

Az.: 0110 - 03/ KG Ki

Kiel, 10.11.2022

V o r l a g e
der Kirchenleitung
für die Tagung der Landessynode vom 17.–19.11.2022

Gegenstand:

Berichte aus den Hauptbereichen und zu den synodalen Schwerpunkten zur Vorlage an die Landessynode

Beschlussvorschlag:

Der Landessynode wird folgender Beschluss empfohlen:

Die Landessynode nimmt den Bericht über die Arbeit in den Hauptbereichen für das Berichtsjahr 2021 zur Kenntnis.

Anlagen:

- Nr. 1 Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2021
- Nr. 2 Anhang zum Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2021

Veranlassung:

§ 23 des Kirchengesetzes über die Hauptbereiche der kirchlichen Arbeit (Hauptbereichsgesetz – HBG) vom 3. November 2017

Beteiligt wurden:

Kirchenleitungsausschuss Zielorientierte Planung

Finanzielle Auswirkungen:

keine

Administrative Folgenabschätzung:

-

Frühere Beratungen:

-

Begründung:

Gemäß § 23 des Kirchengesetzes über die Hauptbereiche der kirchlichen Arbeit (Hauptbereichsgesetz – HBG) vom 3. November 2017 berichtet die Kirchenleitung der Landessynode einmal jährlich über die Arbeit in den Hauptbereichen. In dem Bericht ist insbesondere Stellung zu nehmen zu Art und Umfang der Umsetzung der synodalen Schwerpunkte für die Arbeit in den Hauptbereichen.

Analog zum Berichtsjahr 2020 wurde nach dem Beschluss des Kirchenleitungsausschusses Zielorientierte Planung erneut *ein* Bericht über die Arbeit im Hauptbereich erstellt. Dieser gliedert sich in zwei Teile: Einen Berichtsteil zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs allgemein sowie einen Berichtsteil zur Arbeit an den Schwerpunktzielen.

Der Gesamtbericht wird durch eine separate Anlage ergänzt. Diese enthält ein Übersichtsorganigramm über die Hauptbereiche, eine Beschreibung der allgemeinen Aufgaben der einzelnen Hauptbereiche sowie die dort vorhandenen Ressourcen des Wirtschaftsjahres 2021.

Die Anlage dient als gemeinsames Wissensfundament für die Einordnung und Diskussion der Synodenberichte.

Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen 2021

Inhaltsverzeichnis:

Vorbemerkung	2
Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen im Jahr 2021	3
<i>Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik</i>	3
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	3
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	8
<i>Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog</i>	23
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	23
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	26
<i>Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde</i>	43
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	43
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	46
<i>Hauptbereich Mission und Ökumene</i>	65
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	65
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	68
<i>Hauptbereich Generationen und Geschlechter</i>	82
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	82
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	84
<i>Hauptbereich Medien</i>	98
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	98
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	102
<i>Hauptbereich Diakonie</i>	111
A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs	111
B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen	112
Workshop Zielorientierte Planung	133

Vorbemerkung

Die Kirchenleitung berichtet gemäß § 23 des Kirchengesetzes über die Hauptbereiche der kirchlichen Arbeit (Hauptbereichsgesetz – HBG) vom 3. November 2017 der Landessynode einmal jährlich über die Arbeit in den Hauptbereichen. In dem Bericht ist insbesondere Stellung zu nehmen zu Art und Umfang der Umsetzung der synodalen Schwerpunkte für die Arbeit in den Hauptbereichen.

Der vorliegende Bericht für das Jahr 2021 gliedert sich wie im vergangenen Jahr in zwei Teile:

- A. einen Berichtsteil zur Entwicklung der Arbeit der Hauptbereiche allgemein,
- B. einen Berichtsteil zur Arbeit an den Schwerpunktzielen und die diesbezügliche Entwicklung.

Die Hauptbereichsleitungen halten im jeweils ersten Berichtsteil Rückschau auf die Entwicklung ihrer Arbeit insgesamt. Sie erhalten durch die Berichtsform die Möglichkeit, die Synode über grundlegende Entwicklungen in Kenntnis zu setzen und beantworten für ihren Hauptbereich die folgenden Leitfragen:

- Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereichs ergeben?
- Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages?
- Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereichs?

Der zweite Berichtsteil fokussiert sich nach dem 2020 erstmals verwendeten Format erneut auf die Arbeit im Zusammenhang mit den Schwerpunktzielen. Hierbei werden zunächst in tabellarischer Form die in der Bearbeitung des Schwerpunktziels erreichte Wirkung und festgelegten Meilensteine des vergangenen Jahres beschrieben. Es folgt die Erläuterung zur Umsetzung, zu relevanten Kontextfaktoren und zum Entwicklungsfortschritt. Die sich aus den gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen ergebenden kritischen Punkte und Meilensteine für das Jahr 2022 sowie Stellungnahmen der jeweils aufsichtsführenden Dezernate schließen daran an.

Die Berichte 2021 waren, wie in den Vorjahren etabliert, Bestandteil des jährlichen ZOP-Workshops im März 2022. Zu Inhalten und Ergebnissen des Workshops findet sich eine kurze Zusammenfassung am Ende dieses ZOP-Berichts.

Erneut wird dem Gesamtbericht eine Grundinformation zur Arbeit der Hauptbereiche beigefügt, die im Wesentlichen folgende Informationen enthält:

- Ein Überblick über die Struktur der Hauptbereiche
- Auftrag und Arbeitsbereiche pro Hauptbereich
- Ressourcen gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt aus dem Jahr 2021

Bericht zur Arbeit in den Hauptbereichen im Jahr 2021

Die beigefügten Berichte geben einen Einblick in die Arbeit der Hauptbereiche insgesamt sowie in die jeweilige Entwicklung der Arbeit an den Schwerpunktzielen.

Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

„In der Corona-Normalität der beständigen Unbeständigkeit ankommen“: So könnte das, oder doch zumindest ein wichtiges Motto für unsere Arbeit im Jahr 2021 lauten.

Bei der Re-Lektüre unseres Berichts zum Jahr 2020 im Zusammenhang mit der Anfertigung des hier vorgelegten Berichts 2021 ist uns die Prägung unserer Arbeit durch das im Motto-Satz Formulierte deutlich vor Augen getreten: Noch nie zuvor ist, was wir im Bericht als Meilensteine unserer Arbeit geplant haben einerseits, und was wir tatsächlich getan haben andererseits, so sehr auseinander gefallen wie im Jahr 2021; dazu mehr im Bericht zu den Schwerpunktzielen.

Die Hauptursachen für dieses Auseinanderfallen sehen wir in v.a. in den folgenden zwei Punkten:

- Die Planung unserer Arbeit für das Jahr 2021 im Spätsommer und Herbst 2020 war durch Aussagen von Politik und Virolog*innen geprägt, denen zufolge der Abschluss der Impfkampagne in der ersten Jahreshälfte 2021 dazu führen würde, dass schon ab Frühjahr 2021 im Großen und Ganzen ein Leben und Arbeiten unter Vor-Corona-Bedingungen wieder möglich sein würde. Gekommen ist es, wie wir alle erlebt haben, anders: Weder konnte die erhoffte Impfquote erreicht werden noch wurde der erwartete Erkrankungsschutz für Geimpfte Realität.

In der Folge mussten wir, wie alle anderen auch, unsere Arbeit den sich stets verändernden rechtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen anpassen. Eine ganze Reihe unserer geplanten Meilensteine ließ sich jedoch unter den sich unterjährig einstellenden Bedingungen nicht realisieren.

- Das oben genannte Auseinanderfallen von geplanter und realer Arbeit zeigt darüber hinaus aber auch, dass die Instrumente der Ziel orientierten Planung – wie z.B. diese jährlichen Berichte – noch besser mit der hohen Dynamik unserer Arbeitsvollzüge zusammen geführt werden müssen, damit sich die Steuerung der Arbeit in den Hauptbereichen und die Steuerung der Landeskirche durch Synode und Kirchenleitung insgesamt noch intensiver aufeinander beziehen können. Der Kirchenleitungsausschuss „ZoP“ beschäftigt sich mit diesen Fragen, die vermutlich auch in noch zu definierenden Formen regelhafterer, nicht nur Anlass bezogener Kommunikationen zwischen Hauptbereichen, Fachdezernaten und Kirchenleitung eine Antwort finden könnten.

Unter dieser Perspektive ist der folgende Bericht zu lesen.

1. Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereiches ergeben?

Die im Bericht 2020 benannten Anpassungen unserer Arbeit an die pandemische Lage haben wir im Jahr 2021 fortgeführt und weiter entwickelt:

- Digitale, v.a. Zoom-basierte Angebote für pädagogische Fachkräfte in Schule und Kirche haben nicht nur für uns, sondern auch für die Adressat*innen unserer Arbeit im Jahr 2021 einen vergleichbaren Grad an Normalität gewonnen wie präsentische Angebote vor der Pandemie.
- Wir haben im Jahr 2021 auch mit „Open-Air-Formaten“ wie zum Beispiel einer Vokationstagung in Mecklenburg-Vorpommern im Pilgerformat experimentiert, um an Corona-Bedingungen angepasste präsentische Qualifizierungen anbieten zu können. Die Erfahrungen damit haben uns darin bestärkt, diese Formate auch unabhängig von Corona-Auflagen fortzuführen.
- Im Bereich der Bibliotheken haben wir im Jahr 2021 weiterhin Beratungsprozesse durch Telefon, Mail und andere „Distanzformate“ angeboten und die Umstellung der Ausleihe von Büchern und Medien auf Postversand beibehalten.
- Die schulkooperative Arbeit (TEO) hat unter Leitung von Diakonin Carola Haeger-Hoffmann im Jahr 2021 mehr Module als je zuvor angeboten und durchgeführt. Unsere Entscheidung, anders als andere Anbieter Corona bedingte Stornokosten nicht auf die Schulen abzuwälzen, hat dabei – wie im letzten Bericht vermutet – eine nicht unwesentliche Rolle gespielt. De facto sind durch diese Praxis für den Hauptbereich geringe Kosten, aber eine sehr hohe Nachfrage entstanden. Wir setzen diese Praxis im Jahr 2022 fort.

Im Anschluss an den letzten Bericht sollen die Konfirmandenarbeit sowie in Auswahl zwei weitere wichtige Veränderungen unserer Arbeit in diesem Bericht in besonderer Weise Erwähnung finden:

- a) Die Kampagne für die Konfirmand*innen-Arbeit, die wir unter Federführung von Pastorin Irmela Redhead im Frühjahr 2021 auf dem Hintergrund der Corona bedingten Abbrüche in den Anmelderoutinen auf den Weg gebracht haben (vgl. unseren letzten Bericht) , wurde in vielen Gemeinden positiv aufgenommen und hat sich weiterentwickelt. Über die Bestellungen der Materialien (digitale Clips, Postkarten, Plakate, Ideen-Heft „Einladung zur Konfi-Zeit“) hinaus stieg die Nachfrage nach konkreter Beratung zur Gestaltung einer entsprechenden Konfi-Zeit vor Ort.



Unser „Konfi-Klecks“ scheint sich als Markenzeichen immer mehr zu etablieren und hilft, Konfirmandenarbeit Nordkirchen weit erkennbarer zu machen.

Viele Gemeinden machen sich zusätzlich Gedanken, wie sie bildungsfernere Milieus ansprechen können. So stieg im Jahr 2021 die Nachfrage nach Konfi-Materialien (Bausteine und konkret haptische Materialien), die junge Menschen unterschiedlicher Milieus ansprechen, deutlich.

Leider bleiben in der Nordkirche parallel die veralteten Gestaltungsformate der reinen Textarbeit und Prüfungsfixierung noch weit verbreitet, obwohl die bundesweiten empirischen Untersuchungen zur Konfirmandenarbeit aus den letzten Jahren eindeutig belegen, dass diese Form der Arbeit nicht zur Glaubens-Bildung und Kirchenbindung der jungen Menschen beiträgt, sondern eher eine ablehnende Haltung gegenüber Kirche und Glauben fördert.

Die Zusammenarbeit des Fachbereichs Konfirmandenarbeit im PTI mit der „Jungen Nordkirche“ hat sich etabliert. Sowohl die Überarbeitung der Module der Teamercardausbildung, die dazugehörige Multiplikator*innen-Fortbildung, #beblessed (Preachercard-Ausbildung und Jugendandachtspreis) und der Innovationsfond „MachMalMöglich“ wurden gemeinsam gestaltet bzw. ins Leben gerufen.

b) „Kunst und Kirche“: Nach Auflösung der Stiftung „Kunst und Kirche“, gegründet noch zu nordelbischen Zeiten als Nachfolgeorganisation des „Vereins der Freunde und Förderer des Kunstdienstes“, hat der Hauptbereich auf Beschluss der Ersten Kirchenleitung es übernommen, im Handlungsfeld Kunst und Kirche Ebenen übergreifend koordinierende Aufgaben wahrzunehmen und exemplarische Projekte im Bereich Kunst zu gestalten.

Nach knapp zwei Jahren Arbeit an der Umsetzung des Beschlusses konnten wir im Jahr 2021 der Kirchenleitung dazu berichten. In ausgewählten Stichpunkten soll auch in diesem Bericht benannt werden, was wir in diesem Handlungsfeld mit Hilfe von Dr. Luise Klafs erreicht haben¹ :

- Projekt „todesMUTiG“: Unter dem Motto todesMUTIG initiiert die Nordkirche in Kooperation mit den Landeskirchen Hannovers und Oldenburgs eine Konzeptreihe der großen und kleinen Abschiede des Lebens.
- Projekt „artengel“: Seit Juni 2021 fliegen „artengel“ aus dem Kulturhimmel in diakonische Einrichtungen aus: Unter der Schirmherrschaft des renommierten Malers Michael Triegel bringen wir Kunst und schöne Botschaften zu den Menschen, die es seit der

¹ Alle Infos zu dem Arbeitsgebiet unter www.kulturhimmel.de

Coronapandemie am nötigsten brauchen! Und unterstützen damit auch Künstler*innen in dieser schwierigen Zeit tatkräftig!

- Projekt „Von der Kunst, die Krise zu deuten“: Der Kulturhimmel der Nordkirche hat angesichts der Corona bedingten Verunsicherungen in unserer Gesellschaft Künstler*innen und Kulturschaffende in der Nordkirche dazu aufgerufen, sich künstlerisch mit existenziellen Krisen vor der Folie der Coronapandemie auseinanderzusetzen – als Möglichkeit der Hoffnung, Chance und des Neubeginns.

15 Kunstwerke der insgesamt 65 eingereichten Beiträge waren vom 8. August bis zum 31. August 2021 in der Stadtkirche Neustrelitz zu sehen. Alle künstlerischen Beiträge sind Spiegel des menschlichen Umgangs mit und der Deutung von Krisen – speziell der Coronakrise – und lassen zugleich „diese tiefgehende Krise selbst zum Gegenstand künstlerischer Auseinander-setzung werden“, wie Laudator Bischof Jeremias zur Preisverleihung sagte.

- Projekt „Dorfkirchen Mon Amour“: Eine wachsende Zahl an Dorfkirchen verwaisen, liegen brach oder bleiben ungenutzt. Immer weniger Gottesdienste werden in ihnen gefeiert – weder im Alltag noch an Feiertagen. Im Projekt „Dorfkirche Mon Amour“ werden solche Kirchen auf dem Gebiet der Nordkirche zum Strahlen gebracht. Die Kirchenportale von wenig genutzten Dorfkirchen werden durch Künstler*innen künstlerisch gestaltet – mit Installationen, bildender oder darstellender Kunst. Das Pilotprojekt startete zu Weihnachten 2021: Jeden Adventsonntag stand eine Dorfkirche im Rampenlicht – mit einer kleinen Weihnachtsandacht und Vernissage. Und dieses Jahr werden die Kunstaktionen an den Kirchenportalen weitergehen. Ab Mai 2022 geht das Projekt »Dorfkirche Mon Amour« in die zweite Runde!

c) Kooperation mit dem „Seminar für kirchlichen Dienst“, Standortveränderungen in Greifswald:

Im Jahr 2021 haben wir einen seit mehreren Jahren vorbereiteten Plan umgesetzt: Zum einen haben wir das Team von Studienleitungen, die sich um den Religionsunterricht in Mecklenburg-Vorpommern kümmern, an einem Standort in Ludwigslust zusammen gebracht. Zum anderen haben wir eine Kooperation mit dem „Seminar für kirchlichen Dienst“ in Greifswald in zweifacher Hinsicht auf den Weg gebracht.

- Wir haben die religions- und gemeindepädagogischen Buchbestände von PTI und SKD zusammengeführt und als eine gemeinsame Außenstelle des „Bibliotheks- und Medienzentrums der Nordkirche“ (BMZ) organisiert. So stehen den Schüler*innen des SKD und pädagogischen Fachkräften auch ganz im Osten unserer Landeskirche nun umfangreiche Buchbestände, die online recherchierbar sind, an einem Ort zur Verfügung.

- Wir haben für unsere Fachkraft für die religionspädagogische Qualifizierung im Elementarbereich, Pastorin Eva Stattaus, einen Dienstort im SKD organisiert, so dass sie nun bereits während der Ausbildung Kontakte zu zukünftigen Erzieher*innen in evangelischen und anderen Kitas knüpfen kann und zugleich bereits tätige Erzieher*innen unter dem Dach des SKD qualifizieren kann. Wir erhoffen uns, durch diese Kooperation die in der Bildungskonzeption des Landes vorgesehene religiöse Dimension des Bildungsauftrags im Elementarbereich in der Region profilieren zu können. Zugleich haben wir durch diese Maßnahmen unsere Infrastrukturkosten gesenkt.

2. Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages? Und was bedeuten diese Herausforderungen für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereiches?

a) Die – wenig überraschend – größte Herausforderung für den Hauptbereich bleibt die uns prognostizierte, mittelfristige Reduzierung der Kirchensteuerzuweisung. Der Hauptbereich hat im Rahmen der Prognose eine mittelfristige Finanzplanung erstellt, die konzeptionelle, finanzielle und arbeitsrechtliche Aspekte verbindet und den Hauptbereich zunächst bis ins Jahr 2026 handlungsfähig hält. Die Planung ist mit dem Fachdezernat und dem Kuratorium abgestimmt.

Eine darüber hinausgehende Planung werden wir nach Abschluss des Zukunftsprozesses der Nordkirche auf den Weg bringen, weil sich vermutlich auch wichtige Rahmenbedingungen unserer Arbeit durch diesen Prozess verändern werden.

Eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Hauptbereichen, eine Überprüfung in Hinsicht auf Parallelstrukturen, und eine Bereitschaft zu grundlegenden Veränderungen ist u.E. aber eine unverzichtbare Voraussetzung für die Arbeit des Hauptbereichs.

b) Eine zweite Herausforderung für unsere Arbeit liegt in den Veränderungen unserer Arbeitskultur durch Corona: Die Umstellung auf mobiles Arbeiten in Verbindung mit Zoom-Konferenzen ist nach unserer Einschätzung eine Veränderung, die auch in einer Post-Pandemiezeit bleiben wird.

Denn diese Umstellung flexibilisiert Arbeitsprozesse, erhöht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ist ökologisch sinnvoll und verlängert durch Reduktion von Fahrzeiten die Zeiträume, die für die eigentliche Arbeit zur Verfügung stehen. Sie reduziert zusätzlich auch Sachkosten. In unserem Hauptbereich hat sie weiterhin bewirkt, dass wir verstärkt Standort- und auch Hauptbereichs-übergreifend zusammen arbeiten.

Auf der anderen Seite ist aber mit dieser Umstellung auch eine wesentliche Erfolgsbedingung für unsere Arbeit verloren gegangen: nämlich der sich zufällig ergebende Kontakt auf dem Büroflur, das Agenda-lose Gespräch im Themenfeld unserer Arbeit beim gemeinsamen Mittagessen oder in der Frühstückspause, die unbeabsichtigte Entdeckung

eines für die eigene Arbeit relevanten Textes, Artikel usw. bei Begegnungen am Kopierer oder in unseren Bibliotheken. Außerdem verstärkt das mobile Arbeiten bei den hochgradig intrinsisch motivierten Kolleg*innen, mit denen wir im Hauptbereich gesegnet sind, die Notwendigkeit, der Arbeit Grenzen zu setzen und sie vor Selbstausbeutung zu schützen.

Wir suchen im Moment gemeinsam mit der MAV des Hauptbereichs nach Formen, wie eine Arbeitskultur für uns prägend werden kann, die dem mobilen Arbeiten einen festen, begrenzten Rahmen gibt und zugleich Kollegiums-interne Prozesse fluide hält. Noch haben wir sie nicht gefunden.

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen

Vorbemerkung zu unseren Schwerpunktzielen:

An dem ersten Schwerpunktziel und seinem verwandten Vorgänger aus der AZAB von 2013 arbeiten wir seit nunmehr fast zehn Jahren. Inzwischen sind die mit diesem Ziel verfolgten Zugänge zu unserer Arbeit und zu den Adressat*innen dieser Arbeit zu einer selbstverständlichen Querschnittsdimension aller unserer Arbeitsvollzüge geworden. Die Haltung, die dieses Schwerpunktziel auf unserer Seite braucht, ist uns sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen und zu einer Art „Markenzeichen“ des PTI/HB im Konzert der religionspädagogischen Institute in Deutschland geworden.

Für unser zweites Schwerpunktziel gilt ähnliches: Die Instrumente, um Ehrenamtlichkeit zu qualifizieren sind inzwischen geschaffen und in unsere Qualifizierungskurse integriert. Auch hier ist der Übergang in eine Regelaufgabe vollzogen.

Beim dritten Schwerpunktziel haben wir bereits 2019 darauf hingewiesen, dass wir uns im HB 1 ein Inklusionsprofil erarbeitet haben, dessen Umsetzung regelhaft läuft.

Wir betrachten unsere Schwerpunktziele damit nicht als erledigt – sie werden eine bleibende Aufgabe in unserer Arbeit bleiben – aber wir sehen in ihnen nur noch zum Teil Schwerpunktziele im Sinne der Zielorientierten Planung. Aus diesem Grund notieren wir keine neuen Meilensteine für 2022, sondern nehmen in die tabellarische Übersicht nur auf, was noch unerledigt ist.

Für uns ist es an der Zeit, im Gespräch mit Synode, Kirchenleitung, dem Fachdezernat und unserem Kuratorium neue Schwerpunktziele zu benennen. Wir freuen uns darauf!

Schwerpunktziel 1 des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

Der Hauptbereich befähigt Menschen, die als Ehren- oder Hauptamtliche Verantwortung für religiöse Bildung am Lernort Schule oder Gemeinde tragen, ihre persönlichen Religiositäten in Lernbeziehungen einzubringen.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben

Beschreibung der Ausgangssituation zum ersten Schwerpunktziel des HB Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

s. Text der AZV des Hauptbereichs zum Schwerpunktziel	
<p>Schwerpunktziel</p> <p>Das SPZ 1 des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik gestaltet sich in besonderer Weise in beziehungsorientierter Arbeit zwischen den Mitarbeiter*innen des HB und den Adressat*innen unserer Arbeit. In unserer AZV wird dieser stark beziehungsorientierte Aspekt in der Erläuterung zu diesem SPZ besonders greifbar; Zitat:</p> <p>„Wir wollen erreichen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • dass diese Fachkräfte Zusammenhänge zwischen ihrer persönlichen Religiosität und jüdisch-christlichen Traditionen herstellen können. • dass sie darin ein Beispiel mündiger Religiosität sind, in der sich das Wissen um die biographische Relativität der eigenen Positionen weder mit einer egalitären Gleichgültigkeit aller möglichen Positionen noch mit fundamentalistischer Rechthaberei verbindet. • dass sie die spirituelle Dimension der Lernprozesse, die sie inszenieren, auch explizit, situationsgerecht und adressatengemäß gestalten können.“ (AZV des HB, S. 6). 	<p>Indikator(en):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>In Qualifizierungsveranstaltungen des Hauptbereichs werden methodische, didaktische und theologische Perspektiven auf ein Thema durchgängig aufeinander bezogen. Eine einseitige Thematisierung methodischer Aspekte ist bei uns die Ausnahme.</i> 2. <i>Die Qualifizierungsmaßnahmen des Hauptbereichs geben den Teilnehmer*innen zahlreiche Gelegenheiten, sich zu den theologischen Aspekten der Themen zu positionieren. Die Maßnahmen fordern die Teilnehmer*innen heraus, ihre theologischen Positionierungen auch als eigene Glaubensstandpunkte zu formulieren.</i> 3. <i>Das Handeln des Hauptbereichs hat eine eigene spirituelle Qualität. Die Mitarbeiter*innen zeigen sich gegenüber den Adressat*innen dieses Handelns als exemplarisch Glaubende.</i>
Meilensteine:	Zeitperspektive
Gewinnung von zunächst 3 Pilot-Gemeinden in Schleswig-Holstein für geregelte Kooperationen mit RU-Lehrkräften, die an Schulen im Einzugsgebiet der Gemeinde unterrichten.	Bis Ende 2022
Ein Mentoring-Programm für Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen, das persönliche Religiosität und berufliche	Bis Ende 2022 (wieder aufgenommen aus 2020 & 2021;

Professionalität aufeinander bezieht ist in Kooperation mit den Kirchenkreisen etabliert.	zu den Gründen s.u.)
Vorbereitung einer PTI-internen strategischen Klausur zur Überprüfung der gemeinde- und religionspädagogischen Konzeption des PTI im Gespräch mit Schulen, Partnerinstituten und Universitäten (in Analogie zur strategischen Klausur 2013)	Planung bis Ende 2022; Durchführung im Herbst 2023

Erläuterungen zu den Meilensteinen des Jahres 2021 (s. Bericht des HB zum Jahr 2020):

- **Geplanter Meilenstein in 2021:**

Konzeptionierung digital unterstützter Qualifizierungsformate, die (selbst-) erfahrungsorientiert arbeiten und persönlichkeitsbezogene Lernprozesse auch im digitalen Raum ermöglichen.

- **Arbeit zum Meilenstein im Jahr 2021:**

Im Laufe des Jahres 2021 ist das digitale Zoom-basierte Format zu einem Regelformat für unsere Qualifizierungen geworden. Insbesondere Kurzfortbildungen und Beratungen von einzelnen Gemeinden oder pädagogischen Fachkräften werden fast ausschließlich in diesem Format angeboten und inzwischen umfangreicher angenommen als präsentische Formate in der Zeit vor der Pandemie.

Geübt sind wir inzwischen auch in der Gestaltung von (Selbst-)Erfahrungs-orientierten Lernprozessen (z.B. Schulseelsorge) per Zoom. Bei Bedarf ersetzen oder ergänzen wir präsentische Formate auch bei Langzeitqualifizierungen durch Zoom.

Unsere neuen Websites, an denen wir im Jahr 2021 parallel intensiv gearbeitet haben, unterstützen uns bei der Digitalisierung unsere Arbeit, weil wir nun zu jeder Veranstaltung einen geschützten Bereich mit Material und einen Chatraum einrichten können.

- **Geplanter Meilenstein in 2021:**

Gewinnung von zunächst fünf Pilot-Gemeinden in Schleswig-Holstein für geregelte Kooperationen mit RU-Lehrkräften, die an Schulen im Einzugsgebiet der Gemeinde unterrichten.

- **Arbeit zum Meilenstein in 2021:**

An diesem Meilenstein konnten wir im Jahr 2021 Corona-bedingt nicht arbeiten. Sowohl Kirchengemeinden als auch Schulen waren geprägt durch eine berechnete Vorsicht gegenüber neuen Kontaktflächen mit externen Partner*innen. Beide Systeme waren zudem hochgradig in Anspruch genommen von der Aufgabe, ihre Kernaufgaben an die immer neuen Bedingungen anzupassen, so dass kaum Zeit und Kraft für Neues blieb.

Wir nehmen den Meilenstein deshalb mit ins Jahr 2022 und sind gespannt, welche Gelegenheiten für seine Umsetzung sich uns bieten werden.

- **Geplanter Meilenstein 2021**

Die Durchführung der Vokationskurse für fachfremd Unterrichtende nach VokVO §4 ist gelungen. Die Lehrer*innen entdecken sich selbst in ihrer Funktion als exemplarisch Glaubende gegenüber ihren Schüler*innen.

- **Arbeit zum Meilenstein in 2021**

Der Vokationskurs ist durchgeführt und trägt nach Einschätzung der Teilnehmer*innen den in der AZV formulierten Ansprüchen an unsere Qualifizierungen Rechnung. Er fordert und fördert die Teilnehmer*innen nach ihrer eigenen Wahrnehmung darin, ihre je eigene Religiosität in pädagogischen Settings zu präsentieren und zu repräsentieren.

In Absprache mit dem Dezernat werden wir diesen Kurs ab sofort jährlich anbieten.

„Herausforderungen in diesem Bereich (in Auswahl):

- Die im letzten Bericht benannten Herausforderungen insbesondere auch in finanzieller Hinsicht durch die Übertragung zusätzlicher Aufgaben an den Hauptbereich (z.B. Vokation, Wegweiser, ...) bleiben.
- Lehrer*innen erleben die Einführung der Vokation zu einem nicht unerheblichen Teil als eine teils mehr, teils weniger willkommene „Einmischung“ von Kirche in ihre berufliche Tätigkeit. Die klugen Regelungen der Nordkirche haben das Potential, die Vokation als Instrument der Qualitätssicherung und kirchlicher Unterstützung des Faches und seiner Lehrkräfte erlebbar zu machen. Diese Unterstützung sollte u.E. aber nicht nur durch landeskirchliche Angebote wie die des PTI Gestalt gewinnen, sondern auch unmittelbar vor Ort: Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass diejenigen Lehrkräfte, die an Schulen auf Gemeindegebiet RU erteilen, in einen von der Ortsgemeinde organisierten und als angenehm interessiert erlebten Regelkontakt mit dem jeweiligen Kirchengemeinderat kommen. Die Zahl der Gemeinden in der Nordkirche, die RU-Lehrkräfte, deren Kontakt zu Kindern und Jugendlichen ja umfänglicher und regelmäßiger ist als bei allen Haupt- oder Ehrenamtlichen der Gemeinde, als Partner*innen in religiöser Bildung entdeckt haben, ist noch deutlich erweiterbar.“

- **Geplanter Meilenstein in 2021:**

Ein Mentoring-Programm für Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen, das persönliche Religiosität und berufliche Professionalität aufeinander bezieht ist in Kooperation mit den Kirchenkreisen etabliert.

- **Arbeit zum Meilenstein in 2021:**

Die für die Umsetzung dieses Meilensteins erforderliche Besetzung unserer Stelle der Beauftragten für die Berufsgruppen ist erst zum 1.10.2021 gelungen. Seitdem läuft die Konzeptionierung des Mentoring-Programms in Abstimmung mit dem zuständigen Dezernat auf Hochtouren.

Wir nehmen auch diesen Meilenstein mit in das Jahr 2022.

„Herausforderungen in diesem Bereich (in Auswahl):

- Im vergangenen Bericht haben wir eine Herausforderung in diesem Bereich folgendermaßen formuliert: Nach wie vor gibt es Bereiche in der Landeskirche, in denen aus unterschiedlichen Gründen die fachlichen Qualitätsansprüche nicht leitend bei der Besetzung von Stellen in der Kinder- und Jugendarbeit sind. Teilweise wird auf die (in der Regel zweifelsfrei vorhandene) überzeugende Persönlichkeit von in der ehrenamtlichen Arbeit bereits bewährten Gemeindegliedern gesetzt. Wir setzen uns dafür ein, dass Hauptamtlichkeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit der Nordkirche ausschließlich auf der Basis entsprechender Berufsabschlüsse geschaffen werden darf.
- Im Jahr 2022 werden wir an dieser Herausforderung auf eine neue Weise arbeiten, nämlich mit Hilfe einer Kampagne, deren besonderes Ziel es ist
 - nach außen die Kompetenzen gemeindepädagogisch arbeitender Fachkräfte mit Hilfe von Bildern und eindrücklichen Begriffen so sichtbar zu machen, dass der Begriff „Gemeindepädagog*in“ sich stärker als bisher mit klaren Assoziationen füllt und
 - nach innen gemeindepädagogische Fachkräfte zu unterstützen, sich selbst unter einer gemeinsamen „Überschrift“ verstehen und entsprechend auftreten zu können. Deshalb entwickeln wir diese Kampagne gemeinsam mit den berufsständischen Verbänden.

Stellungnahme des Dezernats Kirche und Gesellschaft

- **Plausibilitätsprüfung der zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen sowie der Zielerreichung insgesamt**

In der Einleitung zum ZOP-Bericht verweist der Leitende Pastor Hans-Ulrich Keßler darauf hin, dass erstmalig in der Berichtsgeschichte von ZOP die Schere zwischen den Planungen bezüglich der Zielerreichung und der tatsächlichen Umsetzung Pandemie bedingt so weit auseinander ging wie nie zuvor. Diese Beobachtung kann seitens des Fachdezernats bestätigt werden. Insofern sind Aussagen über die Plausibilisierung der zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen nur schwer vorzunehmen.

Die beschriebenen Maßnahmen sind allesamt gut geeignet, angemessen zur Zielerreichung beizutragen. Sie berücksichtigen die vom Dezernat und der allgemeinen Fachdiskussion benannten, sowie im Raum der Nordkirche tätigen Bildungspartnern

gemachten Erfahrungen und identifizierten die besonderen Herausforderungen religiöser Bildung heute. Sie sind jedoch allesamt sehr herausfordernd und erfordern einen hohen Grad an Reflexion der eigenen Arbeit der Verantwortlichen.

Es bleibt festzuhalten, dass die Maßnahmen davon abhängig sind, ob der Hauptbereich überhaupt Veranstaltungen (seien sie präsentisch oder online-gestützt) im geplanten Umfang durchführen kann, auf denen die Maßnahmen zum Tragen kommen können. Darin liegt auch die oben erwähnte Schere zwischen den Planungen und der Zielerreichung begründet.

Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie kann seitens des Fachdezernats bestätigt werden, dass dieses Ziel zu einer für die Mitarbeitenden des Hauptbereichs „selbstverständlichen Querschnittsdimension für alle Arbeitsvollzüge“ geworden ist, die auch über die Grenzen des Hauptbereichs hinaus Beachtung findet.

- **Reflexion der Meilensteine des nächsten Planungsjahres (realistisch? ambitioniert?)**

Auch die für das kommende Jahr geplanten Meilensteine sind zu einem nicht unerheblichen Grad von Pandemie-Geschehen abhängig. Das betrifft insbesondere die Gewinnung von Pilot-Gemeinden für geregelte Kooperationen mit den umliegenden Schulen sowie das Mentoring-Programm für Gemeindepädagog:innen und Diakon:innen. Die Vorbereitung einer internen strategischen Klausur zur Überprüfung der religionspädagogischen Konzeption des PTI kann hingegen – zumindest in Ansätzen – weiter verfolgt werden, wenngleich auch hier der Austausch und die Kommunikation mit Dritten (Schulen, Universitäten u.a.) erforderlich sind. Auch wenn sich inzwischen Lockerungen abzeichnen, ist aus Sicht des Fachdezernats nicht auszuschließen, dass die geplanten Meilensteine in der vorgegebenen Zeit nicht abschließbar sein werden.

Die Arbeit an der Umsetzung der Vokationskurse (Meilensteine aus 2021) nach der Vokationsverordnung der Nordkirche konnten ebenfalls Pandemie bedingt noch nicht vollständig abgeschlossen werden. Bezüglich des Umgangs mit dieser misslichen Situation, dass Religionslehrkräfte dadurch teils erheblich länger auf ihre Vokation warten mussten und müssen, steht der Hauptbereich im ständigen Austausch mit dem Fachdezernat.

- **Nachvollziehbarkeit der beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen**

Der erneute Hinweis auf die personellen wie finanziellen Herausforderungen bezüglich der zusätzlichen Aufgaben, die der Hauptbereich insbesondere mit den Vokationstagungen übernommen hat, ist aus Dezernatssicht nachvollziehbar als deutliche Herausforderung zu klassifizieren. Sie führen dazu, dass der Hauptbereich an anderer Stelle seine Angebote und Dienstleistungen einschränken muss. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass der Berg der durchzuführenden Vokationen in absehbarer Zeit weitgehend abgearbeitet sein wird. Dennoch werden auch zukünftig und dauerhaft finanzielle und personelle Mittel in diesen Aufgabenbereich fließen müssen (siehe die Anforderungen der Vokationsverordnung).

Die Hinweise, dass auch die Kirchengemeinden zukünftig als Unterstützungsorganisation für Religionslehrkräfte erkennbar werden (zumindest dort, wo das bisher nicht der Fall ist), sind sehr sinnvoll. Hier sollte weiter dran gearbeitet werden.

Bezüglich des Meilensteins „Mentoring-Programm für Gemeindepädagog:innen“ verweist der Hauptbereich auch in diesem Bericht auf den Umstand, dass es immer wieder vorkommt, dass Gemeinden Hauptamtlichenstellen im pädagogischen Bereich nicht nach der Qualifikation besetzen, sondern anderen Kriterien den Vorzug geben. Die vom Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik daran geübte Kritik stützt das Fachdezernat ausdrücklich.

- **Punkte von gesamtkirchlichem und/oder kirchenpolitischem Interesse**

Die schon im vergangenen Bericht benannten Aspekte und Reaktionen, die die regelhafte Einführung der Vokation auch in den Bundesländern Hamburg und Schleswig-Holstein hervorgebracht haben, sind auch weiterhin virulent. Die damit einhergehende Kritik bzw. die sich an einer Reihe von Schulen sich abzeichnenden Schwierigkeiten, den Anforderungen entsprechende Religionslehrkräfte zu finden, wird auch weiterhin Thema in den Ländern sein. Hier müssen die Ministerien und die Landeskirche auch in Zukunft gute Möglichkeiten entwickeln, um dem Lehrkräftemangel einerseits und den Erfordernissen des Religionsverfassungsrechts andererseits angemessen Rechnung zu tragen.

- **Themen für den Austausch mit der Kirchenleitung**

Mit diesem Schwerpunktziel und seinen Meilensteinen geht die Frage der Entwicklung des Religionsunterrichts – insbesondere in Hamburg und Schleswig-Holstein – einher. Ein grundsätzlicher Austausch bezüglich der aktuellen Entwicklungen von Hauptbereich, Fachdezernat und Kirchenleitung wäre in absehbarer Zeit sinnvoll.

Schwerpunktziel 2 des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

Ehrenamtliche in gemeindepädagogischen und schulkooperativen Handlungsfeldern nehmen Angebote zur Qualitätsentwicklung für ihre Arbeit in Anspruch.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft und für die Zukunft

Beschreibung der Ausgangssituation zum zweiten Schwerpunktziel des HB Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

s. Text der AZV des Hauptbereichs zum Schwerpunktziel ab S. 6

<p>Schwerpunktziel:</p> <p>Dieses Schwerpunktziel konnte – wie mehrfach berichtet – in den vergangenen Jahren nicht wie geplant auf den Weg gebracht werden, weil der aus unserer Perspektive fachlich und „kirchenpolitisch“ unverzichtbare Kooperationspartner, die „Arbeitsstelle Ehrenamt“ im HB Gottesdienst und Gemeinde, durch strukturelle und personelle Unklarheiten nicht kooperationsfähig aufgestellt war.</p> <p>Umso mehr freuen wir uns, dass es im Jahr 2020 nun endlich zu einer geregelten Kooperation kommen konnte, in deren Gefälle der geplante Index in den Jahren 2020/2021– um eine Kooperation mit der badischen Landeskirche erweitert – entstand und inzwischen veröffentlicht ist.</p>	<p>Indikatoren:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Bereitstellung einer Handreichung „Index Qualität im Ehrenamt“.</i> 2. <i>Angebote von Beratungs- und Begleitungsprozessen zum „Index“.</i> 3. <i>Teilnahme an einem „Fachtag Ehrenamt“.</i> 4. <i>Ehrenamtliche veranlassen Beratungs- und Begleitungsprozesse zur Weiterentwicklung der Qualität des ehrenamtlichen Engagements in ihrer Organisationseinheit.</i>
<p>Meilensteine für 2022</p> <p>Zur Implementierung des Index Qualität im Ehrenamt sollen flächendeckende Schulungsangebote (mehrere in jedem Sprengel) für Ehrenamtliche seitens des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik angeboten werden.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>Im Verlauf des Jahres 2022 als Auftakt, dann möglichst fortlaufend über das Jahr 2022 hinaus</p>

⇒ **Zur Arbeit mit den Meilensteinen aus dem Jahr 2021**

Schulungen zum „Index Qualität im Ehrenamt“:

In der Praxis hat es sich 2021 als sehr hilfreich erwiesen, den Index inhaltlich in verschiedene **Handlungskompetenzen** zu gliedern, da die zu bearbeitenden Themen für ein komplettes Durcharbeiten am Stück zu umfangreich sind. Die zu bearbeitenden Handlungskompetenzen gliedern sich wie folgt:

- Selbststeuerungskompetenzen
- Sozialkompetenzen
- Fach- und Methodenkompetenzen
- Feldkompetenzen
- Werte und Haltungen

Deutlich wurde z.B., dass sich Fach- und Medienkompetenzen schneller und klarer bearbeiten lassen, als Selbststeuerungskompetenzen, die in der Regel kaum

operationalisierbar sind. Hier ist dann der gute Austausch mit einer anleitenden Person hilfreich. Sozialkompetenz wird als gute Basis für eine wertvolle ehrenamtliche Arbeit erachtet, aber an was wird diese genau festgemacht? Da differieren die Ansichten. Gleiches lässt sich auch bei den Kompetenzen im Bereich Werte und Haltungen sehen. Der Begriff der Feldkompetenz braucht auch Erläuterungen. Ehrenamtliche Arbeit geschieht in einem Rahmen, den die Auftrag gebende Organisation setzt. In dem Fall der Feldkompetenz handelt es sich dabei um eine allgemeine, für jede und jeden gültige Kompetenz, mit deren Hilfe Ehrenamtliche ihren Bildungsauftrag „im Feld“ also direkt mit den Teilnehmenden vor Ort in der Bildungsarbeit, erfüllen können. Dabei wird eventuell auch deutlich, dass ehrenamtliche Arbeit oft nebenbei entsteht, vielleicht gibt es gar keinen Auftrag? Das ist möglich. Um Unklarheiten z.B. in Versicherungsfällen vorzubeugen, ist es hilfreich, klar zu benennen, wer verantwortlich ist und somit im Fall von Schwierigkeiten ansprechbar.

Als Ergebnis der Arbeit mit dem Index gerade auch im Bereich Schulkooperative Arbeit/TEO, ist es kaum möglich den gesamten Inhalt zu bearbeiten, gerade im Sinne eines kompetenzorientierten Qualitätsmanagement ist eine Zentrierung auf maximal drei Handlungskompetenzen sinnvoll und auch machbar.

Meilensteine 2022:

Etablierte flächendeckende (Sprengel-Orientierung) Schulungen vor Ort und Verstetigung derselben!

Die von bereits durchgeführten Schulungen gemachten Erfahrungen sollen im Jahr 2022 gebündelt werden und einfließen in strukturierte flächendeckende Schulungen, um die Handlungskompetenzen handhabbar in eine Art Qualitätszirkel einbringen zu können. Mit „flächendeckend“ ist gemeint, dass es in jedem Sprengel der Nordkirche solche Schulungen geben soll. Anhand der damit gemachten Erfahrungen soll dann über eine Verstetigung über das Jahr 2022 hinaus nachgedacht werden. Das ist insofern wünschenswert, da ja – wie oben beschrieben – nicht alle Inhalte des Index in nur einer Schulung bearbeitet werden können. Insofern wäre über aufeinander aufbauende Schulungsangebote nachzudenken, die jedoch so organisiert sein müssen, dass Ehrenamtliche jederzeit auch neu einsteigen können.

Stellungnahme des Dezernats Kirche und Gesellschaft

- **Plausibilitätsprüfung der zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen sowie der Zielerreichung insgesamt**

Die vom Hauptbereich benannten Schwierigkeiten, im Berichtszeitraum an der Umsetzung der Ziele bzw. der Maßnahmen zur Zielerreichung zu arbeiten, sind aus Sicht des Fachdezernats schlüssig erläutert und daher nachvollziehbar.

Der Bericht beschreibt, dass die in den vorausgehenden Berichten zu diesem Schwerpunktziel benannten Maßnahmen nun nach und nach in die Umsetzung kommen konnten, da die personellen Voraussetzungen im kooperierenden Hauptbereich

Gottesdienst und Gemeinde gegeben sind, um die gemeinsame Arbeit am „Index Qualität im Ehrenamt“ vornehmen zu können. Hier wurden erste wichtige Schritte getan.

Die benannten Indikatoren sind nach Auffassung des Fachdezernats weitgehend geeignet, um die Möglichkeiten des Index zukünftig noch intensiver auszuschöpfen. Es wäre aus Sicht des Dezernats wünschenswert, über den „Index Qualität im Ehrenamt“ hinaus weitere Indikatoren zu entwickeln, um das Schwerpunktziel umzusetzen.

Nach Auskunft des Dezernats konnte der Indikator „Tag des Ehrenamtes“ Pandemie bedingt nicht stattfinden. Hier wäre es wünschenswert, wenn es nach Beendigung der Pandemie zu einer Durchführung kommen könnte, da eine solche Veranstaltung in verschiedenster Hinsicht gut geeignet ist, das Schwerpunktziel umzusetzen.

- **Reflexion der Meilensteine des nächsten Planungsjahres (realistisch? ambitioniert?)**

Die für das Jahr 2021 benannten Meilensteine konnten nach mündlicher Auskunft des Hauptbereichs nur in Teilen umgesetzt werden, wobei die Hauptarbeit – die Erstellung des Index – gelungen ist.

Für das Jahr 2022 wurde lediglich ein Meilenstein beschrieben (Implementierung des Index durch flächendeckende Fortbildungsveranstaltungen zu selbigem). Aus Sicht des Dezernats stellt er eine logische Folge der bereits geleisteten Arbeit dar. Die Umsetzung ist mit den vorhandenen personellen wie finanziellen Mitteln möglich. Da die Erfahrungen gezeigt haben, dass der Index nicht in Gänze im Rahmen einer einzelnen Fortbildungsveranstaltung bearbeitet werden kann, ist zu empfehlen, Reihenveranstaltungen zu machen, die jeweils einzelne Aspekte des Index zum Inhalt haben. Diese sollten so organisiert sein, dass Ehrenamtliche jederzeit in solche Reihen einsteigen können. Damit könnte eine fluide Fortbildungsstruktur entwickelt werden, die wiederholt angeboten werden kann.

- **Nachvollziehbarkeit der beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen**

Kontextfaktoren und Herausforderungen wurden nicht explizit benannt. Implizit sind sie im Rahmen der Meilensteine benannt und reflektiert worden.

- **Punkte von gesamtkirchlichem und/oder kirchenpolitischem Interesse**

Da die Nordkirche in weiten Teilen von Ehrenamtlichkeit getragen und geprägt ist, ist der Blick auf die Qualität dieser Arbeit von großer Bedeutung. Eine qualitätsvolle Arbeit wird letztlich entscheidend dafür sein, wie sie in die Gesellschaft hinein wirkt – sowohl auf Seiten der „Konsument:innen“ dieser Arbeit als auch auf Seiten derer, die sich potentiell für ein Ehrenamt interessieren. Eine konstruktive Arbeit an der Qualität derselben fördert auch die unbedingt notwendige Unterstützung, die seitens der Verantwortlichen (der Hauptamtlichkeit) geleistet werden muss.

- **Themen für den Austausch mit der Kirchenleitung**

Keine Nennungen.

Schwerpunktziel 3 des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

„Lernen und Leben in Heterogenität: Da findet jede*r seinen und ihren Platz“:

Pädagogische Fachkräfte in der Nordkirche und Religionslehrer*innen integrieren Heterogenität als unhintergehbare Realität ihres Berufsalltags in ihr Berufshandeln.

Sie unterstützen in ihrem beruflichen Handlungsfeld die Entwicklung von Identitätsbildern, die nicht von einer Abwertung des Anderen leben.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

Beschreibung der Ausgangssituation zum zweiten Schwerpunktziel des HB Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

s. Text der AZV des Hauptbereichs zum Schwerpunktziel ab S. 9

Schwerpunktziel:

Im Bericht zum Jahr 2019 hatten wir in unserem Bericht zu diesem Schwerpunktziel festgestellt, dass heterogenitätsbewusstes Arbeiten zu einer Querschnittsdimension annähernd aller unserer Qualifizierungsmaßnahmen und Module der schulkooperativen Arbeit geworden ist. Wir hatten deshalb keine neuen Meilensteine benannt

Im Bericht zum Jahr 2020 sind wir angesichts der Folgen des Home-Schoolings von dieser Linie abgewichen und haben formuliert:

„Die Corona-Pandemie hat Fragen zum pädagogischen Umgang mit Heterogenität und Inklusion noch einmal mit einem eigenen Fokus versehen: Home-Schooling hat die gesellschaftliche Aufmerksamkeit für die Unterschiedlichkeit häuslicher Lebensbedingungen, familiärer IT-Ausstattung, elterlicher Begleitmöglichkeiten und individueller Lernvoraussetzungen deutlich erhöht.

Ging es bisher in unserem Qualifizierungshandeln im Bereich „Umgang mit Heterogenität“ v.a. darum, ein Inklusions-

Indikatoren

- 1. Zahl der Qualifizierungsmaßnahmen, in denen heterogenitätsbewusstes Lernen gefördert wird.*
- 2. Zahl der Materialien, die heterogenitätsbewusstes Lernen reflektieren bzw. fördern.*
- 3. Zahl der entsprechenden Trainingseinheiten, die die Studienleitungen von PTI und Referent*innen von TEO in ihren Qualifizierungsangeboten platzieren*

freundliches methodisch-didaktisches Lernarrangement in Verbindung mit einer entsprechenden Grundhaltung von pädagogischen Fachkräften zu fördern, zeigt Home-Schooling, dass Bildungsgerechtigkeit mehr braucht als pädagogische Maßnahmen im Klassen- oder Gruppenraum.

Dieses Mehr liegt jedoch, sofern es um Schule geht, jenseits des Auftrags und auch der Handlungsmöglichkeiten des Hauptbereichs. Es auf den Weg zu bringen, braucht politische Einflussnahme und breite gesellschaftliche Diskussion.

Wir sind im Hauptbereich der Auffassung: Die Corona-Pandemie stellt einen besonders günstigen Zeitpunkt für eine solche Einflussnahme und Diskussion dar. Denn die Faktoren, die einem Mehr an Bildungsgerechtigkeit im Weg stehen, werden im Rahmen des Home-Schoolings besonders sichtbar und drängend, sind aber zugleich nicht an das Pandemie bedingte Home-Schooling gebunden, sondern Pandemie unabhängig.

Die EKD hat sich im April 2016 im EKD-Text 127 „Gute Schule aus evangelischer Sicht. Impulse für das Leben, Lehren und Lernen in der Schule“ zu Fragen der Bildungsgerechtigkeit klar positioniert:

„Bildung muss jedem zuteilwerden, unabhängig von seiner sozialen oder ethnischen Herkunft. Aus dem Glauben an Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit resultiert das engagierte Eintreten für Befähigungs- und Bildungsgerechtigkeit sowie Teilhabegerechtigkeit für jeden und jede.“ (a.a.O., S.9).

Nach unserer Überzeugung sollte die Nordkirche sich aus Anlass der ggw. Situation auf eine neue Weise mit Fragen der Bildungsgerechtigkeit befassen. Diese Überzeugung lässt uns neue Meilensteine im Rahmen dieses SPZ formulieren.“

In der Folge dieser Einschätzung haben wir im Bericht zum Jahr 2020 neue Meilensteine formuliert. Zu diesen Meilensteinen nehmen wir im weiteren Verlauf des Textes Stellung.

Für das Jahr 2022 kehren wir nun zurück zu unserer Position aus dem Bericht zum Jahr 2019 und formulieren keine neuen Meilensteine mehr. Die Gründe dafür sind den unten folgenden Erläuterungen zu den neuen Meilensteinen für 2021 aus dem Bericht zum Jahr 2020 zu entnehmen.	
--	--

Erläuterungen zur Arbeit mit den Meilensteinen des Jahres 2021 (s. Bericht des HB zum Jahr 2020):

⇒ Geplanter Meilenstein in 2021:

Impulse zu Fragen der Bildungsgerechtigkeit im oben beschriebenen Sinne werden an die Kammer und das zuständige Dezernat im LKA gegeben mit der Bitte zu prüfen, ob und ggfs. wie eine öffentliche Positionierung der Nordkirche in diesen Fragen herbeigeführt werden kann.

⇒ Zur Arbeit mit dem Meilenstein in 2021:

Der Hauptbereich hat die im Meilenstein benannten Impulse im Jahr 2021 nicht an die Kammer und das Dezernat gegeben. Gründe dafür lagen in der bleibend hohen Dynamik der Anpassungen unserer alltäglichen Arbeit an die pandemische Lage durch das gesamte Jahr 2021 hindurch. Diese Dynamik hat dazu geführt, dass wir unsere Zeit-, Finanz- und Personalressourcen v.a. in die Anpassung unserer Qualifizierungsarbeit an die jeweiligen Rahmenbedingungen gesteckt bzw. in die Durchführung von vereinbarten Großprojekten unter sich immer wieder verändernden Bedingungen (z.B. ein deutschlandweiter Kongress zum RU für alle in Hamburg) investiert haben, zugleich die Arbeit an grundsätzlicheren Fragen, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit Corona stehen, aussetzen mussten.

Wir werden – ohne dies als Meilenstein im Rahmen der ZoP zu benennen - im Laufe des Jahres 2022 mit dem Dezernat überlegen, ob und ggfs. wie die Nordkirche das Thema Bildungsgerechtigkeit im Gefälle Pandemie begründeter schulischer Entwicklung in die Öffentlichkeit bringen sollte.

⇒ Geplanter Meilenstein in 2021:

Für den Fall fortgesetzten Home-Schoolings:

Kirchenkreise und Gemeinden erhalten Hinweise zu Corona-konformen Möglichkeiten, Arbeitsplätze für Schüler*innen im Rahmen des Home-Schoolings in ihren Räumlichkeiten zu schaffen.

⇒ Zur Arbeit mit dem Meilenstein in 2021:

Entfällt, da es keinen Lockdown mit flächendeckenden Schulschließungen in 2021 mehr gab.

⇒ Geplanter Meilenstein in 2021:

Der Hauptbereich entwickelt Formate für digital unterstützte Lernarrangements

⇒ Zur Arbeit mit dem Meilenstein in 2021:

Ist fortlaufend durch formale und informelle Prozesse im Kollegium des PTI erfolgt. Wir können inzwischen Heterogenitäts-bewusste Kurzformate und Langzeitfortbildungen auch digital bzw. blended so gestalten, dass unsere Adressat*innen uns ein positives Feedback geben. Wir haben gelernt, Sach- und Person-orientierte Fortbildungen auch im digitalen Raum zu gestalten

Unabhängig von den genannten Meilensteinen bleibt für uns die bereits im letzten Bericht benannte Herausforderung:

Herausforderungen in diesem Bereich:

Uns beschäftigt die Frage, wie wir noch besser als bisher die Lücke zwischen dem Erkennen und Begreifen inklusiver Handlungsweisen in Fortbildungssettings einerseits und ihrer Anwendung in den konkreten Berufsfeldern (Schule, Gemeinden) andererseits schließen können; diese Frage reagiert auch auf die Tatsache, dass die systemischen Rahmenbedingungen, in denen sich pädagogische Fachkräfte in ihren Berufsfeldern vorfinden, oft nicht Inklusions-freundlich sind.

Stellungnahme des Dezernats Kirche und Gesellschaft

• **Plausibilitätsprüfung der zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen sowie der Zielerreichung insgesamt**

Auch die aktuellen Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung (siehe oben in der Tabelle) lassen erneut erkennen, dass es sich bei diesem Schwerpunktziel um ein Ziel handelt, das nach wie vor einen langen Atem benötigt. Das zeigt auch die Neubewertung, die Hans-Ulrich Keßler in den Erläuterungen vorgenommen hat. Auch in dieser zugespitzten Ausrichtung des Ziels auf das Erkennbarmachen und Herstellen von Bildungsgerechtigkeit wird die Komplexität nachvollziehbar deutlich beschrieben. Gleichzeitig wird deutlich, dass und in welcher Weise dieses Ziel nicht nur von den Möglichkeiten des Hauptbereichs abhängig ist. Dieser Umstand macht eine Umsetzung erneut schwierig. Da dieses Ziel sich jedoch auf EKD-Vorhaben und EKD-Grundsatztexte stützt, ist es aus Sicht des Fachdezernats nachvollziehbar, ein solches Ziel – trotz aller Herausforderungen, die damit verbunden sind – zu verfolgen.

Bezüglich der Maßnahmen sollte aus Sicht des Fachdezernats nachgesteuert werden. Zumindest reichen die formulierten Indikatoren nicht vollumfänglich aus, die Zuspitzung dieses Schwerpunktziels auf die Bildungsgerechtigkeit insgesamt hin vorzunehmen und einer Zielerreichung signifikant näher zu kommen.

• **Reflexion der Meilensteine des nächsten Planungsjahres (realistisch? ambitioniert?)**

Die Arbeit an den Meilensteinen (Entwicklung und Umsetzung) ist ebenso als komplex und vielschichtig zu bezeichnen wie das Schwerpunktziel insgesamt. Die durch die Pandemie zusätzlich deutlich gewordene Bildungsungerechtigkeit im Schulwesen stellt für die Verfolgung dieses Ziels eine weitere Herausforderung dar, der nachzugehen jedoch aus unserer Sicht sinnvoll und nötig ist und uns als protestantische Kirche gut ansteht.

Dass die formulierten Meilensteine, die im Zusammenhang mit einer Fortsetzung des Home-Schoolings stehen, die ja nicht stattgefunden hat, vom Hauptbereich deshalb nicht weiter verfolgt wurden, ist nachvollziehbar, beziehen sie sich doch auf Fortbildungen zu einer fachgerechten und schüler:innenbezogenen Didaktik solcher Unterrichtsformate.

- **Nachvollziehbarkeit der beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen**

Die beschriebene Herausforderung lenkt erneut auf wesentliche Faktoren, die die Umsetzung dieses Schwerpunktziels sachgerecht als ein äußerst komplexes Vorhaben beschreiben und deutlich werden lässt, dass die Einflussmöglichkeiten des Hauptbereichs hier an ihre natürlichen Grenzen stoßen. Dessen ist sich der Hauptbereich aber auch bewusst.

- **Punkte von gesamtkirchlichem und/oder kirchenpolitischem Interesse**

Der Bericht verweist auf den EKD-Text 127, in dem auch die Gliedkirchen dazu aufgerufen werden, im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür Sorge zu tragen, dass sich die Nordkirche aktiv für Bildungsgerechtigkeit einsetzt und mit dazu beiträgt, einen entsprechenden gesellschaftlichen Diskurs zu führen oder ggfs. auch zu initiieren. Dazu könnte es auch gehören, in Folge der Corona-Pandemie aktiv an einem Programm für Bildungsgerechtigkeit zu arbeiten.

- **Themen für den Austausch mit der Kirchenleitung**

Gespräch über die Möglichkeiten eines stärkeren Einsatzes der Nordkirche für Bildungsgerechtigkeit, z.B. durch die Eröffnung bzw. Beteiligung an gesellschaftspolitische Dialoge in diesem Themenfeld.

Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

1. Wesentliche Veränderungen²

Auch in 2021 war die pandemische Infektionslage weiterhin ein bestimmender Faktor für die Arbeit im Hauptbereich (HB), daneben und darüber hinaus die Weiterarbeit an notwendigen Transformationsprozessen aufgrund sinkender Finanzmittel. Hinzu kamen einschneidende personelle Veränderungen in den Arbeitsbereichen und in der Leitung.

Am 10. August gab die leitende Pastorin Dr. Kerstin Lammer im Rahmen einer digitalen Vollversammlung des **HB** ihren Wechsel in die Berliner Militärseelsorge bekannt. Akademiedirektor Dr. Jörg Herrmann wurde die Vakanzvertretung ab dem 1. Oktober übertragen. Am 10. Dezember berief die Kirchenleitung Pastor Michael Stahl zum leitenden Pastor des HB, sein Dienstantritt ist für den 1. März 2022 geplant.

In der **Akademie** begann das Jahr ohne den Rostocker Akademiedirektor Klaus-Dieter Kaiser, der Ende 2020 in den Ruhestand ging. Seine Stelle konnte aufgrund notwendiger Pfarrstelleneinsparungen nicht nachbesetzt werden. Die Jugendbildungsreferentin Claudia Carla übernahm zum 1. Januar 2021 mit einer halben Stelle die Leitung des Rostocker Akademiebüros und reduzierte ihre Stelle in der Jugendbildungsarbeit. Das Fehlen Kaisers war insbesondere bei den Themen Theologie, Gesellschaftspolitik, Demokratie und Kultur bald deutlich spürbar. Im Sommer wurde Linda Stiehm als Nachfolgerin für Dr. Steffi Brüning im Team des Regionalzentrums in Roggentin begrüßt, am Ende des Jahres der Jugendbildungsreferent Burkhard Schmidt in den Ruhestand verabschiedet. Studienleiter Joachim Kretschmar (Büro Breklum) teilte im Sommer mit, dass er zum 1. Februar 2022 zur Diakonie Kropp wechseln wird. Die Ausschreibungen beider Stellen wurden auf den Weg gebracht. Mit Joachim Kretschmar verliert die Akademie einen hochkompetenten Kollegen, der die Akademiearbeit in SH gut in Schwung gebracht hat.

Im Juli wurde die Kieler **ESG**-Pastorin Regine Paschmann verabschiedet, der Gemeinderat übernahm die Gestaltung des ESG-Programms während der Vakanzzeit. Im November wurden Nachfolgerinnen für die beiden Pfarrstellen in Flensburg (50%) und in Kiel (100 %) gefunden. Beide Stellen können ab März 2022 wieder neu besetzt werden.

Der Leiterin des **KDA**, Gudrun Nolte, wurde schon in 2020 Altersteilzeit genehmigt. Sie wird zum 1. September 2022 in die passive Phase gehen. Die Leitungsstelle soll im Amtsblatt ausgeschrieben werden. Zwei KDA-Stellen waren in 2021 nicht besetzt, eine 100% Stelle in Kiel und eine 50% Stelle in Hamburg. Gleichzeitig stiegen die Anforderungen an Online-Veranstaltungen und aufgrund der pandemiebedingten Besonderheiten der Betriebe und Unternehmen, die vom KDA begleitet werden. Besondere Berufsgruppen wie Pflegende, Einzelhandel, Landwirtschaft und Selbständige bedeuteten neue, intensive Herausforderungen für die KDA-Arbeit. Diese Aufgabe wurde mit weniger Mitarbeitenden geleistet.

Im Bereich der **Seelsorge** ist die Wiederbesetzung der Polizeiseelsorge in SH mit Herrn Kiesbye zu vermerken, zwei Wiederbesetzungen in der Gehörlosenseelsorge (in Heide reduziert auf eine halbe Stelle, Teilrefinanzierungen beider Stellen konnten verhandelt werden), die Verabschiedung von Herrn Vogel, JVA Neustrelitz, in den Ruhestand, Einrichtung und Besetzung der „Projektes Fachstelle Kirche inklusiv“ mit drei halben

² Die Dynamik der Veränderungsprozesse spiegelt sich auch in der Anzahl der in 2021 vom Hauptbereich versendeten 23 Pressemitteilungen.

Diakon*innenstellen. Mit dieser Initiative ist eine zukünftige Streichung der Stellen in der Blinden- und Schwerhörigenseelsorge verbunden. Durch die Fachstelle als Multiplikatorin von Inklusions-Know-How soll Inklusionsarbeit in Zukunft stärker als eine Querschnittsaufgabe verstanden und betrieben werden, dabei sind auch Menschen mit Sinneseinschränkungen mit im Blick.

2. Besondere Herausforderungen

Eine besondere Herausforderung war nach wie vor die Pandemiesituation, das Auf und Ab der Infektionslage und die daraus folgenden wechselnden länderspezifischen Verordnungen und kirchlichen Handlungsempfehlungen. Insgesamt war die Situation aber aufgrund der Impfungen und der niedrigen Inzidenzen vor allem im Sommer weniger belastend als in 2020.

Besonders relevant war die Pandemie-Situation wie auch schon im Vorjahr für die **Seelsorge**. Auch im zweiten Jahr der Pandemie war die Kirche durch ihre Seelsorger*innen in Institutionen bei Kranken, Sterbenden, Inhaftierten, den An- und Zugehörigen und auch bei denen, die dort arbeiten, präsent. Zutrittsbeschränkungen hat es z.B. in der Krankenhauseelsorge quasi nicht mehr gegeben, vielmehr waren die Häuser froh, die Unterstützung der Seelsorge zu haben. Krankenhauseelsorger*innen wurden durch die Fachstelle des HB ständig mit Informationen und Beratung und Ermutigung zu Seelsorge unter Pandemiebedingungen versorgt.

In Bezug auf die Notfall-, Feuerwehr- und Polizeiseelsorge lässt sich sagen: Der Wert dieser Arbeit liegt besonders in der Kontinuität von Präsenz und Einsatz und weniger in medienwirksamen Projekten. Sie ist 2021 unvermindert weitergegangen, teilweise in angepassten Formen wie Seelsorge auf Spaziergängen. Parallel stieg das ohnehin hohe Level der Belastungen deutlich an. Die Seelsorge ist eingebunden in Krisen- und Katastrophenstäbe, sie gibt Ethikunterricht und begleitet Feuerwehr-, Rettungsdienstmitarbeiter*innen und Polizist*innen, die durch die Pandemiefolgen verunsichert und zusätzlich belastet sind: Wie in der Gesellschaft allgemein haben Dünnhäutigkeit, Gewalt und Lagerbildung zugenommen.

Für die Gefängnisseelsorge waren insbesondere Gottesdienste pandemiebedingt mit einem hohen Organisationsaufwand verbunden. Auch im Bereich der Seelsorge für Menschen mit dem Anspruch auf Assistenz war Vieles mühsam und es war nicht leicht, die Kontakte zu halten.

In allen Bereichen haben sich die Seelsorgenden mit hohem Engagement und Kreativität den Herausforderungen gestellt. Generell wurden Seelsorgeangebote in der Pandemiesituation vermehrt in Anspruch genommen, nicht zuletzt vom Personal der jeweiligen Einrichtungen.

Die **Studierendengemeinden** haben ihre Angebote weitgehend online durchgeführt und ihre digitale Kommunikation in den sozialen Netzwerken verstärkt. Präsenstische Veranstaltungen wurden als „echte Highlights“ erlebt.

KDA und **Akademie** wechselten je nach Lage intern zwischen Büro und mobile office und stellen sich in ihrem Angebot professionell mit Online-Veranstaltungen, hybriden Veranstaltungen und Präsenzveranstaltungen auf die Infektionslagen ein.

Eine weitere Herausforderung war die notwendige Konsolidierung der Ressourcen und der damit verbundene Personalabbau. Die Wahrnehmung, dass die Einleitung dieses Prozesses viele Sorgen und Ängste bei den Mitarbeitenden ausgelöst hat, gab Anlass zu einer Reihe von vier thematischen Online-Vollversammlungen, um mehr Transparenz und Partizipation

zu schaffen und zu ermöglichen. Das war hilfreich, konnte aber, wie zu erwarten, Frustrationen aufgrund von Maßnahmen des personellen Rückbaus und der Absenkung der Budgets in den Arbeitsbereichen nicht in Optimismus verwandeln.

3. Zukunftsperspektiven

Der Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog hat gegenwärtig 32 Pfarrstellen. Er ist besonders von der deutlichen Anhebung der Personalkostenpauschalen und der Vorgabe, bis 2030 ein Drittel aller Pfarrstellen einzusparen, betroffen. Dabei handelt es sich um Stellen, auf denen einzelne Pastor*innen Querschnittsaufgaben für die ganze Landeskirche an den Schnittstellen von Kirche, Staat und Gesellschaft wahrnehmen – wie z. B. die Polizei- bzw. Notfall- und Feuerwehrseelsorge. Diese exponierten Stellen sind nicht reduzierbar wie Aufgaben, die an vielen Orten wahrgenommen werden, und stellen gleichzeitig eine besondere öffentliche Präsenz und Relevanz unserer Kirche dar.

Dies gilt auch für die Stellen im Bereich des gesellschaftlichen Dialogs (KDA und Akademie).

Was am Ende des hauptbereichsinternen Konsolidierungsprozesses an Pfarrstellen erhalten werden sollte, sind eine notwendige Seelsorgeressource und eine notwendige Ressource für den gesellschaftlichen Dialog, Ressourcen, die ohne Schaden für die Nordkirche nicht weiter reduziert werden können. Daher scheint anstelle einer flächendeckenden Gleichbehandlung (gleichmäßige Ressourcenabsenkung) eine Prioritätendiskussion auf landeskirchlicher Ebene notwendig.

Im Blick auf den KDA und die Akademie ist zudem auf den medienkulturellen Wandel hinzuweisen. Beider Gestaltungsmittel ist der öffentliche Diskurs, der zu einem Großteil medial stattfindet – in den klassischen Medien wie auch in digitalen Netzwerken. Das bedeutet für die Zukunft: Will die Nordkirche eine hörbare Stimme im öffentlichen Diskurs sein, muss sie ihre Diskursagenturen und deren Medienarbeit stärken und zur Einmischung ermutigen (hier erweist sich der § 25 des HBG und die damit verbundenen Abstimmungsbedarfe als nicht förderlich).

In Zeiten der Digitalisierung bedeutet das nicht zuletzt: Stärkung der Ressourcen für die digitale Kommunikation. Denn nur so können Akademie und KDA ihrem Auftrag des gesellschaftlichen Dialogs gerecht werden, nur so kann die Kirche öffentlich präsent bleiben und werden und nicht zuletzt dazu beitragen, den innerkirchlichen und den außerkirchlichen Kontext in ein produktives Gespräch zu bringen und auf diese Weise Brücken zwischen Kirche und Gesellschaft zu schlagen.

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen

Schwerpunktziel 1 des Hauptbereichs Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog

Gemeinsamkeiten entdecken mit Menschen, die ohne Kirche leben, und sie in die Gestaltung kirchlicher Arbeit einbringen

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben

<p>Beschreibung der Ausgangssituation: Arbeit mit Menschen, die ohne Kirche leben, ist Kerngeschäft unseres Hauptbereichs. Denn der Hauptbereich ist in allen seinen Arbeitsbereichen „Kirche am anderen Ort“ und arbeitet vielfach an Schnittstellen von Kirche, Staat und Gesellschaft. Auftragsgemäß begegnen sich jeden Tag in allen Arbeitsfeldern unseres Hauptbereichs Kirchenmitglieder und kirchenferne Menschen, jung und alt und quer durch alle Milieus der Gesellschaft. Sei es in der Seelsorge, beispielsweise im Bereich öffentliche Sicherheit und Verkehr (Notfall-, Polizei- und Feuerwehrseelsorge, etc.), in der Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge, aber auch in der Arbeit der Evangelischen Studierendengemeinden (ESG) - dort besonders in der studentischen Telefonseelsorge. Dasselbe gilt für die Veranstaltungen der Evangelischen Akademie und deren Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und Universitäten. Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) hält auf vielfältige Weise Kontakte zu Wirtschaft und Gewerkschaften, etwa in seiner Veranstaltungsreihe „Wirtschaftsdialog“ oder in seinem durchgehenden Beratungsangebot für Arbeitsnehmende in Konfliktsituationen im Berufs- und Arbeitsleben – beide unabhängig von der Kirchenbindung der Teilnehmenden. Wir tun unsere Arbeit um der Menschen selbst Willen und nicht in der Absicht, missionarische Wirkungen zu erzielen. Missionarische Wirkungen treten aber dennoch ein. Denn durch unsere Schnittstellenarbeit bekommen christlich getragenes Handeln und kirchliches Wirken für „Menschen, die ohne Kirche leben“ eine Anschauung und gewinnen für sie oft an Relevanz und Plausibilität.</p>	
<p>Erreichte Wirkung/Entwicklung</p> <p>Der Hauptbereich setzt seine Schnittstellenarbeit in bewährter Weise fort.</p>	<p>Indikator(en)</p> <p>Es wird eine Fortsetzung bisheriger Arbeit angestrebt.</p>
<p>Meilenstein 1</p> <p>Palliativ-Patient*innen werden, unabhängig von ihrer Kirchenbindung, vermehrt zu Hause spirituell begleitet.</p>	<p>Zeitperspektive/Indikator</p> <p>Eine Veranstaltung mit Bischöfin Fehrs und Erzbischof Heße musste pandemiebedingt zweimal (!) verschoben werden; die Arbeit geht hinter den Kulissen weiter.</p>

<p>Meilenstein 2</p> <p>Gottesdienste des KDA mit und für Menschen, die ohne Kirche leben: Gottesdienst zum 01. Mai (mit Gewerkschaften und Betriebsräten), Gottesdienst zum Erntedank (Einbezug Gastronomie, Mitbürger*innen durch offenes Format), „Azubi-Gottesdienst“ mit Auszubildenden und Ausbilder*innen</p>	<p>Alle Gottesdienstformate haben „Tradition“ und werden jährlich fortgeführt</p>
<p>Meilenstein 3</p> <p>Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte des KDA und der Evangelischen Akademie</p> <p>Im Rahmen der Initiative „Altstadt für alle!“ Stadtentwicklungsdiskurs über die auch pandemiebedingte Krise der Innenstadt mit Politik und Fachleuten, Publikation „Die Hamburger Innenstadt neue sehen, neu denken, neu gestalten“.</p> <p>Filmreihen und Filmgespräche in Kooperation mit den Zeise Kinos (Hamburg) und Kunstausstellungen und Literaturveranstaltungen am Ziegenmarkt (Rostock)</p> <p>Die Regionalzentren für demokratische Kultur bewegen sich beständig in vorwiegend kirchenfernen Kontexten und verstecken ihre kirchliche Trägerschaft dabei nicht.</p> <p>Angebot eines Diskursraums zu Themen einer nachhaltigen Landwirtschaft für Landwirt*innen, Verbraucher*innen und andere Interessierte mit der Veranstaltungsreihe „Fleisch ist kein Gemüse“ und dem Fachtag „Landwirtschaft und Klimaschutz“ in Kooperation von Akademie und KDA.</p> <p>Gründung des Netzwerkes Erinnerungskultur mit nichtkirchlichen Partner*innen</p> <p>„Moin Tokunft. Fest der Utopien für das Land.“ Einwöchiges Online-Format des Akademie-Büros Breklum in Kooperation mit dem Studiengang Transformationsstudien der Europa-Universität Flensburg</p> <p>Online-Veranstaltungsreihe zur Sterbehilfe: Auf dem Weg zu einer verantwortbaren Praxis</p>	<p>Erste Jahreshälfte und fortlaufend</p> <p>Fortlaufend</p> <p>Fortlaufend</p> <p>Fortlaufend</p> <p>April 2021</p> <p>Juni, jährliches Format</p> <p>Drei Veranstaltungen mit jeweils bis zu 140 Teilnehmenden ab Mai, Abschluss mit eintägiger Tagung im März 2022</p>

<p>Online-Veranstaltungsreihe zur ökologischen Transformation gemeinsam mit dem KDA gestartet: „Transformationssalon. Perspektiven für eine zukunftsfähige Gesellschaft.“</p> <p>KDA-Projekt „Gute Begegnungen in Hammerbrook“ (Hamburg): Kooperation mit Hauptkirche St. Jacobi und Interessensgemeinschaft City Süd. Erstes Ziel sind niedrigschwellige Begegnungen unter den Menschen im Stadtteil und mit uns als Kirche.</p> <p>KDA-Projekt „Coworking Spaces im ländlichen Raum“: Veranstaltungen, Netzwerkarbeit. Beratungen von Kirchengemeinden/diakonischen Einrichtungen. Schwerpunkt MV und SH. Ziel: Kirchliche/diakonische Coworking Spaces als Teil kirchlicher und diakonischer Arbeit im Sozialraum, Öffnung für Menschen, die ohne Kirche leben.</p> <p>Akademie und KDA im Rahmen der AG Soziales Hamburg: Zum Wohle aller? Tagung zur Sozialpolitik in pandemischen Zeiten</p> <p>Vorarbeit für das erinnerungskulturelle Akademie-Projekt „Raubzug am Neuen Wall“, u.a. Konstitution eines hochkarätigen Beirates mit außerkirchlichen Partnern</p> <p>Evangelische Akademietage 2021 zum Thema Zukunft, ein Dutzend Veranstaltungen in SH, HH und M-V. KDA und Akademie: Mitarbeit in der „Initiative Zukunftshandeln MV“, die sich als überparteiliche, zivilgesellschaftliche Plattform für eine zügige Umsetzung des MV-Zukunftsprogramms einsetzt.</p> <p>Der KDA beteiligt sich insbesondere an dem Diskurs zur Definition von Gemeinwohlorientierung als Kriterium in öffentlichen Vergabeverfahren.</p>	<p>Start im September 2022</p> <p>Beginn 2022, erste Auswertung 2023</p> <p>Wird 2022 fortgeführt und Angebot ausgebaut</p> <p>September 2021</p> <p>Erste Beiratssitzung am 4.11.21, Projektstart 2022</p> <p>Ab 24.11.21, dokumentiert in den Evangelischen Stimmen im Übergang 2021/22</p> <p>Die in 2021 begonnene Mitarbeit wird fortgesetzt.</p> <p>Teilfinanzierung über „Forum für ländliche Entwicklung und Demografie MV“ (FORUM MV) zunächst bis 12/2024</p> <p>Die Mittel werden über den KDA verwaltet.</p>
--	--

Erläuterungen zu den Meilensteinen im zurückliegenden Planungsjahr

Die Formulierung von Meilensteinen ist bei diesem Schwerpunktziel kaum möglich. Im Vordergrund stand hier die kontinuierliche und gute Arbeit in den verschiedenen Überschneidungsfeldern von kirchlichen und außerkirchlichen Kontexten.

Wichtigster Kontextfaktor war auch in 2021 wieder das Pandemiegeschehen. Für die Seelsorge lässt sich vor diesem Hintergrund allgemein sagen, dass ihre Angebote (auch vom Personal von Einrichtungen) sehr positiv und dankbar angenommen wurden. Diese Erfahrungen und Rückmeldungen setzen einen Kontrapunkt zur teilweise in den Medien formulierten Klage, die Kirchen hätten in der Pandemie geschwiegen.

Die ESGn melden zurück, dass auch die studentische Telefonseelsorge stark nachgefragt war. Sie berichten von der Mühe des Online-Studierens und dem Bedürfnis nach präsentischer Kommunikation. Präsenzveranstaltungen waren dann auch die Highlights der Angebote.

Der KDA hat im Jahr 2021 seine Aktivitäten im Bereich der prekären Arbeit intensiviert - hier insbesondere immer noch in der Fleischindustrie, aber auch in der Hafenwirtschaft, waren große Herausforderungen zu bewältigen (Corona-Fälle in Schlachtbetrieben; Arbeitsschutzkontrollgesetz etc.). Es wurden Beratung und Unterstützung bei Antragsverfahren angeboten, runde Tische und Initiativkonferenzen initiiert und sich für menschenwürdige Arbeitsbedingungen eingesetzt. Gerade in diesem Bereich ist der Kontakt mit Menschen, die ohne Kirche leben intensiv und wird von vielen als Bereicherung erlebt.

In 2021 hat das Projekt Hammerbrook (Kooperation mit der Hauptkirche St. Jacobi) Fahrt aufgenommen und erste niedrigschwellige Begegnungen haben stattgefunden. In diesem arbeitsweltlich geprägten Stadtteil (40.000 Arbeitsplätze) soll kirchliche Präsenz implementiert werden.

Die Arbeit mit Interessenvertretungen wurde verstärkt, u.a. durch Beratungsangebote für Pflegebündnisse in Hamburg und Schleswig-Holstein, Online-Veranstaltungen mit Betriebsräten und einen Fachtag für Betriebsräte. Zudem gab es weitere Veranstaltungen im Projekt „Dialog Kirche-Wirtschaft“, in denen im geschützten und neutralen Raum eines kirchlichen Angebots wirtschaftsethischen Fragen und andere kontroverse Themen Platz haben und besprochen werden können.

Vor dem Hintergrund der Pandemieerfahrung, der Notwendigkeit des Abstandhaltens und des Ausweichens auf digitale Kommunikation, wurden die ersten Präsenzveranstaltungen aufgrund niedriger Inzidenzen generell wie kleine Erlösungen aus dem Pandemiegefängnis erlebt. Dafür stand u.a. ein gelungener Kulturworkshop der Akademie mit Bischöfin Kirsten Fehrs am 25. August unter dem Titel „Kairos oder Chaos? Versuch einer Standortbestimmung im Spätsommer 2021“ im Palais Esplanade mit um die 20 Kulturschaffenden aus Hamburg. Man zeigte sich dankbar über die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten, beklagte aber zugleich die damit verbundenen Einschränkungen, Begrenzungen und Ermüdungen und freute sich über den Neustart des gemeinsamen Lebens. Konsens war: Es braucht den öffentlichen Diskurs unter Anwesenden. Es braucht öffentliche (Religions-)Kultur, nicht nur die einsame Romanlektüre oder Netflix auf dem iPad. Das Rausgehen und Teilhaben. An einem Konzert, am Theater, auch am Gottesdienst, für manche auch am Mitfiebern in der Südkurve bei Borussia Dortmund. Das hatte sehr gefehlt, war der einhellige Konsens, das präsentische Zusammensein.

Aus dieser Erfahrung und Einschätzung folgt aber keine Ablehnung und Geringschätzung digitaler Kommunikationsmöglichkeiten. Sie werden weiterhin Teil des Diskursangebotes in den Arbeitsbereichen des gesellschaftlichen Dialogs bleiben. Positive Rückmeldungen zeigen, dass Teilnehmende auch aus Online-Formaten viel mitnehmen können. So schrieb uns eine Teilnehmerin unserer Online-Reihe zur Sterbehilfe: „Meinen herzlichsten Dank für Ihre Mail und den fulminanten gestrigen Abend. Verzeihen Sie mir: da Gott und ich verschiedene Sprachen sprechen, dachte ich, müde vom Nachtdienst, mal schauen was heute so kommt... und ihnen und ihrem Team ist es WIEDER gelungen, einen wundervollen Abend zu gestalten, mit viel Input und noch mehr Eindrücken. Ich sage DANKE und hoffe, im März auch den letzten Teil genießen zu können. Herzliche Grüße an ihr Team!“

Insgesamt hat die Pandemie in den Arbeitsbereichen des Hauptbereichs eine steile Lernkurve im Bereich der digitalen Kommunikationspraxis bewirkt. Sie hat zugleich den großen Wert und die Intensität von Präsenzerfahrungen erneut deutlich gemacht. Performative Präsenz ist dabei das klassische Arbeitsfeld kirchlicher Praxis: menschliche Begegnung. Diese Erfahrungen werden nach wie vor der geeignetste Ort für die Entdeckung von Gemeinsamkeiten sein und bleiben. Digitale Kommunikation ist als eine weitere Option dazugekommen und kann mittlerweile (z.T. mit Unterstützung von Dienstleistern bei komplexen Formaten) professionell umgesetzt werden.

Meilensteine 2022

Die ökumenische Zusammenarbeit in der Krankenhauseelsorge soll verbessert werden. Für 2022 wird eine ökumenischen Rahmenvereinbarung hierzu angestrebt, im ersten Schritt zwischen dem KKVHH und dem Erzbistum.

Auf der Leitungsebene des HB wird es vor allem darum gehen, die Konsolidierung des Hauptbereichs fortzuführen und mit der neuen Leitung die in der Übergangszeit liegengebliebene Arbeit an größeren Baustellen (u.a. Finanzierung/Refinanzierung von Krankenhauseelsorgestellen) wieder aufzunehmen.

Im KDA wird die Wiederbesetzung der Leitungsstelle ein wichtiger Meilenstein sein. Inhaltlich haben sich KDA und Akademie vorgenommen, die Arbeit an den Fragen der ökologischen Transformation zu intensivieren.

In der Akademie wird es darum gehen, das Büro Breklum neu zu besetzen und für einen guten Übergang und eine gute Weiterführung der Akademiearbeit in SH zu sorgen. Zudem wird die Stelle der Jugendbildung im Büro Rostock neu zu besetzen sein, um auch hier die Weiterführung der bisherigen Arbeit im Bereich Digitalisierung und soziale Medien und Demokratiebildung anzuknüpfen und neue Impulse zu setzen.

In Hamburg startet das erinnerungskulturelle Projekt zur Arisierung am Beispiel des Neuen Walls und die Reihe „Auf dem Weg zu einer verantwortbaren Praxis. Konsultationen zur Sterbehilfe“ findet ihren Abschluss mit einer eintägigen Tagung Ende März.

Schwerpunktziel 2 des Hauptbereichs Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog

Ambivalenzen der Digitalisierung thematisieren, theologisch reflektieren und ethische Implikationen zur Geltung bringen

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Kommunikation des Evangeliums in der vernetzten Welt als Herausforderung der Nordkirche

<p>Ausgangssituation: Das öffentliche Interesse an den ethischen und gesellschaftspolitischen Dimensionen der Digitalisierung hatte in den zurückliegenden Jahren der Planungsperiode etwas abgenommen, seit die Klimakrise und zuletzt die Pandemie den öffentlichen Diskurs dominieren.</p> <p>Durch die Pandemie hat aber die Digitalisierung der Alltags- und Arbeitswelt einen enormen Schub erlebt und sich auf neue digitale Kommunikations- und Veranstaltungsformate (Homeoffice, Homeschooling, Videokonferenzen, Online-Vorträge, Online-Beratung, ...) fokussiert. Dies hat sich in 2021 fortgesetzt.</p> <p>Unabhängig davon gilt nach wie vor, dass die Konkurrenz der Bildungs- und Diskursanbieter auf dem Feld „Digitalisierung“ sehr groß ist. Daher ist zur Bespielung öffentlicher Foren die Kooperation mit größeren außerkirchlichen Trägern nach wie vor sinnvoll.</p>	
<p>Schwerpunktziel</p> <p>Sowohl in die inner- wie auch in die außerkirchlichen Diskurse zum Thema Digitalisierung tragen wir als unser kirchliches Spezifikum ethische Aspekte ein und thematisieren Digitalisierungsfragen im Kontext von Jugendbildung und Demokratie.</p>	<p>Indikator(en)</p> <p>Vertiefung im Blick auf thematische Schwerpunkte</p> <p>Neue Kooperationsverabredungen mit neuen Diskurspartnern/Veranstaltern</p> <p>Anzahl der Veranstaltungen</p>
<p>Meilenstein 1</p> <p>KDA: Im Rahmen der branchen-übergreifenden Betriebsrätetreffen wurden in 2021 vier digitale Veranstaltungen zu „Homeoffice & mobilem Arbeiten“ angeboten (Schwerpunkt: Arbeitsschutz, rechtliche Regelungen). Erreicht wurde viele „kirchenferne“ Teilnehmende.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>Betriebsrätearbeit wird in 2022 fortgeführt, durch digitale Formate Ausweitung auf SH geplant</p>
<p>Meilenstein 2</p> <p>KDA: „Digitaler Stammtisch“ zur Vernetzung von „Handwerk und Kirche“: Stärkung der EKD-weiten Zusammenarbeit von Handwerk und den Landeskirchen durch die Nutzung digitaler Infrastruktur und Methoden. Vier digitale Stammtische in 2021.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>Regelmäßige Durchführung in den nächsten Jahren geplant</p>

<p>Meilenstein 3</p> <p>KDA: „Freiheit Digital“: In 11 Webinaren wurde die EKD-Denkschrift „Freiheit digital“ in div. Facetten diskutiert. Konzeption und Durchführung durch ein EKD-weites Bündnis (AEU, KWA, KDAs, diakonische Träger und Ev. Akademien).</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>Bündnis wird in 2022 eine neue Thematik aufgreifen.</p>
<p>Meilenstein 4</p> <p>Evangelische Akademie: Gamebasiertes Lernen zu ethischen und gesellschaftspolitischen Themen im Bereich der Jugendbildung erfolgte mit Hilfe von digitalen Spielen in Online-Veranstaltungen.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>Fortlaufend</p>
<p>Meilenstein 5</p> <p>Die Internet-Präsenz der Evangelischen Akademie wird technisch und grafisch überarbeitet, so dass das umfangreiche Angebot (Veranstaltungen, Materialien für politische Bildung, Wissensspeicher) für die verschiedensten Nutzer*innen in einem ansprechenden und zeitgemäßen Design zur Verfügung gestellt werden kann. Die digitale Verfügbarkeit der fachlichen Expertise wird dabei ständig weiter ausgebaut. Dazu gehört auch die Zurverfügungstellung von audiovisuellem Content wie Videos von Veranstaltungen, Vorträgen, Expert*innen-Interviews und Kurzfilmen u.a. zur Erinnerungskultur und zu Kriegerdenkmälern auf dem Youtube-Kanal der Evangelischen Akademie, diese audiovisuellen Beiträge werden mit dem Relaunch der Seite noch besser in die Website eingebunden und präsentiert werden, um dadurch eine noch breitere Öffentlichkeit zu erreichen.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>2021, 2022 soll der Neugestaltung abgeschlossen werden</p>
<p>Meilenstein 6</p> <p>Die Regionalzentren für demokratische Kultur der Akademie kommunizierten ihre Beratungsangebote zu Fragen des Rechtsextremismus digital und boten partizipativ gestaltete digitale Seminare zu diesen Themen an.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>Fortlaufend</p>

Erläuterungen zu Meilensteinen im zurückliegenden Planungsjahr 2021

Infolge der Herausforderungen der Pandemie stand auch im Jahr 2021 die reflektierte Aneignung digitaler öffentlicher Kommunikationsformen im Mittelpunkt. In allen Arbeitsbereichen wurde und wird ständig an der Verbesserung der eigenen Online-Praxis und ihrer kritischen Reflexion gearbeitet. Gleichzeitig wurden Kooperationen mit Dritten in

diesem Themenfeld initiiert. Die kritische Reflexion des Digitalen fand vor allem im Bereich der politischen Jugendbildung und der Demokratiebildung statt.

Der KDA hat mit dem Digitalisierungsausschuss der Landeskirche eine Vorlage für die Synode erarbeitet. Ein Kirchenleitungsausschuss Digitalisierungsausschuss „Digitale Infrastrukturmaßnahmen“ wurde gegründet. Im Herbst 2021 fand ein halber Fachtag auf der Synode zur Digitalisierung statt, hier wurden acht verschiedene Themenfelder bearbeitet. 2021 hat der KDA in Kooperation mit der EKD und dem Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer elf Webinare zu „Freiheit Digital“ mitgestaltet und durchgeführt. Eine Vernetzung zwischen Kirche und Handwerk ist der neu eingerichtete „Digitaler Stammtisch“. Dieser führt zu einer stärkeren Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb der EKD.

Die Akademie hat die Entwicklung und den Einsatz digitaler Spiele in der Jugendbildung unterstützt und praktiziert. Herausragend ist das Spiel General Solutions – ein mobiles Escape Game zur digitalen Zukunft, das innerhalb der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung entwickelt wurde und das jetzt in einer Reihe von Veranstaltungen erfolgreich eingesetzt werden konnte. „General Solutions“ ermöglicht die Auseinandersetzung mit den Folgen der Digitalisierung für Gesellschaft und Demokratie. In dem fiktiven Szenario des Spiels geht es um ein Social Scoring-System, das in Verbindung mit einer kompletten Vernetzung und Datafizierung des Alltags unser Verständnis von Freiheit und Demokratie grundlegend verändern könnte. So ergeben sich aus dem Escape Game vielfältige ethische und politische Fragen. Im April 2021 erhielt die Akademie den Medienkompetenz-Preis-MV für das Spiel!

Die Akademie hat auch 2021 wieder Projekte wie die Computerspielschule Greifswald unterstützt. Sie qualifiziert die dort ehrenamtlich Mitarbeitenden und schafft einen Rahmen für den Austausch untereinander sowie für digital-ethische Fragestellungen. Zur Stärkung der kritischen Medienkompetenz sowie der digitalen Handlungsfähigkeit arbeitet die Akademie im Land Mecklenburg-Vorpommern mit dem Bildungsministerium im Rahmen der Lehrer*innenfortbildung zusammen. Es entstehen u.a. gemeinsame Video-Tutorials, mit denen die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer qualifiziert wird.

Das im Arbeitsbereich Seelsorge 2020 mit viel Aufwand entwickelte Tool zur digitalen Kontaktvermittlung zwischen Quarantänepatient*innen und deren Zugehörigen („Augenkontakt – Isolation überbrücken“) wurde auf EKD-Ebene zur Verfügung gestellt, hatte aber deutlich weniger Resonanz als erwartet.

Kontextfaktoren, Entwicklungsschritte und Problemanzeigen

Die Digitalisierung hat durch die Kontaktbeschränkungen im Zuge der Pandemie gesamtgesellschaftlich und international einen enormen Schub erhalten, was auch im Hauptbereich große Investitionen, Lernkurven und Veränderungen hinsichtlich Arbeitsstrukturen und Angebotsformaten ausgelöst hat.

Die Mitarbeitenden des Hauptbereichs sind mittlerweile durchweg mit der Technik für Mobile-Office-Lösungen ausgestattet (Hard- und Software). Formen und Strukturen digitaler Zusammenarbeit (Dienstbesprechungen und Arbeitskonferenzen via Telefon und Video bis hin zu Amtseinführungen und Entpflichtungen von Pastor*innen via Zoom) gehören inzwischen zur Alltagsroutine, die Mitarbeitenden haben in kurzer Zeit gelernt, mit den entsprechenden „Tools“ gut umzugehen. Das betrifft auch die Entwicklung und Durchführung digitaler Veranstaltungsformate insbesondere in den Arbeitsbereichen Evangelische Akademie und KDA. Neue digitale Veranstaltungs- und Beratungsangebotsformate wurden entwickelt. Digitale und hybride Veranstaltungsformate hatten z.T. eine größere Reichweite als analoge, zugleich wurden die Grenzen deutlich, wenn es z.B. darum ging, ein dynamisches Interaktionsgeschehen zu initiieren. Die Praxis zeigt: lebendige Diskussionen kommen im digitalen Raum deutlich schwerer zustande. Diese Erfahrungen mit den Grenzen digitaler Kommunikation verweisen erneut darauf, dass analoge Formate nicht eins zu eins durch digitale Formate ersetzt werden können und analoge Formate daher unverzichtbar sind und bleiben.

Meilensteine 2022

Geplant war, dass der Hauptbereich in 2022 eine eigene Website aufbaut. Ob dieses Projekt noch sinnvoll ist und umgesetzt werden kann, muss die neue Leitung entscheiden. Es hängt sicher auch von der Finanzentwicklung ab.

Im Bereich gesellschaftlicher Dialog werden Digitalisierungsfragen weiterhin vor allem im Kontext der Themen Jugendbildung, Demokratie und Arbeitswelt bearbeitet werden. Der KDA wird weiterhin in den landeskirchlichen Ausschüssen zum Thema mitarbeiten.

Der KDA feiert in 2022 sein 70-jähriges Bestehen.



Im Rahmen des Jubiläums wird es verschiedene Sonderformate zu den großen Themen New Work, Digitalisierung und der damit verbundenen Transformation der Gesellschaft geben. Start ist im März, mit KDA & Friends zum Thema Spiritualität in der Arbeitswelt. Auf der Website entsteht eine Bildergalerie zur „Schöne Neue Arbeitswelt - 1952 bis 2022“, mit Testimonials. Ein Fachtag im Sommer mit Verabschiedung der Leitung ist geplant.

Die Filmreihe zu Schwerpunktthemen des KDA's mit einer Präsentation auf der Landessynode wird im September sein.

Schwerpunktziel 3 des Hauptbereichs Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog

Demokratischer Diskurs; zivile Konfliktfähigkeit und Teilhabe stärken

Bezug zu einem Synodalen Schwerpunkt: -

Beschreibung der Ausgangssituation:

Demokratie ist nicht selbstverständlich da. Sie muss gelebt, vermittelt und beständig erneuert werden. Das wird besonders deutlich vor dem Hintergrund von Entwicklungen, die unsere Demokratie schon seit einiger Zeit herausfordern: die Erfolge populistischer Parteien, gesellschaftliche Spaltungen, extremistische Entwicklungen und eine zunehmende Demokratie- und Staatsverdrossenheit.

Die Lage ist komplex und heterogen. Hat der Regierungswechsel einerseits Hoffnung auf Aufbruch und Erneuerung geweckt, zeigen sich auf der anderen Seite im Zuge der Pandemieerfahrung sich noch weiter vertiefende Risse, ein zunehmendes Misstrauen gegenüber staatlichen Institutionen („Corona-Diktatur“), der Autorität der Wissenschaft und den etablierten Medien („Lügenpresse“). Der gesellschaftliche Zusammenhalt scheint gefährdet.

Erleben wir einen Bruch in der gesellschaftlichen Verständigung auf demokratische Grundwerte oder einen Veränderungsprozess, in dem die Demokratie an Stabilität gewinnen und aus dem sie gestärkt hervor gehen kann?

In dieser Situation leisten die Diskursagenturen der Nordkirche Akademie und KDA mit ihren Tagungen, Workshops und Initiativen einen kirchlichen Beitrag zur Stabilität und Entwicklung von Demokratie.

Risse und Spaltungen werden unter den Bedingungen der Pandemie dabei auch jenseits des Politischen sichtbar, Menschen fühlen sich an den Rand gedrängt, sind hilflos. Die Einrichtungen, Veranstaltungen und Projekte des Hauptbereichs leisten Beiträge dazu, dass Menschen auch in ziviler Konfliktregulierung und Kompromissfindung geschult werden und positive Erfahrungen der Teilhabe machen. In Diskursforen und -räumen, Beratung, Projektarbeit usw. wird der öffentliche Auftrag unserer Kirche realisiert, der „Stadt Bestes“ zu suchen: sich gesellschaftsdiakonisch für das Gemeinwohl zu engagieren! Im politischen Diskurs ist uns wichtig, die Stimme der Zivilgesellschaft zu stärken und unterschiedliche Milieus miteinander ins Gespräch zu bringen und Menschen beizustehen und handlungsfähig zu machen.

Schwerpunktziel

Ein wichtiges Datum war der Regierungswechsel am Jahresende und damit die Ansage, dass sowohl die Pandemiebekämpfung als auch der Klimaschutz staatlicherseits nun konsequenter betrieben werden sollen. Gleichzeitig dominierte die Pandemie weiterhin den öffentlichen Diskurs mit den bekannten Dauerdiskussionen über die Angemessenheit staatlicher Maßnahmen und die Einschränkung von Grundrechten. Es zeigt sich ein Aufflammen von Verschwörungstheorien und Populismus. Ethische Fragen des Lebens- und Gesundheitsschutzes stehen neu im Fokus. Wirtschaftliche Existenzen sind bedroht. Es ist verstärkt zivile Konfliktfähigkeit gefordert wie die

Indikator(en)

- a) Zivile Streitkultur wird praktiziert. Veranstaltungen zu den kontroversen ethischen und politischen Fragen der Pandemie werden angeboten.
- b) Durch Beratung wird für kritische Situationen die Diskurs- und Konfliktfähigkeit gestärkt.
- c) Kirchliche und außerkirchliche Einrichtungen und Institutionen werden beraten, wie sie ihre Gemeinwesen-Orientierung und Teilhabevielfalt voranbringen können.

Stärkung von Teilhabechancen.	Partizipationsmöglichkeiten zivilgesellschaftlicher Akteure am öffentlichen Diskurs werden gestärkt. d) Kirche trägt zur Demokratiebildung bei.
Ausgewählte Projekte des KDA	
Meilenstein 1 „Straßen-Universität“: Vorbereitungen zum Aufbau eines nordkirchenweiten Angebots mit Menschen mit Hartz IV-/Armutserfahrungen. Mehrtägiger Workshop in Stralsund um Selbstwirksamkeit und alltägliche Problemlösungskompetenz fördern sowie Themen und Ziele gemeinsam mit Betroffenen zu eruieren.	Zeitperspektive 1 Gemeinsame Entwicklung von Veranstaltungen in 2022, erste Erprobungen
Meilenstein 2 Verbesserung der Teilhabechancen und Konfliktfähigkeit migrantischer Beschäftigter: a) Bundesebene: Inhaltliche Arbeit und Vernetzung (Initiativenkonferenz, durch Verbund KWA, Faire Mobilität und NGG mit KDA), b) regionales Bündnis SH/HH: u.a. Stellungnahme im Sozialausschuss Land SH.	Zeitperspektive Wird 2022 fortgeführt
Meilenstein 3 Stärkung von Pflegekräften in ihrem Anliegen angemessener Personalausstattung, Anerkennung der konflikthaften Situation am Arbeitsplatz. Enge Kooperation mit Pflegebündnissen SH/HH (Aktionen vor div. Kliniken), Arbeit mit Betroffenen (Supervision, Begleitung zu Gerichtsterminen).	Zeitperspektive Wird 2022 intensiviert
Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte der Evangelischen Akademie	
Meilenstein 4 Die Sicherung der etablierten Arbeit der beiden Regionalzentren für demokratische Kultur (8 Personalstellen) in Trägerschaft der Akademie konnte im Interessenbekundungsverfahren des Landes M-V (EU-Mittel) erfolgreich erreicht werden. Dafür wurde eine dreijährige Maßnahmenplanung erarbeitet.	Zeitperspektive Antragsbewilligung wird zum 01.01.2022 erwartet mit einer Förderzusage bis Ende 2024 und voraussichtlich darüber hinaus auch für die nächste Förderperiode bis 2027

<p>Meilenstein 5</p> <p>Gründung der „AG Kirche und Demokratie im Norden“ am 31. Mai - im Rahmen einer Konferenz zur aktuellen Herausforderung der Demokratie.</p> <p>Online-Meetings und Planung einer Tagung zum Thema „Freiheit und Demokratie“ für 2022.</p> <p>Regelmäßiger Austausch mit dem Netzwerk „Erinnerungskultur in der Nordkirche“.</p> <p>Tagung „Seid nüchtern und wachet!“</p> <p>Verschwörungserzählungen und demokratischer Diskurs, 25.- 26.8.21, in Güstrow</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>Ab Mai 2021ff.</p>
<p>Meilenstein 6</p> <p>Im Rahmen der von der Akademie mitgegründeten Initiative „Altstadt für Alle!“ wurden gemeinsam mit dem Kollektiv LU'UM Thesen zur Zukunft der Hamburger Innenstadt erarbeitet, der Öffentlichkeit vorgestellt und breit diskutiert. Eine wichtige Erkenntnis: Es braucht neue Instrumente der Stadtentwicklung, die die Zivilgesellschaft auf Augenhöhe einbeziehen.</p> <p>In Zusammenarbeit mit den Innenstadthauptkirchen wieder Aktionen zur Belebung der Kirchplätze unter dem Motto: Auf die Plätze!</p> <p>Schaffung von Gelegenheiten der Begegnung und Kommunikation im öffentlichen Raum.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>Fortlaufend</p>
<p>Meilenstein 7</p> <p>In der Buchveröffentlichung „Demokratie gemeinsam stärken!“ wurden durch Mitarbeitende der Regionalzentren Erfahrungen aus der jahrelangen Arbeit der Demokratiebildung in M-V publiziert. Die Regionen, Beratungsansätze</p> <p>und Handlungsfelder wurden analysiert. Es wird Bilanz gezogen, Lernprozesse sichtbar gemacht und Perspektiven aufgezeigt. Ein Beitrag für den bundesweiten Fachaustausch.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>Bis 31.10.2021 erreicht, Weiterarbeit mit den Ergebnissen</p>

Besondere Meilensteine 2021 waren folgende Projekte und Veranstaltungen:

a) Praxis ziviler Streitkultur

Die Beratungs- und Bildungsangebote der Regionalzentren zu Fragen des Rechtsextremismus sind in der Regel zugleich Fortbildungen in ziviler Streitkultur, weil es dabei entweder um konkrete Konflikte geht oder aber um die diskursive Auseinandersetzung mit rechtsextremen und antidemokratischen Positionen.

Ein Meilenstein in vielerlei Hinsicht und damit auch im Blick auf die demokratische Streitkultur war die Gründung der „AG Kirche und Demokratie“ am 31. Mai im Rahmen einer Konferenz zur aktuellen Herausforderung der Demokratie (Vorläufer war das Netzwerk „Forum, Kirche und Rechtsextremismus im Norden“. Die Gesamtkonferenz der Hauptbereiche hatte Ende 2019 beschlossen, diese Arbeit unter dem Titel „AG Kirche und Demokratie im Norden“ und unter der Leitung der Akademie weiterzuführen und vier Jahre aus HBÜ-Mitteln zu finanzieren. Es sollen Personen aus allen Kirchenkreisen und Hauptbereichen einbezogen werden).

Eine hochkarätige Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Verschwörungserzählung und seiner düsteren Renaissance im Kontext der Pandemieproteste bot die Tagung „Seid nüchtern und wachet! Verschwörungserzählungen und demokratischer Diskurs“ vom 25.-26.8.21 im Haus der Kirche in Güstrow.

b) Durch Beratung wird für kritische Situationen die Diskurs- und Konfliktfähigkeit gestärkt

Im KDA gab es in 2021 295 dokumentierte Beratungen durch die Menschen Hilfe erfahren haben, um konfliktfähig zu werden und Teilhabechancen zu stärken. Es gab in der Mobbingberatung 110 Fälle, bei „Führungskräfte beraten Arbeitssuchende“ 30, beim „Sorgentelefon für landwirtschaftliche Familien“ 34 sowie 145 weitere Konfliktberatungen im Bereich der Arbeitswelt.

Der Verbesserung von Arbeitsbedingungen migrantischer Arbeitnehmer*innen dient ein bundesweites Netzwerk mit unterschiedlichen Partnern, in dem der KDA mitwirkt.

Der KDA hat in 2021 den Aufbau einer „Straßen-Universität“ initiiert. Es geht dabei um die Förderung von Selbstwirksamkeit und alltäglichen Problemlösungsstrategien von Menschen mit Armutserfahrungen. Es handelt sich um ein nordkirchenweites Projekt, das in 2022 fortgeführt wird.

Die beiden Regionalzentren für demokratische Kultur der Akademie haben in M-V im Jahr 2021 auf Anfrage über 200 Beratungen zum Umgang mit Antisemitismus und Extremismus, zur Förderung der Demokratiefähigkeit etc. durchgeführt. Die Anfragen kamen von Politiker*innen, staatlichen Institutionen (Polizei, Verwaltung etc.), Bildungseinrichtungen (Kitas und alle Schultypen), Kirche (insbes. Kirchenkreise, Kirchengemeinden und Konvente). Die Arbeit wird durch interne und externe (durch eine Beratungsfirma zertifiziert) Qualitätsstandards und ein umfangreiches Berichtswesen geleitet und überprüft.

c) Kirchliche und außerkirchliche Einrichtungen und Institutionen werden beraten, wie sie ihre Gemeinwesen-Orientierung und Teilhabevielfalt voranbringen können. Partizipationsmöglichkeiten zivilgesellschaftlicher Akteure werden gestärkt

Die Aktivitäten der von der Evangelischen Akademie mitgegründeten Initiative „Altstadt für Alle!“ zielen generell darauf, die Zivilgesellschaft stärker und auf Augenhöhe in Prozesse der Stadtentwicklung einzubeziehen. Dies ist allerdings, so zeigen die Erfahrungen, mit einem sehr hohen Kommunikationsaufwand verbunden, der sich aber auszahlt und die Fußgängerzone auf Zeit im Hamburger Rathausquartier 2019 besser gelingen ließ als ein ähnliches vom Bezirk Altona verantwortetes Projekt in Ottensen. Die Wochenzeitung „Die ZEIT“ bezeichnete im August 2021 die drei autofreien Monate im Jahr 2019 als einen „Wendepunkt für die Entwicklung des Viertels“. Das Projekt habe die Stadt darin bestärkt, sich finanziell mehr einzubringen. Viele der zunächst skeptischen Geschäftsleute hat die praktische Erfahrung überzeugt. In Zusammenarbeit mit dem „Business Improvement District“ soll im Rathausquartier nun eine Fußgängerzone auf Dauer eingerichtet werden.

Beratungsfunktionen für kirchliche Einrichtungen im Bereich der Nordkirche können nach erfolgter Gründung auch von der „AG Kirche und Demokratie“ übernommen werden.

Die mangelnde Personalausstattung in Krankenhäusern hat sich in der Coronapandemie stark verschärft, die Zusammenarbeit des KDA mit Pflëgbündnissen und Betroffen(-Supervision) war ein echter Meilenstein. Die anwaltschaftliche und politische Arbeit setzt sich 2022 in Aktionen fort.

d) Kirche trägt zur Demokratiebildung bei

Die Sicherung der etablierten und anerkannten Arbeit der Regionalzentren für demokratische Kultur (RZ) der Akademie war ein wichtiger Meilenstein Ende 2021. Es wurde eine plausible Maßnahmenplanung für drei Jahre erarbeitet, die im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens des Landes M-V erfolgreich eingereicht wurde. Eine Förderzusage für drei weitere Jahre (8 VBE) mit der Aussicht auf sechs Jahre wird im Januar 2022 erwartet.

Die RZ sind der profilierteste Akteur von Demokratiebildung unter dem Dach der Nordkirche. Sie haben auch 2021 wieder zahlreiche Bildungsveranstaltungen und Seminare organisiert

und sich an Fachtagungen beteiligt (u.a. wieder in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung, der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Heinrich-Böll-Stiftung oder dem deutschen Bundestag). Im Fokus standen Herausforderungen des identitären bzw. Rechts-Populismus sowie die Dynamiken der sogenannten Corona-Proteste (Verschwörungserzählungen, Reichsbürger, Demokratieskepsis, Diffusionsprozesse zwischen Protestmilieus und rechteextremen Akteuren...). Die systematische Beobachtung und Bewertung von Akteuren aus diesen Bereichen im analogen und besonders im virtuellen Raum war auch 2021 ein Schwerpunkt der Tätigkeit der RZ.

Jugendpolitische Bildung zu Themen wie Antisemitismus, Ost-West-Fragen und digitalen Tools war und bleibt ein Schwerpunkt des Rostocker Akademieteam.

Im Raum der Kirche entwickelt sich die „AG Kirche und Demokratie im Norden“ zu einem Akteur von Demokratiebildung und Stärkung im kirchlichen Kontext.

Die Polizeiseelsorge ist in allen drei Bundesländern eingebunden in den Prozess „Demokratische Resilienz“, der die positive Einstellung von Polizist*innen zur Demokratie stärken und fördern soll und arbeitet teilweise in entsprechenden Workshops mit.

Ausblick auf Meilensteine 2022

Tagung der „AG Kirche und Demokratie im Norden“ zum Thema „In der Spannung zwischen Freiheit und Verantwortung“ am 16. Mai in Lübeck. Die AG engagiert sich für eine lebendige Demokratie inner- und außerhalb der Kirche, fördert die Vernetzung und den Austausch und will dafür sorgen, dass aus den noch nicht beteiligten Kirchenkreisen und Hauptbereichen Mitwirkende gewonnen werden.

Weiterhin intensive Bildungs- und Beratungsarbeit der Regionalzentren zu den Themen Rechtsradikalismus, Querdenker-Bewegung, Verschwörungsmythen.

Jugendpolitische Bildungsveranstaltung mit Unterstützung der Spiele zum Grundgesetz (GG20) und zur Digitalisierung (General Solution).

Im Rahmen der Initiative „Altstadt für Alle!“ Arbeit an der Entwicklung neuer, ko-produktiver Formen der Stadtentwicklung, die die Zivilgesellschaft auf Augenhöhe einbeziehen. Die bisherige Arbeit hat gezeigt: Eine nachhaltige Stadtentwicklung ist auf die Mitwirkung, die Ideen und Kompetenzen der Zivilgesellschaft angewiesen. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrung soll aus der Initiative „Altstadt für Alle!“ ein gemeinnütziger Verein mit einer längerfristigen Perspektive werden. Auf einer Diskussionsveranstaltung am 5. April soll zur Mitwirkung in diesem Verein eingeladen werden und überlegt werden, ob und wie es in Hamburg noch besser gelingen kann, die Stadtentwicklungspolitik am Leitbild einer Stadt nach menschlichem Maß und im Sinne der aktuellen Leipzig-Charta auszurichten.

Stellungnahme des Dezernats Kirche und Gesellschaft

Vorbemerkung:

Die Arbeit des Hauptbereichs wurde im Jahr 2021 zusätzlich zur pandemischen Lage durch die aufgeführten zahlreichen Personalwechsel und Umstrukturierungen, angefangen von der Hauptbereichsleitung über die Arbeitsbereiche bis hin zur Sachbearbeitung, in besonderer Weise belastet.

Das Charakteristikum des Hauptbereichs, Kirche am anderen Ort zu sein, zeigt sich bei allen drei Schwerpunktzielen, insbesondere in der Arbeit am Schwerpunktziel 1 (Arbeit mit kirchenfernen Menschen): das Ziel ist dem Hauptbereich gewissermaßen in die Wiege gelegt. Insofern ist es nicht verwunderlich, sondern plausibel, dass sowohl Ziele als auch Maßnahmen durch eine hohe Kontinuität gekennzeichnet sind, die letzten Endes auch als Ausdruck einer verlässlichen Partnerschaft gegenüber den anderen gesellschaftlichen Akteuren verstanden werden kann.

Geht es beim Schwerpunktziel 2 (Digitalisierung) um nicht mehr und nicht weniger als die Erprobung und Erfahrung mit neuen Kommunikationsformen und deren Grenzen im virtuellen Raum, so kann festgestellt werden, dass insbesondere die Arbeitsbereiche Akademie und KDA im Jahr 2021 Begonnenes und bereits Bewährtes fortsetzen wollen. Kreative neue Projekte wie auch Transfererfahrungen klassischer Veranstaltungsformate im digitalen Raum dürfen so für das Jahr 2022 als realistisch umsetzbar eingeschätzt werden bei gleichzeitig zunehmender Klarheit über die Begrenztheiten digitaler Diskursdynamiken.

Die noch etwas in Umrissen beschriebenen Meilensteine des Schwerpunktzieles 3 (Demokratischer Diskurs) dürfen nicht über das große Pfund hinwegtäuschen, das sich nicht zuletzt im Titel des Hauptbereichs „gesellschaftlicher Dialog“ ausdrückt: das gleichermaßen breite und kompetente sozialdiakonische Gemeinwesen-Engagement von Kirche am anderen Ort und die Fortsetzung dessen, was sich hinter den sehr eindrücklichen Meilensteinen des Jahres 2021 verbirgt: gewissermaßen Klassiker der Gemeinwesenarbeit wie Beratung diverser Berufsgruppen, Verbesserung von Teilhabe und Konfliktfähigkeit, die demokratiebildnerische Arbeit der Regionalzentren MV unter hoher landesseitiger Anerkennung (und Refinanzierung) sowie neue Initiativen oder die mutige Erprobung von nordkirchenweiten Angeboten für Menschen in Armut („Straßen-Universität“).

Dass für den Hauptbereich insgesamt im Jahr 2022 wiederum der weitere Vollzug der Umstrukturierungen und Personalwechsel auf Leitungs- wie Arbeitsbereichsleitungsebene im Vordergrund stehen wird, ist aufgrund der Vorplanungen absehbar und mag nicht unterschätzt werden.

Die Arbeit dieses Hauptbereichs als Kirche am anderen Ort stellt im Schlussteil des ersten Berichtsteils auch dieses Jahr wieder die Frage nach den geringer werdenden Ressourcen im Verhältnis zu den Aufgaben: bedacht werden müsste, ob nicht eine

„Prioritätendiskussion auf landeskirchlicher Ebene notwendig“ ist „anstelle einer flächendeckenden Gleichbehandlung (gleichmäßige Ressourcenabsenkung)“ (S.4). Vor dem Hintergrund des landeskirchlichen Zukunftsprozesses kann die Notwendigkeit zur Auseinandersetzung mit diesem Thema, mit Gewinn und Preis und mit Blick auf deren Auswirkungen für die Nordkirche in den gesellschaftlichen Raum hinein nur unterstrichen werden.

Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereiches ergeben?

Wie schon das Jahr 2020 war auch das Jahr 2021 im Hauptbereich in besonderer Weise durch die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen und Herausforderungen geprägt.

Ein großer Teil der Fort- und Weiterbildungen für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende konnten durch den je situationsangepassten Wechsel von präsentischen, hybriden und digitalen Formaten trotz der erschwerten Bedingungen weitergeführt und abgeschlossen werden, so etwa die Prädikantenausbildung, der D-Kurs Posaunen oder der C-Kurs Populärmusik. Auch andere Veranstaltungen, Workshops und Beratungen wurden soweit es möglich war digital durchgeführt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Beratung von Gemeinden, Konventen, Chorleitenden, kirchenmusikalisch Verantwortlichen, den Verantwortlichen für Kirche und Tourismus sowie weiterer Gruppen, wie während der Pandemie und im Rahmen von Landesverordnungen und den Empfehlungen der Nordkirche vor Ort gehandelt werden kann. Dabei ging es um Fragen wie „Unter welchen Bedingungen können Gottesdienste gefeiert werden? Welche Probenarbeit ist möglich? Wie kann Kirche an den Urlaubsorten präsent sein?“.

Ebenso wurden die verschiedenen nordkirchenweiten Aktionen wie zum Beispiel die „Hoffnungswege“ zu Ostern und die „Liebeserklärung“ zu Weihnachten von Mitarbeitenden aus verschiedenen Werken des Hauptbereichs theologisch und musikalisch intensiv begleitet und mitgestaltet.

Die im Jahr 2020 erworbenen Kompetenzen für die Arbeit im digitalen Raum wurden von den Mitarbeitenden weiter ausgebaut. Hier wurden überwiegend positive Erfahrungen gemacht und es konnten auch für Veranstaltungen gelingende Formate entwickelt werden, die sich auf dem ersten Blick nicht für den digitalen Raum zu eignen schienen. Beispiele hierfür sind spirituelle Angebote wie die Geistliche Begleitung und Exerzitien oder die Zoom-Proben des Posaunenwerks mit bis zu 200 Teilnehmenden. Neben den Aspekt, das digitale Formate in der Zeit der Pandemie Veranstaltungen ermöglichen, ist noch ein weiterer getreten: Menschen, die auch ohne die Einschränkungen der Pandemie nicht präsentisch teilnehmen könnten, zum Beispiel aufgrund körperlicher Einschränkungen, fehlender Mobilität oder zu großer Entfernung, können bei digitalen und hybriden Veranstaltungen dabei sein. Das stärkt die Barrierefreiheit und den Gedanken der Inklusivität bei kirchlichen Veranstaltungen.

Im Bericht für das Jahr 2020 wurde darauf hingewiesen, dass es für die Zukunft des Hauptbereichs ein notwendiger und sinnvoller Schritt ist, die Kleinteiligkeit der einzelnen Werke in eine größere Struktur zu überführen.

Um gemeinsam eine tragfähige neue Struktur zu entwickeln, ist der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde Anfang 2021 in einen Strukturprozess gestartet. Dieser Prozess wird in verschiedenen Workshops aller Mitarbeitenden sowie in der begleitenden

Weiterarbeit einer aus dem Hauptbereich gebildeten Steuerungsgruppe bearbeitet und vom Dezernat und Kuratorium beratend begleitet. Bis zum Ende des Jahres 2021 konnte ein Vorschlag für eine neue Struktur erarbeitet werden, der in den nächsten Monaten weiter ausgearbeitet und dann den Entscheidungsgremien als Beschlussvorschlag vorgelegt werden soll.

Ebenfalls Teil dieses Prozess ist es, den Blick auf die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ebenen in der Nordkirche zu verbessern und zu stärken.

Gleichzeitig soll der Prozess den Erfordernissen Rechnung getragen, die sich aus der mittelfristigen Finanzplanung ergeben: Zum Teil werden zukünftig freiwerdende Stellen nicht wiederbesetzt werden können. Die dem Hauptbereich zugewiesenen Aufgaben müssen überprüft, neu strukturiert und ggf. reduziert werden, um eine Konzentration und vertiefte Bearbeitung der dann identifizierten Aufgaben zu erreichen.

Durch die Entscheidung der Kirchenleitung, das Thema Ehrenamt in der Nordkirche zu verankern, ohne dafür eine eigene Werkestruktur zu schaffen, konnte diese Aufgabe in der bestehenden Struktur des Hauptbereichs abgebildet werden. Eine Referent:innenstelle im Umfang von 100% ist mit dem Auftrag Ehrenamt- und Engagementsförderung beauftragt und zunächst im Gemeindedienst verortet. Im Rahmen des eben beschriebenen Strukturprozesses des Hauptbereichs soll diese Aufgabe zukünftig als ein Querschnittsthema des HBs und der Nordkirche definiert werden.

Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages?

Einige der Herausforderungen des Hauptbereichs, die schon in den vergangenen zwei Jahren benannt wurden, konnten auch im Jahr 2021 nicht bearbeitet werden und bestehen nach wie vor:

Die baulichen Maßnahmen für den Bereich Spiritualität im Domkloster Ratzeburg konnten durch das Gebäudemanagement nach wie vor nicht umgesetzt werden. Dadurch wird die konzeptionelle Weiterarbeit im AB Spiritualität erschwert, da die Verortung dieses Bereichs an einem geistlichen Ort großen Einfluss auf die Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit in der Nordkirche hat.

Auch die notwendigen Baumaßnahmen am Posaunenhaus auf dem Koppelsberg, das als Veranstaltungs- und Probenort für die Posaunenarbeit von hoher Bedeutung ist, konnten vom Gebäudemanagement nicht durchgeführt werden. Im derzeitigen Zustand ist der Probenraum aus Schallschutzgründen nur für Kleingruppen zugelassen.

Im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung sind erste Stellen im Hauptbereich nicht wieder besetzt worden und es ist angekündigt worden, dass weitere Stellen nach Eintritt des/der derzeitigen Stelleninhaber:in in den Ruhestand nicht oder nicht mehr im vollen Umfang nachbesetzt werden können. Diese Maßnahmen sind notwendig, um den Hauptbereich mit den ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln für die kommenden Jahre arbeits- und handlungsfähig zu halten..

Für die Kolleg:innen in den jeweiligen Arbeitsgebieten bedeutet das, neben dem Verlust eines Kolleg:in die eigene Arbeit kritisch zu überprüfen, anzupassen und umzustellen, um die Arbeit mit geringeren personellen Ressourcen weiterführen zu können. Gleichzeitig ist in einigen Zusammenhängen eine Anpassung und Umstellung bei kooperierenden

Partner:innen und Kirchenkreisen notwendig. Veränderungen im Hauptbereich durch geringer werdenden Ressourcen haben in vielen Fällen direkte Auswirkungen auf Kirchenkreise: Etwa, wenn weniger Kolleg:innen für Beratungsangebote zur Verfügung stehen, Stellen nicht mehr besetzt werden können, die für einen bestimmten Kirchenkreis besondere Bedeutung sind oder Kooperationen nicht mehr aufrecht erhalten werden können.

Eine besondere Herausforderung stellten im Jahr 2021 die immer neuen Landesverordnungen in den drei Bundesländern der Nordkirche dar. Für Seminare und Veranstaltungen, die an verschiedenen Orten in der Nordkirche durchgeführt wurden, mussten zum Teil drei verschiedene Konzepte entwickelt werden. Es gab Veranstaltungen, die zum Beispiel in Schleswig-Holstein durchgeführt werden konnten, in Hamburg oder Mecklenburg-Vorpommern jedoch nicht.

Die damit verbundene Notwendigkeit immer wieder neu zu planen, kurzfristig umzuplanen, Veranstaltungen digital umzusetzen oder abzusagen, hat auf haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende einen geradezu zermürbenden Charakter. Nach dem Sommer 2021 war gerade an vielen Stellen ein Neustart, etwa in der musikalischen Arbeit, gelungen. Die damit verbundenen Bemühungen mussten wenige Monate später wieder eingestellt werden. In diesem Zusammengang wächst bei den im Hauptbereich Verantwortlichen die Sorge, ob und wie oft eine Wiederaktivierung gerade von ehrenamtlich Engagierten gelingen kann.

Eine bleibende Herausforderung ist die Aufgabe, die vielfältigen Angebote und Themen des Hauptbereichs in die Weiten der Nordkirche zu kommunizieren und sie dort sichtbar zu machen. Das Fehlen einer nordkirchenweiten Kommunikationsplattform macht es beiden Seiten, Sendern und Empfängern, schwer, die vorhandenen Beratungs- und Fortbildungsangebote bekannt zu machen bzw. wahrzunehmen und in Kontakt miteinander zu kommen. Daneben fällt auf, dass die strukturelle Überlastung vieler Mitarbeitenden in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen sich auf die Möglichkeit und Bereitschaft auswirken, sich auf Fortbildungsformate einzulassen.

Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereiches?

Der Hauptbereich wird voraussichtlich im Kalenderjahr 2022 mit einem Vorschlag für eine neue Struktur in die Entscheidungsgremien gehen, um die Kleinteiligkeit der Werke in eine größere Struktur zu überführen. Durch diese Veränderung soll erreicht werden, dass die Aufgaben, die dem Hauptbereich für die Nordkirche zugeordnet sind auch bei geringer werdenden Ressourcen gewährleistet sind. Gleichzeitig soll damit eine stärkere inhaltliche Fokussierung und damit auch eine bessere Erkennbarkeit der Arbeit des Hauptbereichs erreicht werden. Zukünftig schneller und besser auf aktuelle Themen reagieren zu können ist ein weiteres Ziel. Diese Veränderungen werden zukünftig eine gesteigerte Flexibilität der Mitarbeiter:innen erfordern sowie die Bereitschaft, sich in neuen Themen und Gebiete einzuarbeiten. Dabei wird es noch stärker als bisher darauf ankommen Netzwerke und Kooperationen mit den anderen Hauptbereichen und den Kirchenkreisen aufzubauen, um die vorhanden Ressourcen zusammenzubringen.

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen

Schwerpunktziel 1 des Hauptbereichs Gottesdienst und Gemeinde

Der Hauptbereich fördert die Konvivenz von Menschen, die mit Kirche leben, und denen, die ohne Kirche leben. Menschen, die ohne Kirche leben, sollen besser erleben und verstehen können, was Christinnen und Christen ihr Glaube bedeutet. Menschen, die mit Kirche leben, sollen besser erleben und verstehen können, was Menschen mit anderer Lebenshaltung wichtig ist.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben

Beschreibung der Ausgangssituation

Das Miteinander von Menschen, die mit Kirche, und denen, die ohne Kirche leben, geschieht wesentlich im unmittelbaren Zusammenleben. Menschen erleben einander, wie sie ihr Leben gestalten, welche Werte sie prägen, welche Vorlieben sie haben, was ihnen im Leben wichtig ist. Was es bedeutet, gemeinsam auf dem Weg zu sein mit Menschen, die ohne Kirche leben, ergibt sich damit im Wesentlichen aus „Dialogen“, die im Zusammenleben entstehen. „Der Begriff „Dialog“ ist seit den 1960er Jahren für die respektvolle Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen und Affiliierungen populär geworden.“ In der Reflexion dessen, was bei diesen Dialogen geschieht, kann man vier Formen des Dialogs unterscheiden. Die erste: „Dialog des Lebens“, bei dem es darum geht, dass Menschen in gutem nachbarschaftlichen Zusammenleben – in der Konvivenz, wie oft gesagt wird – ihre Probleme, aber auch ihr Freud und Leid miteinander teilen“. Die weiteren Formen sind: „Dialog des Handels“, „Dialog des theologisches Austausch“ und „Dialog der religiösen Erfahrung“ (aus einem Vortrag von Dr. Klaus Schäfer bei der ACK 2004).

Schwerpunktziel 1:

TZ 1: Die Arbeitsbereiche des Hauptbereiches haben Angebote weiterentwickelt bzw. haben neue Angebote gefunden, durch die ihre Arbeit von Menschen, die ohne Kirche leben, erlebt werden kann.

TZ 2: Die Mitarbeitenden des Hauptbereiches haben eine dialogfähige Haltung entwickelt.
Es entstehen Kriterien für eine

Indikator(en)

TZ 1: Anzahl von Angebotsformaten und konkreten Angeboten.
Anteil der Angebotsformate, die weitergeführt werden.
Anteil der Angebote, die im Rahmen der Erwartungen in Anspruch genommen wurden.
Anteil der Angebote im als öffentlich wahrgenommenen Raum.

TZ 2: Anteil der Einrichtungen, in denen eine Auseinandersetzung mit oder eine Fortbildung zum Teilziel stattgefunden haben.

<p>dialogfähige Haltung. Sie geben ihre Erfahrungen weiter an Menschen, mit denen sie arbeiten.</p> <p>TZ 3: Die Arbeitsbereiche des Hauptbereiches haben Weiterbildung und Beratung für das Zusammenwirken mit Menschen, die ohne Kirche leben, durchgeführt. [Sie schaffen bzw. entdecken und orientieren sich dabei vor allem an der Verbindung von kirchlichem und gesamtgesellschaftlichem Leben.]</p> <p>TZ 4: Traditionelle Formen von Sprache, Musik, Bildern, Ritualen werden erklärt bzw. „übersetzt“, damit das Evangelium auch für Menschen, die ohne Kirche leben, unmittelbar verständlich ist.</p>	<p>Kriterien für eine dialogfähige Haltung</p> <p>TZ 3: Anzahl der Weiterbildung und der Beratungen. Anzahl der Teilnehmenden.</p> <p>TZ 4: Anzahl der Angebote und Materialien, die hinsichtlich des Teilziels überarbeitet wurden.</p>
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>
<p>Die Förderung dialogermöglicher Formate im öffentlichen Raum wird ausgebaut und gestärkt. <i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung von Kulturschaffenden und Gemeinden/Kirchenkreisen durch das Festival ZwischenTöne mit Künstler:innen aus der Region - Adaption der narrativ-kreativen Kirchenführungen aus Cismar: Verbindung von Kunstpädagogik, Erzählkunst, kirchliche Orte. Kontaktaufnahme mit Kirchen und kirchlichen Orten, um eine Umsetzbarkeit des Projekts zu prüfen - 2. Posaumentag 2022 des Posaunenwerkes HH-SH in Plön: Wahrnehmbarkeit der kirchlichen Posaunenarbeit im öffentlichen Raum - 2. Planung Posaumentag 2023 des Posaunenwerkes MV in Demmin: Wahrnehmbarkeit der kirchlichen Posaunenarbeit im öffentlichen Raum - Planung des Deutschen Evangelischen Posaumentags (DEPT) 2024 in Hamburg: Wahrnehmbarkeit der 	<p>3. Quartal 2021</p> <p>Bis Ende 2022; Umsetzung 2023</p> <p>2. Quartal 2022</p> <p>2022-2023</p> <p>2020-2024</p>

<p>gesamtkirchlichen Posaunenarbeit im öffentlichen Raum.</p>	
<p>Arbeitsbereiche des Hauptbereichs wählen das Thema „Konvivenz“ als Schwerpunktthema und bearbeiten es auf allen Ebenen <i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Werk Kirche im Dialog steht in allen Arbeitsfeldern für das Thema Konvivenz und Dialog - Der Arbeitsbereich Kirche und Tourismus wählt das Thema Konvivenz als Schwerpunktthema und bearbeitet es in folgenden Schritten: - Austausch über unsere Erfahrungen zur Konvivenz in unseren Tätigkeitsfeldern. Wir halten die Ergebnisse schriftlich fest. - Wir bündeln unsere Erfahrungen und ergänzen sie fachlich - Wir haben individuelle Angebote entwickelt und erprobt, unsere Erfahrungen und das dadurch erlangte Wissen an unterschiedliche Akteure weiter zu vermitteln. - Perspektive: Es stehen Beratungsangebote für Gemeinden und Einrichtungen zum Abrufen bereit. 	<p>Kontinuierlich</p> <p>1. Quartal 2022</p> <p>Bis Ende 2022</p> <p>Bis Ende 2023</p>
<p>Digitale Dialogformate werden ausgebaut, um Menschen die Begegnung mit Kirche und Glaubens Themen im Alltag zu erleichtern <i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Podcast-Reihe Kirche im Dialog im Praxischeck - Präsenz auf den verschiedenen Social-Media-Kanälen für Kirche und Tourismus wird ausgebaut - Newsletter für Kirche und Tourismus werden aufgebaut - Kampagnen/Arbeitsschwerpunkte verschiedener Hauptbereiche werden durch die Entwicklung und Bereitstellung poplarmusikalischer Songs unterstützt, die theologische 	<p>2022 (10 Songs)</p> <p>2023 (10 Songs)</p>

Inhalte dem Medium angemessen übersetzen. Die Songs werden über social media Kanäle verbreitet.	
<p>Innerkirchlichen Akteuren werden Anregungen und neue Ideen für den Ausbau dialogfördernder Formate angeboten und leicht zugänglich gemacht</p> <p><i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Materialdatenbank „Liturgien der Verheißung“ wird weiter ausgebaut - Format „Frisch und verfeinert. Die Ideenküche für Deine Praxis“ wird monatlich angeboten - „Zoom-Salons“: leicht zugängliche Austauschformate zum Thema Gottesdienst/neue Formen/digitale Gottesdienste werden angeboten und bedarfsorientiert weiterentwickelt 	<p>laufend</p> <p>Monatliches Angebot 2022</p> <p>Ca. 2x pro Quartal 2022</p>

Meilensteine des Planungsjahres

Meilensteine des Planungsjahres 2021 waren:

- die Anschlussfähigkeit kirchlicher Themen in die Gesellschaft durch Übersetzungsleistung herzustellen und Ideen und Bedürfnisse aus dem Sozialraum zu erfragen.
- die Initiierung eines „Dialogs der Künste“ als Begegnungsort für Besucher:innen mit kirchlichem und nichtkirchlichem Hintergrund.
- Gemeinden für ein Handeln im Sozialraum zu sensibilisieren und sie darin anzuleiten, ihre Arbeit kooperativ und gemeinwesenorientiert auszurichten.
- Kampagnen/Arbeitsschwerpunkte verschiedener Hauptbereiche durch die Entwicklung und Bereitstellung poplarmusikalischer Songs darin zu unterstützen, die theologischen Inhalte dem Medium angemessen zu übersetzen. Die Songs werden über social .media Kanäle verbreitet.
- Die Stadt Hamburg als Partnerin und Veranstaltungsort für den Deutschen Evangelischen Posaumentag 2024 (DEPT 2024) zu gewinnen.

Zur Zielerreichung ergriffene Maßnahmen

In Kooperation mit dem Kommunikationswerk sind 2021 drei konkrete Maßnahmen zur Übersetzung von Ostern (Segensbändchen aus Blumensamen: „Du bist Hoffnungsträger*in!“), Pfingsten (Origami-Taube) und Weihnachten (Weihnachten als Liebeserklärung mit Komplimente-Postkarten aus der biblischen Weihnachtsgeschichte) entwickelt worden, welche Gemeinden und andere kirchliche Orte weit über die Nordkirche hinaus dabei unterstützt haben, die entsprechenden Feste in den Sozialraum hinein anschlussfähig zu kommunizieren. Entsprechende Ziele verfolgte auch die Pop Up Church,

die 2021 zwei weitere Aktionen zu Ostern und zum Ewigkeitssonntag durchführte, um Religion und Kirche auf die Straße zu bringen

Auch wenn viele Veranstaltungen pandemiebedingt nicht wie geplant durchgeführt werden konnten, hat sich gezeigt, wie wirkungsvoll es ist, in der Begegnung mit Kunst und mit Kulturschaffenden Dialogmöglichkeiten zu eröffnen. Neben dem Festival „ZwischenTöne“ der Kleinkunstkirche ist das durch die 6-monatige Sonderausstellung „Bibel und Wein“ im Bibelzentrum Schleswig gelungen, die nun in Süddeutschland ein weiteres Mal ausgestellt wird.

Es konnten für Kampagnen der Hauptbereiche Mission, Medien, Generationen und Geschlechter sowie für nordkirchenweite Aktionen popularmusikalische Songs komponiert, produziert und veröffentlicht werden. Besondere Wirksamkeit haben die Songs „Schiff ahoi“ zur Pfingstaktion der Nordkirche sowie „Dich schickt der Himmel“ zur Weihnachtsaktion erreicht. Der Song „Komm mit mir“, der für die Junge Nordkirche produziert wurde, hat es geschafft die Mitglieder der Synode der Nordkirche zum Tanzen zu bringen. Das Medium Popmusik ermutigt Menschen in der Kirche, ihre Themen und Anliegen in einer elementaren Form in die Welt zu bringen und macht es distanzierten Menschen leichter, mit Kirche und Glaubenthemen über das im Alltagsleben präsente Medium Popmusik in Kontakt zu kommen.

Es ist gelungen, die Stadt Hamburg als Gastgeberin für den DEPT zu gewinnen. Der Weg dorthin war schwieriger als erwartet, da kirchliche Angebote von der Stadt nicht von kommerziellen Angeboten unterschieden werden. Ein Sensorium dafür, dass eine solche Veranstaltung als gemeinschaftsbildend, soziale Beziehungen pflegend und demokratiefördernd für die Stadt einen Mehrwert darstellt, gibt es kaum. Die Kirchen werden nicht (mehr) selbstverständlich als Partner:innen für das gesellschaftliche Gemeinwohl betrachtet. Das es trotzdem gelungen ist, die Stadt Hamburg als Partnerin zu gewinnen, ist zu einem großen Teil der hervorragenden Unterstützung und Zusammenarbeit der verschiedenen kirchlichen und kirchenpolitischen Ebenen zu verdanken.

Wichtige Kontextfaktoren (Ressourcen, weitere Aufgabenfelder, externe Einflüsse etc.)

Kommunikation in den Sozialraum, wie sie zum Beispiel im Bereich der Populärmusik gelingt, muss strategisch gut durchdacht und professionell gestaltet werden, um sich im außerkirchlichen Bereich bewähren zu können. Um diesen Bereich, neben einzelnen Projekten, auf einem hohen Niveau zu halten oder weiterzuentwickeln, braucht es personelle und finanzielle Ressourcen, die die Möglichkeiten eines einzelnen Hauptbereichs übersteigen. Hier sollte eine gesamtkirchliche Strategie weiterentwickelt werden, die vorhandene Kompetenzen und Ressourcen noch besser bündelt.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts („Was ist heute anders als vor einem Jahr?“)

Das SPZ 1 beschreibt eine Aufgabe, die zu ihrer Erfüllung neben konkreten Projekten und Maßnahmen vor allem ein Selbstverständnis und eine Haltung aller kirchlichen Mitarbeitenden braucht, die den Dialog mit Menschen, die ohne Kirche leben, als wesentlichen Bestandteil ihres Auftrags verstehen. Daneben erfordert dieses Ziel ein

Selbstverständnis, als Kirche immer auch verantwortlicher und mitgestaltender Teil der Gesamtgesellschaft zu sein.

Dass es gelungen ist, diesem Ziel näher zu kommen, ist daran zu merken, dass die Frage „Sind wir eigentlich *wirklich* im Dialog mit dem säkularen Kontext?“ auf allen kirchlichen Ebenen immer stärker mitgedacht und zunehmend zu einem relevanten Prüfkriterium wird.

Kritische Punkte / Problemanzeigen (z.B. an die kirchenleitende Ebene)

Eine große Schwierigkeit stellt nach wie vor die datenschutzrechtlichen Bestimmungen in Bezug auf die sozialen Medien dar. Gerade hier gibt es vielfältige Möglichkeiten, mit Menschen, die sich nicht im kirchlichen Kontext bewegen, in Kontakt zu kommen. Gleichzeitig ist den Mitarbeitenden die Nutzung dieser Medien aus Datenschutzgründen auf dienstlichen Geräten untersagt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, um diese Nutzung zu ermöglichen.

Meilensteine des nächsten Planungsjahres

Siehe Tabelle

Stellungnahme des Dezernats Theologie, Ökumene, Diakonie

Die Kommentierung des Berichts zum ersten Schwerpunktziel durch das aufsichtführende Dezernat Theologie, Ökumene, Diakonie kann auch in diesem Jahr knapp ausfallen.

Die Herausforderungen im Schwerpunktziel 1: „Konvivenz“ werden durch mehrere dialogermöglichende Formate im öffentlichen Raum angenommen, die entweder exemplarische Pilotprojekte sind (Festival ZwischenTöne + narrativ-kreative Kirchenführungen aus Cismar) oder große Öffentlichkeitswirkung entfalten (Posaumentag 2022 in Plön + Posaumentag 2023 in Demmin + DEPT 2024 in Hamburg). Kirche im Dialog und Kirche und Tourismus bauen dabei ihre Erfahrungen aus und machen sie breitenwirksam öffentlich. Digitale Dialogformate (Podcast-Reihe, Präsenz auf Social-Media-Kanälen, Newsletter) werden ausgebaut. Die Entwicklung und Bereitstellung von jährlich 10 popularmusikalischen Songs ist ambitioniert, wenn sie gut sein sollen. Aufgegriffen werden zudem auch die wichtigen dialogfördernden Formate innerkirchlicher Akteure (Materialdatenbank „Liturgien der Verheißung“; Format „Frisch und verfeinert. Die Ideenküche für Deine Praxis“ monatlich; „Zoom-Salons“: zum Thema Gottesdienst/neue Formen/digitale Gottesdienste), um Innovation breiter bekannt und nutzbar zu machen. Diese genannten Lösungsansätze sind plausibel und finden die Unterstützung des Dezernates. Auffällig ist, wie das geplante „Querschnittswerk“ (Ehrenamtlichkeit; Spiritualität; Dialogfähigkeit) sich bereits jetzt in den Konkretionen inhaltlich bemerkbar macht.

Der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde hat plausible Maßnahmen und Zielerreichungen beschrieben. Die genannten Meilensteine des nächsten Planungsjahres sind realistisch und ambitioniert. Die beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen werden vom Dezernat geteilt, die Einschätzung des Entwicklungsfortschritts („Was ist heute anders als vor einem Jahr?“) ebenso.

Die Meilensteine des nächsten Planungsjahres sehen teilweise die begonnene Umstrukturierung und Neuausrichtung des Hauptbereiches mit flüssigeren Übergängen zwischen den Arbeitsfeldern und breiterer Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden bereits vor.

Gesprächsbedarf sieht das Dezernat in Bezug auf die datenschutzrechtlichen Bestimmungen bei der Nutzung sozialer Medien. Das reale Nutzungsverhalten der Zielgruppen schließt bei wirklichem Ernstnehmen der Bestimmungen eine kirchliche Beteiligung an sozialen Netzwerken fast gänzlich aus. Wollen wir uns da selbst so ins Abseits stellen? Hier bedarf es gesamtkirchlicher Lösungen.

Schwerpunktziel 2 des Hauptbereichs Gottesdienst und Gemeinde

Der Hauptbereich will erreichen, dass im Bereich seiner Arbeitsfelder Engagementfreundlichkeit für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich ist.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft und für die Zukunft

<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Menschen engagieren sich gerne, wenn sie gute Rahmenbedingungen für ihr Engagement vorfinden und sie die Arbeit mitgestalten können. Dies gilt für Ehrenamtliche wie für Hauptamtliche und besonders für das Miteinander von beiden Gruppen. Das gegenwärtige und zukünftige kirchliche Leben in der Nordkirche lebt von diesem Engagement. Bei allen guten Erfahrungen in allen Bereichen, gibt es aber auch an vielen Stellen Hindernisse dafür, dass Menschen ihre Gaben so einbringen können, dass sie damit zufrieden sind, gerne selbst dabei bleiben und andere motivieren mitzumachen</p> <p>Wesentlich für das Engagement sind insbesondere Klarheit in den Rahmenbedingungen, sodass die eigenen Gaben gut eingebracht werden können, Förderung der Kompetenzen, die für die Aufgaben nötig sind, Erfahrungen von gutem Miteinander und das Erleben, mit dem Engagement etwas Sinnvolles bewirken zu können. Außerdem wollen - nach unseren Erfahrungen - immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch die religiöse Dimension ihres Mitwirkens erleben</p>	
<p>Schwerpunktziel 2:</p> <p>TZ 1: Der HB evaluiert in seinen</p>	<p>Indikator(en)</p> <p><i>Woran erkenne ich, dass eine Veränderung in der geplanten Form eingetreten ist?</i></p> <p>Bisheriger Indikator: Anzahl von Aus-, Fortbildungen und Begleitungen, die für die Veränderungen nötig sind.</p> <p>Neue Indikatoren (vorgeschlagen im ZOP-Bericht 2020):</p> <p>TZ 1: Alle Arbeitsbereiche haben eine</p>

<p>Arbeitsbereichen, wie engagementfreundlich die Arbeitsbedingungen für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind und passt sie ggf. an. Kriterien für Engagementfreundlichkeit sind entwickelt.</p> <p>TZ 2: Der HB trägt dazu bei das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen weiter zu entwickeln, insbesondere in Bezug auf die Kompetenzen, Rollen und Strukturen.</p> <p>TZ 3: Der HB erkennt, welche Veränderungen in der Nordkirche angesichts der sinkenden Mitgliederzahl und der Veränderung bei den Pfarrstellen in seinem Aufgabenbereich wichtig werden und gestaltet mit seinen Angeboten den Veränderungsprozess mit.</p>	<p>Evaluation ihrer Engagementfreundlichkeit durchgeführt. Ein Kriterienkatalog für Engagementfreundlichkeit liegt im Hauptbereich vor.</p> <p>TZ 2: Es werden Fortbildungsformate entwickelt, die für Haupt- und Ehrenamtliche gleichermaßen zugänglich sind. Dabei werden Kompetenzen und Rollen reflektiert.</p> <p>TZ 3: Die Angebote des Hauptbereichs werden anhand der erkannten Veränderungen evaluiert und kontinuierlich an die Situation und die damit verbundenen Bedarfe angepasst.</p>
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>
<p>Gewinnung und Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeitender und Stärkung der Partizipation und der Information <i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbildungs-, Schulungs- und Vorbereitungsseminare für alle Ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen der verschiedenen touristischen Angebote in der Nordkirche finden gemeinsam statt. Eine gemeinsame inhaltliche Gestaltung und Verantwortung mit hauptamtlichen Mitarbeiter:innen aus der Urlauberarbeit soll erreicht werden. Die Grundlage für eine gemeinsame Identität für das Arbeitsfeld und die Tätigkeiten in Arbeitsgemeinschaft mit den Hauptamtlichen in den Urlaubsorten soll gelegt werden. - Die Werbung neuer Mitarbeiter:innen wird überarbeitet und optisch in das Nordkirchen CD und „Zeit für dich“ eingepasst. Die Wertschätzung des Engagements wird herausgestellt werden. - Erstellung eines Films über das Bibelzentrum Schleswig. Ehrenamtliche 	<p>2. Quartal 2022</p> <p>Geplantes Roll-Out zum Werbestart für die Saison 2023: Oktober/November 2022.</p> <p>31.12.2022</p>

<p>erzählen: „Was wir lieben“</p> <ul style="list-style-type: none"> - YouTube-Kanal Kirchenchorwerk wird weiterentwickelt - Zoom-Proben Posaunenarbeit - Weiterbildung „Seelsorge in der Gemeinde für Ehrenamtliche“ 	<p>Kontinuierlich</p> <p>Kontinuierlich während der Pandemie Juni 2022 – Juni 2023</p>
<p>Wir öffnen neue Engagementfelder in der Pilgerarbeit</p> <p><i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung von Homepage-team, Internetforum-team, Caféteam, „Beherbergungsteam“, Wegmarkierungsteam, Seelsorgeteam, Mitpilgerteam), um Menschen zur Mitarbeit einzuladen, die bisher noch nicht dabei sind und um klare, eigenständiger operierende Teams zu entwickeln. - Entwicklung von Formen der internen Kommunikation, die es den Teamern erleichtern unmittelbarer, miteinander und mit der Leitung im Kontakt zu sein - Pilgermesse als Begegnungs- und Anknüpfungspunkt an die kirchliche Pilgerarbeit 	<p>Planung bis 2. Quartal 2022</p> <p>Ende 2022</p> <p>Februar 2022</p>
<p>Für die Kirchenwahl 2022 wird Material erstellt, um die Gemeinden bei der Evaluation, der Gewinnung von Kandidat:innen, der Wahl und dem Start des neu zusammengesetztes Gremium zu unterstützen.</p> <p><i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Material zur Kandidat:innengewinnung und zur Wahl wird entwickelt und in Kooperation mit dem HB Medien zur Verfügung gestellt. - Es werden Workshops zu dem Material angeboten (analog, digital und hybrid). - Unter dem Titel „Kirchengemeinde leichter leiten“ werden 15 Online-Begleitveranstaltungen zur KGR-Wahl angeboten- - Für die Zielgruppe „Junge Menschen“ wird ein digitaler Flyer für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen im Netzwerk entwickelt 	<p>2020-2022</p> <p>2021 – 2022 in verschiedenen Materialpaketen</p> <p>Regelmäßig bis zur Kirchenwahl Advent 2022</p> <p>Regelmäßig bis zur Kirchenwahl Advent 2022</p> <p>2. Quartal 2022</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Es wird eine Plattform zum „Handbuch“ Gemeinde leiten und ein „Praxisheft“ Engagementsförderung insbesondere für die neu gewählten Mitglieder der Kirchengemeinderäte etabliert. 	<p>2023</p>
<p>Der Prädikantenkurs wird in drei aufeinander aufbauenden Modulen angeboten, die jeweils auch einzeln gebucht werden können. Ehrenamtliche können sich dadurch flexibler und den eigenen Bedürfnissen angepasst weiterbilden. Konkretionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung neuer Kurs-Einheiten, die für die Mitwirkung in Gottesdienst-Teams befähigen, z.B. zu Symbolen und Ritualen, zur Adaption von Predigtvorlagen, zur Nutzung der Datenbank der Liturgien der Verheißung etc., • Entwicklung zusätzlicher Lernformen (digitale Plattform, Formen der begleitenden Partnerarbeit außerhalb der regulären Kurszeiten). <p>Nach einem ersten Durchgang erfolgt eine Auswertung des neuen Konzepts. Die beschriebenen Ziele wurden erreicht,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenn die flexiblen Ein-, Ausstiegs- und Unterbrechungsmöglichkeiten der Modularisierung von den Ehrenamtlichen tatsächlich genutzt und als hilfreich erlebt werden, • wenn dem bestehenden Ausbildungsbedarf mit diesem Konzept quantitativ, qualitativ und gabenorientiert Rechnung getragen werden kann. 	<p>Start Herbst 2022; Kurszeit 2022-2025</p> <p>Jan-Jun 2022</p> <p>Ab 3. Quartal 2022</p> <p>Ab 2025</p>

Meilensteine des Planungsjahres

Meilensteine des Planungsjahres 2021 waren:

- eine Klärung über die Struktur und Verortung der Ehrenamtsförderung in der Nordkirche zu erlangen.
- die Ehrenamtsfreundlichkeit in der Tourismusarbeit, in der Pilgerarbeit und im Bibelzentrum Schleswig weiterzuentwickeln.
- die Konzipierung und Durchführung eines neuen Fortbildungskurses, der Gemeindepädagog:innen und Diakon:innen auf die Beauftragung zur öffentlichen Verkündigung vorbereitet.
- die digitale Durchführung des D-Kurses für Bläser:innen. Online-Proben- und Ausbildungsangebot des Posaunenwerkes HH-SH werden entwickelt und durchgeführt.

- es wird Material in Vorbereitung auf die Kirchenwahl 2022 erstellt.

Zur Zielerreichung ergriffene Maßnahmen

Im vergangenen Planungsjahr wurde der Hauptbereich durch die Kirchenleitung mit dem Auftrag betraut, das Thema Ehrenamt in der bestehenden Struktur des Hauptbereichs abzubilden. Dafür wurde eine Referentin mit einem Stellenumfang von 100% mit dem Themengebiet Ehrenamt- und Engagementsförderung beauftragt und zunächst im Gemeindedienst angesiedelt. Im Rahmen des Strukturprozesses des Hauptbereichs soll diese Aufgabe als ein Querschnittsthema des HBs und der Nordkirche definiert werden.

Die Weiterentwicklung der Ehrenamtsfreundlichkeit konnte im vergangenen Jahr konzeptionell, jedoch aufgrund der Pandemie nicht operativ umgesetzt werden. Im Arbeitsbereich Tourismus wurden Konzepte entwickelt, die die Vernetzung der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Wirkungsfeldern stärken und die Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren erweitern. Durch ein gemeinsames Schulungskonzept der unterschiedlichen Tourismuskonzepte (Kirche am Urlaubsort/Kirche unterwegs) soll die Begegnung und der Gemeinschaftscharakter unter den Ehrenamtlichen gefördert werden. Das Bibelzentrum Schleswig konnte durch die Einführung eines Newsletters die Kommunikation mit den Ehrenamtlichen trotz Pandemie verbessern. Durch die Einbeziehung der Ehrenamtlichen in die Jahresplanung ist ein Schritt in Richtung Partizipation und Beteiligungsstruktur gelungen.

Es konnte im vergangenen Jahr der geplante Fortbildungskurs für Gemeindepädagog:innen und Diakon:innen zur Vorbereitung auf die Beauftragung zur öffentlichen Verkündigung durchgeführt werden. Dabei hat gezeigt, dass gerade das Feld der öffentlichen Verkündigung von Vorbehalten und Kränkungerfahrungen zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen sowie zwischen Hauptamtlichen verschiedener Profession geprägt ist. Rollen und Strukturen wurden am Anfang der Fortbildung thematisiert, Gemeinsamkeiten und Unterschiede benannt.

In der Posaunenarbeit konnte der D-Kurs digital durchgeführt werden, auch die Prüfungen konnten rechtskonform digital abgelegt werden. Es wurde ein methodisch-musikalisches Probenkonzept für Online-Proben erarbeitet. Für Jungbläser:innen wurde ein wöchentliches Probenangebot bereitgestellt. Für Erwachsene gab es unterschiedliche Formate, etwa regelmäßige Proben im 1. Halbjahr mit einem liturgischen Rahmen oder Online-Andachten im Mitmachformat zu den kirchlichen Festen. Diese Angebote wurden von den ehrenamtlichen Bläser:innen gerne und dankbar angenommen.

Für die Kirchenwahl 2022 wurden Materialien erstellt, die den Gemeinden bei der Auswertung der zurückliegenden Zeit im Kirchengemeinderat unterstützen und Hilfestellungen bei der Suche neuer Engagierter für dieses Gremium geben sollen.

In der Kirchengemeinderatsarbeit haben Aspekte von Spiritualität eine zunehmende Bedeutung, gerade auch für die Entscheidungsfindung angesichts von Struktur- und Personalveränderungen gewonnen. Deshalb sind in Kooperation mit dem Netzwerk Spiritualität geistliche Impulse entstanden, die als roter Faden die Materialien zur Kirchengemeinderatswahl bereichern.

Wichtige Kontextfaktoren (Ressourcen, weitere Aufgabenfelder, externe Einflüsse etc.)

Die pandemiebedingten Einschränkungen von persönlichen Kontakten und Veranstaltungsformaten fordern die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen in besonderem Maße heraus. Die dadurch immer wieder notwendigen Umplanungen und Absagen von Veranstaltungen haben dazu geführt, dass ehrenamtlich Engagierte sich zum Teil überfordert fühlen. Bei einigen ist die Frustration darüber spürbar, dass sie ihr Engagement seit zwei Jahren nicht ausleben können, so zum Beispiel ehrenamtliche Begleiter:innen von Pilgerreisen oder Mitglieder in Posaunenchoren. Trotz aller Bemühungen den Kontakt zu halten und alternative Angebote anzubieten, muss damit gerechnet werden, dass ein Teil der Ehrenamtlichen ihr Engagement zukünftig nicht wieder aufnehmen wird.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts („Was ist heute anders als vor einem Jahr?“)

Die Bedeutung der Ehrenamts- und Engagementsförderung ist durch die Pandemie noch einmal in besondere Weise sichtbar geworden und es hat in allen Arbeitsbereichen des Hauptbereichs eine intensive Beschäftigung damit stattgefunden. Die Fragen danach, wie mit ehrenamtlichen Engagierten gut Kontakt gehalten werden kann und welche Förderungsmöglichkeiten und Engagementfelder es auch während der Pandemie geben kann, werden intensiv bearbeitet und in neue Konzepte überführt.

Mit der Benennung einer Referentin für Ehrenamts- und Engagementsförderung im Hauptbereich, kann dieser Aufgabenbereich auf landeskirchlicher Ebene nun wieder sichtbar und aktiv gestaltet werden.

Einen Schwerpunkt hat im vergangenen Planungsjahr die inhaltliche Vorbereitung der Kirchenwahl eingenommen. Das Material wurde überarbeitet, um Kirchengemeinden in der gegenwärtigen Situation und mit dem Blick auf die zukünftigen Herausforderungen bestmöglich bei der Gewinnung Ehrenamtlicher für die Aufgaben im Kirchengemeinderat zu unterstützen.

Kritische Punkte / Problemanzeigen (z.B. an die kirchenleitende Ebene)

Wie schon beim SPZ 1 benannt, sind auch in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen die datenschutzrechtlichen Einschränkungen in der Nutzung von Messengerdiensten und sozialen Medien schwierig. Die notwendige gute und schnelle Vernetzung, Beteiligung und Information von Engagierten wird deutlich erschwert. Die Barriere sich bei Kirche zu engagieren – besonders auch im Vergleich zu anderen möglichen Betätigungsfeldern im Ehrenamt – wird dadurch erhöht.

Im Bereich des Posaunenwerks ist die nach wie vor ausstehende Umgestaltung des Posaunenhauses auf dem Koppelsberg (vordringlich Schallschutz) hinderlich, da der eigene Ort für die Arbeit mit den Ehrenamtlichen nur äußerst eingeschränkt genutzt werden kann.

Meilensteine des nächsten Planungsjahres

Siehe Tabelle

Stellungnahme des Dezernats Theologie, Ökumene, Diakonie

Die Kommentierung des Berichts zum zweiten Schwerpunktziel durch das aufsichtführende Dezernat Theologie, Ökumene, Diakonie kann ebenfalls auch in diesem Jahr knapp ausfallen.

Die Herausforderungen im Schwerpunktziel 2: „Engagementfreundlichkeit“ liegt in der Gewinnung und Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeitenden und Stärkung der Partizipation und der Information vieler Menschen in der ganzen Nordkirche. Die soll vor allem durch gemeinsame Lehrangebote an Mitarbeiter:innen und Ehrenamtliche gelingen. Die dafür notwendige Werbung soll überarbeitet und optisch in das Nordkirchen Corporate Design und „Zeit für dich“ eingepasst werden. Dazu treten digitale Teilnahmemöglichkeiten in der Kirchenmusik (YouTube-Kanal Kirchenchorwerk + zoom-Proben Posaunenarbeit). Eine Weiterbildung „Seelsorge in der Gemeinde für Ehrenamtliche“ ist ein ambitionierter Meilenstein, weil sich hier qualitativ und quantitativ ein weites und zugleich hochprofessionalisiertes Arbeitsfeld auftut, was man nicht eben so nebenbei erledigen kann. In der Pilgerarbeit werden ebenfalls die modernen Kommunikationsmöglichkeiten nach außen (Einführung von Homepage-team, Internetforum-team, Caféteam, „Beherbergungsteam“, Wegmarkierungsteam, Seelsorgeteam, Mitpilgerteam) und innen ausgebaut. Eine Pilgermesse als Begegnungs- und Anknüpfungspunkt an die kirchliche Pilgerarbeit ist ein guter Meilenstein. Zwei weitere große Meilensteine sind zum einen die anstehende Begleitung der Kirchenwahl 2022, die an sich schon viel Aufwand bedeutet, alle genannten Punkte hierzu sind wichtig und haben sowohl mediale als auch leibliche Formate. Zum anderen die Arbeit mit Prädikant:innen. Hier wird ein auf dem Curriculum der Kirchenleitung beruhendes neues Konzept probiert: Kurse in drei aufeinander aufbauenden Modulen anbieten - Entwicklung neuer Kurs-Einheiten (Mitwirkung in Gottesdienst-Teams) - Entwicklung zusätzlicher Lernformen (digitale Plattform, Formen der begleitenden Partnerarbeit außerhalb der regulären Kurszeiten). Die Auswertung des neuen Konzeptes benötigt mindestens zwei Ausbildungszyklen, also mindestens 5 Jahre. Die genannten Lösungsansätze sind insgesamt plausibel und finden die Unterstützung des Dezernates.

Der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde hat plausible Maßnahmen und Zielerreichungen beschrieben. Die genannten Meilensteine des nächsten Planungsjahres sind realistisch und ambitioniert. Die beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen werden vom Dezernat geteilt, die Einschätzung des Entwicklungsfortschritts („Was ist heute anders als vor einem Jahr?“) ebenso.

Die Meilensteine des Planungsjahres 2021 sind erfüllt worden. Die Klärung über die Struktur und Verortung der Ehrenamtsförderung in der Nordkirche ist erst einmal durch Verortung im Gemeindedienst gelungen und hat zugleich Impulse für eine geplante Umstrukturierung des Hauptbereiches insgesamt geliefert (Querschnittswerk).

Es ist ärgerlich, dass im Gebäudebereich (Umgestaltung des Posaunenhauses auf dem Koppelsberg) ein Fortschritt nur sehr langsam stattfindet, was jedoch nicht vom Hauptbereich zu verantworten ist.

Schwerpunktziel 3 des Hauptbereichs Gottesdienst und Gemeinde

Der Hauptbereich bietet Formen Christlicher Spiritualität an, die bewusst der gesellschaftlichen Beschleunigung entgegenstehen und entschleunigtes Leben ermöglichen können.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

Beschreibung der Ausgangssituation	
<p>Unser gesellschaftliches Leben ist in wachsendem Maße durch Beschleunigung bestimmt. Dies ist in letzter Zeit vor allem durch den Soziologen Hartmut Rosa in den Konsequenzen beschrieben worden: Menschen finden sich vermehrt in entfremdeten Lebenskontexten wieder, Erfahrungen von Resonanz werden immer weniger möglich. Wie gelingt es, dass Menschen sich trotzdem in stärkende und identitätsstiftende Resonanz bringen? Die Kirche als gesellschaftliche und der Glaube als individuelle wie gemeinschaftliche Kraft haben dabei unterschiedliche Möglichkeiten. Bekannte und neu zu entdeckende.</p>	
<p>TZ 1: Konzepte sind entwickelt, die Christliche Spiritualität und Resonanz Erfahrung in der heutigen gesellschaftlichen Situation verbinden – in der theoretischen Beschreibung wie in der Umsetzung in Angebote.</p> <p>TZ 2: Christliche Spiritualität ist fest verankert in der Aus-, Fort- und Weiterbildung ehren- wie hauptamtlicher kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</p> <p>TZ 3: Kontaktflächen zwischen Formen von Spiritualität, die sich aus verschiedenen christlichen Traditionen, aus anderen Religionen und aus esoterischen Wurzeln entwickelt haben, sind vorhanden.</p>	<p>Indikator(en)</p> <p><i>Woran erkenne ich, dass eine Veränderung in der geplanten Form eingetreten ist?</i></p> <p>Neue Indikatoren (vorgeschlagen im ZOP-Bericht 2020):</p> <p>TZ 1: Konzepte liegen vor. Entsprechende Angebote wurden umgesetzt und evaluiert.</p> <p>TZ 2: In den Aus- und Fortbildungszentren der Nordkirche finden sich Angebote zur christlichen Spiritualität. Das Kennenlernen von Formen christlicher Spiritualität ist Teil der Ausbildungscurricula.</p> <p>TZ 3: Die Kontaktaufnahme zu anderen Religionen und Weltanschauungen ist gelungen.</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen der Begegnung können benannt werden</p>

Meilensteine	Zeitperspektive
<p>Mit dem Abschluss des Umbaus des Bereichs Spiritualität in Ratzeburg ist für die Nordkirche wieder ein geistliches Zentrum geschaffen.</p> <p><i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Beginn der Umsetzung durch das Gebäudemanagement in Zusammenarbeit mit dem AB Spiritualität - Umsetzung der Maßnahme 	<p>Bis Sommer 2022</p> <p>Ab Herbst 2022</p>
<p>Die Online-Angebote Geistliche Begleitung im Netz, Übungswege, Präsenz im Netz werden weiter ausgebaut.</p> <p><i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Geistliche Begleitung in Gruppen - Geistliche Übungswege (Exerzitien) - Erstellung einer Website „alltagsgold“ für Themen und Angebote christlicher Spiritualität 	<p>Kontinuierlich</p> <p>Bis 31.12.2022</p>
<p>Die spirituellen Angebote und Initiativen in der Nordkirche werden stärker vernetzt.</p> <p><i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung der gegenseitigen Geistlichen Begleitung in der Prädikantenausbildung - Kooperation mit dem KK Altholstein zur Vernetzung von Menschen im spirituellen Bereich, Pilotprojekt für andere Kirchenkreise. - Forum Spiritualität in Rostock - Praxiskurs „Leben - Lernen – Weitergeben“ Ein Praxis-Kurs: Anleiten von spirituellen Angeboten und geistlichen Übungen (ausgebucht), Durchführung des Grundkurses in 6 Modulen. 	<p>Herbst 2022</p> <p>31.12.2022</p> <p>August 2022</p> <p>Mai 2022 – Februar 2023</p>
<p>Das Bibelzentrums Schleswig wird regional und überregional als spiritueller Ort in der Nordkirche wahrgenommen.</p>	

<p><i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Projekt Winterwege: Postkarten mit spirituellen Anregungen für einen kleinen Pilgerweg im eigenen Umfeld - Jesusgebet im Bibelzentrum - Ausbau der Kooperationen mit Verantwortlichen im Bereich Spiritualität innerhalb und außerhalb der Nordkirche 	<p>Januar - März 2022</p> <p>Wöchentlich 2022</p>
<p>Das Thema Spiritualität mit Kindern in der Nordkirche wird gestärkt und es werden neue Multiplikator:innen dafür gewonnen</p> <p><i>Konkretionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - EKD-weiten Gesamttagung für Kindergottesdienst 2022 in Lübeck (für Mitarbeitende in Kindergottesdienst, Gemeinde, Kita, Schule) zum Thema Spiritualität mit Kindern 	<p>30.09. – 3.10.2022</p>

Meilensteine des Planungsjahres

Meilensteine des Planungsjahres 2021 waren:

- der Umbau des Bereichs Spiritualität in Ratzeburg ist abgeschlossen.
- die Erstellung einer Landkarte spiritueller Angebote in der Nordkirche.
- die digitalen Angebote für Spiritualität im Netz werden ausgebaut.
- im Kontext mit der Gastgeberschaft der Nordkirche wird für die Gesamttagung Kindergottesdienst das Thema „Spiritualität mit Kindern und Jugendlichen“ akzentuiert.
- das Bibelzentrum Schleswig entwickelt ein eigenes Profil als spiritueller Ort im Nordbereich der Nordkirche.

Zur Zielerreichung ergriffene Maßnahmen

Für die Realisierung des Umbaus des Bereichs Spiritualität hat es im vergangenen Jahr verschiedene Gespräche mit dem Gebäudemanagement, mit in den Verantwortlichen des Pastorkollegs sowie des Predigerseminars gegeben. Die architektonischen Maßnahmen konnten jedoch weder abschließend geplant noch umgesetzt werden.

Für die Erstellung einer Landkarte spiritueller Angebote in der Nordkirche wurde als erster Schritt eine Kontaktaufnahme mit den für das Thema Spiritualität Verantwortlichen in den Kirchenkreisen und Gemeinden versucht. Dabei hat sich gezeigt, dass es schwierig ist in den Kirchenkreisen Ansprechpartner:innen für dieses Thema zu identifizieren. Häufig sind keine Beauftragungen für diesen Bereich vorhanden oder sie sind mit so geringen Stellenanteilen versehen, dass keine Kapazitäten für Netzwerkarbeit zur Verfügung stehen. Die Erhebung der umfassenden Informationen, die für eine Landkarte und die entsprechende Netzwerkarbeit notwendig sind, ist bei dieser Ausgangslage nicht zu leisten. Stattdessen soll nun versucht werden zunächst in Kooperation mit dem Kirchenkreis Altholstein ein Netzwerk

aufzubauen und mit den dort gemachten Erfahrungen weitere Kirchenkreise zur Vernetzung einzuladen.

Die digitalen Angebote im Bereich Spiritualität wurden im vergangenen Planungsjahr weiter ausgebaut. Es sind Formate für Geistliche Begleitung in Gruppen und Übungswege entstanden. Auch in diesem Bereich zeigt sich, dass digitale Formate Menschen den Zugang erleichtern, die bisher noch nicht zum Teilnehmendenkreis gehört haben.

Durch die Gastgeberschaft der Nordkirche für die EKD-weite Gesamttagung Kirche mit Kindern 2022 wurde das Thema „Spiritualität mit Kindern und Jugendlichen“ in verschiedene Kontexte und Netzwerk im Bereich Kinder- und Jugendarbeit eingetragen. Multiplikator:innen aus der Nordkirche konnten als Referent:innen Workshops und Veranstaltungen für die Gesamttagung gewonnen werden. Auf diese Weise werden sie sich selbst vertieft mit dem Thema auseinandersetzen und es in die Tagung und gleichzeitig in die Nordkirche hineinbringen.

Durch eine intensive regionale Netzwerkarbeit im vergangenen Jahr hat sich das Bibelzentrum Schleswig als Ort für spirituelle Angebote bekannt gemacht und Kooperationspartner:innen gewonnen. Kontaktaufnahmen erfolgten unter anderem mit der Arbeitsstelle Spiritualität im Kirchenkreis Flensburg-Schleswig, dem Regionalzentrum Kappeln, der Stelle für ökumenische Spiritualität Breklum und Stelle für Spiritualität im Erzbistum Hamburg. Für das Jahr 2022 haben sich darauf erste Kooperationsprojekte entwickelt, die weiter ausgebaut werden sollen.

Wichtige Kontextfaktoren (Ressourcen, weitere Aufgabenfelder, externe Einflüsse etc.)

Spiritualität sowie Formen gelebter Spiritualität gehören zu den Wesenszügen des christlichen Glaubens und der Kirche. Trotzdem ist es ein Bereich, der in vielen Fällen geringe Beachtung erfährt oder mit der Feier des sonntäglichen Gottesdienstes gleichgesetzt wird. Eine Aufmerksamkeit und Pflege christlicher Spiritualität bleibt häufig „spirituellen Nischen“ vorbehalten und ist an das persönliche Engagement Einzelner geknüpft. Gleichzeitig wächst, innerkirchlich und außerkirchlich, das Bedürfnis nach Angeboten, die spirituelle Erfahrungen ermöglichen und der Markt an außerkirchlichen Angeboten wächst kontinuierlich weiter.

Es bleibt eine herausfordernde Aufgabe in den Kirchenkreisen Ansprechpartner:innen und Kooperationspartner:innen zu finden und den Bereich Spiritualität in dieser Situation nordkirchenweit zu unterstützen und zu stärken.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts („Was ist heute anders als vor einem Jahr?“)

Mit der Erschließung von digitalen Medien für verschiedene spirituelle Formate ist eine Erweiterung der Zielgruppe und der Reichweite gelungen.

Das Bibelzentrum Schleswig hat sich im vergangenen Planungsjahr neben einem erlebnispädagogischen Museum und einer bibelpädagogischen Bildungsstätte zu einem geistlichen Ort im Norden entwickelt und bereichert damit die spirituelle Landschaft der Nordkirche.

Die 2020 begonnene Zusammenarbeit des Bereichs Spiritualität mit Ausbildungskursen (Vikariat) konnte weitergeführt und gefestigt werden.

Wie schon 2020 konnte auch im vergangenen Jahr eine wachsende Nachfrage nach spirituellen Angeboten festgestellt werden. Neben den expliziten Veranstaltungen des AB Spiritualität betrifft das ebenso weitere Bereiche, wie etwa die der Pilgerarbeit, der Urlaubearbeit oder der Kirchenmusik. Innerhalb des Hauptbereichs hat sich der Bereich Spiritualität zu einem Querschnittsthema entwickelt, das in alle Arbeitsbereiche einfließt. Dieser Entwicklung soll in der neuen Struktur des Hauptbereichs abgebildet werden.

Kritische Punkte / Problemanzeigen (z.B. an die kirchenleitende Ebene)

Kritisch anzumerken ist auch für das Jahr 2021 der ausstehende Umbau eines Zentrums für Spiritualität im Ratzeburg. Obwohl ein Konzept vorliegt und die finanziellen Mittel für diesen Umbau zweckgebunden vorhanden sind, konnte das Gebäudemanagement dieses Bauvorhaben bisher nicht realisieren. Neben den neuen und guten Erfahrungen mit digitalen Angeboten, braucht der Arbeitsbereich Spiritualität einen Ort, der die äußeren Bedingungen für die intensive und erfahrungsbezogene Arbeit bereitstellt.

Meilensteine des nächsten Planungsjahres

Siehe Tabelle

Stellungnahme des Dezernats Theologie, Ökumene, Diakonie

Die Kommentierung des Berichts zu diesem 3. Schwerpunktziel durch das aufsichtführende Dezernat Theologie, Ökumene, Diakonie kann ebenfalls wieder auch in diesem Jahr knapp ausfallen.

Die Herausforderungen im Schwerpunktziel 3 „Christlicher Spiritualität“ werden durch verschiedene Angebote angenommen. Dazu gehören die Online-Angebote Geistliche Begleitung im Netz: Geistliche Begleitung in Gruppen, Geistliche Übungswege (Exerzitien); Website „alltagsgold“ für Themen und Angebote christlicher Spiritualität. Auch dadurch werden die spirituellen Angebote und Initiativen in der Nordkirche stärker vernetzt, zudem durch die Einführung der gegenseitigen Geistlichen Begleitung in der Prädikantenausbildung, Kooperation mit dem KK Altholstein als Pilotprojekt; Forum Spiritualität in Rostock; Praxiskurs „Leben - Lernen – Weitergeben“ Ein Praxis-Kurs; Durchführung des Grundkurses in 6 Modulen. Das Bibelzentrum Schleswig wird mehr als spiritueller Ort in der Nordkirche wahrgenommen: Projekt Winterwege; Jesusgebet; Ausbau der Kooperationen. Das Thema Spiritualität mit Kindern wird mit der Gesamttagung für Kindergottesdienst 2022 in Lübeck ausgebaut. Die genannten Lösungsansätze sind insgesamt plausibel und finden die Unterstützung des Dezernates.

Der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde hat plausible Maßnahmen und Zielerreichungen beschrieben, die genannten Meilensteine des nächsten Planungsjahres sind realistisch und ambitioniert. Die beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen werden vom Dezernat geteilt, die Einschätzung des Entwicklungsfortschritts („Was ist heute anders als vor einem Jahr?“) ebenso.

Die Meilensteine des Planungsjahres konnten nicht alle erreicht werden: der Umbau des Bereichs Spiritualität in Ratzeburg ist keineswegs abgeschlossen. Hilfreich wäre ein Abschluss des Umbaus für den Bereich Spiritualität in Ratzeburg als geistliches Zentrum. Hier ist – wie schon beim Posaunenhaus (SPZ 2) - dringend eine schnelle Lösung anzustreben, die jedoch auch wieder nicht im Einflussgebiet des Hauptbereiches liegt. Die Anmerkungen unter Kritische Punkte / Problemanzeigen (z.B. an die kirchenleitende Ebene) zum Ort Ratzeburg sind richtig.

Hauptbereich Mission und Ökumene

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Welche wesentlichen Veränderungen haben sich im letzten Jahr in der Arbeit des Hauptbereichs ergeben?

Auch im Jahr 2021 prägte die Corona-Pandemie die Arbeit des Hauptbereichs Mission und Ökumene: Kommunikationsformate fanden zum Teil in Präsenz, zum Teil digitalisiert statt. Im Jahresverlauf mussten geplante Maßnahmen und Projekte ständig umgeplant, verschoben oder aufgegeben werden. Resonanzräume und Interaktionsmöglichkeiten fielen z.T. ersatzlos weg.

Das **Zentrum für Mission und Ökumene – nordkirche-weltweit** (ZMÖ) war im Jahr 2021 von zwei Viren in seiner Arbeit stark beeinträchtigt. Der Corona-Virus hat weiter dazu geführt, dass Begegnungsreisen, Bildungsveranstaltungen und ähnliches hauptsächlich digital oder hybrid stattgefunden haben. Nur zwei internationale Reisen auf den afrikanischen Kontinent und in den Nordirak konnten durchgeführt werden. Auch für 2022 wird weiter mit massiven Einschränkungen insbesondere für internationale Begegnungen und das weltwärts-Programm gerechnet, aber eigentlich für alle Bereiche und ihre Bildungs- und Kampagnenarbeit. Das zweite Virus war eine Schadsoftware, die für fast ein halbes Jahr die IT und damit die Kommunikation massiv gestört hat.

Trotzdem konnte durch die engagierten Mitarbeitenden vieles bewegt und bearbeitet werden. Einiges soll herausgehoben werden:

Die Generalversammlung hat eine neue Satzung beschlossen, die unter anderem eine 20%ige Jugendbeteiligung in den Entscheidungsgremien sowie die Einführung einer Jugendplattform beinhaltet. Gleichzeitig konnte eine Stelle für „ökumenische Jugendspiritualität“ in Breklum für fünf Jahre besetzt werden, mitfinanziert durch den Kirchenkreis Nordfriesland und aus HBÜ-Mitteln.

Das ZMÖ sieht sich in der Verantwortung, sich weiter intensiv mit seiner eigenen und damit der nordkirchlichen Missionsgeschichte auseinanderzusetzen und die eigenen Arbeitsweisen und Haltungen aus postkolonialer Perspektive zu reflektieren und zu verändern. Dazu dienen unter anderem die Arbeit der AG #missiondecolonize und racism-awareness-trainings.

In der hausinternen Arbeit hat das ZMÖ die Veränderung zu noch mehr bereichsübergreifender Arbeit, etwa im Blick auf die Themen und Partnerbeziehungen (Klima, Lieferketten, Flucht...) vorangetrieben und die Arbeit an einem cross-medialen Konzept aufgenommen. Zudem wurde ein interner Veränderungsprozess eingeläutet, in dem bereichsübergreifende Teams unter Einbeziehung der Interesseninhaber*innen der Nordkirche an der Zukunft der Partnerschaftsarbeit oder der Zielgruppenbestimmung arbeiten werden.

Im Blick auf die **unselbstständigen Dienste und Werke** ist die Struktur- und Leitungsfrage weiterhin ungeklärt – das Dezernat hat hier auf der Basis von Art. 103 der Verfassung die Aufsicht. Die Steuerungsgruppe hat im Jahr 2021 eine AG Struktur eingesetzt. Diese hat sich - zunächst in Begleitung durch die Institutionsberatung – nicht nur mit den Strukturfragen der unselbstständigen Dienste und Werke beschäftigt, sondern insgesamt Überlegungen zur Kooperation der verfassten Kirche mit den selbständigen Werke des Hauptbereichs angestellt. Diese sollen im Jahr 2022 zu einem Abschluss kommen.

Die coronabedingten Einschränkungen betrafen im Jahr 2021 für die Akteur:innen der unselbstständigen Dienste und Werke weiterhin die Planung und Organisation von Veranstaltungen. Die Umstellung auf digitale Veranstaltungs- und Besprechungsformate war ressourcenaufwändig. Insbesondere in der Bildungsarbeit führte dies zu einem weiteren Digitalisierungsschub, der sich allerdings auch positiv auf eine zukunftsfähige Gestaltung des Arbeitsfeldes auswirkt.

Wie schon im Jahr 2020 hat die anhaltende pandemische Lage auch 2021 die gesamte **Bildungsarbeit des Diakonischen Werks Hamburg** – d.h. sowohl die entwicklungspolitische Bildungsarbeit als auch die Arbeit im Bereich Interkulturalität, Migration und Flucht sowie die rassismus- und diskriminierungskritische Bildungsarbeit einschneidend geprägt. Nach wie vor musste auf digitale Formate zurückgegriffen werden bzw. ursprünglich geplante Präsenzveranstaltungen kurzfristig in den digitalen Raum verlegt werden. Dies hat ein hohes Maß an Flexibilität und Reaktionsfähigkeit sowohl in der Veranstaltungsplanung wie auch in der konkreten Veranstaltungsorganisation und -abwicklung erfordert. Allerdings hat sich auch gezeigt, dass die digitalen Lern- und Umstellungsprozesse des Jahres 2020 inzwischen in hohem Maße in den Arbeitsalltag und die Arbeitsroutinen aller Beteiligten integriert sind.

Die entwicklungsbezogene und die interkulturelle Bildungsarbeit des **Diakonischen Werks Schleswig-Holstein** beruht im Wesentlichen auf interaktiven Workshops. Durch die andauernde Corona-Krise war dies aufgrund der sozialen Distanzregeln nicht im geplanten Umfang möglich, so dass die Referent:innen auch in 2021 überwiegend auf digitale Formate setzen mussten. Die Notwendigkeit sich mit den Möglichkeiten der Digitalisierung zu befassen ist auch in diesem Jahr nochmal deutlich zutage getreten. Mit dem Projekt zur Digitalisierung ergab sich zusätzlicher Rückenwind, um mit den Chancen der Automatisierung unabhängiger zu werden und dort, wo es hilfreich ist und der Bildungsarbeit dient, eine Verbesserung zu erreichen. Vor allem als Präsenzveranstaltungen geplante Formate konnten in der interkulturellen Bildungsarbeit nicht wie geplant stattfinden. Das Thema Kinderrechte wird für die kommenden Jahre in besonderer Weise im Fokus stehen.

Der coronabedingt begonnene Prozess der Umstellung auf digitalisierte und technisierte Arbeitsformen in der entwicklungspolitischen und interkulturellen Bildungsarbeit des **Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern** ermöglicht zunehmend den Zugang zu Beratung, Bildung, Information und Veranstaltungen. Die Idee der digitalen Lernformate und damit verbundenen Möglichkeiten begleitete das Jahr 2021 in allen drei Diakonischen Werken. Das im Januar begonnene Projekt „Digitalisierungsoffensive in der Bildungsarbeit der diakonischen Werke der Nordkirche“ analysierte in seiner ersten Phase die

Digitalisierungsprozesse. Das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern widmete sich zunächst diesen Themen:

- Was sind adäquate Methoden der digitalen Bildung?
- Wie kann die Digitalisierung der Arbeitsprozesse gestaltet werden?
- Wie soll die Bildungsarbeit mit Social Media verknüpft werden?

Der ethisch-ökologische Aspekt der Digitalisierung und die Frage der Nachhaltigkeit standen im Fokus. Die Ergebnisse dieser Analyse sowie die weiteren Schritte hin zu mehr Digitalisierung wurden in einem Workshop im September 2021 präsentiert.

Welche Herausforderungen stellen sich dem Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrags?

Neben den bereits genannten Aspekten der Digitalisierung steht der Hauptbereich als Dachebene der Akteur:innen des Hauptbereichs weiter vor der Aufgabe einer strukturellen Konsolidierung. Die neue Steuerungsgruppe arbeitet dazu intensiv – u.a. im Rahmen der o.g. AG Struktur – an einem Gesamtkonzept für die Zusammenarbeit. Im Rahmen einer Klausursitzung im Februar 2022 soll es dazu ein erstes Ergebnis geben. Dies ist besonders im Blick auf die Rolle des Dezernats Mission, Ökumene und Diakonie wichtig: De facto werden die operativen Aktivitäten der unselbständigen Dienste von hier aus geleitet. Dies ist nicht nur eine unangemessene Belastung von Ressourcen durch personalwirtschaftliche und -rechtliche Fragestellungen, sondern auch systemisch im Blick auf die Aufgabenkritik von Hauptbereichen und Landeskirchenamt problematisch.

Was bedeutet dies für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereichs?

Die vertraglich verabredete Zusammenarbeit der Akteur:innen des Hauptbereichs Mission und Ökumene steht mittelfristig damit vor einer Neuausrichtung: Dies betrifft nicht nur die Klärung der Aufsichts- und Leitungsfrage der unselbständigen Dienste und Werke, sondern insgesamt die Struktur des Hauptbereichs. Es gilt besonders zu klären, welche institutionelle Verbindung zwischen dem Zentrum für Mission und Ökumene und dem Bereich der unselbständigen Dienste und Werke in Zukunft Doppelstrukturen und Finanzierungsdefizite vermeiden hilft.

Dies gilt umso mehr, als Strukturfragen weiterhin Ressourcen binden – weniger auf der Seite der Referentinnen und Referenten, allerdings doch in erheblichem Maße auf der Leitungsebene des Hauptbereichs. Angesichts der inhaltlichen Herausforderungen, die in den Themenstellungen des Hauptbereichs impliziert sind, ist dies eine unerwünschte Verschiebung von Aufmerksamkeiten und Zeitbudgets.

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen

Schwerpunktziel 1 des Hauptbereichs Mission und Ökumene:

Der Hauptbereich entwickelt zukunftsfähige Beteiligungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche in den Arbeitsfeldern Mission, Ökumene und globale Gerechtigkeit.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft und für die Zukunft

<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Der Hauptbereich Mission und Ökumene hat teil an den Veränderungen im Feld des ehrenamtlichen Engagements. Die im Hauptbereich verbundenen Akteur:innen beschäftigen ähnliche Fragen wie viele andere auch. Dies spiegelt die Veränderungen im gesellschaftlichen Kontext wider: Bedingungen und Gelingenserwartungen an ehrenamtliche Arbeit verändern sich. Dies gilt in einer besonderen Weise für das Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, aber nicht nur.</p> <p>Hier stellen sich uns besondere Herausforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Beteiligungsmöglichkeiten können wir Jugendlichen und jungen Erwachsenen anbieten? • Welche neue Themen können wir Ehrenamtlichen anbieten, wie müssen diese aufbereitet werden? • Welche Formate entwickeln wir, um das Engagement in der internationalen Partnerschaftsarbeit weiterzuentwickeln? • Welche Fortbildungen benötigen Ehrenamtliche im Bereich des Engagements in der Arbeit mit Flüchtlingen? • usw. 	
<p>Schwerpunktziel</p> <p>Der Hauptbereich Mission und Ökumene entwickelt zukunftsfähige Beteiligungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche in den Arbeitsfeldern Mission, Ökumene und globale Gerechtigkeit.</p>	<p>Indikator(en)</p> <p>Angebote der Qualifizierung werden von den angestrebten Zielgruppen wahrgenommen</p> <p>Jugendliche nehmen die von den Akteur:innen angebotenen Beteiligungsmöglichkeiten wahr</p>
<p>Meilensteine</p> <p>Ein befristet einberufener Jugendbeirat des ZMÖ hat Methoden und Möglichkeiten entwickelt, um junge Erwachsene für die Mitarbeit in den Gremien, u. a. Generalversammlung und Vorstand zu gewinnen. In der überarbeiteten Satzung des ZMÖ ist Jugendpartizipation mit Stimmrecht gesichert.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>2019 - 2021</p>

<p>Eine Langzeitfortbildung zur Qualifikation von Multiplikator*innen wird angeboten, die die kirchliche Arbeit im Bereich Umwelt & Entwicklung durch erweitertes Fachwissen, thematische Verknüpfungen, praktische Handlungsoptionen und einen Netzwerkaufbau bereichert.</p>	<p>Beginn der Durchführung im Oktober 2020 mit einem Auftakttag und einem ersten Fortbildungswochenende im November. Gesamtdauer 2020 - 2022</p>
<p>Es gibt Kooperationsveranstaltungen zwischen der AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit und zivilgesellschaftlichen Ehrenamtsinitiativen wie das Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen.</p> <p>Das DW SH bringt sich mit der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit (Erfahrungen, Ideen und Herausforderungen) aktiv in die vom Land SH geplante Engagementstrategie ein.</p>	<p>2020 - 2022</p>

MEILENSTEINE DES PLANUNGSJAHRES 2022

Die im Hauptbereich Mission und Ökumene verbundenen Akteur:innen arbeiten mit unterschiedlichen Zwischenzielen im Kontext des SPZ:

1. Jugendbeirat des ZMÖ

Die Generalversammlung 2019 hatte sich folgende Forderungen zu Eigen gemacht: Es soll das Stimmrecht für junge Menschen ermöglicht werden; dazu soll eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden, die als Ergebnis zur nächsten Generalversammlung eine Satzungsänderung einbringen soll. Es wurde schon 2020 ein selbständig arbeitender Jugendbeirat mit ca. 15 Mitgliedern konstituiert, der sich regelmäßig trifft und Empfehlungen für Vorstand und die Generalversammlung 2021 erarbeitet.

Als **Entwicklungsfortschritte** werden angestrebt:

- In jedem Ausschuss soll ein Platz für einen jungen Menschen freigehalten werden. Das wird praktiziert, auch in der Form von Videokonferenzen.
- Der Jugendbeirat soll Impulse geben, um die Arbeit des ZMÖ unter der Zielgruppe junge Erwachsene bekannter zu machen.
- Die Satzung des ZMÖ und die Geschäftsordnungen der Ausschüsse sollen entsprechend angepasst werden.
- Das ZMÖ soll das Potenzial der ehemaligen Freiwilligen noch mehr nutzen. Dies wird schon vielfach in den Länderausschüssen praktiziert und soll noch weiter ausgebaut werden.
- Die Generalversammlung 2021 soll die Empfehlungen des Jugendbeirats im Blick auf Grundsatzfragen des ZMÖ weiterführen.

Wie geplant, wurden im Jahr 2021 Vertreter:innen der jüngeren Generation routinemäßig zu den Gremien und Ausschüssen des ZMÖ eingeladen und an der Arbeit beteiligt.

Parallel wurde von einem Ausschuss eine Änderung der Satzung erarbeitet, die von der Generalversammlung nach einer engagierten Diskussion angenommen wurde. Die Satzungsänderung ist derzeit auf dem formalen Anerkennungsweg durch kirchliche und staatliche Instanzen.

Die Satzungsänderung (bereits von der KL einstimmig angenommen) sieht ein Quorum von 20% aus dem Kreis der Vertreter:innen der jüngeren Generation in den Entscheidungsgremien des ZMÖ vor (Generalversammlung und Vorstand).

Zur logistischen Unterstützung und kontinuierlichen Vernetzung der jungen Ehrenamtlichen wurden die Einrichtung einer Jugendplattform sowie einer geringfügigen Stelle als Geschäftsführung beschlossen.

Meilensteine 2022: Nach Durchführung der Satzungsänderung stellt sich die Aufgabe, die projektierten neuen Gremien zu begründen und in die Arbeit zu integrieren. Die Jugendplattform startet im Jahr 2022. Eine Neukonzeption des bisherigen Formats „Mission to the North“ dürfte die inhaltliche Beteiligung von Rückkehrer*innen und Ehrenamtlichen an diesem Projekt verbessern. Durch die Einrichtung und Besetzung der Stelle „Ökumenische Jugendspiritualität“ in Breklum sollen ebenso junge Menschen für die Themen und die Mitarbeit gewonnen werden. Das Bracker-Haus, eine Immobilie des ZMÖ in Breklum, wird dort der Jugendarbeit zur freien Verfügung bzw. Gestaltung überlassen.

2. Langzeitfortbildung zur Qualifikation von Multiplikator:innen

Ein Konzept für die Fortbildung „Umwelt und Entwicklung – Globale Zusammenhänge und lokales Engagement“ wurde gemeinsam vom KED und dem Klima- und Umweltschutzbüro entwickelt und geplant, es wurden Partner:innen gewonnen. Der Beginn der Fortbildung wurde aufgrund der Pandemie-Lage verschoben. Die Fortbildung wurde von Februar bis Oktober 2021 mit 14 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt. Es hat insgesamt vier Online-Wochenend-Module, drei Präsenz-Wochenend-Module und eine fünftägige Studienreise gegeben.

Das Ziel, die kirchliche Arbeit im Bereich Umwelt & Entwicklung durch erweitertes Fachwissen, thematische Verknüpfungen, praktische Handlungsoptionen und einen Netzwerkaufbau zu bereichern, wurde erreicht.

Die Teilnehmenden aus unterschiedlichen Bezügen der umweltbezogenen und entwicklungspolitischen Arbeit haben sowohl von den Kooperationspartner:innen zu den einzelnen Themenkomplexen als auch voneinander profitiert. Fast alle Teilnehmenden haben ein konkretes Projekt/Vorhaben weiterentwickelt oder neu gefunden.

Die Auswertung der gesamten Fortbildung wird im Jahr 2022 abgeschlossen.

Ein wichtiger Meilenstein für das Jahr 2022 ist die dauerhafte Vernetzung der Akteur:innen auf der Basis einer digitalen Plattform. Ein weiterer Durchgang der Langzeitfortbildung Umwelt & Entwicklung soll geplant werden, der Beginn ist für Anfang 2023 geplant.

Ein wichtiger Kontextfaktor soll weiterhin die Einbindung von Kooperationspartner:innen jenseits des Hauptbereichs Mission und Ökumene sein: Die Fortbildungsreihe wird weiterhin mit kirchlichen und nicht-kirchlichen Kooperationspartner:innen durchgeführt.

3. Kirchliches und Diakonisches Engagement für Geflüchtete im zivilgesellschaftlichen Kontext

Kirchliche Flüchtlingsarbeit findet **im Kontext** gesamtgesellschaftlicher Diskussionslagen statt – dieser Kontextfaktor bewirkt: Kirchliches Handeln steht dabei nicht nur unter einer besonderen gesamtpolitischen Beobachtung. Das Kirchliche Engagement für Geflüchtete ist dabei auch für diejenigen Ehrenamtlichen interessant, die nicht zum Kreis klassischer gemeindlicher Milieus zählen.

Wichtige **Meilensteine** sind dabei weiterhin Kooperationsveranstaltungen zwischen der AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit und zivilgesellschaftlichen Ehrenamtsinitiativen wie dem Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen. Die AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit und das Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen organisieren die Großveranstaltung „Einspruch. Neue Wege in der Hamburger Flüchtlingspolitik“. Das Diakonische Werk Hamburg und die AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit treten zusammen mit Ehrenamtsinitiativen beim Forum Flüchtlingshilfe auf.

In Zukunft wird es um weitere **Entwicklungsfortschritte** gehen:

- Anpassung kirchlichen Handelns an die veränderten Bedarfe und Rahmenbedingungen in diesem Arbeitsfeld,
- Weiterentwicklung ehrenamtlicher Kompetenzen sowie
- Synchronisierung kirchlicher Entwicklungen mit kommunalen (Hamburg) oder regionalen (Schleswig-Holstein) Engagementstrategien.

Anknüpfend an den Erfolg der Großveranstaltung „Einspruch“ hat die AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit die Kooperation mit dem Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen in 2021 fortgesetzt und vom 23.-29.8.2021 die Veranstaltungswoche „zu-recht-kommen“ organisiert. Teils in digitaler Form, teils in Präsenz fanden über 50 Veranstaltungen (Fach- und Diskussionsveranstaltungen, Workshops, Lesungen, Filme, Stadtteilstoffe ...) statt. Die Reihe ist im Fachausschuss Migration des Diakonischen Werks und in der AG Kirchliche Flüchtlingsarbeit sehr differenziert ausgewertet worden.

Die Zusammenarbeit mit dem Bündnis Hamburger Flüchtlingsinitiativen wird kontinuierlich fortgesetzt, das Bündnis ist inzwischen fester und verbindlicher Teil der AG. Größere Veranstaltungen sind bisher für 2022 nicht geplant.

Einen weiteren Schwerpunkt auch für die Erreichbarkeit und Einbindung von ehrenamtlich engagierten Menschen und Initiativen wird die Pflege und Weiterentwicklung der Kommunikationswege (Social Media, Newsletter, www.hamburgasyl.de) darstellen.

Die Lebenssituation von Menschen ohne Papiere, die kirchlich-diakonische Arbeit in diesem Feld und die entsprechende Zusammenarbeit mit den entsprechenden Unterstützungsinitiativen wird im Jahr 2022 ein neuer Schwerpunkt in der Flüchtlingsarbeit sein.

Das **Diakonische Werk Schleswig-Holstein** hat sich an den Veranstaltungen des Landes Schleswig-Holstein zur Engagementstrategie beteiligt, u.a. am Digitalen Dialogforum „Digitalisierung in der ehrenamtlichen Praxis“ am 4.3.2021. Der 5. Ehrenamtsempfang des DW SH fand am 5.3.2021 digital zum Thema „Geflüchtete Menschen mit Behinderungen in der Pandemie begleiten“ statt.

Das DW SH wird auch weiter das Thema Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit aktiv begleiten, da die ehrenamtliche Unterstützung im Bereich Migration ein wesentlicher und wichtiger Faktor im Flächenland darstellt. Hierzu werden regelmäßig Veranstaltungen (Fortbildungen, Netzwerktreffen, Austausch und der jährliche Ehrenamtsempfang) angeboten. Welche Schwerpunkte vom Land SH gesetzt werden, hängt von den Landtagswahlen im Mai 22 ab. Der Ehrenamtsempfang für Februar 2022 ist terminiert und wird derzeit vorbereitet.

Eine wichtige Zukunftsfrage besteht im Austausch über die Unterscheidung, Verbindung und Transformation der Felder Flüchtlingsarbeit und Interkulturelle Öffnung – und damit über eine sinnvolle Beziehung der Schwerpunktziele 1 und 2. Die Arbeitsstrukturen des Hauptbereichs werden dafür im Jahr 2022 genutzt.

Stellungnahme des Dezernats Theologie, Ökumene, Diakonie

Die Pandemie ist der Lackmустest für das Ehrenamt. Der Rückzug ins Private und damit aus Feldern des persönlichen ehrenamtlichen Engagements war zunächst die gesellschaftlich und politisch gewünschte Reaktion der Menschen auf die Pandemie. Ob es gelingt, die Ehrenamtlichen wieder zu aktivieren und im Zuge dessen neue Formen der Beteiligung und des gemeinsamen Kircheseins in allen Bezügen der entwicklungspolitischen, ökumenischen und dialogorientierten Arbeit zu schaffen und anzubieten, wird sich in den nächsten Monaten und Jahren zeigen.

Das Zentrum für Mission und Ökumene, die unselbständigen Dienste und Werke des Hauptbereichs und die Diakonischen Werke haben hier zukunftsweisende Wege eingeschlagen. Sie haben sich auf einen massiven Digitalisierungsschub proaktiv eingelassen. Sie haben nicht nur Präsenzformate ins Digitale verlegt, sondern die Didaktik und Ausrichtung von Bildungsformaten an das Digitale angepasst und transformiert. Damit haben die Akteur:innen im Hauptbereich Mission und Ökumene Ehrenamtlichen eine Kontinuität in ihrer Beziehung zur ökumenischen und entwicklungspolitischen Arbeit der Kirche und in ihrem Engagement in diesem Bereich ermöglicht, die ohne diese zusätzlichen Anstrengungen womöglich abgebrochen wäre.

Dennoch bleibt es weiterhin eine Herausforderung, Menschen für die Mitarbeit in der entwicklungspolitischen und ökumenischen zu gewinnen. Zwei Aspekte sollten dabei besondere Aufmerksamkeit bekommen:

Erstens sollte die Ansprache von Menschen für die Mitarbeit, für die Teilnahme an Veranstaltungen und Fortbildungen und für das Durchdenken und Bekanntmachen ökumenischer und entwicklungspolitischer Positionen und Haltungen der Kirche immer wieder den Kreis derer überschreiten, die zu den langjährig Hochengagierten gehören. Es muss zudem immer wieder geprüft werden, ob die Zahl der hauptamtlich Beteiligten dem Wirkungsgrad in Bezug auf die Zahl der Teilnehmenden und ehrenamtlich Engagierten entspricht. An vielen Stellen ist dieser Anspruch im Blick und eingelöst.

Zweitens sollte ökumenisches und entwicklungspolitisches Engagement als christliches / kirchliches Engagement erkennbar sein und als solches rückgebunden an bzw. Teil der Gemeinschaft derer sein, die gemeinsam ihren Glauben feiern und verkündigen. Auch dies

ist in vielen Bereichen durch die Selbstverständlichkeit von gemeinsamen Andachten und der Fürbitte füreinander gegeben.

Schwerpunktziel 2 des Hauptbereichs Mission und Ökumene

Auf dem Weg einer Interkulturellen Öffnung von Kirche entwickelt der Hauptbereich Mission und Ökumene mit seinen Kompetenzen ein gesamtkirchliches Konzept, in das seine interkulturellen, interkonfessionellen und interreligiösen Erfahrungen einfließen

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Wie sieht das Profil einer evangelischen Kirche in einer Gesellschaft aus, in der sich auch Religion in immer kleinere kulturelle Segmente differenziert? Dies ist die Leitfrage der interkulturellen Öffnung. Hier geht es nicht nur um Beteiligungsformate für und mit Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen, sondern insgesamt um die Frage, wie kultursensibel und kontextbewusst kirchliches Handeln sein muss. Hier geht es nicht nur um strukturelle Fragen, wie wir als Nordkirche anschlussfähig sind für Menschen mit Migrationshintergrund und anderen beruflichen Qualifikationen. Hier geht es letztlich auch um die Fragen nach unserer Aufgabe, unseren Kompetenzen und Zielen und auch unseren Grenzen als Volkskirche in einem immer vielfältiger werdenden gesellschaftlichen Kontext.</p>	
<p>Schwerpunktziel</p> <p>Auf dem Weg einer Interkulturellen Öffnung von Kirche entwickelt der Hauptbereich Mission und Ökumene mit seinen Kompetenzen ein gesamtkirchliches Konzept, in das seine interkulturellen, interkonfessionellen und interreligiösen Erfahrungen einfließen.</p>	<p>Indikator(en)</p> <p>Es liegt ein Gesamtkonzept zur Interkulturellen Öffnung vor, das von der Kirchenleitung verabschiedet wurde.</p>
<p>Meilensteine</p> <p>Ca. 15 Internationale Gemeinden und Vertreter:innen der Nordkirche arbeiten verbindlich und regelmäßig in der Kommunikationsplattform mit.</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>2019-2022</p>
<p>Integration der Arbeit der Qualitätszirkel in das Gesamtkonzept IKÖ der Nordkirche</p>	<p>2019 - 2022</p>
<p>Entwicklung und Umsetzung von IKÖ-Prozessen als Teil der Profilierungsstrategien der Diakonischen Werke</p>	<p>2020 ff</p>

MEILENSTEINE DES PLANUNGSJAHRES

Ein wichtiger **Meilenstein für das Schwerpunktziel ist die Gesamtstrategie der Nordkirche im Bereich der Interkulturellen Kirchenentwicklung**. Dazu wurden im Jahr 2021 diese Zwischenschritte unternommen:

- Januar-März 2021: Rückmeldung von über 60 Akteur:innen aus der Nordkirche zu den Ergebnispapieren der Qualitätszirkel
- Mai-November: Erarbeitung eines von der Kirchenleitung erbeteten IKÖ-Gesamtkonzeptes in der Steuerungsgruppe der Qualitätszirkel anhand der Ergebnispapier und der Rückmeldungen – meist digital
- Beschluss der Geschäftsordnung für den Internationalen Kirchenkonvent zwischen der Nordkirche und den Internationalen Gemeinden am 28.11.2020; Zustimmung durch die Kirchenleitung am 28./29.5.2021, d.h. die rechtliche „Transformation“ von der Kommunikationsplattform zu einem Internationalen Konvent war erfolgreich

Meilensteine 2022: Im Januar 2022 wird das Gesamtkonzept der Kirchenleitung zum Beschluss vorgelegt: Unterstrichen wird dabei, dass IKÖ Teil eines Gesamtbildes von Kirchenentwicklung ist – und von daher nicht nur eine Bildungs- sondern auch eine Strukturaufgabe. Nach dem Beschluss durch die Kirchenleitung wird das Gesamtkonzept anhand der im Konzept genannten Leitprojekte umgesetzt. Dies erfordert eine priorisierte Planung, Vernetzung und vertiefte Zusammenarbeit mit den Akteur:innen im IKÖ-Feld. Für die (Koordinierung der) Umsetzung ist die Einrichtung einer auf 5 Jahre befristeten Projektstelle geplant.

Ein Meilenstein im Kontext der Kommunikationsplattform ist die Wahl eines geschäftsführenden Ausschusses des Internationalen Kirchenkonvents sowie die feierliche „Gründung“ des Internationalen Kirchenkonvents. Gemäß der Geschäftsordnung des Internationalen Kirchenkonvents werden weitere Vorhaben gemeinsam geplant; die Internationalen Gemeinden spielen im Gesamtkonzept der Interkulturellen Öffnung eine tragende Rolle und sind durch ein Leitprojekt vertreten.

ZMÖ:

Der Prozess der Implementierung der Interkulturellen Öffnung in das ZMÖ konnte im Jahr 2021 fortgeführt werden. Die weitgehende Verlagerung der Gremien des ZMÖ in Videokonferenzen hat die intensive Behandlung dieses inhaltlichen Themas wie auch anderer Themen behindert. Die Arbeit in vielen Gremien war durch die Corona-Situation bei den Partnern überlagert und durch die Zoom-Sitzungen stand oft weniger Zeit zur Verfügung.

Erschwerend kommt hinzu, dass das Gesamtkonzept zur interkulturellen Öffnung bislang nicht formuliert vorliegt. Wünschenswert wäre dazu auch elementarisertes und pädagogisches Material (Thesenpapier, Kurzfassung, Folien) zur Behandlung in Gremien.

Ergänzend hat die Leitung des ZMÖ entschieden, zwei zentrale Tage zu planen, an denen alle Mitarbeitenden zu einem Anti-Rassismus-Training eingeladen sind, das ihnen sehr empfohlen wird. Es ist geplant, ein solches Training regelmäßig anzubieten – auch dem Vorstand sowie den Ausschussmitgliedern des ZMÖ.

Meilensteine 2022: In Erweiterung des Themas IKÖ hat eine Arbeitsgruppe #MissionDecolonize im ZMÖ die Arbeit aufgenommen und ein Vorstandsmandat erhalten. Sie arbeiten an verschiedenen Teilthemen. Für 2022 ist ebenfalls im Blick auch auf interkulturelle Perspektiven die vertiefte Aufarbeitung der nordkirchlichen Missionsgeschichte geplant mit dem Ziel, deren Ergebnisse unter anderem in die Synode der Nordkirche einzuspielen (siehe Themensynode Frieden September 2021).

Diakonische Werke

Alle drei diakonischen Werke haben sich die Entwicklung und Umsetzung von IKÖ-Prozessen zu Eigen gemacht. Sie sind strategischer Bestandteil der Bemühungen zur diakonischen Profilbildung. In allen drei Diakonischen Werken ist im Jahr 2021 die hausinterne Thematisierung von Diversity und interkultureller Öffnung fortgesetzt worden. Gleichzeitig kooperieren alle drei Werke sehr erfolgreich in zwei AMIF-geförderten Projekten ("Dialog(t)räume") sowie "Rolle vorwärts. Interkulturelle Dimensionen von Geschlecht und Gender") zur interkulturellen Öffnung auch kirchlich-diakonischer Einrichtungen und Träger. Die beiden o.g. EU-Projekte laufen im Jahr 2022 aus und werden im Rahmen von größeren Fachveranstaltungen abgeschlossen. Gleichzeitig arbeiten die drei Werke zurzeit an einer Projektentwicklung für einen neuen AMIF-Antrag

Auch im Jahr 2022 wird die interkulturelle Grundqualifizierung "Kompetent in Vielfalt" fortgeführt. Sie richtet sich an Hauptamtliche und freiwillig Engagierte in Kirche und Diakonie. Daneben wird die Weiterentwicklung der hausinternen Diversity-Prozesse fortgesetzt.

Der Hauptbereich wird nach Verabschiedung eines Gesamtkonzepts der Interkulturellen Kirchenentwicklung nicht nur durch Bereitstellung von Ressourcen operative Verantwortung übernehmen. Seine besondere Rolle sieht er im Bereich der interkulturellen Kirchenentwicklung als Resonanz- und Verständigungsraum zwischen verfasster Kirche mit den beteiligten Werken. Insbesondere der so mögliche gemeinsame Blick auf außerkirchliche Sozialräume sowie kulturelle Milieus ist in dieser Kooperation möglich.

Stellungnahme des Dezernats für Theologie, Ökumene, Diakonie

Der IKÖ Prozess, an dem alle Ebenen und Akteur:innen des Hauptbereichs seit 2018 intensiv mitgewirkt haben, hat nach einer Phase der Ausdifferenzierung und des weiten Horizonts nun in seiner Abschlussphase wieder eine Konzentration erfahren, die es möglich macht, das Ergebnis zu operationalisieren: Auf landeskirchlicher Ebene wird eine Stelle eingerichtet, unterschiedliche Projekte (Leitprojekte) werden finanziert und durchgeführt.

Das ist zu begrüßen, allerdings wird auch die Überzeugung wach zu halten sein, dass es sich um einen Prozess handelt, der nicht stellvertretend von einzelnen wahrgenommen werden kann und womöglich in Stellen und Projekte abgeschoben werden darf. Es geht um eine neue Kultur, Mentalität und Haltung, die auf allen Ebenen Teil des Selbstverständnisses

und Alltags von Menschen in der Kirche werden muss. Es wäre zu kurz gesprungen und dem hoch professionell durchgeführten Prozess, der in den letzten drei Jahren stattgefunden hat, nicht angemessen, wenn es jetzt zum Abschluss nur darum gehen würde, die Finanzierung von Stellen und Projekten zu bewilligen und sich mit diesen Maßnahmen als Ergebnis des IKÖ Prozesses zufrieden zu geben. Die Projekte und Stellen können nur Mittel zu dem größeren Zweck sein, die ganze Kirche hin zu einer interkulturellen Öffnung zu transformieren und umzugestalten. Projekte und Stellen sind nur Zeichen dessen, dass wir als Kirche unser Gesicht radikal verändern wollen und unsere Grenzen überschreiten wollen, die uns immer noch aufgrund der Verengung auf eine bestimmte Kultur und Sprache, die Ansprache eines bestimmten Milieus und unsere Exklusivität prägen und einengen. Dennoch ist festzuhalten: Projekte und Stellen sind zwar nur Zeichen, können nur exemplarisch wirken, aber sie sind auch der essentielle erste Schritt und von daher uneingeschränkt zu begrüßen. In diesem Sinne hat der Hauptbereich Mission und Ökumene eine große Aufgabe vor sich, Motor für die IKÖ zu bleiben und dabei weit über sich hinaus zu wirken.

Schwerpunktziel 3 des Hauptbereichs Mission und Ökumene

Der Hauptbereich sichert in den nordkirchlichen Diskursen die globale Dimension des Themas Gerechtigkeit und beteiligt sich gemeinsam mit Partnerkirchen an nationalen und internationalen Diskursen zu Gerechtigkeitsfragen

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Die Fragen nach Gerechtigkeit sind für Kirche konstitutiv, für den Hauptbereich stellen sie sich im Kontext internationaler Themen noch einmal anders. Gerechtigkeit ist im Blick auf die Erfahrungen in und mit den Partnerkirchen, aber auch im Kontext gesellschaftlicher Themen hier bei uns eine Kernaufgabe des HB Mission und Ökumene.</p>	
<p>Erreichte Wirkung/Entwicklung</p> <p>Vgl. Meilensteine</p>	<p>Indikator(en)</p> <p>Es gibt von Akteur:innen des Hauptbereichs gemeinsam verantwortete Veranstaltungen bzw. dauerhafte Plattformen kirchlicher und nichtkirchlicher Akteur:innen.</p>
<p>Meilensteine</p> <p>Etablierung einer Plattform zum thematischen Austausch zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteur:innen zum Thema „Menschenhandel zum Zwecke der Arbeitsausbeutung?“</p>	<p>Zeitperspektive</p> <p>Am 16.9.2020 hat via Zoom der gemeinsam geplante und organisierte Fachtag zum Thema „Moderne Sklaverei in Europa – Arbeitsausbeutung, Zwangsarbeit und Menschenhandel“ stattgefunden.</p> <p>In Hamburg wird für 2021 eine weitere</p>

	Veranstaltung zu dem Thema geplant.
Unterstützung der bundesweiten Initiative Lieferkettengesetz	2020 folgende – zusätzlich Implementierung des Aspekts Klimagerechtigkeit ab 2022
Im Rahmen der Arbeit des Seemannspfarramts wird die Frage der Gerechtigkeit für Seeleute / Faire Lebens- und Arbeitsbedingungen kampagnenmäßig unterstützt	2020 folgende
Es gibt Zukunftsperspektiven und neue Modelle für die Gestaltung internationaler Partnerschaften der Nordkirche und ein begründetes System der Finanztransfers zu den Partnerkirchen	2020 folgende
Etablierung einer bundesweiten Plattform der Diakonie zum Thema Menschenhandel	2020-2021

MEILENSTEINE DES PLANUNGSJAHRES

1. Lieferkettengesetz

Die bundesweite Initiative Lieferkettengesetz wurde durch regionale Initiativen in Hamburg und Schleswig-Holstein erweitert. In beiden Zusammenschlüssen waren KED, DWs, ZMÖ, Ökumenische Arbeitsstellen, KDA und Frauenwerk sowie der synodale Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung aktiv beteiligt. Die gemeinsam getragene und bis in die Kirchenleitung vermittelte Kampagne für ein Lieferkettengesetz war im Planungsjahr 2020 ein zentraler Meilenstein im HB Mission und Ökumene. Die Kampagne hatte 2021 ihre heiße Phase. Der Grund war der Gegenwind aus dem Wirtschaftsministerium (und anderen UnionsAkteur:innen) und aus den Wirtschaftsverbänden. Die Initiativen in Schleswig-Holstein (SHLi) und Hamburg (HILG) haben mehrere Gespräche mit Politiker:innen und Unternehmer:innen durchgeführt, haben Veranstaltungen organisiert und bei vielen Aktionen mitgewirkt. Das Ergebnis: Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz wurde im Juli 2021 verabschiedet. Die SPD hat einen guten Einsatz geleistet und als Alliierte der Initiative gewirkt. Das Lunchtalk-Format aus dem Jahr 2020 wurde auch im Jahr 2021 genutzt: Am 29.3.21 gab es einen digitalen Lunchtalk mit Hamburger MdBs unter Beteiligung von Landespastor Dirk Ahrens. Darüber hinaus fanden im Jahr 2021 diverse Veranstaltungen zur Stärkung des Lieferkettengesetzes statt. Die Verabschiedung des Lieferkettengesetzes am 25.6.2021 wird auch als Erfolg der kirchlich-diakonischen Lobby-Arbeit bewertet.

Das deutsche Lieferkettengesetz war ein wichtiger erster Schritt, aber es hat Schwächen und Lücken. Wenn die EU alle Unternehmen konsequent auf Menschenrechts- und Umweltstandards verpflichtet, leistet sie einen entscheidenden Beitrag zu einer global gerechteren Wirtschaft. Deshalb soll der Fokus in der 2. Phase auf die Arbeit für ein

europäisches Lieferkettengesetz gelegt werden: Es sind Veranstaltungen, Aktionen und (Lobby-)Gespräche mit Politiker:innen und Unternehmer:innen geplant. Die Arbeit hat bereits bei den Koalitionsverhandlungen angefangen, damit die neue Bundesregierung sich für die Regulierung auf EU- und auf globaler Ebene positioniert.

Die Hamburger Initiative Lieferkettengesetz bleibt weiter bestehen und arbeitet im Jahr 2022 zu folgenden Schwerpunkten:

- Thematisierung des Lieferkettengesetzes auf nationaler und europäischer Ebene in den Koalitionsverhandlungen
- Lobbyarbeit bei den EU-Parlamentarier:innen, die für Hamburg zuständig sind, um ein starkes "EU-Lieferkettengesetz" zu bekommen
- Begleitung der Umsetzung des Lieferkettengesetzes in Hamburg

2. AG Klimagerechtigkeit

Eine neue nordkirchenweite AG zum Thema Klimagerechtigkeit unter dem Motto der 63. Aktion Brot für die Welt: "Eine Welt, ein Klima, eine Zukunft" hat sich gegründet mit dem Ziel, ab 2022 abgestimmte Aktionen zum Thema Klimagerechtigkeit in der Nordkirche zu organisieren. Ein **Meilenstein 2022** ist die Beteiligung an einem themenspezifischen Filmprojekt:

„ANNA – Eine kurze Geschichte von planetarer Bedeutung“ nach einem Roman von Jostein Gaarder ist ein Filmprojekt von Studierenden der Filmakademie Baden-Württemberg gGmbH. Der 30-minütige Kurzfilm ist durch seinen inhaltlichen Spannungsbogen zwischen Zukunftsszenarien und Heute sowie durch die Botschaft „dass wir die Zukunft in unseren Händen haben und noch ins Gute wenden können“, zweifach für seine Verwendung im Kontext der kirchlichen Arbeit für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit geeignet.

Das Aufzeigen gelebter Alternativen und Weltanschauungen (u.a. aus dem globalen Süden) und das Erzählen von Geschichten des Gelingens, die Mut machen, dass ein sozial-ökologischer Wandel und eine Abschwächung der Klimakrise noch gelingen können. Der Film soll im Herbst 2022 zur Verfügung stehen, dazu werden Bildungsmodule mit den jeweiligen Kooperationspartner:innen ausgearbeitet und beworben.

3. Seeleute

Die Coronakrise hat sich auf die Seeleute und auf die Schifffahrt so sehr ausgewirkt, dass viele der von „Fair übers Meer“ angesprochenen Probleme dadurch deutlicher wurden, jedoch war es zugleich schwer möglich, darauf jetzt hinzuweisen, da die Corona-Folgen im Vordergrund standen. Dieser kritische Diskurs außerhalb der kirchlichen Öffentlichkeit war hier der Meilenstein des Planungsjahres:

- Trotz Corona konnten mehrere Hafenrundfahrten (Weltreisen) unter anderem bei der Nacht der Kirchen stattfinden.
- Es wurden Podiumsdiskussion mit missio und Stella Maris durchgeführt.
- Vorträge und Gottesdienste fanden in verschiedenen Kirchengemeinden statt.

Ein Meilenstein 2022 wird die Etablierung einer spezifischen Stelle für das Thema sein: Die Projektstelle „Menschenwürdige Arbeitsbedingungen auf See“ (finanziert von Brot für die Welt und KED Nordkirche – angesiedelt bei der DSM Altona, Fachaufsicht Beauftragter Fair übers Meer der DSM) wurde zum 1.11.21 besetzt und nimmt 2022 die inhaltliche Arbeit auf.

4. Finanztransfer ZMÖ-Partnerkirchen

Da coronabedingt schon jetzt und in der näheren Zukunft erheblich weniger Finanzmittel auch im Gestaltungsbereich des ZMÖs zur Verfügung stehen, wurde dieser Prozess schneller begonnen als geplant. Schon für das Jahr 2021 mussten Zuweisungen an die Partnerkirchen reduziert werden und dies wurde mit ihnen kommuniziert. Ein wichtiger Entwicklungsfortschritt: Im ZMÖ wurde das Referat Weltwirtschaft eingerichtet, das auch reflektiert, wie das ZMÖ und die Nordkirche in Zukunft handeln müssen, um wirtschaftliche Gerechtigkeit zu befördern, auch im Blick auf die Gestaltung von weltweiter Partnerschaft.

Der totale Reisetopp hat die notwendigen Verhandlungen mit den Partnerkirchen über zukünftige Finanzströme verhindert. Gleichzeitig reduzierten die dadurch erfolgten Kosteneinsparungen den Handlungsdruck. Die Neukonzeption der Finanzströme und eine Arbeit am Partnerschaftsbegriff sind ein wichtiges Thema in einem internen Zukunftsprozess, den das ZMÖ initiiert hat. Ein angestrebter Meilenstein ist dabei der Versuch, eine internationale Budgetverantwortung in einem spezifischen Projektbereich zu erproben.

Diesem Thema werden sich der Vorstand und ein übergreifendes Team näher widmen.

Die Referentin für Weltwirtschaft wird im Jahr 2022 ihre Kompetenzen in diesem Bereich mit der Reflexion des Entwicklungsbegriffs und -verständnisses in den nordkirchlichen Partnerschaften verbinden.

5. Menschenhandel

Um dem **Meilenstein** einer Etablierung einer bundesweiten Plattform näher zu kommen, wurden Akteur:innen nicht nur aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet eingeladen. Sie erhielten die Möglichkeit, ihre regionalen Projekte vorzustellen und somit einen intensiveren und vielfältigeren Austausch zu gestalten. An dieser Tagung haben ca. 100 Personen teilgenommen, die sich durchweg positiv zu den Inhalten und dem Format der Veranstaltung geäußert haben. Die Weiterbildungsreihe in diesem Themenkontext wurde 2021 regional weiterentwickelt und fortgesetzt.

Das DW Hamburg hat im Anschluss an die Veranstaltung 2020 und in Abstimmung mit den beiden anderen diakonischen Werken die Arbeit im Themenfeld Menschenhandel fortgeführt. Im Jahr 2021 ist die Zusammenarbeit mit dem KDA (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt) intensiviert und den Austausch mit Organisationen in Bulgarien und Rumänien weiterentwickelt worden.

Hierzu gab es 2021 drei Online-Workshops mit den bulgarischen Organisationen Caritas Ruse und Bulgarisch-Rumänisches Institut für transnationale Mediation zum Thema prekäre Migration und Ausbeutung. Der Fokus lag dabei darauf, die Perspektive der bulgarischen

Sozialarbeiter:innen kennenzulernen. Daraus ergab sich die Frage, welcher Informationen es bedarf, um Menschen vor Ausbeutung zu schützen, und wie diese zu erreichen sind.

Außerdem fanden Online zwei Veranstaltungen im Rahmen der Woche "Zu-Recht-Kommen" statt: "Arbeitsausbeutung in Zeiten von Corona" und „Teilhabe und Ausgrenzung von EU-Bürger:innen“. Durch das digitale Format ist es gelungen, Teilnehmende aus der gesamten Bundesrepublik zu erreichen. Der Austausch mit bulgarischen und rumänischen Organisationen wird fortgeführt. Eine Fortbildung für Berater:innen zum Thema Arbeitsausbeutung und Menschenhandel ist in Planung.

Das Diakonische Werk MV musste die geplanten Weiterbildungsangebote dem aktuellen Bedarf der Träger anpassen: Dieser fokussierte sich 2021 auf den Umgang mit (coronabedingten) psychischen Auffälligkeiten im Beratungsalltag.

Zur Prävention im Bereich der modernen Sklaverei wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich Existenzsicherung des DW MV eine Empfehlung/Checkliste zur Einstellung von Personen aus dem Ausland über Anwerbebüros erstellt. Die HAW hat gemeinsam mit dem DW Hamburg und zwei bulgarischen Partnern ein Erasmus+ Projekt beantragt, in dem Berater:innen aus beiden Ländern in der transnationalen Beratung qualifiziert werden. Ein Schwerpunkt wird dabei die Prävention von Ausbeutung sein.

Stellungnahme des Dezernats Theologie, Ökumene, Diakonie

Lieferkettengesetz, Klimagerechtigkeit, Seeleute, „Mission and Money“ und Menschenhandel werden als Meilensteine genannt, die dem Ziel dienen, „in den nordkirchlichen Diskursen die globale Dimension des Themas Gerechtigkeit zu sichern und sich gemeinsam mit Partnerkirchen an nationalen und internationalen Diskursen zu Gerechtigkeitsfragen zu beteiligen“.

Damit beteiligt sich die Kirche an wichtigen gesellschaftlichen Diskursen und trägt zur Bildung im Sinne weltweiter Gerechtigkeit bei. Dieses Engagement von Kirche und Diakonie ist geprägt von einem christlichen Menschenbild, von biblischen Traditionen des Ausgleichs zwischen arm und reich, zwischen Menschen im Wohlstand und Menschen in Notsituationen und von der Vision einer gerechten Gesellschaft. Dass aber auch das Verständnis der eigenen Existenz als Gabe und Gnade Gottes dabei eine große Rolle spielt und dass diese Hinwendung zu den Bedürftigsten sich aus der eigenen Erfahrung ableitet und von ihr genährt ist, dass eine/r von Gott selber angesprochen, angenommen und in Dienst genommen ist, könnte bei der Bilanz zu diesem Ziel noch deutlicher zum Ausdruck kommen.

Der Sonntag Judika bleibt unerklärlicher Weise in diesem Abschnitt unerwähnt, obwohl hier nordkirchenweit das Engagement von Gruppen und Initiativen, Werken und AGs mit der Arbeit in den Gemeinden zusammenlaufen. Das sollte doch ein Kernpunkt dieser Arbeit sein, dass der Einsatz für Gerechtigkeit aus der feiernden Gemeinde kommt und in sie hinein zurückwirkt. Die Landesbischöfin selber hat zum digitalen Gottesdienst am Sonntag Judika (21. März 2021) unter dem Motto „Auf dem Weg – Gerechtigkeit und Zukunft“ eingeladen. Die mit dem Sonntag Judika verbundene nordkirchenweite Kampagne sollte noch stärker in

das Bewusstsein des Hauptbereichs rücken und dessen Potentiale sollten noch mehr im Sinne der ZOP zu diesem Ziel genutzt werden.

Hauptbereich Generationen und Geschlechter

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Wie in Kirche und Gesellschaft insgesamt war das Jahr 2021 auch für den Hauptbereich Generationen und Geschlechter das erste Jahr, das „mit Corona“ begann und endete. Soviel an Routine im Umgang mit der Pandemie bereits etabliert war: Anfang 2021 war die Aufgabe, wie der Hauptbereich dauerhaft mit mindestens vierzehn Prozent weniger Kirchensteuerzuweisung zurechtkommen wird, noch ungeklärt. Eine wesentliche Veränderung des Jahres 2021 besteht darin, hier zu Ergebnissen gekommen zu sein; mehr dazu weiter unten.

Der Hauptbereich Generationen und Geschlechter ist der einzige Hauptbereich der Nordkirche, dessen Name nicht thematisch, sondern auf Personen ausgerichtet ist; der Begriff „zielgruppenspezifische Arbeit“ spielt daher für die im Hauptbereich tätigen Multiplikator*innen inhaltlicher Arbeit traditionell eine zentrale Rolle. Hinsichtlich dieser Ausrichtung zeichnet sich eine Veränderung ab, für die zwei Ursachen benannt werden können: Einerseits „*geschieht sie*“. Befördert durch die digitale Entwicklung, ordnen sich Menschen durchaus anders als in früheren Jahren Veranstaltungen und Veranstaltenden zu. Zum Beispiel berichtet das Männerforum davon, dass sich vermehrt Frauen an der inhaltlichen Arbeit beteiligen, und in der Jungen Nordkirche wird nach der Anschlussfähigkeit des Frauenwerks speziell für junge Frauen gefragt.

Andererseits lässt sich *ableiten*, warum „zielgruppenspezifische Arbeit“ ergänzt werden muss durch eine Konzentration auf gesellschaftsbestimmende Themen: Es ist weder personell leistbar noch inhaltlich sinnvoll, den Dialog mit den Zielgruppen zu diesen Themen *ausschließlich* separat zu führen, denn alle „Generationen und Geschlechter“ interessieren sich für Querschnittsthemen wie Klimagerechtigkeit oder Genderfragen und möchten an Netzwerken teilhaben, nicht zuletzt als Gegenbewegung zum Individualisierungstrend. – Um in diese Richtung einen ersten Schritt zu tun, hat die Leitende Pastorin die „Themenkonferenz“ ins Leben gerufen: Drei- bis viermal im Jahr werden anhand eines Themas Projekte der einzelnen Werke kollegial beraten, auch im Hinblick auf die Zielorientierte Planung. Langfristiges Ziel ist es, die Jahresplanung der einzelnen Werke stärker aufeinander zu beziehen, attraktiv aufeinander zu verweisen und das Zusammenwirken mit anderen Hauptbereichen beständig auszubauen.

Vor diesem Hintergrund soll nun umrissen werden, wie der Hauptbereich Generationen und Geschlechter mit geringer werdenden Finanzmitteln umgeht. Vor allen Überlegungen stand die Zusage an alle Mitarbeitenden, dass es nicht zu betriebsbedingten Kündigungen kommen wird. Gleichzeitig sollen möglichst alle Themenfelder erhalten bleiben. Um beiden Anliegen so gut wie möglich gerecht zu werden, ist folgende Verfahrensweise entwickelt worden: Um zur erforderlichen nachhaltigen Reduktion der Personalkosten zu kommen, werden frei werdende Stellen in der Regel nicht wiederbesetzt und Berufungszeiträume nicht verlängert. Es entstehen Personal-Lücken, denen begegnet werden muss: In den beiden großen Werken Junge Nordkirche und Frauenwerk der Nordkirche wird intern und teilweise unter Inanspruchnahme externer Beratung geklärt, wie Aufgaben verteilt sind und welche

Aufgaben zukünftig entfallen. Im Hinblick auf die Fachstelle Ältere, die Fachstelle Familie, die Fachstelle Männerforum und die Fachstelle Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung würde eine Personal-Reduzierung teilweise zum Wegfall der Fachstelle führen. Um dieser absehbaren und nicht gewollten Schwächung zu begegnen, ist eine Umorganisation vereinbart worden: Die zugehörigen Mitarbeiter*innen werden in Zukunft verstärkt miteinander kooperieren und zu einem koordinierten Team zusammenwachsen, das durch zwei Mitarbeiter aus anderen Arbeitsfeldern des Hauptbereichs vergrößert wird. So sehr der Fokus auf eine verstärkte Koordination geht, muss gleichzeitig betont werden, dass es nicht um die Gründung eines neuen Werks geht: Die Fachstellen bleiben „sie selbst“ und bleiben ihren Themen und Aufträgen zugeordnet. Hinzu tritt eine neue Verbindlichkeit gemeinsamen Denkens und koordinierten Handelns.

Im Lauf des Jahres 2022 wird das neue Team (bisher ist es noch nicht gelungen, zu einer angemessenen Namensgebung zu kommen, die sowohl den Namen der Fachstellen erhält als auch das gemeinsame Wirken erkennbar macht) – seine gemeinsame Arbeit aufnehmen und, so lautet die Erwartung, in ein Handeln hineinwachsen, das Zielgruppen zusammenführt und mischt, multiperspektivisch agiert und daher gefragter Partner für nichtkirchliche Stellen bzw. andere Hauptbereiche ist. Anders gesagt: Die beabsichtigte Linie führt in die Richtung, die auch mit der Etablierung der Themenkonferenz im Blick ist. Es wird darum gehen, eine innere Verdichtung und Vernetzung zu vollziehen und gleichzeitig noch mehr Anschlusspunkte für das Zusammenwirken mit anderen Stellen anzubieten.

Einige punktuelle Erwähnungen zu Veränderungen aus dem Jahr 2021: Der Hauptbereich Generationen und Geschlechter ist am 17. September 2021 mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung ausgezeichnet worden. In der Jungen Nordkirche herrscht nach wie vor Freude über den Erlass des Kinder- und Jugendgesetzes. Ein ebenfalls langer Weg hin zu einer Rechtsnorm ist für das Frauenwerk zu einem guten Ende gekommen, indem die Kirchenleitung die Rechtsverordnung über das Frauenwerk erlassen hat.

Die Arbeit des Hauptbereichs hat im Jahr 2021 schöne öffentliche Aufmerksamkeit erfahren – dazu etwas mehr im Bericht zu den Schwerpunktzielen. Herausfordernd sind jedoch die begleitenden Entscheidungen zu den Arbeitsverhältnissen: Den drittmittelfinanzierten Projekten sind in der Regel befristete Arbeitsverträge zugeordnet, deren automatische Entfristung ein zu hohes Risiko für den Hauptbereich darstellen würde, da die *dauerhafte* Bewilligung dieser Drittmittel nie sicher angenommen werden kann. Dieses Problem ist zwar nicht neu, stellt sich jedoch angesichts der veränderten Finanzsituation durchaus streng. Ihm wird mit dem Mut zu einigen Entfristungen genauso begegnet werden wie mit dem Mut, diese Entscheidung einige Male nicht zu treffen.

Im Rückblick auf das Jahr 2021 lässt sich fragen, ob der Finanzdruck dazu geführt hat, bereits jetzt zu Entscheidungen zu kommen, die ohne Pandemie erst in einigen Jahren erforderlich gewesen wären. Dann hätte die Pandemie jedenfalls einen akzeptablen Beschleunigungseffekt gehabt. Doch selbst wenn diese Sichtweise durch die Zukunft bestätigt werden sollte: Die Spuren der Pandemie darf sie nicht übersehen machen. Besonders junge Menschen, ältere Menschen und Frauen waren psychischen Belastungen ausgesetzt – die Mitarbeiter*innen im Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg, bei den Ökologischen Freiwilligendiensten, in der Jungen Nordkirche, im Evangelischen Kurzentrum Gode Tied, bei den Beratungsstellen *contra*, *cara**SH und *myriam* sind großer Not begegnet; diese Not besteht Anfang des Jahres 2022 fort und wird noch lange Auswirkungen haben. Es

ist als Segen zu bezeichnen, wie aufmerksam, erfindungsreich und ausdauernd die Mitarbeiter*innen des Hauptbereichs sich diesen Aufgaben stellen und auf diese Weise dem treu sind, was in den „Auftrags- und Zielvereinbarungen“ auf vielen Seiten beschrieben ist, sich aber auch in den weiten theologischen Zusammenhang der Worte der Jahreslosung 2022 stellen lässt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Eva Rincke, leitende Pastorin des Hauptbereichs

B. Bericht zur Arbeit des Hauptbereichs an den Schwerpunktzielen

Schwerpunktziel 1 des Hauptbereichs Generationen und Geschlechter

Im Hauptbereich Generationen und Geschlechter bestehen gemeinsam mit 50 nichtkirchlichen Institutionen, Verbänden und Vereinen 100 neue Projekte, Strukturen und Formate, um im Bereich der Nordkirche konstruktiv mit Menschen, die ohne Kirche leben, zusammen zu arbeiten. Gemeinsam mit diesen setzt sich der Hauptbereich für ein verantwortungsvolles, gerechtes und gutes Leben für alle ein.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben.

Beschreibung der Ausgangssituation	
Der Hauptbereich ist mit seinen vielfältigen Arbeitsfeldern mit anderen Einrichtungen vernetzt. Es besteht jedoch kein Überblick über diese Vielfalt. Ebenso ist es unklar, nach welchen Kriterien Projekte und Kooperationen eingegangen werden oder auch nicht. Die strukturellen Voraussetzungen für das so wichtige milieu-übergreifende, interkulturelle sowie interreligiöse Wirken fehlen noch.	
Erreichte Wirkung/Entwicklung	Indikator(en)
Die Zusammenarbeit mit nichtkirchlichen Institutionen, Verbänden und Vereinen hat sich im Jahr 2021 intensiviert.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Laufend aktualisierte Erfassung des Standes der Kooperationen und Projekte 2. Anzahl der (verstehtigten) Projekte 3. Aufbau nachhaltiger Netzwerke

Meilensteine	Zeitperspektive
1. Es sind strukturelle Voraussetzungen geschaffen, die einen milieu-übergreifenden, interkulturellen sowie interreligiösen Austausch fördern.	bis Ende 2023
2. Frauen, Männer und Jugendliche können ihre Unheilserfahrungen und erfahrene Lebensumbrüche mit und durch kirchliche Unterstützung bearbeiten.	bis Ende 2023

Maßnahmen zur Zielerreichung im Planungsjahr 2021 (wörtliches Zitat aus dem Bericht 2020)

„Der Prozess zur „Interkulturellen Öffnung“ in der Nordkirche hat u.a. die hohe Bedeutung von Bildung für ebendiesen Prozess hervorgehoben. Im Jahr 2021 sollen daher die Erfahrungen der in den letzten Jahren in den Lernhäusern ausgebildeten Dialogexpertinnen und Multiplikatorinnen ausgewertet und in die Weiterentwicklung des transkulturellen Angebots einbezogen werden. Dazu ist ein Projekt mit dem Referat Friedensbildung des Zentrums für Mission und Ökumene zum Thema FGM (weibliche Genitalverstümmelung) in Planung.

Die an der Gründung des Rostocker Männernetzwerkes beteiligten freien Träger werden ein sozialraumorientiertes Projekt konzipieren.

Im Hinblick auf das Angebot der Chatseelsorge sind ein fortlaufender Erfahrungsaustausch und das Angebot von Fortbildungen geplant.

Die digitalen Aktivitäten des Männerforums sollen an einem zentralen Ort im Internet zusammengefasst und somit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Durch die Pandemie hat es im JAW deutlich weniger Berührungsmöglichkeiten zu den jungen Menschen in den Maßnahmen gegeben. Im Jahr 2021 sollen neue Angebote für die Zielgruppe entwickelt (z.B. digitale, interaktive Andachten) und die jungen Menschen mit Lernbehinderung in der Nutzung digitaler Medien entsprechend geschult werden.“

Kontextfaktoren

Die im Verlauf des Jahres durchgängig geführte öffentliche Diskussion um Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung und ein gleichzeitig zu beobachtendes Auseinanderdriften der Gesellschaft haben möglicherweise einen positiven Effekt auf die Zusammenarbeit des Hauptbereichs mit nichtkirchlichen Institutionen, Verbänden und Vereinen gehabt: Offenbar gilt „die Kirche“ noch mehr als zuvor als förderungswürdige integrative Kraft in der Gesellschaft. Signifikante neu etablierte Zusammenarbeit insbesondere mit staatlichen Stellen findet auf Initiative ebendieser Stellen statt. Ein besonderer Erfolg war und ist die

Erhöhung der finanziellen Förderung für contra, der Fachstelle gegen Frauenhandel: An diesem Beschluss des Schleswig-Holsteinischen Landtags lässt sich das hohe Renommee nicht nur der geleisteten Arbeit, sondern auch der damit betrauten Personen und letztlich der Nordkirche ablesen.

Anfang 2022 nimmt, nach intensiven Diskussionen dazu im Jahr 2021, ein über interne Dienst- und Werkegrenzen hinweg agierendes „neues Team“ seine Arbeit auf, um Personalressourcen, Themen und Netzwerke in verbindlichere Koordination zu bringen. Mit der Bildung dieses Teams ist auch die Hoffnung verbunden, dass die Zusammenarbeit des Hauptbereichs mit nichtkirchlichen Institutionen weiter gesteigert wird, z.B. durch die Tatsache, dass das Team als solches mehr Kapazität für Projekte hat als die Fachstellen jeweils für sich in ihrer knappen personellen Besetzung.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts

Die für das Jahr 2021 benannten Maßnahmen sind in unterschiedlicher Weise in die Durchführung gekommen: Das mit dem Hauptbereich Mission und Ökumene gemeinsam konzipierte Projekt zu weiblicher Genitalverstümmelung ist erfolgreich gestartet (MS 2). – Die Planungen für das sozialraumorientierte Projekt in Rostock sind pandemiebedingt auf das Jahr 2022 verschoben worden. – Vor dem Hintergrund der Umstrukturierung im Arbeitsbereich Erwachsene („neues Team“) ist von der Erneuerung der Website des Männerforums zunächst Abstand genommen worden. – Im Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg sind die benachteiligten Jugendlichen mittlerweile in der Lage, umfängliche digitale Bildungseinheiten eigenständig zu bearbeiten (Indikatoren 2 und 3).

Bereits vor dem Jahr 2021 bestehende Projekte mit nichtkirchlichen Partnern konnten erweitert oder gesichert werden: Die durch die Junge Nordkirche initiierte Chatseelsorge für Jugendliche ist von zwei weiteren Landeskirchen übernommen worden (Hannover und Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz; MS 1 und 2). Genutzt wird die Chatseelsorge von jungen Menschen, bei denen in aller Regel kein kirchlicher Bezug zu erkennen ist; zu den ehrenamtlichen Berater*innen gehören auch Nicht-Kirchenmitglieder. Das hauptbereichsübergreifende Projekt „Dich schickt der Himmel“ konnte durch seinen digitalen „Boys Day“ jungen Schülern einen als von ihnen erfreulich erlebten Zugang „zu Kirche“ ermöglichen (MS 1): Dieses Projekt steht auch für die regelhafte (und ressourcenschonende) Abfrage der Expertise anderer Hauptbereiche.

Die Situation der ungeklärten Finanzierung der „interreligiösen Lernhäuser der Frauen“ hat sich insofern erfreulich entwickelt, als das Projekt aufgrund der großzügigen Unterstützung des Kirchlichen Entwicklungsdienstes derzeit finanziell abgesichert ist (MS 1 und 2).

Mehrmals im Verlauf des Jahres 2021 ist der Hauptbereich Generationen und Geschlechter von nichtkirchlicher Seite um Kooperation gebeten worden. Exemplarisch sind zu nennen die Bitte der Bundesländer Schleswig-Holstein und Hamburg, die Verteilung der Bundesmittel des Finanzpakets „Aufholen nach Corona“ zu übernehmen sowie die Bitte des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ein Modellprojekt zur Förderung und Begleitung der beruflichen Neuorientierung von Sexarbeiter*innen mit Ausstiegswunsch durchzuführen. Dieses Projekt wurde gemeinsam mit dem nichtkirchlichen „Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e.V.“ entwickelt und soll bis 2024 laufen.

Die mit den Landesjugendringen in den drei Bundesländern etablierte Kooperation und Zusammenarbeit hat sich durch die Situation der Pandemie befestigt und bewährt: In engem Zusammenwirken konnte erreicht werden, dass Kinder und Jugendliche *insgesamt* mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt sind.

Die selbstverständliche Zusammenarbeit mit nicht-kirchlichen Stellen ist schon immer Teil der Identität des Hauptbereichs gewesen; dafür stehen das Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg und das Evangelische Kurzentrum Gode Tied. Die Selbstverständlichkeit solcher Zusammenarbeit ist jedoch gewachsen: Nahezu alle Arbeitsfelder stehen mittlerweile in solcher Zusammenarbeit und profitieren vom fachlich-kritischen Dialog mit nicht-kirchlichen Stellen sowie der Erweiterung von Netzwerken und Wirkungsmöglichkeiten. Doch nicht nur dazu hat die Wahl des Schwerpunktziels beigetragen, sondern auch zur Stabilisierung von Netzwerken (beispielhaft hierfür das Ausstiegsprojekt der Beratungsstellen des Frauenwerks). – In der neu gegründeten Themenkonferenz ist nahezu das gesamte Netzwerk des Hauptbereichs durch Einzelpersonen repräsentiert, was die Zusammenarbeit innerhalb des Hauptbereichs bereichern und die gemeinsame strategische Arbeit an den anderen Schwerpunktzielen erleichtern wird. Ein Baustein dieses Tuns wird es sein, bestehende Netzwerke intern allgemein zugänglich machen.

Kritische Punkte, Problemanzeigen

Schwierigkeiten bereitet regelmäßig die Personalgewinnung, insbesondere für zeitlich befristete drittmittelfinanzierte Projekte. Arbeitsrechtliche Regelungen, so respektiert sie sind, stehen mitunter schnellen und naheliegenden Lösungen im Weg.

Die Digitalisierung führt zu Vereinfachungen in der Verwaltung, wodurch personelle Ressourcen geschont werden. Diesem Spareffekt steht die erforderliche gesteigerte Aufmerksamkeit auf rechtliche Aspekte gegenüber (Arbeitsrecht, Steuerrecht, Datenschutz).

Im Bericht für das Jahr 2021 ist bemerkt worden, dass die Arbeit der Dienste und Werke in Gefahr steht, ihre Berührungspunkte mit Menschen, die ohne Kirche leben, zu verlieren, wenn sie überwiegend im digitalen Raum stattfindet. Diese Beobachtung ist zu wiederholen und gilt insbesondere für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Älteren. Gleichzeitig konnte im Verlauf des Jahres 2021 festgestellt werden, dass der erhöhte selbstverständliche Umgang mit digitalen Medien zu einer Steigerung der Zahl von nichtkirchlichen Teilnehmenden an digitalen Veranstaltungen und Angeboten geführt hat. Es wird in der Zukunft darauf ankommen, die Entscheidungen über Formen des Zusammenkommens sehr sensibel für die jeweiligen Bedarfe an Begegnung zu treffen.

Maßnahmen zur Zielerreichung für das Planungsjahr 2022

KinderKlimaKonferenzKamp (10. bis 13. Juli): Bereits mit der Art der Einladung zu dieser Konferenz achtet die Junge Nordkirche bewusst darauf, Kinder zwischen 8 und 10 Jahren aus allen Milieus anzusprechen.

Workshops des Projekts „Schöpfungswochen“ (Junge Nordkirche) im Zusammenhang des Hamburger Bildungsprogramms Wetter.Wasser.Waterkant: Das Bildungsprogramm richtet sich an alle Hamburger Schulen; Zielgruppe der angebotenen Workshops sind Grundschulklassen.

Beteiligung an den Jungen- und Mädchenwerkstätten des Bildungswerks der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V.: Im Rahmen von wöchentlich stattfindenden Veranstaltungen wird die Nordkirche als Arbeitgeberin interaktiv vorgestellt.

Pilgerprojekt „Go for Gender Justice“: Das Frauenwerk der Nordkirche wirkt an diesem bundesweiten und sowohl von kirchlichen als auch zivilgesellschaftlichen Gruppen getragenen Projekt mit und kooperiert hierzu auch mit außerkirchlichen Stellen (Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen, Verbraucherzentrale zum Thema Armut, ein Pflegestützpunkt zum Thema Care).

Sozialraumorientiertes Projekt des Rostocker Männernetzwerks: Wiederaufnahme aus dem Jahr 2021. In Wismar soll im Jahr 2022 ein ähnliches Netzwerk entstehen.

Stellungnahme des Dezernats Kirche und Gesellschaft

Die im Jahr 2021 zur Zielerreichung ergriffenen Maßnahmen erscheinen plausibel. Hierbei erweist sich die bisher durch den Hauptbereich praktizierte Kombination zwischen Strukturschaffung und Netzwerkarbeit/-pflege zur Strukturstärkung als elementarer Beitrag zur Zielerreichung. Die Meilensteine wurden in den vergangenen Jahren der zielorientierten Planung mehrjährig angelegt und werden entsprechend durch eine breitere Auswahl von Einzelmaßnahmen unterfüttert, von denen naturgemäß nur ein Teil Eingang in den Bericht finden kann. Es ist davon auszugehen, dass die hier beschriebenen Maßnahmen zur fortgeschrittenen Zielerreichung ihren Beitrag leisten werden. Im Hinblick auf die Gesamtzielerreichung zum Ende des Planungszeitraums ist abzusehen, dass sich besonders in den indikatorenbezogenen Aspekten „dienste- und werkeübergreifender Kenntnisse zur Netzwerklandschaft“ und „Aufbau nachhaltiger Netzwerkstrukturen“ deutliche Schritte nach vorn ergeben, wobei sich Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit der geschaffenen Strukturen erst im Lauf der kommenden Jahre wirklich werden zeigen können.

Die beschriebenen Kontextfaktoren und Herausforderungen sind nachvollziehbar und zeigen im Besonderen auf, dass die auftretenden Phänomene wie veränderte Rahmenbedingungen, Anforderungen an den kircheninternen wie –externen Dialog und veränderte Teilnehmendenbedürfnisse über die Grenzen des Hauptbereichs weisen: ein möglicher Ansatzpunkt für gesamtkirchliche wie kirchenleitende Reflexion und Bearbeitung.

Schwerpunktziel 2 des Hauptbereichs Generationen und Geschlechter

Unsere Sprachmöglichkeiten werden erweitert. Im Hauptbereich gibt es ein Bewusstsein über die mit dem digitalen Wandel verbundenen Chancen. Innerhalb des Hauptbereichs wird ein Diskurs und die kritische Auseinandersetzung darüber befördert. Der Hauptbereich entwickelt Kommunikationsprozesse zur modernen Verkündigung. Mehr Menschen wird ein Zugang zu den vielfältigen, insbesondere den spirituellen Bereichen unserer Arbeit ermöglicht.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Kommunikation des Evangeliums in der vernetzten Welt als Herausforderung für die Nordkirche

<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Im Strategiepapier der Ersten Kirchenleitung 2017 wurde festgestellt, dass die kircheninterne und kirchenexterne digitale Kommunikation aus organisationalen, technischen und finanziellen Gründen unzureichend ist. Im Vergleich mit anderen Landeskirchen wird das Potenzial digitaler Kommunikation noch unzureichend genutzt. Die Verantwortlichen der Arbeitsfelder im Hauptbereich sind interessiert an der raschen Fortentwicklung einer zeitgemäßen Kommunikation.</p>	
<p>Erreichte Wirkung/Entwicklung 2021</p> <p>Die digitale Kommunikation mit den Ziel-/Dialoggruppen wurde ausgebaut und intensiviert. Dafür wurden technische Voraussetzungen geschaffen und Mitarbeitende geschult.</p>	<p>Indikator(en)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Mitarbeitenden der Tätigkeitsfelder kommunizieren über verschiedene digitale Kommunikationskanäle mit ihren Dialoggruppen 2. Der HB bietet seinen Dialoggruppen eine professionelle digitale Lernumgebung (E-Learning-Plattform) an. 3. Die Websites der Tätigkeitsbereiche des HB sind auf dem aktuellen technischen Stand. 4. Anzahl der Social Media-Accounts im HB 5. Anzahl der in Social Media, digitalen Tools bzw. CMS geschulten Mitarbeitenden 6. Das Veranstaltungsmanagement-System des HB ist auf dem aktuellen Stand und ist effizient nutzbar.
<p>Meilensteine</p>	<p>Zeitperspektive</p>
<p>1. Die Anpassung aller Websites im Hauptbereich an die Website-Systematik der Nordkirche sowie deren Veranstaltungsdatenbank ist erfolgt. Combit wird als Hauptwerkzeug zur nordkirchenweiten Datenbanknutzung verwendet.</p>	<p>31/12/2021</p>
<p>2. Erprobung von Online-Konferenzen/Online-Tagungen ist abgeschlossen. Entsprechende Tools sind</p>	<p>06/2021</p>

implementiert und werden kontinuierlich im Arbeitsprozess genutzt.	
3. Ausbau der Nutzung sozialer Medien, Aufbau einer Online-Community-Plattform und Erprobung von Community-Management-Skills.	31/12/2021
4. Entwicklung, Erprobung und Evaluation einer Mitmach-Aktion in den sozialen Medien („Cookie-Challenge“)	08/2021– 02/2022
5. Konzepte für Online-Marketingstrategien entwickeln und erproben	ab 04/2021

Maßnahmen zur Zielerreichung im Planungsjahr 2021

Sowohl in der Arbeitsorganisation als auch in der inhaltlichen Arbeit wurden erfolgreich durchgeführte Maßnahmen implementiert und verstetigt:

Online-Seminare/Online-Kurse/Hybridveranstaltungen sind als Ergänzung für Präsenzveranstaltungen und als alternative Durchführungsformate etabliert. Auf dem Markt befindliche kostenlose und kostenpflichtige Plattformen, digitale Tools und Apps werden fortlaufend erprobt und gezielt für die inhaltliche Arbeit sowie für die Arbeitsorganisation verwendet. Die E-Learning-Plattform Moodle konnte im Hauptbereich eingerichtet werden und wird derzeit insgesamt von ca. 1.200 Nutzer*innen genutzt. Um die Nutzung von Moodle auch für die hauptbereichsübergreifende Zusammenarbeit einzuführen, wird die Schulung der Mitarbeitenden und die Ausübung der Administratorenrechte derzeit durch einen geringen, durch HBÜ-Mittel finanzierten Stellenanteil sichergestellt.

Die systematische Erweiterung der Dialoggruppen und damit der Reichweite der Angebote wird einerseits durch die Verstetigung digitaler Kommunikations- und Bildungsformate und andererseits durch die Ausweitung auf neue Formate und Plattformen (z. B. Podcasts) betrieben. Der Aufbau von Online-Communities wurde begonnen und entwickelt sich vielversprechend im Hinblick auf Selbstorganisationsprozesse von Gruppen sowie auf die zukünftige Skalierbarkeit von Gruppengrößen.

Die gezielte Kommunikation über soziale Medien spielt für die inhaltliche Arbeit eine immer bedeutendere Rolle, daher wurde mit dem Versuchsprojekt „Alle Cookies akzeptieren“ (Inhalt: Diversität, soziale Vielfalt, Format: Challenge, Medien: Website, Film, Social Media Wall) eine intensiviertere Platzierung von hauptbereichsrelevanten Inhalten in den sozialen Medien angestrebt.

Für die Nutzung digitaler Medien in der Bildungs-/Vermittlungs-/Beratungs- und Verkündigungsarbeit spielen vertiefte Kenntnisse des DSGVO-EKD und des Urheberrechts eine wichtige Rolle. Die Mitarbeitenden kennen die Vorschriften und berücksichtigen sie in ihrer

Arbeit; geprüfte Bausteine für Datenschutzerklärungen und -hinweise stehen zur Verfügung und werden fortlaufend aktualisiert.

Eine Bestandsanalyse der Hard- und Software im Hauptbereich ist nicht erfolgt. Seit 2021 ist die gemeinsame IT-Unit der Hauptbereiche für die Ausstattung und den Support der Mitarbeitenden in diesem Bereich zuständig.

Kontextfaktoren

Während der Pandemie haben sich die Bedarfe der Teilnehmenden digitaler Bildungs-/Vermittlungs-/Beratungs- und Verkündigungsarbeit unserer Beobachtung nach verändert. So bilden sich über die bisher fokussierten Ziel-/Dialoggruppen hinaus um Themenschwerpunkte neue Teilnehmenden-Gruppen. Der Hauptbereich möchte zukünftig verstärkt auf diese Veränderungen eingehen.

Eine systematische und effiziente Gestaltung des partizipativen Dialogs, besonders in den sozialen Medien, bleibt eine fortlaufende Aufgabe des Hauptbereiches Generationen und Geschlechter. Zur Koordination nordkirchenweiter kommunikativer Strategien und operativer Abläufe wird es zukünftig nötig sein, vermehrt hauptbereichsübergreifende Kooperationen einzugehen (Synergieeffekte, Best practices).

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts

Die Angebotsvielfalt der Bildungs-/Vermittlungs-/Beratungs- und Verkündigungsarbeit im digitalen Format hat sich im Berichtszeitraum quantitativ und qualitativ gesteigert. Mitarbeitende haben ihre Erfahrungen und Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien, im Transfer analoger Settings in digitale Formate sowie bei der Nutzung sozialer Medien gezielt erweitert (z.B. Nutzung von HumHub zur Unterstützung selbstorganisierten Arbeitens der Teilnehmenden). Die Anwendungsmöglichkeiten in den jeweiligen Ziel-/Dialoggruppen wurden erprobt. In der Reflexion über den erreichten Stand ist deutlich geworden: Der Hauptbereich hat den Punkt erreicht, über anlassbezogenes Berichten zu erfolgreichen Anwendungen hinauszugehen – Erfahrungsberichte und die Analyse von Anwendungsmöglichkeiten werden daher ab dem Jahr 2022 zu festen Tagesordnungspunkten der Themenkonferenz des Hauptbereichs.

Zunehmend wurden kollaborative Arbeitsmethoden in der Arbeitsorganisation bereichsübergreifend eingesetzt. Eine neue Serverstruktur sowie eine nach Bedarf einsetzbare Cloud (TeamDrive) erleichtern diese vernetzende Arbeitshaltung.

Die Anbindung der Websites des Hauptbereiches an die Nordkirchendatenbank für Veranstaltungen ist im Rahmen des HBÜ-Projektes *Digital-Kooperation 2020+* erfolgt.

Da eine professionelle und effektivere Nutzung des Datenbanksystems Combit als Customer-Relationship-Managementsystem (CRM) nicht möglich war, wurde in einem Dienst/Werk eine individuelle Teillösung für die Seminarverwaltung über gezielte Softwareentwicklung beauftragt und umgesetzt.

Kritische Punkte, Problemanzeigen

Die Nutzung sozialer Medien ist in der Nordkirche weitgehend nicht zulässig. Wünschenswert ist zum einen eine einheitliche Regelung bzw. Freigabe gängiger Dienste für die Bildungs-/Vermittlungs-/Beratungs- und Verkündigungsarbeit und zum anderen eine innerkirchliche Kommunikationsrichtlinie für die geschäftliche Nutzung sozialer Medien und Messenger-Dienste.

Um die Möglichkeiten des Datenbanksystems Combit effektiv nutzen zu können, bedarf es eines durch die IT-Unit der Hauptbereiche begleiteten Prozesses zur Optimierung der Seminar-/Veranstaltungsverwaltung.

Weiterhin fehlt ein Online-Bezahlsystem für zeitgemäße und unkomplizierte finanzielle Abwicklungen sowohl für die Teilnehmenden als auch für die Mitarbeitenden in der Buchhaltung.

In der Online-Arbeit ist zu beobachten, dass auch Menschen jenseits der bisher fokussierten Ziel-/Dialoggruppen an Veranstaltungen teilnehmen. Bisherige Grenzen (Region, Alter etc.) verschwimmen in der digitalen Bildungs-/Vermittlungs-/Beratungs- und Verkündigungsarbeit. Der Hauptbereich steht vor der Aufgabe, diese Beobachtung sinnvoll in sein zukünftiges Handeln zu integrieren.

Das Potenzial der Online-Arbeit zur Vergrößerung der Reichweite kirchlicher Bildungs-/Vermittlungs-/Beratungs- und Verkündigungsarbeit ist noch nicht ausgeschöpft. Dafür werden weitere Schritte hin zu einer gemeinsamen transparenten Strategie im Hauptbereich (z. B. „digital first“) benötigt. Dazu sind externe Expertise und Beratung erforderlich.

Meilensteine des Planungsjahres 2022

Quantitative und Qualitative Weiterentwicklung der bisherigen digitalen Bildungs-/Vermittlungs-/Beratungs- und Verkündigungsarbeit. Zukünftig soll das Potenzial digitaler Formate und Methoden im Hinblick auf die Partizipation der Ziel-/Dialoggruppen (z. B. Nutzung von Onlineplattformen zur Selbstorganisation von Teilnehmenden-Gruppen, Nutzung sozialer Medien und geeigneter digitaler Tools zur Erweiterung der partizipativen Bildungsarbeit) weiterentwickelt werden. Darüber hinaus wird Bildungsarbeit zukünftig grundlegend neu konzipiert: „digital denken“ (z.B. digitales Lernhaus, crossmediale Bildungsformate). Dafür ist es notwendig, neue Formen der Arbeitsorganisation und der Strukturen (Förderung, Weiterbildung von Mitarbeitenden, Stellenanteile) zu etablieren.

Systematische Erweiterung der Ziel-/Dialoggruppen und damit der Reichweite der Angebote, z.B. durch Erprobung von Formaten, die die Selbstorganisation der Teilnehmenden ermöglichen.

Erarbeitung eines einheitlichen Digital-Konzepts für den Hauptbereich, das Steuerungs- und Kommunikationsprozesse innerhalb des Hauptbereiches klärt, bisherige Erprobungsmodelle der verschiedenen Tätigkeitsfelder zusammenführt und Standards entwickelt für die zukünftige digitale Arbeit (u.a. Wissensmanagement).

Stellungnahme des Dezernats Kirche und Gesellschaft

Die im Schwerpunktziel 2 ergriffenen Maßnahmen erscheinen plausibel. Im Vergleich mit dem Vorjahr wird deutlich, dass der im letzten Bericht ersehene Entwicklungsschub nicht etwa gebremst, sondern genutzt und konsequent nach vorne getrieben wurde. Dies wird u.a. an der Bereitschaft deutlich, digitale Denk- und Arbeitsweisen vielfältig in den Hauptbereichsalltag zu integrieren und somit zur Selbstverständlichkeit des Handelns werden zu lassen. Damit haben aus Sicht des Dezernats die Maßnahmen aus dem Jahr 2021 einen deutlichen Beitrag zur Gesamtzielerreichung geleistet. Die für 2022 benannten Maßnahmen tragen den aktuellen Entwicklungen Rechnung und verlieren gleichzeitig die ursprünglich identifizierten Handlungsfelder nicht aus dem Blick, damit haben sie großes Potential zur Zielerreichung beizutragen.

Der HB weist darauf hin, dass im gesamtkirchlichen Prozess weitere Rahmenbedingungen für ein abgesichertes, hochqualitatives digitales Wirken geschaffen werden müssen, die nicht im Hauptbereich allein festgelegt und verantwortet werden können. Dem stimmt das aufsichtsführende Dezernat zu.

Es ist derzeit davon auszugehen dass das Schwerpunktziel am Ende der Planungsperiode vollständig bearbeitet sein wird.

Schwerpunktziel 3 des Hauptbereichs Generationen und Geschlechter

Der Hauptbereich mit seinen Arbeitsbereichen und Fachstellen stärkt gemeinschaftlich die Perspektiverweiterung von Ehrenamt und Engagement-Förderung mit den Schwerpunkten Engagement-freundliche Strukturen, Partizipation und religiöse Sprachfähigkeit auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft und für die Zukunft.

Beschreibung der Ausgangssituation	
Unterschiedliche Rahmenbedingungen für Ehrenamt und Engagement-Förderung im Hauptbereich sind zusammenzuführen. Neue Modelle müssen erprobt werden. Vorhandene wissenschaftliche Studien fließen noch nicht ausreichend in die Arbeit ein.	
Erreichte Wirkung/Entwicklung 2021	Indikatoren
Die Arbeit am Schwerpunktziel ist in Projekten gut vorangeschritten. Der wissenschaftliche Reflexionsprozess ist ins Stocken geraten, was mit dem Stellenwechsel einer Mitarbeiterin zu tun hat.	1. Aktuelle wissenschaftliche kritische Diskurse zur Engagement-Förderung sind bekannt. Im Hauptbereich gibt es ein gemeinsames Verständnis der Begrifflichkeiten zum Ehrenamt. 2. Rahmenbedingungen für Engagement in einem gelingenden Zusammenspiel von Beruflichkeit, Care und Engagement sind

	veröffentlicht. 3. Formate (Andachten, Gottesdienste) für die Einführung und Verabschiedung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen liegen vor.
Meilensteine	Zeitperspektive
1. Wissenschaftlicher Diskurs zu Rahmenbedingungen ehrenamtlichen Engagements, Partizipation und Engagement-Förderung. Erste Erkenntnisse liegen vor.	Ende 2021
2. Reflexion des Beziehungsgefüges von Beruflichkeit, Care und Engagement	bis Mitte 2022
3. Erarbeitung neuer Formate zu religiöser und spiritueller Sprachfähigkeit, dazu bildet sich eine bereichsübergreifende Arbeitsgruppe	bis Ende 2022

Maßnahmen zur Zielerreichung im Planungsjahr 2021 (wörtliches Zitat aus dem Bericht 2020)

„Es gilt herauszufinden, wie sich die Pandemie auf das ehrenamtliche Engagement im Hauptbereich Generationen und Geschlechter auswirken wird – dies auch vor dem Hintergrund, dass Frauen vor den Auswirkungen der Krise schlechter geschützt sind. Es wird gründlich beobachtet werden müssen, ob – und wenn ja, inwieweit – die gleichzeitige Bewältigung von Homeoffice und Homeschooling die Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement beeinflusst hat.“

Der Hauptbereich wird auch die Auswirkungen der Pandemie auf das ehrenamtliche Engagement älterer Menschen zu beobachten haben. Eine wichtige Aufgabe wird sein, auf lokaler Ebene niedrigschwellige Angebote zur Stärkung digitaler Kompetenz Älterer zu entwickeln, die wiederum vom freiwilligen Engagement älterer Menschen getragen werden.

Die Erarbeitung eines Konzeptes zur digitalen Veröffentlichung der erarbeiteten Rahmenbedingungen für Ehrenamt und Engagement, seine Einführung und Umsetzung stellen einen wichtigen Meilenstein für das Jahr 2021 dar.“

Kontextfaktoren

Trotz anhaltender Pandemie besteht weiterhin eine große und grundsätzliche Bereitschaft von Menschen zu ehrenamtlichem Engagement. Diese erfreuliche Erkenntnis darf jedoch nicht außer Acht lassen, dass in der Gruppe der älteren Menschen durch die anhaltende Pandemie Abbrüche zu verzeichnen sind; eine abschließende Analyse der Situation steht noch aus, da viele Engagement-Felder durch die Wellen der Pandemie noch brachliegen. Auch für Frauen ist es während der Pandemie zunehmend schwerer geworden, Zeit und Aufmerksamkeit für ehrenamtliches Engagement zu finden. Kinder, Jugendliche und junge

Menschen haben während der Pandemie oft mit psychischen Belastungen zu kämpfen, die sich auf ihr gesamtes Leben und damit auch auf ihr Engagement auswirken.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts

Der Einsicht folgend, dass die (durch die Pandemie verschärfte) Care-Krise ehrenamtliches Engagement grundsätzlich verringert, hat das Frauenwerk der Nordkirche eine Veranstaltungsreihe „Wege aus der Ungerechtigkeit“ aufgelegt, auf die wiederum die Reihe „Women's Talk zu Care und Corona“ gefolgt ist. Eine Arbeitsgemeinschaft aus Ehren- und Hauptamtlichen hat die Care-Resolution der Frauendelegiertenkonferenz überarbeitet und ihr zur Abstimmung vorgelegt.

Mit der Implementierung der Rechtsverordnung Frauenwerk verbindet sich die Umsetzung verbindlicher Partizipation durch ehrenamtlich Engagierte. Die anvisierten Maßnahmen zu den Rahmenbedingungen für Ehrenamt und Engagement mussten jedoch aufgrund von Personalwechsel, Vakanz und der Konzentration auf die Umstrukturierungen im Hauptbereich verschoben werden. Die im Jahr 2021 im Hauptbereich initiierte Themenkonferenz, in der alle Werke-Leitungen und die Referent*innen der Fachstellen regelmäßig zu zentralen Fragen zusammenarbeiten, hat die Weiterarbeit an diesen Fragen bereits auf die Agenda genommen.

Die dem Schwerpunktziel assoziierte Arbeitsgruppe hat sich mit den im März 2021 veröffentlichten Ergebnissen der Auswertung des 5. Freiwilligensurvey befasst und sie mit Blick auf Generationen und Geschlechter diskutiert.

Die Fachstelle Ältere hat zwei große Fachtagungen (Teilnahme von 200 Verantwortlichen aus Kirche, Diakonie und Kommunen aus ganz Deutschland und Luxemburg) zum 8. Altersbericht „Ältere Menschen und Digitalisierung“ durchgeführt. Dabei ist die Notwendigkeit für lokale und niedrigschwellige Angebote zur Stärkung der digitalen Kompetenz von älteren Menschen herausgearbeitet worden. Nach Erkenntnissen von Fachleuten sollten diese Schulungen durch ältere freiwillig Engagierte durchgeführt werden; hier öffnet sich möglicherweise ein neues bereichsübergreifendes Aufgabenfeld.

In der Jungen Nordkirche konnte die Zahl der Ehrenamtlichen, die sich in der Chat-Seelsorge „schreibenstattschweigen“ engagieren, verdreifacht werden. Ebenso wurden auf Ehrenamtliche fokussierte Multiplikator*innenschulungen ausgebaut (Schulungen zur TeamerCard, neu und in Zusammenarbeit mit dem Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik aufgelegte Materialien, Fortbildungen für jugendliche Teamer*innen in der „Peer-to-Peer“ Seelsorge).

In der Gesamtschau lässt sich sagen, dass der Hauptbereich insgesamt eine hohe Zahl von Ehrenamtlichen und Engagierten anspricht und bindet. In dieser Arbeit gewonnene Ergebnisse werden durch Kooperationen (z.B. Chatseelsorge) und Arbeit in Netzwerken (z.B. Netzwerk Ältere, Netzwerk Arbeit mit Kindern, Netzwerk Familien) in die Fläche nicht nur unserer Landeskirche, sondern auch über sie hinaus gebracht. Um in diesen Bezügen weiterhin ein anerkannter und gesuchter Partner zu bleiben, beobachtet der Hauptbereich die wissenschaftliche Entwicklung zum Thema aufmerksam. Für das Jahr 2022 ist das Thema erweitert worden, indem eine Tagung für alle Referent*innen zum Thema Inklusion

durchgeführt wird: Wenn die Ehrenamt und Engagement wirklich ernst genommen werden, gehören Überlegungen zu allen Aspekten von Barrierefreiheit dazu.

Kritische Punkte, Problemanzeigen

Bisher fehlt eine Digital-Strategie der Nordkirche. Dies wirkt sich kritisch auf das Ziel einer barrierefreien, qualitativ hochwertigen und „trotz physischer Distanz zufriedenstellenden“ Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Engagierten aus. Auch das agile Arbeiten innerhalb der Gruppe der Hauptamtlichen ist durch fehlende auf Kollaboration ausgerichtete Tools erschwert, was sich mittelbar auf die Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Engagierten auswirkt.

Eine Mitarbeiterin, die im Hauptbereich über viele Jahren das Thema Ehrenamt und Engagement-Förderung bearbeitet hat, hat den Hauptbereich verlassen; die Stelle bleibt vakant. Dies macht beispielhaft deutlich, dass stärker als bisher darauf geachtet werden muss, zentrale Themen in verschiedenen Teams zu bearbeiten.

Meilensteine des Planungsjahres 2022

„Kirchengemeinde leichter leiten“: Gemeinsam mit dem Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde organisiert die Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung eine mehrteilige Reihe zur Kirchenwahl 2022. Die Veranstaltungsreihe zielt darauf ab, ehrenamtlich Engagierte in ihrem Tun fachlich zu unterstützen und wertschätzend zu begleiten. Gleichzeitig dient die Veranstaltungsreihe der nordkirchenweiten Vernetzung und Sichtbarkeit der Akteur*innen (Teilnehmende und Referent*innen) untereinander.

Altersfreundliche Städte und Kommunen – Studienreise nach Aarhus: Im Rahmen des EU-Förderprogramms Erasmus+ werden das Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg und die Fachstelle Ältere im August eine Studienreise durchführen. Hauptamtliche und Engagierte (z.B. aus der Kommunalpolitik) sind gleichermaßen zur Teilnahme angesprochen. Mit der Durchführung dieser rein drittmittelfinanzierten Reise erkundet der Hauptbereich eine weitere Möglichkeit im Bereich „Fortbildung“ und „Zusammenwirken von haupt- und ehrenamtlich Engagierten“.

Fachtagung „Ehrenamtliches Engagement Hochaltriger“: Die Fachstelle Ältere der Nordkirche bringt diese Tagung gemeinsam mit Fachkolleg*innen aus den norddeutschen Landeskirchen auf den Weg.

Aufbaukurs für Lektor*innen der Kirchenkreise Mecklenburg und Lübeck-Lauenburg: Mit dem Beauftragten für die Lektoren- und Prädikantenarbeit plant das Frauenwerk, gemeinsam mit dem Männerforum im September einen Aufbaukurs für Lektor*innen durchzuführen, der Fragen geschlechtersensibler Sprache in den Fokus rückt.

Stellungnahme des Dezernats Kirche und Gesellschaft

Die für 2021 zur weiteren Zielerreichung formulierten Maßnahmen wurden konsequent an die aktuellen Erfordernisse angepasst, umgesetzt und erscheinen plausibel. In den kommenden Jahren zu erwartende Folgen der Pandemie werden sich auch in der Bearbeitung des SPZ 3 weiterhin spiegeln (müssen) wie es der HB auch in den vergangenen zwei Jahren bereits bewiesen hat. Die für 2022 angesetzten Planungen sind an unterschiedlichen Ansatzpunkten hinsichtlich Zielgruppen und Reichweite verortet und können damit in ihrer Vielfalt zur weiteren Zielbearbeitung beitragen, insofern die geplanten Vernetzungs-, Auswertungs- und Reflektionsformate konsequent Anwendung finden. Es ist damit zu rechnen, dass das Schwerpunktziel 3 im Planungszeitraum abschließend bearbeitet werden kann.

Unter den genannten Kontextfaktoren ist neben der über die zielorientierten Planung hinaus dauerhaften gesamtkirchlichen Querschnittsaufgabe „Ehrenamtsförderung“ als Diskussionspunkt für kirchenleitende Stellen die Herausforderung hervorzuheben, dass es bis dato kein gemeinsames, für alle Organisationseinheiten, kirchlichen Ebenen sowie im Haupt- und Ehrenamt tätige Personen zugängliches sicheres Kollaborationstool gibt.

Hauptbereich Medien: Kommunikationswerk

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Mit der Gründung des Kommunikationswerks der Nordkirche im Frühjahr 2021 fusionierten das Amt für Öffentlichkeitsdienst (AfÖ) und die Stabsstelle Presse- und Kommunikation (SPK). Nachgeordnet galt es den haushalterischen Übertrag der Stabsstelle (Leitung und Verwalten) in den Haushalt des Hauptbereiches aufzunehmen und in die IT-Struktur des Hauptbereiches zu integrieren. Auch wurde der Haushalt und seine Haushaltsstellen an die neue Struktur und deren Aufgabengebiete angepasst und neu budgetiert.

Für den nächsten ZOP-Berichtszeitraum gilt es die Aufgabengebiete der ehemaligen Stabsstelle mit in den ZOP-Bericht aufzunehmen und die mit der Gründung des Kommunikationswerks konzeptionell mit beschlossenen neuen Themenfelder zu berücksichtigen (bisher und weiterhin: Mitgliederkommunikation und digitale Kommunikation, neue Themenfelder: interne Kommunikation und Public-Relations sowie digitale Kommunikation und Medienakademie als Querschnittsthema). Neben den operativen Projekten des vergangenen Jahres legt der Bericht auch einen Schwerpunkt auf die Darstellung der umfangreichen internen Veränderungsprozesse und bezieht diese auf die ZOP-Schwerpunkte. Auf ausführliche Zahlendarstellungen wird verzichtet, da diese mittlerweile stark differenziert zur Einsicht vorliegen und den Umfang dieses nicht an KPIs-fokussierten Berichtes (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen) sprengen würden.

Organisationsentwicklungsprozess

Mit der Gründung des Kommunikationswerks begann im Berichtsjahr die organisationale Umsetzung der damit verbundenen strategischen Zielsetzung: *„Das neue Werk liefert für die Nordkirche in Zukunft integrierte, wirksame, professionell gemanagte Organisationskommunikation.“* Der dafür notwendige umfangreiche Organisationsentwicklungsprozess fokussierte 2021 a) die Ausarbeitung der inhaltlichen Zielentwicklung der drei Kommunikationsarenen (Mitgliederkommunikation, interne Kommunikation und Public Relations) sowie der beiden Querschnittsfunktionen (digitale Kommunikation und Medienakademie), b) die Identifikation der dafür notwendigen Personal- und Sachressourcen und c) die Identifikation der dafür notwendigen fachlichen Vertiefungen (wie beispielsweise „Kanal- und Issue-Management“, „Digitales Storytelling“, „Medienresonanzanalyse“).

Dieser äußerst umfangreiche fachliche und kulturelle Veränderungsmodus unter Begleitung der Beratungsfirma aserto GmbH, die bereits die konzeptionelle Analyse und Entwicklung der Werksgründung begleitet hatte, fand fast ausschließlich digital und parallel zu den operativen weiterhin umfangreichen Kommunikationsprojekten statt. Hinzu kamen die individuellen Herausforderungen der Mitarbeitenden im Umgang mit den coronabedingten digitalisierten Arbeitsabläufen, Home-office und neuen Teamzusammenstellungen. Ebenso galt es die neue Funktion und Rolle des Kommunikationsdirektors innerhalb der Nordkirche zu operationalisieren und konzeptionell auszuarbeiten.

Dem hohen Engagement des Teams und der Bereitschaft, sich gemeinsam auf diesen längeren Entwicklungsweg zu begeben, ist es zu verdanken, dass sich binnen eines Jahres der weiter andauernde Organisationsentwicklungsprozess etablieren konnte. Es ist

erfreulich, wie engagiert und konstruktiv sich die Mitarbeitenden im Kommunikationswerk den anstehenden strategischen, strukturellen und kulturellen Veränderungen stellen und aktiv auf die neuen fachlichen Herausforderungen, Arbeitsformen und Formate zugehen. Der Modus einer kontinuierlichen (fachlichen) Weiterentwicklung in neuen Teams (Regelaufgaben) und teamübergreifender Projektarbeit konnte eingeübt werden.

Gleichwohl brauchen derart umfassende Veränderungsprozesse mehr Zeit und präsentische Phasen, um die unterschiedlichen Arbeitskulturen (ehemalige Stabsstelle Presse- und Kommunikation und Amt für Öffentlichkeitsdienst) mit der veränderten Zielvorgabe des Kommunikationswerks zu verknüpfen und zu operationalisieren. Die wöchentlichen Stand-up Meetings, monatlichen Werksrunden sowie Konzeptionstage sowie die wöchentlichen Jour Fixe mit den Referent*innen erfahren im Digitalen ihre Grenzen bzw. sind als Formate nach wie vor eigene Lernfelder.

Namensgebung, CI-Entwicklung und digitale Präsenz des Kommunikationswerks

Für die Außendarstellung wurde die neue Namensgebung gefunden und ein CI für das Kommunikationswerk entwickelt, eine temporäre Webseite wurde für die Außendarstellung entwickelt und die Geschäftsausstellung produziert. Neue E-Mail-Adressen sind eingeführt, umfangreiche Kommunikation mit den Dienstleistern, Account-Umstellungen und Mitteilungen für das Rechnungswesen wurden umgesetzt.

Personelle Situation

Die für die Nordkirche neue Funktion des Kommunikationsdirektors galt es im ersten kompletten Dienstjahr als neue Leitung des Kommunikationswerkes die Funktion mit Leben zu füllen und in die komplexen Abläufe der Nordkirche hineinzufinden. Dies war vor allem durch die guten konzeptionellen Vorarbeiten und eine umfangreiche Einarbeitung durch die stellvertretende Leitung möglich. Dass die Übernahme einer neuen Position in Zeiten von Home-Office und Distanz herausfordernd ist, ist evident. Dies gilt nicht nur für die neue Leitung, sondern ebenso für die neue Referentin für interne digitale Kommunikation, die ihren Dienst im Juni antrat als auch für eine Person, die ihren Dienst Januar 2021 antrat. Letztere hat das Team auf eigenen Wunsch bereits im Mai 2021 wieder verlassen, die für das Team erwünschte Entlastung konnte durch diese Entscheidung nicht erzielt werden, ein kurzfristiger Ersatz war nicht möglich.

Die ehemalige Stelle des Pressesprechers blieb 2021 unbesetzt und wird 2022 als Referent*in Strategische Kommunikation und Pressesprecherin konzeptionell verändert wiederbesetzt. Die Stelle Fördermittelberatung ist aus dem Dienst ausgeschieden. Eine Person befindet sich in der Wiedereingliederung nach Langzeiterkrankung. Mit der neuen Organisationsstruktur im Kommunikationswerk galt es die neuen Anforderungen im Team verändert zu verteilen und veränderte Stellenbeschreibungen vorzubereiten. Auch wird die Idee verfolgt, eine neue Leitungsstruktur für die Arbeitsbereiche zu entwickeln, um so die internen Absprachen und Entscheidungswege zu optimieren. Auch bedarf das neu zusammengesetzte Assistententeam einer Organisationsform in der die Regelaufgaben einerseits und die projektbezogene Zuarbeit für die Referent*innen standortübergreifend gewährleistet wird. Eine Aufgabenkritik innerhalb der Verwaltung mit einer Konzeption einer Vertretungsregelung im Zusammenspiel mit dem Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog ist erst mit Dienstantritt der neuen Leitung 2022 möglich.

Bewältigung der coronabedingten Kommunikation der Nordkirche im Kommunikationswerk

Die durch die andauernde Corona-Pandemie fortgesetzte Medienarbeit wurde 2021 konsolidiert und erfuhr im Team weitere digitale Kollaborationsformate zur besseren Arbeitsbewältigung. Für das Gesamtteam wurden kurze Stand-Up Meetings zweimal die Woche eingeführt (Wochenplanung und Unterstützungsanfragen und „Ask us anything“ zum Austausch über das gemeinsame Lernen in den neuen Tools und Arbeitsformen). Monatliche digitale Werksrunden für die Strategiewerk im Kommunikationswerk sowie Jour Fixe mit der Leitung und den Arbeitsbereichen wurden eingeführt. Asynchrone Team-Chats in Threema entlasten die E-Mail-Kommunikation und helfen bei kurzfristigen Absprachen. In den Mitarbeitendengesprächen werden individuelle Fortbildungen definiert und Entwicklungsziele herausgearbeitet. 2021 wurden deutlich mehr Angebote zur Weiterbildung wahrgenommen, 2022 sollen alle Mitarbeitenden mindestens eine auf sie und ihren Arbeitsbereich abgestimmte Fortbildung besuchen.

Nordkirche.de etablierte sich zur Referenzseite für die stetig aktualisierten Handlungsempfehlungen und Maßgaben während der Corona Pandemie, zum anderen für die wachsenden vielfältigen digitalen Angebote, mit denen Akteure der Nordkirche auf die pandemische Lage reagierten. Die Social Media Ausspielungen und Interaktionen erreichen Menschen auch außerhalb der Mitgliedschaftsstrukturen. Diese mithilfe von differenzierteren Analysetools zielgruppenspezifischer anzusprechen wurde mit Unterstützung der Firma Meltwater Deutschland GmbH (Dienstleister für Medienbeobachtung, Presseverteiler, Social Listening, Social Publishing & Engagement) 2021 aufgesetzt und wird im kommenden Jahr intensiviert. Auch verfolgt das Kommunikationswerk mit einem HBÜ-Antrag eine Mitgliedschaftsstudie für die Nordkirche, die eine Typologie ihrer Mitglieder entwickelt und erforscht, über welche Kommunikationswege die Mitglieder in welchen für ihre Mitgliedschaft konstituierenden Themenfelder sie kommunizieren wollen bzw. ansprechbar sind.

In Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren aus Kirchenkreisen und Hauptbereichen setzte das Kommunikationswerk die „**Hoffnungs-...**“ **Serie zu Ostern/Pfingsten und Weihnachten** fort. Auf nordkirche.de, in den sozialen Medien, mit Give-aways (Armbändchen, Holzengel), Postkarten und Content-Formaten wie Musikvideo stellte die Nordkirche Gemeinden und Organisationseinheiten für ihre medienvermittelte Kommunikation Kommunikationsinstrumente zur Verfügung, die über den Online-Shop beziehbar waren. Eingebettet waren die Konzepte in Ideen zum Einsatz und zur Verzahnung der vor-Ort Aktivitäten.

Das Kommunikationswerk beriet dabei zahlreiche Gemeinden und Kirchenkreise in ihrer medienvermittelten Kommunikationsarbeit. Aktiv unterstützt wurden die Aktionen vom gemeinsamen Team und in der Presse- und Medienarbeit und wurden entsprechend crossmedial kommuniziert. Nachdem sich abzeichnete, dass auch Weihnachten 2021 die Gottesdienstangebote von weniger Menschen besucht werden können, entwickelte das Kommunikationswerk zusammen mit der Evangelischen Presseverband in Norddeutschland GmbH (EPN) eine Zeitungsbeilage, die in einer Auflage von 850.000 den Tageszeitungen auf dem Gebiet der Nordkirche beigelegt wurde. Die ausführliche persönliche positive Resonanz durch Briefe, Postkarten und Telefonanrufe auf diese Zeitungsbeilage verdeutlicht, dass Mitglieder eine für sie überraschende mediale Ansprache wahrnehmen und nutzen.

Der **Motorradgottesdienst** am 13. Juni 2021 fand erfolgreich digital statt. Fast 200 Ehren- sowie zwölf Hauptamtliche sorgten am geplanten Tag des Mogo für eine digitale Präsenz, die rund 12.000 mal in verschiedenen Kanälen aufgerufen wurde.

Die **Evangelischen Medienakademie** setzte 2021 mit 30 digitalen Kursangeboten und mit 250 Teilnehmenden in neu konzipierten Lernformaten mit synchronen und asynchronen Einheiten die strategische Neuausrichtung fort. Eine digitale systematische Kursteilnehmenden-Befragung, Marktanalysen und Persona-Entwicklung liefern die Grundlage für die neue Kursstruktur, die weitere Markenentwicklung und mediale Ansprache für potentielle Fortbildungsinteressierte in sieben Themenfeldern (Online und Social Media, Präsentation und Kommunikation, Stimme und Sprechen, Fotografie, Audio und Video, Datenschutz, Text und Konzeption, Presse- und Medienarbeit).

Die Optimierung des Newsletters, die Konzeption des neuen Medienakademie-Wissensblogs und Social-Media-Präsenz inkl. einer neuen Medienbeobachtung ermöglichen eine systematische mediale Ansprache. Die Konzeption von prototypischen Lernprojekten in Kooperation mit drei Kirchenkreisen, die Durchführung des durch die Medienakademie konzipierten Wahlpflichtkurses Öffentlichkeitsarbeit im Vikariatskurs sowie die regelmäßige Vermittlung von Ansprechpartner*innen aus dem Trainer*innen Netzwerk der Medienakademie zeigen den internen Medien-Qualifizierungsbedarf für die Nordkirche.

Exemplarisch sei hier auch die Konzeption einer zweijährigen Inhouse-Fortbildung im gesamten Hauptbereich Medien zum digitalen Storytelling genannt. Mitarbeitende des Kommunikationswerks, der EPN, der Radiokirche sowie interessierten Öffentlichkeitsreferent*innen der Hauptbereiche werden ab 2022 eine gemeinsame umfangreiche Fortbildung durchlaufen, die aus Mitteln des Hauptbereichs finanziert und von der Steuerungsgruppe des Hauptbereichs begleitet wird. Die Module des dritten Durchgangs des bundesweiten Studiengangs Öffentlichkeitsarbeit fanden einmal in Präsenz statt und vorrangig digital. Während der Ausbildungszeit wurden neue Kurz-Lernformate zwischen den einzelnen Modulen angeboten.

Der **Arbeitsbereich Fundraising** hat 2021 eine Arbeitshilfe für das Fundraising herausgegeben. Die Stelle im Bereich **Fundraising** ist seit Jahresbeginn 2021 mit der EPN geteilt, der EPN-Fundraiser nimmt hier konzeptionelle Aufgaben des Fundraisings der Nordkirche mit wahr. Ziel es, den Bereich 2022 strategisch für die Landeskirche neu aus der Perspektive der Mitgliederkommunikation zu entwickeln. In einer Projektstelle wird 2022 an dem Wissenstransfer aus dem Arbeitsbereich Fördermittelberatung gearbeitet.

Interne digitale Kommunikation befasste sich im Berichtsjahr mit der Entwicklung einer partizipativen Digitalkommunikation rund um den Zukunftsprozess „horizonte hoch 5“ und innerhalb der Digitalisierung im Themenfeld Kirchenwahlen mit einer Wissensplattform rund um die Kirchenwahlen. In beiden Projekten wurden Newsletter konzipiert und technisch umgesetzt, die Kirchenwahlen werden erstmalig innerhalb der sozialen Medien mit bespielt. Das Landeskirchenamt wird bei der Entwicklung der internen Kommunikation beraten mit dem Ziel neue medienvermittelte Kommunikationsformate zu entwickeln. Das Kommunikationswerk begleitet fachlich das Projekt nordkirche.digital in unterschiedlichen Gremien und innerhalb der Steuerungsgruppe.

B. Bericht zur Arbeit an den Schwerpunktzielen

Schwerpunktziel 1 des Kommunikationswerks

Konzeptionierung und Etablierung einer strategischen Mitgliederkommunikation auf allen Ebenen der Nordkirche

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

Schwerpunktziel-Teil	Indikatoren	Meilensteine	Zeitperspektive
Kirchenpost Von 2 Kirchenkreisräten- und Synoden beschlossen (inklusive Finanzierung von Druck und Versand): Mecklenburg und Ostholstein. In beiden Kirchenkreisen vertraglich vereinbart und in Kooperation mit Öff.arbeit und Meldewesen verschickt.	Erarbeitung, Produktion und Versand weiterer Mailings an rund 200.000 evangelisch-lutherische Haushalte Entscheidung für die weiteren Mailings	Thema, Text und Gestaltung des Briefs, Koordination mit Meldewesen/-daten, Abschluss von Datenschutzvereinb., Beauftragung und Koordination von Druck und Lettershop, Beauftragung und Koordination des Versands, Auswertung von Reaktionen / Evaluation, Verbesserungen für das nächste Mailing	Projekt ist auf drei Jahre angelegt, 2020 bis 2023 Angestrebt: ein bis zwei Mailings im Jahr Nächster Versand geplant für Frühjahr 2022 Weitere Kirchenkreise können sich anschließen.
Dachmarke Kinder & Familie Kreation der Marke mit dem Ziel der Erkennbarkeit und Plausibilität von Mitgliedschaft. Interne und externe Kommunikation der Marke inkl. digitaler Präsenz Schrittweise Implementierung der Marke	Arbeit an dem Projekt wird nach (begründeter) Pause 2021 wieder aufgenommen. Eine Steuerungsgruppe begleitet das Projekt Auftragserteilung und Briefing an kooperierende Agentur. Entwürfe gehen in die interne Abstimmung. Die digitale Präsenz wird konzipiert	Projekt wird fortgeführt nach Verlängerung HBÜ-Zeitraum. Agenturauftrag erteilt, Briefings für die digitale Präsenz, Wort-Bildmarke wird festgelegt. Umfangreiche interne Anfragen im Klärungsprozess.	Bis Ende 2021: Festlegung der Wort-Bild-Marke. Entscheidung für die Form des digitalen Auftritts. Beauftragung einer weiteren Agentur für digitale Umsetzung. Konzept für interne Kommunikation und begleitende Maßnahmen ist entwickelt und abgestimmt.
Fortführung der Kommunikationsinitiativen der Nordkirche in Corona-Zeiten	Materialien Aktion Ostern/Pfingsten „Hoffnungsträger*in“ Aktion Weihnachten „Liebeserklärung“	Planung und Umsetzung des „Hoffnungsträger*in“ Print-Medien, Give-Aways und digitalem Content, Infotexte und Briefvorlagen für Gemeinden Dach und Wording; Umsetzung von Logo, Kommunikationsinstrumenten wie Bastelvorlagen, Armbändchen und Engel als Give-Away. Unterstützung von Umsetzungen in weiteren Hauptbereichen (z.B. Musik, Kultur, Seelsorge).	Seit März 2020 alle ‚Hoffnungs‘-Initiativen im Nordkirchen-CD. Nach ‚Hoffnungsläuten‘ und ‚Hoffnungsleuchten‘ Fortführung der Linie zu Ostern und Weihnachten 2021

		Begleitung in Social Media Regelmäßige Kommunikation mit, Beratung und Unterstützung von Kirchenkreisen und Gemeinden	
Neuausrichtung Online-Shop https://www.bestellung-nordkirche.de	Differenzierung der Besteller*innen nach Köperschaften (MwSt. Pflicht) sowie „Subventionierungs- grad“ (Nordkirche oder andere Bezieherinnen), Einführung neuer Zahlungsmethoden, technisches Update des Shops, Mitnutzung des Shop-Systems durch andere Organisations- einheiten, technisches Update und grafischer Relaunch	Modellieren des Geschäftsmodells, rechtliche Beratung mit dem Landeskirchenamt, Konzeption des Online- Shops, Auswahl des Dienstleisters, Umsetzung und Implementierung neues Shop-System, Überprüfung der Rechnungsstellung und des Versanddienstleisters	Q2 2021: Sondierung und Präzisierung des Anforderungs- profils Q3/Q3 2021: Projekt Kick-off und Konzeptions- phase Q2 2022: Auswahl Dienstleister und Beginn der Umsetzung

Meilensteine des Planungsjahres

Meilensteine in der Mitgliederkommunikation waren der weitere Versand eines Mailings im Projekt Kirchenpost 2021, die Weiterarbeit an der Dachmarke für alle Angebote der Nordkirche rund um Kinder bis zwölf Jahren und ihre Familien sowie die zwei Maßnahmen-Bündel, die das Kommunikationswerk während der Corona-Pandemie gemeinsam mit anderen Akteuren aus den Hauptbereichen entwickelt hat, um sie in der medienvermittelten Kommunikationsarbeit der Kirchengemeinden und weiteren Gruppen in der Nordkirche zur Verfügung zu stellen. Diese fortgeführten Initiativen standen unter den Überschriften ‚Hoffnungsträgerin‘ (Ostern/Pfingsten) und ‚Liebeserklärung‘ (Weihnachten) mit unterschiedliche Give-aways sowie Printmaterialien und digitalem Content. Die Hauptbereiche beteiligten sich mit Musik, Kultur, Seelsorge und weiteren Angeboten.

Zur Zielerreichung ergriffene Maßnahmen

Das weitere **direct mailing im Projekt Kirchenpost**, das seit 2021 aktiv von den Kirchenkreisen Mecklenburg und Ostholstein umgesetzt wurde, wurde verschickt, und zwar an jeden Haushalt, in dem mindestens ein Kirchenmitglied wohnt. Vorangehende erforderliche Schritte waren die gemeinsame Verständigung auf Anlass und Thema. Das Kommunikationswerk entwickelte kreative Erarbeitung des Mailings mit der Agentur sowie die Koordination und Steuerung der Dienstleister.

Auch die **Dachmarke Kinder und Familie** fand 2021 ihren Weg in die Gestaltung gemeinsam mit einer Agentur, die bereits Anfang 2019 gewonnen worden war und mit den Mitarbeiterinnen das Projekt wieder aufnahm. Wesentliche Maßnahmen waren das umfassende Briefing, die Ausarbeitung der Bildmarke nach bereits erfolgter Festlegung der Wort-Marke. Die umfangreichen internen Abstimmungen mit dem Netzwerk und Moderation gemeinsamer Zielvorgaben für Nutzung und digitaler Präsenz sowie weiterer Überlegungen

zu den notwendigen Redaktionsprozessen für die Webseite haben das Projekt verzögert, die interne Akzeptanz für das Projekt jedoch erhöht.

Für die weiteren **Material-Kampagnen** „Hoffungsläuten“: Planung und Umsetzung der Material-Pakete „Hoffungsträger*in“ und „Liebeserklärung in Print-Medien, Give-Aways und digitalem Content, Infotexte und Briefvorlagen für Gemeinden. Unterstützung von Umsetzungen in weiteren Hauptbereichen (z.B. Musik, Kultur, Seelsorge). Begleitung in Social Media. Distribution über den Online-Shop [bestellung-nordkirche.de](https://www.bestellung-nordkirche.de). Alle Kommunikationsinstrumente wurden per E-Mail, Kommunikationswerk-Newsletter, Website und Social Media angekündigt und beworben. Das Kommunikationswerk war als Ansprechpartner und Berater verfügbar.

Die Neuausrichtung **Online-Shop** <https://www.bestellung-nordkirche.de> wurde konzeptionell aufgesetzt. Sondierungsgespräche mit dem LKA haben weitere Fragestellungen und steuerrechtliche Fragen aufgeworfen, die geklärt werden konnten. Die Modellierung des Geschäftsmodells wurde abgeschlossen, das technische und konzeptionelle Briefing für potentielle Dienstleister wurde begonnen. Durch die Einbeziehung einer größeren Anzahl potentieller Mitnutzer des Online-Shops und komplexerer Fragestellungen zu den angedachten Bezahlwegen und dessen Folgen für die kirchliche Finanzbuchhaltung liegt das Projekt hinter dem Zeitplan zurück.

Wichtige Kontextfaktoren (Ressourcen, weitere Aufgabenfelder, externe Einflüsse)

Für die konzeptionelle Neuaufstellung der Kommunikation der Nordkirche im Kommunikationswerk bedarf es einer stärkeren **Rückbindung an strategische Vorgaben der Nordkirche** zu den Themen (Agenda-Setting und Issue-Management) auf verschiedenen Ebenen der kirchenleitenden Organe. Diese Mandatierung von Kommunikation findet zum einen in der Funktion des Kommunikationsdirektors statt. Zum anderen konnten erste Konzeptionsworkshop in Begleitung der aserto GmbH initiiert werden. Beispielhaft seien hier die Workshops mit den bischöflichen Personen genannt, die eine erste differenzierte mediale Positionierung ermöglichte sowie der Workshop mit den Kommunikator*innen der Hauptbereiche, die in das Konzept des Themenraums mit aufgenommen werden und zukünftig stärker als Anwält*innen ihrer Themen fungieren. 2022 stehen Besuche des Kommunikationswerks in den Kirchenkreisen an, um eine engere Verzahnung der Kommunikationsarbeit voranzubringen. Weitere WS mit dem Präsidium der Synode und Kirchenleitung sind für 2022 wünschenswert.

Innerhalb des Engagements in den sozialen Medien wurde eine große Rechtsunsicherheit bei den Mitarbeitenden der Nordkirche identifiziert.

Datenschutzrechtliche Bedenken und Verbote, soziale Medien auf den Diensthandys zu nutzen, führen dazu, dass wichtige Repräsentant*innen und eine hohe Anzahl von Mitarbeitenden in den Netzwerken privat agieren ohne öffentliche Verbindung zu ihrem Arbeitgeber Nordkirche. Hier wird ein riesiges Potential einer großen Community verschenkt. Andere öffentlich-rechtliche Großorganisationen haben bereits Standards gesetzt, die erkennbar zu einer geschlosseneren Markenidentität in den sozialen Medien geführt haben. Auch das Recruiting für den beginnenden Fachkräftemangel müsste durch ein stärkeres Agieren als Mitarbeitende der Nordkirche in den sozialen Medien genutzt werden. Eine eindeutige politische Mandatierung sowie rechtliche Klärung, wie die Netzwerke datenschutzkonform genutzt werden können, ist dringlich herbeizuführen. Eine entsprechende Initiative geht 2022 vom Kommunikationswerk aus.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts

Die operativen Kommunikationsprojekte können in Standardabläufen und Prozessen weiter effektiviert werden. Genauere Kenntnisse über Mediennutzung und Typologie unsere Kirchenmitglieder können die notwendigen Zielgruppen-Differenzierungen voranbringen. Ein gemeinsames Beratungsverständnis und Methodik kann die Schnittstelle zu den Auftraggebern der Kommunikation beschleunigen und agiler gestalten. Die hierfür notwendigen neuen Fachlichkeiten gilt es zu entwickeln und auszubauen. Auch der darin liegende Kulturwandel hin zu einer gemanagten und strategischen Organisationskommunikation innerhalb der Nordkirche und innerhalb des Kommunikationswerks liegt noch vor uns. Hierbei ist es erfreulich, dass innerhalb des Zukunftsprozesses „horizonte hoch 5“ in den Überlegungen zu einer Finanzstrategie wie auch in den Vorüberlegungen zu einer digitalen Mitgliederplattform die strategische Notwendigkeit der strategischen Mitgliederkommunikation erkannt werden und das Kommunikationswerk in die Beratungsprozesse vielfältig eingebunden ist.

Ggf. kritische Punkte / Problemanzeigen

Eine an den Mitgliedern orientierte medienvermittelte Kommunikation enthält einen großen Anteil interner Kommunikation in dem Sinne, dass Sie zwar Instrumente und Content für die Kommunikation entwickelt und zur Verfügung stellt, diese aber in den Gemeinden vor Ort in weitere Kommunikationen umgesetzt wird. Insofern braucht jede Kommunikationsinitiative einen „Beipackzettel“ zum möglichen Einsatz in der Gemeinde, Nutzungsbeispiele, Informationen zum Medienverständnis und eine hohe Kompetenz vor Ort mit diesen Instrumenten dichte Kommunikationsstrecken zu gestalten. Diese interne Kommunikation weiterzuentwickeln, verbunden mit einem systematischen Aufbau von Medienkompetenz in den Gemeinden (Medienakademie) könnte ein Schlüssel weiterer Entwicklungen sein, bedarf aber auch erhöhter Ressourcen dieses flächendeckend anbieten zu können und eine in Querschnitten denkende und arbeitende Projektarbeit in enger Abstimmung mit den Kirchenkreisen.

Für kurzfristige und agile Projekte müssen hier wiederum andere formale Abstimmungswege gefunden werden, da die aktuelle Praxis zeigt, dass die Wege bis zu einer Projektentscheidung vielfach zu lang sind, um zeitkritische Projekte zu initiieren oder Letztentscheidung für die Mandatierung eines Kommunikationsprojektes zwischen den Ebenen zirkulieren und nicht entschieden werden.

Meilensteine des nächsten Planungsjahres

Im Projekt Kirchenpost sollen weitere Mailings konzipiert und versendet werden. Eine Konzeptidee für eine digitale Mitgliederplattform soll durch das Kommunikationswerk als Projektbeschreibung aus dem Zukunftsprozess entwickelt werden. Die Dachmarke Kinder und Familie sollte im Laufe des Jahres fertiggestellt und die Webseite entwickelt sein sowie die redaktionellen Abläufe geklärt sein. Weitere Überlegungen zu den internen Maßnahmen zum Roll out der Dachmarke sollen konzipiert sein. Eine frühzeitige Planung für eine landeskirchliche Kommunikationskampagne zu Ostern 2022 ist wünschenswert. Für kurzfristige zusätzliche Kommunikationsmaßnahmen wären Verfahren für eine landeskirchliche Mandatierung von Kommunikationsinitiativen hilfreich, sowie die Definition der jeweiligen Zielsetzungen, um landeskirchliche Kommunikation steuern zu können. Auch sollten Budgetierungen und Finanzierungswege hierbei frühzeitiger abgestimmt werden.

Stellungnahme des Dezernats Kirche und Gesellschaft:

Der Bericht über zum Schwerpunktziel 1 ist aus Sicht des Dezernates nachvollziehbar und plausibel. Ebenso wurden die Meilensteine für das Planungsjahr 2022 realistisch dargestellt. Zu betonen ist auch für den Berichtszeitraum 2021, dass die ergriffenen Maßnahmen aufgrund der Corona-Pandemie zeigen, wie schnell und flexibel das AfÖ, die Stabsstelle und dann gemeinsam das Kommunikationswerk auf Grundlage des Grundauftrags gehandelt hat.

Neben der alltäglichen Arbeit hatte im gesamten Jahr 2021 die Errichtung des Kommunikationswerks vor allem in organisatorischer Hinsicht eine zentrale Rolle, die von den Mitarbeitenden bewältigt werden musste. Dieser Change Prozess unter Bedingungen der Coronapandemie ist auch an dieser Stelle besonders zu würdigen. Für 2022 gilt es die in 2021 herausgearbeiteten Ergebnisse zu verfestigen und ggf. nachzujustieren.

Schwerpunkt 2 des Kommunikationswerks

Konzeptionelle (Weiter-)Entwicklung einer Strategie für die digitale Kommunikation der Nordkirche und Förderung ihrer Implementierung

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Kommunikation des Evangeliums in der vernetzten Welt als Herausforderung der Nordkirche

Beschreibung der Ausgangssituation	
Die Nordkirche ist mit ihrem Onlineangebot im digitalen Raum zielgruppenspezifisch positioniert, inhaltlich, formal und funktional. Die Anzahl der Besuche auf nordkirche.de ist gestiegen, die Verweildauer der Nutzer wurde erhöht. Content wurde kanalspezifischer ausgespielt (Plattformübergreifende Distribution der Nachrichten). Erste Erfahrungen mit einem Kanal- und Issuemanagement wurden gemacht.	
Erreichte Wirkung/Entwicklung Die Nordkirche ist im digitalen Netz erreichbar und ansprechbar. Sie nutzt unterschiedliche Kanäle zur digitalen Kommunikation. Neue Kanäle werden für ihre Nutzbarkeit geprüft und ggf. durch nordkirchliche Accounts erweitert	Indikator(en) Zahl der Abonnent*innen; Reichweite und Impressionen (übliche Messzahl) bei Facebook, Twitter, Instagram, YouTube Entwicklung von spezifischen KPIs in Bezug auf die strategischen Themen (Interaktionsrate, Verweildauer etc.)
Meilensteine Aufnahme von weiteren Kanälen in die Social Media Arbeit, Entwicklung von spezifischen KPIs. Redaktionelle Prozesse werden optimiert, das Arbeitsfeld Social Media wird als separates Arbeitsfeld (Leitung Social Media) innerhalb der digitalen Kommunikation (Leitung durch Internetbeauftragte) weiterentwickelt.	Zeitperspektive Ein geeignetes Redaktionsplanungstool wird geprüft Konzeption und Aufbau einer gemeinsam agierenden Community von Netzaktivistinnen in den sozialen Medien
Erreichte Wirkung/Entwicklung Kirchenkreise und Kirchengemeinden, Einrichtungen der Nordkirche werden in ihrer digitalen Kommunikation beraten und	Indikator(en) Nutzung der Online-Datenbanken der Nordkirche, Nutzung eines neuen Baukasten-Systems

unterstützt, Content-Erweiterung religiöser Themen wie etwa Kirchenjahr oder Kasualien, Themensonderseiten zu den synodalen Schwerpunkten (z.B. Digitalisierung, Finanzen, Klimaschutz etc.)	Kooperation VELKD und ELKB Themenraum Landessynode
Meilensteine Erweiterung der Datenbank-Schnittstelle (Nordkirche API), standardisierte Datenbank-Kooperationen, Erweiterung der Datenfelder wie etwa persönliche Social Media Accounts bei Personen und Institutionen, Kooperation mit kirchenjahr-evangelisch.de, Erweiterung der Themenseiten durch Sub-Navigation	Zeitperspektive Abschluss der Überarbeitungen der Eingabe-Formulare, Feinkonzept für neue Datenbank, Konzeptionsvereinbarungen mit Kirchenkreisen und Einrichtungen, Anbindung der Hauptbereiche an die Datenbanken und technische Infrastruktur „Digitalkooperation 2020 plus“, Implementierung neues Angebot „Baukasten Kirche“
Erreichte Wirkung/Entwicklung Digitale Redaktionsplanung und Community-Management innerhalb der Social-Media Kanäle der Nordkirche	Indikator(en) Teilautomatisierte Veröffentlichung der Content-Formate in den Social-Media-Kanälen, Systematisches Community-Management
Meilensteine Anbietersauswahl, Testkonfigurationen und Testbetriebe auf Grundlage von Prozessentwicklungen im Redaktionsteam	Zeitperspektive Interne Konfiguration und Nutzung sowie Testbetrieb 2021 Roll Out 2022
Erreichte Wirkung/Entwicklung Digitale Medienbeobachtung und Analyse (für die Kommunikationsarenen Mitgliederkommunikation, interne Kommunikation und Public Relations sowie Medienakademie im Kommunikationswerk und Ergebnisnutzung in den Kirchenkreisen)	Indikator(en) Themenbeobachtung der medienvermittelten Kommunikation innerhalb der klassischen Medien <u>und</u> den digitalen Medien
Meilensteine Anbietersauswahl, Ablösen der bisherigen klassischen Medienbeobachtung (Zeitungen), Definition der Such-Matrix, Entwicklung der Reportings, Neukonzeption Medienspiel zu einem strategischen Instrument für Führungskräfte und Kommunikatoren der Nordkirche	Zeitperspektive Neue Medienkontakte, Umstellung von reaktive Presse- und Medienarbeit zu einer themenspezifischen aktiven Presse- und Medienarbeit

Meilensteine des Planungsjahres

Stand 2020 mit der Erweiterung der Nordkirchen-API (Schnittstelle), dem Veranstaltung-Eingabeformular und die notwendige Entkoppelung vom dem Redaktionssystem Typo3 technische Infrastrukturprojekte im Mittelpunkt mit dem Fokus, sich von abgängiger Technologie unabhängig zu machen und agilere technische Weiterentwicklungen zu ermöglichen, stand 2021 im Fokus zusammen mit den Projektpartner (Kirchenkreise, Einrichtungen und Hauptbereiche der nordkirchlichen Ebene) die Kooperationen zu erweitern und für einen verbesserten Datenbestand zu sorgen. Die Akzeptanz und Nutzungserhöhung der neuen Eingabeformulare sowie die Datenqualität konnte stetig verbessert werden.

Von diesen Maßnahmen profitiert auch das Projekt „Digitalkooperation 2020 plus“. Die Hauptbereiche der Nordkirche haben sich unter diesem Dach im Rahmen eines HBÜ-Projektes auf eine technische Vernetzung zunächst im Bereich der Datenbanken verständigt. Zu diesem Zweck wurden Sachmittel als auch eine halbe Projektstelle (befristet auf zwei

Jahre) für eine „Projektmanagerin Digital“ für die Koordinierung und Umsetzung der Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Die redaktionelle Arbeit begleitete auch 2021 coronabedingt zahlreiche Sonderveröffentlichungen. Exemplarisch seien hier die LIVE-Übertragungen der Gedenkveranstaltungen, die Sonder-Themenseiten der Synode oder das Kuratieren der digitalen Veranstaltungen auf dem Gebiet der Nordkirche genannt.

Das landeskirchliche Portal nordkirche.de ebenso die Kommunikation auf Drittplattformen verzeichneten weiterhin einen Zuwachs an Reichweite. Die Bindekraft zu den Nutzerinnen innerhalb der sozialen Medien ist stabil. Es gab keine Erosion im Sommerquartal, auch wenn die Kommunikation zu Ostern und Weihnachten am intensivsten war. Alle Ebenen der Nordkirche haben von dieser Entwicklung profitiert: Die Landeskirche ebenso wie Kirchenkreise, Hauptbereiche, Gemeinden, Haupt- und Ehrenamtliche. Wie unter dem Brennglas hat sich 2021 gezeigt, von welcher hoher strategischer Bedeutung für die Nordkirche ihre digitale Kommunikation ist.

Zur Zielerreichung ergriffene Maßnahmen

Die Funktion der digitalen Kommunikation als Querschnittsfunktion konnte konzeptionell innerhalb des Kommunikationswerkes weiterentwickelt werden. Die Kolleginnen des Public Relation-Teams und die digitale Redaktion und Social Media arbeiteten im Themenraum gemeinsam, zahlreiche Fortbildungen in Typo3 und Medienproduktion fanden statt und in die technische Infrastruktur wurde investiert.

Die Ausweitung der systematischen Medienbeobachtung auf den digitalen Raum wurde mit Unterstützung des Dienstleisters „Meltwater“ aufgesetzt, die Umstellung des Medienspiegels vorbereitet und der Versand der Pressemitteilungen aus einem integrierten System aufgesetzt. Erste Testläufe einer Themenbeobachtung fanden statt. Zur vollumfänglichen strategischen Nutzung dieser Medienbeobachtung sind weitere Schulungen und Qualifikationen notwendig, 12 Kolleg*innen sind in das Projekt eingebunden. Die Content-Distribution innerhalb der Social-Media-Kanäle konnte im gleichen System realisiert werden, ein stärkeres Community-Management findet unter neuer Leitung Social Media statt.

Innerhalb des Digitalteams fanden wöchentliche Sprintplanungen mit Agenturen und Teams, ebenso die Kreativ-Meetings und die konzeptionelle Arbeit digital und im Remote-Modus statt und wurden optimiert. Die Digitalabteilung baute zusätzliches Fachwissen, nahm an EKD-Konferenzen teil und bot selbst Koordinierungstreffen an. Erstmals fand das digitale Netzwerktreffen „Hansebarcamp“ Ende Januar 2021 zweitägig mit über 150 Teilnehmenden mit lebhafter Resonanz ausschließlich in Zoom statt. Für die Zukunft ist geplant, neben einmal jährlich stattfindender präsentischer Tagung auch regelmäßig weitere digitale Konsultationen zu etablieren. Zusammen mit VELKD und Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayerns wurde die Nordkirche Partner in dem Projekt kirchenjahr-evangelisch.de.

Das Projekt der digitalen Baukästen wurde konzeptionell abgeschlossen und ein Dienstleister gefunden. Ein Supportkonzept wird erarbeitet.

Wichtige Kontextfaktoren (Ressourcen, weitere Aufgabenfelder, externe Einflüsse)

Digitales Knowhow und Vernetzung waren 2021 weiterhin vielschichtig gefragt. Interne Großprojekte wie nordkirche.digital oder die Projektidee einer digitalen Mitgliederplattform benötigen neben der operativen aktuellen Projektarbeit auch Ressourcen zur Vorbereitung und Abstimmung. Diese sind nicht ausreichend vorhanden. Der dynamische technische Wandel bedarf ebenfalls einer kontinuierlichen fachlichen Bewertung aus der

Kommunikationsperspektive um zeitnah in Prüfungen zu neuen Kanälen und technischen Trends zu gehen, die wiederum Auswirkungen auf die tagesaktuelle Projektarbeit haben. Um kurzfristige Entlastungen zu schaffen suchen wir nach flexibleren Anstellungsmöglichkeiten, Fachpersonal und agilen Beratungsmodellen innerhalb eines landeskirchlichen Kosmos.

Einschätzung des Entwicklungsfortschritts

Trotz zusätzlicher Aufgaben und Herausforderungen konnte das Digital-Team ergebnisorientiert weiterarbeiten. Im Jahr 2021 wurden die weiteren technische Maßnahmen wie geplant und fristgerecht umgesetzt. Neue kanalspezifischen Content-Formate konnten entwickelt werden.

Ggff. kritische Punkte / Problemanzeigen

Der Ausbau der technischen Infrastruktur (Datenbanken, Redaktionssystem etc.) befindet sich weiterhin in einem Investitionsstau. Angesichts der limitierten jährlichen Finanzmittel und der steigenden technischen Ansprüche ist das ein stetes Hindernis, jedoch für eine Stabilisierung und Ausbau der digitalen Reichweiten, der Auffindbarkeit von Inhalten im digitalen Raum (Suchergebnisse, sprachgesteuerte Suchen etc.) und damit der Auffindbarkeit von Inhalten und Angeboten vor Ort der zentrale Erfolgsfaktor für die Zukunft. Die Bewältigung der redaktionellen Abläufe auf nordkirche.de und die Social-Media-Kommunikation waren 2021 herausfordernd und zeitlich belastend.

Das Zusammenspiel der Arbeitsfelder Public-Relations, digitale Redaktion und Social-Media konnte im Themenraum weiterentwickelt werden, braucht aber weiter klärende Prozessentwicklungen (inkl. Präzisierung der darin veränderten Rollen und Aufgabenbeschreibungen) und eine stärkere digitale Steuerung. Der komplette Social-Media-Bereich mit seinen dynamischen Produktpaletten und neuen Netzwerken braucht erweiterte Ressourcen für das Community-Management und für die grafisch-redaktionelle Contenterstellung.

Eine Leitung für den Social-Media Bereich kann hier konzeptionell und strategisch vorarbeiten, braucht aber wiederum Zuarbeit und Ressourcen, um auf die steigenden Anforderungen der Netzwerke adäquat reagieren zu können. Der digitale Shift hin zu einer Nordkirche, die vor Ort und digital identifizierbar und ansprechbar ist, bedarf nachwievor einer Anpassung der Ressourcen. Der grundsätzliche Konzeptionsansatz im Kommunikationswerk, die Kommunikation in den drei Kommunikationsarenen (Mitgliederkommunikation, interne Kommunikation und Public Relation) auszudifferenzieren steht erst am Anfang und wird seine Wirkung erst in den kommenden Jahren entfalten können.

Meilensteine des nächsten Planungsjahres

Nach erfolgreicher Anpassung und Erhöhung der Usability der Eingabeformulare muss wiederum die Nordkirche-API angepasst werden. Die Hauptbereiche werden im Rahmen der „Digitalkooperation 2020 plus“ ihre Online-Portale mit der Nordkirche-Datenbank weiter verbinden und sich technisch vernetzen. Die „Baukästen Kirche“ werden mit neuem Dienstleister und als kostengünstiges Paket mit Datenbank Integration angeboten. Ein hoher Servicelevel wird intern realisiert, unterstützt durch einen Rahmenvertrag mit dem Dienstleister. Alle abgängigen Websites werden Zug um Zug rückgebaut werden.

Mit den „Baukästen“ stellt die Nordkirche Gemeinden und Institutionen eine technisch-konzeptionelle Ressource zur Verfügung, digitale Kommunikation vor Ort effektiv und effizient für unterschiedliche Fragestellung zu nutzen. Neben der technisch-konzeptionellen

Bereitstellung kommt hierbei immer stärker die Qualifizierung der Anwender*innen in den Fokus. Bereitgestellte Technologie muss intuitiv und niederschwellig funktionieren (Usability), Fragestellungen der Kommunikationskonzeption, der Steuerung und auch der notwendigen personalen Redaktionsprozesse sind in jedem Kommunikationsfeld essenziell. Das hierfür konzipierte integrierten Gesamtkonzeption (u.a. gemeinsam mit der Medienakademie) steht ab Q3 2022 bereit.

Das größte Ressourcenpotential besteht weiterhin in der zukünftigen gemeinsamen Redaktionsarbeit des Public Relation Teams, der Onlineredaktion sowie Leitung Social Media. 2022 werden zudem die Mitarbeitenden in der Mitgliederkommunikation und der internen Kommunikation sowie Kommunikator*innen der Hauptbereiche in die Arbeit des Themenraums integriert. Das Zukunftsthema des Themenraum ist es, wie die gemeinsame Arbeit digitalisiert stattfinden kann. Hierfür gilt es Arbeitsprozesse zu entwickeln, die in einem digitalen Redaktionssystem abgebildet werden, welches sowohl die strategische Themenplanung als auch deren Distribution in den eigenen Medienkanälen (inkl. Social-Media) als auch die Presse- und Medienarbeit abbildet und steuert.

Kommunikationsdirektor Michael Birgden

Stellungnahme des Dezernats Kirche und Gesellschaft:

Der Bericht zum Schwerpunktziel 2 ist aus Sicht des Dezernates nachvollziehbar und plausibel. Ebenso wurden die Meilensteine für das Planungsjahr 2022 realistisch dargestellt. Deutlich wird, dass die Querschnittsaufgabe Digitale Kommunikation trotz begrenzter Ressourcen im Kommunikationswerk professionell und engagiert bearbeitet wird und dabei sinnvoll in Kooperationen mit anderen Hauptbereichen und Kirchenkreisen gedacht und gearbeitet wird.

Angesichts der Fülle von Herausforderungen des digitalen Wandels und damit verbundenen Erwartungen, die an das Kommunikationswerk gestellt werden, gilt es nicht nur, aber vor allem im Bereich Digitale Kommunikation weiterhin eine kluge Prioritätensetzung von Aufgaben zu organisieren und mit Hilfe von Kooperationen doppelte Bearbeitungen zu vermeiden. Das bedeutet zugleich für kirchenleitenden Gremien und für die unterschiedlichen Einrichtungen der Nordkirche, dass das Kommunikationswerk nicht mit Aufgaben und Erwartungen überfrachtet wird.

Hauptbereich Diakonie

A. Allgemeiner Bericht zur Entwicklung der Arbeit des Hauptbereichs

Entwicklung der Arbeit im Hauptbereich

Für die rund 65.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den rund 3.000 Einrichtungen der Diakonie in drei Landesverbänden der Nordkirche stellte die Corona Pandemie nach wie vor eine Ausnahmesituation dar. Ziel war es von Beginn an, die Angebote in den Einrichtungen und Diensten so weit wie möglich aufrechtzuerhalten. In den Pflegeheimen und stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Behindertenhilfe mussten dazu strenge Hygienekonzepte umgesetzt werden. Die einsetzende Impfkampagnen Anfang des Jahres haben in den Einrichtungen zeitweilig Entlastung geschaffen. Schwierig waren die unterschiedlichen Priorisierungen der Mitarbeitenden trotz teilweise vergleichbarer Tätigkeiten. Hier mussten intensive Gespräche mit den zuständigen Ministerien gesucht werden. Mit der dritten und vierten Coronawelle am Ende des dritten und im vierten Quartal des Jahres wurde die zunehmende Erschöpfungssituation der Mitarbeitenden umso dringlicher.

Wesentliche Veränderungen in der Arbeit des Hauptbereiches im letzten Jahr

Die Diakonie hat mit ihren Angeboten auch im Lockdown die kontinuierliche Erreichbarkeit und Zugänge zu niedrigschwelligen Hilfen sichergestellt. Sie war für die Betroffenen ein verlässlicher Anker im System der sozialen Hilfen. Beispielhaft sei hier der Bereich der frühkindlichen Bildung genannt. Anders als 2020 waren auch die Zeiten der Hochinzidenz die Kindertagesstätten offen. Viele Kinder leiden unter coronabedingten Folgen in ihrer körperlichen, seelischen und sprachlichen Entwicklung. Durch eine intensive pädagogische Begleitung der Kinder konnten viele coronabedingte Probleme identifiziert und so weit wie möglich damit begonnen werden, die Folgen abzufangen. Daneben war die Ansprache an die Eltern trotz der Betretungsverbote ein zeitintensiver Schwerpunkt. Für manche Eltern war das Gespräch an der Kitatür der einzige Kontakt außerhalb des engen Familienkreis. Insbesondere die religionspädagogischen Angebote waren hilfreiche Anker in der Strukturierung von Woche und Jahreszeit und oft ein Ort, an dem die für Kinder ihre existentiellen Fragen und Ängste aufgenommen und besprochen werden konnten. Diesem an Zahlen stark aufwachsenden Arbeitsbereich kommt eine wesentliche Bedeutung zu, kirchliche Zugänge für Kinder und ihre Familie zu eröffnen und die Grundlagen für eine nachhaltige kirchliche Verbundenheit zu legen.

Herausforderungen für den Hauptbereich in der Erfüllung seines kirchlichen Auftrages und für die Zukunft der Arbeit des Hauptbereiches

In allen Arbeitsbereichen haben die Landesverbände ihre Mitglieder bei rechtlichen und organisatorischen Fragen begleitet und die intensive Kommunikation mit den Ministerien und den kommunalen Partnern sichergestellt. Oft mussten Handlungserläuterungen am

Wochenende verfasst werden, um in den kurzen Zeitintervallen zwischen Beschluss und Inkrafttreten von Verordnungen fristgerecht den Trägern die Informationen zur Verfügung zu stellen. Neben den inhaltlichen Fragen zur Begrenzung des Infektionsgeschehens ging es auch um die wirtschaftliche Stabilität der Mitgliedseinrichtungen. Soweit wie möglich konnte Kurzarbeit vermieden werden.

Gemeinsam mit der Diakonie Deutschland und anderen Wohlfahrtsverbänden haben sich die Landesverbände dafür eingesetzt, dass auch die Sozialwirtschaft unter die verschiedenen Rettungsschirme genommen wurde. Dadurch ist es in vielen Bereichen gelungen, die Arbeit finanziell sicherzustellen. Dennoch werden in 2021 erhebliche Einnahmevermindierungen und Umsatzverluste erwartet, weil in einigen Bereichen coronabedingte Mehraufwendungen nicht ausreichend refinanziert wurden.

Die Pandemie wird die diakonische Arbeit auch im Jahr 2022 maßgeblich beeinflussen. Dabei geht es weiter um eine Bewältigung der coronabedingten Folgen unter den Zielgruppen diakonischer Arbeit. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinandergeht. Der ausgleichende Effekt von Sozialleistungen hat deutlich abgenommen. Es bedarf intensiver Anstrengungen, um das Existenzminimum aller Bürgerinnen und Bürger und damit ein Leben in Würde sicher zu stellen. Die Diakonie wird hier entsprechend ihres anwaltlichen Auftrages auf die sozialen Auswirkungen der Krise für Benachteiligte aufmerksam machen und dieses Thema auch im kirchlichen Bewusstsein wachhalten.

B. Bericht zur Arbeit der Diakonischen Werke an den Schwerpunktzielen

Diakonisches Werk Schleswig-Holstein

Schwerpunktziel 1:

Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben

Beschreibung der Ausgangssituation	
Führungskräfte diakonischer Organisationen stehen als die maßgeblichen Kultur- und Entscheidungsträger vor der Aufgabe, zusammen mit den Mitarbeitenden ein zeitgemäßes und attraktives diakonisches Profil zu entwickeln.	
Meilensteine	Indikatoren Zeitperspektive
Workshops und Klausuren der Geschäftsführenden der Kirchenkreisdiaconie. Neuformulierung des Selbstverständnisses.	2021 wie geplant durchgeführt und verabschiedet. Beratung im Aufsichtsrat im Mai 2021 Vorstellung in der Koordinierungs-

Veröffentlichung und Anregungen zur Diskussion	kommission SH im Okt. 2021 Beratung in 2 Kirchenkreissynoden
Willkommenstage für neue Mitarbeitende	Alle neuen Mitarbeitenden haben an zweitägigen Willkommenstagen teilgenommen, die mit gottesdienstlichen Einführungen abschließen.
Workshops und Fachtage zum Thema Diakonische Haltung	Oktober und November 2021 durchgeführt.

Schwerpunktziel 2:

Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

Beschreibung der Ausgangssituation Das Bundesteilhabegesetz beschreibt einen Paradigmenwechsel von der Institutionszentrierung zur Personenzentrierung. Immer deutlicher wird dabei, dass Betroffene damit überfordert sind, weil sie ihre Rechte und Ansprüche nicht kennen.	
Meilensteine Landesrahmenvertrag	Indikatoren Zeitperspektive Scheitern eines Abschlusses Anpassung der Vergütungssätze und Personalschlüssel an die Umsetzungsbedarfe des Bundesteilhabegesetzes nicht erreicht
Vernetzung von BewohnerInnen-Werkstatt- und Frauenbeiräten	Stärkung der Netzwerke durch Präsenzveranstaltungen und Rundbriefe.
Initiative Soziale Teilhabe	Start der Projekte Zukunftslotsen und juristische Fachberatung. Schulung von Peers. Aufbau regionaler Netzwerke

Schwerpunktziel 3:

Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

Beschreibung der Ausgangssituation	
Coronabedingt haben viele Ehrenamtliche, die zu den Risikogruppen gehören, ihre Engagement beendet. Corona hat die Kluft zwischen Arm und Reich verstärkt. Die Diakonie wirkt im Sinne ihres anwaltschaftlichen Auftrages auf eine Abmilderung sozialer Härten und eine strukturelle Verbesserung sozialer Teilhabe hin	
Meilensteine	Indikatoren Zeitperspektive
Neustart nach Corona	Zwei Fortbildungen für Freiwilligenkoordinator*innen durchgeführt Monatliche Onlineangeboten für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit durchgeführt.
Freiwilligendienste	Die Anzahl der Plätze im Freiwilligendienst konnten auf hohem Niveau gesichert werden.
Grundsatzpapier Armut	Formulierung von Grundpositionen Beratung in allen Fachausschüssen Vernetzung der leistungsrechtlichen und zuwendungsfinanzierten Angebote.

Strukturierter Bericht zu den Schwerpunktzielen des Diakonischen Werks Schleswig-Holstein

Schwerpunktziel 1:

Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen

Meilensteine:

Die Stabstelle Ethik und Diakonie hat im Landesverband ein Netzwerk aufgebaut, um die verschiedenen Angebote in den Einrichtungen in einem Austausch zu bringen und selbst über eigene Fachveranstaltungen Impulse zu setzen.

Gemeinsam mit den Geschäftsführenden der Kirchenkreisdiakonie wurde das Diakonische Selbstverständnis reflektiert und in dem Grundsatzpapier „Kirchenkreis-Diakonie ist hörende und handelnde Kirche im Sozialraum“ niedergelegt. Das Papier wurde im Aufsichtsrat beraten und u. a. in der Koordinierungskommission Schleswig-Holstein vorgestellt.

Für alle neuen Mitarbeitenden im Landesverband werden zweitägige Willkommenstage angeboten, die von der Stabsstelle Ethik und Diakonie durchgeführt werden. Die Willkommenstage enden mit einem Gottesdienst und dem Angebot der Einführung. Durchgehend gestaltete das Diakonische Werk wöchentliche open air Andachten für Mitarbeitende in Präsenz sowie eine online für Mitarbeitende im Homeoffice. Eine Exkursion und ein Workshop mit Christoph Sigrist und ein Fachtag zum Thema Diakonische Haltung haben für mehr als 100 Teilnehmende Angebote zur reflektierten Vergewisserung diakonischer Haltung ermöglicht.

Ausblick:

Für 2022 ist in allen Themenfeldern eine Schärfung diakonischer Arbeit als handelnde Kirche geplant, um die Relevanz dieses kirchlichen Arbeitsfeldes im gesamtkirchlichen Kontext zu unterstreichen.

Schwerpunktziel 2:

Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen

Meilensteine:

Verhandlungen Landesrahmenverträge

Bis Ende des Jahres konnten die erheblichen Differenzen in den Positionen zwischen den Leistungserbringern und den Leistungsträgern nicht geeint werden. Das Land hat einmalig im Bundesgebiet eine Rechtsverordnung erlassen, um darin Regelungsgehalt eines Landesrahmenvertrages vorzunehmen. Inhaltlich hat es in wesentlichen Punkten die Position der Kostenträger übernommen, die zu einer Absenkung der Personalschlüssel führen. Damit wird eine Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe verhindert und die Qualität der Arbeit geschwächt.

BewohnerInnen-, Werkstatt- und Frauenbeiräte

Zwischen August und November sind alle drei Gremien zum Praxisaustausch in Präsenz im Martinshaus zusammengekommen. Der Austauschbedarf war sehr groß. Es wurde sehr konzentriert inhaltlich gearbeitet. Werkstattträte beschäftigt insbesondere das Thema Lohnsystem in der Werkstatt. Die Kommunikation außerhalb des Praxisaustausches wird weiter gepflegt, um möglichst viele Nutzer*Innen zu beteiligen.

Initiative Soziale Teilhabe

In dem Projekt Zukunftslotsen sind 34 Peers qualifiziert worden. In den Regionalgruppen Nord-West, Ost-Südost und Mitte erhalten sie durch einen regelmäßigen Austausch Unterstützung bei der Fallbegleitung, der Netzwerk-Arbeit und Dokumentation. Zudem bietet das Team Supervision an. Eine juristische Einzelfallberatung wurde etabliert. Sie befasst sich mit sämtlichen Fragestellungen aus dem SGB IX sowie angrenzenden Rechtsgebieten, wie z.B. SGB II und SGB III, V, X, XI und XII. Ein weiteres Rechtsgebiet ist der Bereich der Amtshaftungsansprüche gegenüber Behörden z.B. wegen ausgebliebener oder Falschberatung.

Ausblick:

Das inklusive Projekt-Team erarbeitet derzeit pandemiebedingt zusätzlich ein online-Konzept. Dies dient dem regionalen Netzwerk-Aufbau, zur Vorstellung des Projektes und weiterer Akquise für neue Zukunftslotsen und MultiplikatorInnen. In den nächsten Projektschritten sind vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und die Teilnahme von Peers an Informationsveranstaltungen u. a. von öffentlichen Institutionen geplant.

Schwerpunktziel 3:

Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern

Meilensteine:

Vernetzungstreffen wurden im Frühjahr und Herbst online veranstaltet und in ihren Formaten angepasst. Vor allem im ländlichen Raum muss sich vermehrt um neue Ehrenamtliche bemüht werden, da viele ehemalige Engagierte aus Furcht vor Infektionen ihre Arbeit niedergelegt haben. Aus diesem Grund und um den Austausch zu fördern und neuen fachlichen Input zu erhalten hat für die Freiwilligenkoordinator*innen eine Fortbildung zum Thema „Neustart nach Corona“ stattgefunden. Es ist anhaltend wichtig, dass sich Hauptamtliche die Arbeit mit Ehrenamtlichen strukturieren. Monatlich wurden Veranstaltung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit durchgeführt.

Die Anzahl der Plätze im Freiwilligendienst konnten auf hohem Niveau (ca. 740) gesichert werden. Der Landesverband koordiniert für die Träger das Stellenmanagement und organisiert die Bildungsmaßnahmen. Die Coronapandemie und die Bewältigung des Einsatzes in dieser Zeit hat bei vielen Freiwilligen zu einer hohen Identifikation mit ihrem diakonischen Einsatzort geführt.

In einem Grundsatzpapier hat das Diakonische Werke die multiperspektivischen Armutsriskien beschrieben und daraus Forderungen abgeleitet. Alle Fachausschüsse waren eingebunden. Damit wurde eine Verzahnung zwischen den leistungsrechtlichen und zuwendungsfinanzierten Angeboten gefördert.

Ausblick:

Das Grundsatzpapier Armut wird in Zusammenarbeit mit den örtlichen diakonischen Trägern in den Regionen vertieft und die diakonischen Positionen und Arbeit weiter öffentlich bekannt gemacht.

Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern

Schwerpunktziel 1:

Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen.

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben.

Beschreibung der Ausgangssituation	
Für die Mehrheit einer weitgehend religiös indifferenten Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern sind diakonische Einrichtungen der einzige Berührungspunkt mit einem Ort kirchlichen Lebens. Das ist gleichermaßen eine besondere Chance und eine besondere Verantwortung für Kirche und Diakonie	
Meilensteine	Indikatoren Zeitperspektive
Gründung des <i>Netzwerks Diakonisches Profil</i> in MV	Verabredungen zum gemeinsamen Auftrag und zur Arbeitsweise
Weiterentwicklung des Beratungsangebotes zur Profilarbeit in den Mitgliedseinrichtungen – Veränderung gegenüber der Ausgangslage	Umstellung auf digitale Formate
Jubiläum „ <i>Diakonie in M-V – 30 Jahre und mehr Dienst für die Menschen im Land</i> “ als Maßnahme zur Schärfung des diakonischen Profils in der Öffentlichkeit	bis März 2022: Video-Reihe „ <i>Gesichter der Diakonie</i> “ im Internet und in den Social Media mit Interviews von Mitarbeitenden zum eigenen Verständnis des diakonischen Auftrags.

Schwerpunktziel 2:

Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

Beschreibung der Ausgangssituation	
Durch den Abschluss eines Landesrahmenvertrages mit Übergangsbestimmungen konnte eine Planungssicherheit und eine dauerhaft auskömmliche Refinanzierung diakonischer Angebote unter Wahrung der Trägerautonomie und Beachtung der Subsidiarität erreicht werden	
Meilensteine	Indikatoren Zeitperspektive
Die diakonischen Anbieter setzen mit Unterstützung des Landesverbands und gemeinsam mit den Menschen mit Behin-	bis 31.12.2022: In den überwiegenden Verhandlungen wurden Angebote vereinbart. Für nicht

<p>derung die Entwicklung von Mustern und Best Practice - Angeboten, Leistungsbeschreibungen sowie Qualitätsanforderungen fort. Verhandlung von Überleitungsregelungen</p>	<p>abgeschlossene Vereinbarungen verhandelt der Landesverband Übergangsvereinbarungen.</p>
<p>Veränderung gegenüber der Ausgangslage: Nach wie vor erfordert die Corona-Pandemie Anpassungen an die Lage in den Einrichtungen. Die vorgesehenen Verhandlungen wurden nur im geringen Umfang umgesetzt. Gleichzeitig fehlten hierfür auch die entsprechenden Bedarfsfeststellungen durch die Kommunen als Träger des Gesamtplanverfahrens. Deshalb wurde mit den Kostenträgern vereinbart auch für das Jahr 2022 eine Überleitung der Angebote nach einheitlichen Parametern vorzunehmen</p>	<p>bis 31. 12. 2022: Die diakonischen Einrichtungen und Angebote haben mehrheitlich von der Möglichkeit der Überleitung in das Jahr 2022 Gebrauch gemacht. Gleichzeitig wurde in Modellprojekten an einzelnen Aspekten der Leistungsvereinbarung gearbeitet wie beispielsweise der Perspektive der Wirksamkeit von Angeboten. Dieses Verfahren wurde auch mit Menschen mit Behinderung in Videokonferenzsystemen beraten und weiter umgesetzt. Die Ergebnisse des Modells sollen allen Leistungserbringern in M-V zur Verfügung gestellt werden.</p>
<p>Die Leistungserbringer wirken darauf hin, dass für alle Menschen mit Behinderung das Bedarfsfeststellungsinstrument umgesetzt wird. Veränderung gegenüber der Ausgangslage: Die Steuerungsgruppe wurde initiiert.</p>	<p>Im Jahr 2022 finden vermehrt Bedarfsfeststellungsverfahren im Gesamtplanverfahren unter Einbeziehung der Menschen mit Behinderung statt.</p>
<p>Die Personalkonzepte wurden an die Bedingungen der Corona-Pandemie angepasst und die damit verbundenen Anforderungen an Kontaktbeschränkungen, kleine homogene Gruppenkonzepte, Besuchsregelungen, Quarantäneanordnungen, Testanforderungen und an die Organisation der Impfungen. Hiermit waren die Einrichtungen und Dienste vollständig ausgelastet.</p>	<p>bis 31.12.2022: Die Personalkonzepte sind weiterentwickelt.</p>

Schwerpunktziel 3:

Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

Beschreibung der Ausgangssituation	
Angesichts der Einschränkungen, die mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie verbunden gewesen sind, bestand im Bereich der Arbeit zur Unterstützung freiwilligen Engagements in der Diakonie die Herausforderung darin, Verbindungen zu halten, Strukturen zu pflegen und alternative Formate zu entwickeln.	
Meilensteine	Indikatoren Zeitperspektive
Vernetzung des Arbeitsbereiches „Ehrenamtliches Engagement“ im DW M-V mit der Ehrenamtsarbeit in den Kirchenkreisen im Sprengel (Kirchgemeinden und Dienste und Werke)	Gemeinsame Entwicklung von Arbeitsvorhaben Einrichtung themenspezifischer Plattformen für den Wissenstransfer
Unterstützung und Begleitung einer Fundraisingaktion der <i>Evangelischen Krankenhaushilfe</i> (Grüne Damen und Herren)	Erfolgreiche Akquise von Fördermitgliedschaften.

Strukturierter Bericht zu den Schwerpunktzielen des Diakonischen Werks Mecklenburg-Vorpommern

Schwerpunktziel 1:

Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen

Meilensteine:

Veranstaltungen zum Diakonischen Profil

In der Zusammenarbeit zwischen dem Landesverband und einzelnen Mitgliedern wurden neue, digitale Formate zur Profilbildung entwickelt und ausprobiert.

Vernetzung

Durch den Aufbau des neuen Netzwerk Diakonisches Profil ist eine Struktur geschaffen, in der die verschiedenen Aktivitäten zur Profilbildung unter dem Dach der Diakonie M-V abgestimmt und gemeinsam weiterentwickelt werden können.

Darstellung der Diakonie als Soziale Arbeit der Evangelischen Kirchen in der Öffentlichkeit

Aus Anlass der Gründung der diakonischen Landesverbände in Vorpommern und Mecklenburg vor 30 Jahren und dem Zusammenschluss vor 10 Jahren wurde ein Jubiläumsprogramm konzipiert und umgesetzt, das einen Schwerpunkt in der Schärfung des diakonischen Profils in der Öffentlichkeit hatte. Im Zentrum stand die Aktion Gesichter der Diakonie mit 12 digitalen Interviews von Mitarbeitenden aus 30 Jahren Diakonie zu ihrer Motivation und Haltung.

Ausblick:

Angebote für Mitarbeitende zur Identifikation mit dem Auftrag der Diakonie werden auch als Maßnahme der Personalbindung an Bedeutung gewinnen.

Schwerpunktziel 2:

Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen

Meilensteine:

Gestaltung von Übergängen in den Angeboten der Teilhabe

Die erneuten Überleitungsvereinbarungen in das Jahr 2021 haben die Leistungserbringern in eine solide Ausgangslage für die Bewältigung der Herausforderungen im zurückliegenden Jahr versetzt. Die angebotsspezifischen Verhandlungen in der Teilhabe wurden fortgesetzt, konnten aber aufgrund der Pandemieherausforderungen nach wie vor nicht abgeschlossen werden.

Weiterentwicklung der Bedarfsfeststellungsinstrumente

Kernpunkt der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes sind die Personenzentrierung und die individuelle Bedarfsfeststellung. In dieser Systematik müssen zur Beschreibung der Bedarfe passgenaue Instrumente eingesetzt werden, die die individuellen Anforderungen aufnehmen und bewerten. Hier hat das derzeitige Instrument weiterhin Lücken. In der regelmäßigen Arbeitsgruppe des Sozialministeriums mit allen Beteiligten Akteuren wurde ein Austauschgremium zur Weiterentwicklung des ITP (Bedarfsfeststellungsinstrument) etabliert.

Umsetzung der Perspektiven bei der Bewertung der Wirksamkeit von Angeboten

Der LRV sieht für die Messung der Wirksamkeit der Angebote ein Instrument aus verschiedenen Perspektiven vor. Zur modellhaften Umsetzung dieses Instrumentes haben mehrere diakonische Träger gemeinsam mit den kommunalen Vertretern und fachlicher Begleitung und unter Beteiligung von Menschen mit Behinderung erste Ergebnisse erzielt.

Ausblick:

Gerade auch Angesichts der weiterhin bestehenden Pandemiebedingungen sind die Personalkonzepte in den Einrichtungen weiterzuentwickeln.

Schwerpunktziel 3:

Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern

Meilensteine:**Netzwerk Ehrenamt in Diakonie und Kirche**

Um die verschiedenen ehrenamtlichen Aktivitäten im Bereich der Diakonie und der Kirche gemeinsam in den Blick zu nehmen, zu koordinieren und zu stärken wurde unter Federführung des DW M-V das Netzwerk Ehrenamt in Diakonie und Kirche in MV gegründet.

Wissenstransfer ermöglichen

Im Rahmen des Netzwerks wurden zu einzelnen Themen ehrenamtlichen Engagements Plattformen gebildet, die Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer ermöglichen.

Potentiale identifizieren

Die Evangelische Krankenhaushilfe ist eine bereits gut organisierte Form ehrenamtlicher Arbeit unter dem Dach der Diakonie. Anknüpfend an die breite gesellschaftliche Wertschätzung dieser Arbeit konnte in einer gemeinsamen Aktion der EKH MV mit dem DW M-V die Unterstützung durch Förder*innen ausgebaut werden.

Ausblick:

Weiterentwicklung des Netzwerks Ehrenamt in Diakonie und Kirche; Identifizierung und Umsetzung gemeinsamer Arbeitsvorhaben.

Schwerpunktziel 1:

Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: Gemeinsam unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben

<p>Beschreibung der Ausgangssituation</p> <p>Führungskräfte diakonischer Organisationen stehen als die maßgeblichen Kultur- und Entscheidungsträger vor der Aufgabe, zusammen mit Führungskräften und Mitarbeitenden ein zeitgemäßes und attraktives, ein auf allen Ebenen des Unternehmens/der Einrichtung plausibles und wirksam-ausstrahlendes Evangelisch-diakonisches Profil zu entwickeln – und es zu verzahnen mit einer reflektierten Diversitätsorientierung als religiös begründete diakonische Grundhaltung mit konkreten Konsequenzen für die Personalpolitik (Recruiting, Einstellung, Mitarbeitendenbildung, Personalentwicklung).</p>	
<p>Meilensteine</p> <p>In diakonischen Einrichtungen wird die evangelische Identität gestärkt</p> <p>Ausbau der Ev. Profilberatung als Angebot für alle Mitgliedsunternehmen des DW HH. Beratung bei Bedarf auch mit Bezug auf aktuelle Einzelaspekte diakonisch-unternehmerischen Handelns (z.B.: Haltungs- und Leitfadenenentwicklung zum Thema Suizidassistentz).</p>	<p>Indikatoren Zeitperspektive</p> <p>bis 31.12.2022 (bzw. mittelfristig bis 15.7.2026: Ablauf des 2. Fünfjahres-Zeitraums der Stabsstelle Ev. Profilberatung)</p> <p>Profilberatung als Angebot für alle Mitgliedsunternehmen des DW HH weiter ausbauen – Anfang 2022 (nach 5 ½ Jahren Tätigkeit der Stabsstelle) sind 25% der für eine Beratung relevanten Mitglieder beraten.</p>
	<p>Weiterführung der dreitägigen verbindlichen Profilkurse für neue Mitarbeitende.</p>
	<p>Entwicklung eines Profilkurses+ für interessierte Mitarbeitende, die schon seit Längerem im DW HH tätig sind.</p>
	<p>Weiterführung der Jahresakademie unter Einbeziehung des 2019 implementierten Führungskompasses: "Was hat der Führungskompass mit der religiösen Grundlage der Diakonie und mit unserem Arbeitsalltag hier im DW HH zu tun?"</p>
	<p>Umsetzung des Führungskompasses und damit Weiterführung des</p>

	Führungskulturprozess durch strukturierte Einbeziehung der Mitarbeitenden des DW HH in den Prozess 2030.
	<ul style="list-style-type: none"> a) Weiterführung Team Steuerung Ev.-diakonisches Profil und IKÖ (Diversitätsorientierung) b) Weiterführung DW-interne Arbeitsgruppe Wechselwirkung Arbeitgebermarke–Profil–Fachkräftegewinnung
Diversitätsorientierung wird als Ressource wahrgenommen und als Aspekt evangelischer Identität bewusst gefördert und gefordert	In allen Angeboten für Mitarbeitende (Profilkurs, Jahresakademie, Adventsaktionen, Andachten) wird das Doppelthema evangelisch-diakonisches Profil und Diversitätsorientierung verstärkt aufgegriffen. Der Vorstand beschließt gezielte Angebote in den einzelnen Fachbereichen zu fördern. Die Führungspersonen im DW Hamburg werden aufgefordert zu prüfen, ob ausreichend Qualifikationen in ihrem Bereich zum Thema Diversität vorhanden sind und dieses ggf. gezielt erweitern. Jeder Fachbereich soll sicherstellen, dass er den Anforderungen an die Vielfalt seiner Mitarbeitenden und Kund*innen mittelfristig gerecht werden kann.
	bis 31.7.2022 Überführung des Arbeitskreises Diakonisches Profil in den Fachausschuss Ev. Diakonische Profilentwicklung des DW HH
Verbindliche Implementierung der Dimension Diakonie <ul style="list-style-type: none"> a) in die Vikariatsausbildung/Prediger- und Studienseminar der Nordkirche b) in das Angebotsportfolio des Pastoralkollegs der Nordkirche 	<p>Im Auftrag des Vorstands, unter der Ägide der Stabsstelle Ev. Profilberatung ist es gelungen,</p> <ul style="list-style-type: none"> a) alljährlich ein siebentägiges Diakonie-Praktikum in jedem Vikarskurs der NK zu verankern und durchzuführen (Praxistage sowohl in der Hamburger Diakonie sowie in den Diakonien der jeweiligen Ausbildungsstandorte vor Ort / seit 2017) b) alljährlich ein vergleichbares Format - fünf Kurstage- im Pastoralkolleg

	Ratzeburg mit Praxiserfahrung in der Hamburger Diakonie zu verankern und durchzuführen (seit 2022) Beide Formate sollen in dieser Form und Frequenz fortgeführt werden.
Bereitschaft des DW Hamburg, bei konkretem Bedarf Ausbildungsstandort für ein Diakonie-Sondervikariat zu sein (äquivalent zum Auslands-Sondervikariat)	

Schwerpunktziel 2:

Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

Beschreibung der Ausgangssituation Das Bundesteilhabegesetz beschreibt einen Paradigmenwechsel von der Institutionszentrierung zur Personenzentrierung. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes stellt daher die Akteure vor große Herausforderungen. Auf Grundlage des neuen Landesrahmenvertrages SGB IX ist es nun möglich, neue bedarfsgerechte Teilhabeleistungen unter Beachtung der Bedarfe der Beteiligten partizipativ zu entwickeln.	
Meilensteine	Zeitperspektive
Abschluss der ersten Musterleistungsvereinbarungen, mit denen das selbstbestimmte Leben von Menschen mit Hilfebedarfen und der Inklusionsgedanke deutlich gestärkt werden soll.	bis 31.12.2021
Abschluss des Landesrahmenvertrag Frühförderung	bis 31.12.2022
In Hamburg erfolgt die Leistungserbringung der Schulbegleitung in der Regel nicht über ein Begutachtungs- und bewilligungsverfahren der Eingliederungshilfe, sondern nach dem Hamburgischen Schulgesetz. Erstmals konnte eine Landesrahmenvereinbarung zur Schulbegleitung abgeschlossen werden, die Kriterien und Finanzierungsgrundsätze enthält. Dem folgt jetzt die Umsetzung auf Einrichtungsebene	bis 31.12.2022
Weiterarbeit an den noch ausstehenden Musterleistungsvereinbarungen, insbesondere beim Wohnen vor dem	bis 31.12.2022

<p>Hintergrund der (Ent)Koppelung von Verträgen. Umsetzung der Weiterentwicklung der Frühförderung in Hamburg. Begleitung der Prozesse Corona bedingter Maßnahmen Personalgewinnung nicht nur im Fokus von Corona, sondern noch stärker vor dem Hintergrund des wachsenden Fachkräftemangels. Hier soll eine entsprechende Kampagne mit Trägern organisiert werden. Im SGB IX werden die Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen unmittelbar an die Anforderungen an Wirkung und Wirksamkeit geknüpft. Der Gedanke dahinter: Wenn sich die Lebensverhältnisse von Menschen mit Behinderung nachhaltig verbessern sollen, dann braucht es Kriterien, die erfolgreiche Maßnahmen von weniger erfolgreichen unterscheiden. Das Gesetz lässt aber alles weitere offen. Dafür muss bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Begriffe mehr Orientierung und Verbindlichkeit geschaffen werden</p>	<p>bis 30.09.2022 bis 31.12.2024 Die Landesverbandliche Begleitung von Eltern-Kind-Zentren und Familienbildungsstätten in Hamburg wird auch in 2022 fortgesetzt.</p>
---	--

Schwerpunktziel 3:

Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern

Bezug zum Synodalen Schwerpunkt: -

<p>Beschreibung der Ausgangssituation Das Diakonische Werk beteiligt sich, die Verknüpfung von sozialen Orten und sozialen Kontakt zu intensivieren. Sie unterstützt die diakonischen Träger vor Ort in der Weiterentwicklung ihrer sozialräumlichen Arbeit</p>	
<p>Meilensteine Veränderung gegenüber der Ausgangslage: Das Diakonische Werk Hamburg hat angesichts erheblicher Haushaltsrisiken die Eigenmittelanteile aller drittmittelfinanzierten Projekte neu bewertet. In der Konsequenz</p>	<p>Zeitperspektive bis 31.12.2021 Das Projekt in Niendorf/Lokstedt kann zukünftig über bezirkliche Zuwendungen finanziert werden und wird daher weitergeführt.</p>

<p>hat das Haus auf Folgeanträge für die Quartiersprojekte verzichtet, die damit zum 28.2.2021 auslaufen.</p>	
<p>Familienzentren und Familienbildungsstätten sind Knotenpunkte und Vernetzungsorte mit Kitas, Kirchengemeinden und Kirchenkreisen</p>	<p>Die Landesverbandliche Begleitung von Eltern-Kind-Zentren und Familienbildungsstätten in Hamburg wurde intensiviert. Perspektivisch soll der Ausbau von Eltern-Kind-Zentren in Hamburg auf Anraten der "Enquete- Kommission Kinderschutz und Kinderrechte" vorangetrieben werden. Der Landesverband wird die Entwicklung aktiv begleiten</p>
<p>Freiwilliges ehrenamtliches Engagement ist integraler und wesentlicher Bestandteil der Arbeit in gemeinwesenorientierten Netzwerken.</p>	<p>Förderung der Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren / Netzwerkarbeit Ziel: Einrichtungen der Diakonie werden auf dem Weg zur „institutional readiness“ in Bezug auf den Einsatz von Freiwilligen begleitet und unterstützt, Mitarbeitende werden qualifiziert, gesellschaftlich soll Engagement stärker honoriert werden.</p> <p>Förderung des Freiwilligenengagements / Freiwilligengewinnung Ziel: Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten, sollen in der Diakonie das Engagement finden, das zu ihnen passt.</p> <p>Im Jahr 2022 sollen die Formate für Engagement weiter getestet werden. Die erfolgreiche Fortbildungskooperation mit den Kirchenkreisen wird fortgeführt.</p>
<p>Veränderung gegenüber der Ausgangslage: Neues Ziel: Neu-Strukturierung und inhaltliche Reflexion des Bereichs freiwilliges/ehrenamtliches Engagement, um diesen integralen Bereich des Verbands zukunftsfit zu machen.</p>	<p>bis 31.12.22 Auswertung, Weiterentwicklung und Ausbau der Digitalisierung zur qualitativen Beratung, Gewinnung und Begleitung von Freiwilligen sowie zur Begleitung von Projekten und Mitgliedern bei der Arbeit mit Ehrenamtlichen. Verlagerung der Beratung auf Online-Tools wie „Ehrenamt finden“ und Vereinfachung der Kontaktaufnahme mit Ziel-Projekten für Hamburger*innen, die sich innerhalb des diakonischen Verbunds ehrenamtlich</p>

	<p>engagieren wollen</p> <p>Ausbau der Verbindung der Themen "Spenden" und "Engagement", zum Beispiel bei den Aktionen "Weihnachten für alle" und „Aktion Osterglück“, den Hamburger Stiftungstagen oder innerhalb des Projekts „MitEuch! Für Kinder in Not“</p>
--	--

Strukturierter Bericht zu den Schwerpunktzielen des Diakonischen Werks Hamburg

Schwerpunktziel 1:

Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen

Führungskräfte diakonischer Organisationen stehen als die maßgeblichen Kultur- und Entscheidungsträger vor der Aufgabe,

- a) ein auf den biblischen Auftrag zur Diakonie bezogenes fachlich begründetes, zeitgemäßes, attraktives und den USP des Unternehmens klärendes Ev.-diakonisches Profil zu entwickeln,
- b) Diversitätsorientierung als Bestandteil ihrer christlich/protestantisch geprägten Identität zu verstehen, sie entsprechend als notwendig herauszuarbeiten und intern wie extern zu vermitteln,
- c) beides (a und b) inhaltlich, didaktisch und strukturell/organisational so zu entwickeln, dass Führungskräfte und Mitarbeitende motiviert sind, diesen Weg der Selbstverständigung diskursiv mitzugehen und ihn als Gewinn für ihre eigene Position am Arbeitsplatz, als Förderung ihrer Trittsicherheit und Loyalität im Unternehmen zu erleben sowie als Gewinn für das Unternehmen und dessen Wahrnehmbarkeit in der Öffentlichkeit insgesamt.

Meilensteine:

Ausbau der Profilberatung als Angebot für alle Mitgliedsunternehmen des DW HH.

Profilberatungen werden jetzt auch im Beratungsteam zusammen mit Fachleuten des DW Hamburg im Bereich IKÖ / Diversitätsorientierung / Antirassismus angeboten und durchgeführt.

Alle theologischen und themenbezogenen Grundagentexte, die die Stabsstelle Ev. Profilberatung erarbeitet bzw. die sie mit entwickelt hat, sind im Dossier Ev. Profilberatung der Internetseite des DW Hamburg eingestellt. Alle Führungskräfte und Fachleute der Mitglieder des DW Hamburg, alle Führungskräfte und Fachleute des DW Hamburg sind darüber informiert und können seither die Texte für ihre je eigene Arbeit nutzen.

Die Stabsstelle Ev. Profilberatung kooperiert mit der Bundesdiakonie (Vorstandsbereich Theologie, midi, Zentrum Recht und Wirtschaft), mit kirchlich-diakonischen Bildungsträgern (fakd) und mit weiteren im Themenfeld Profil und Diversität engagierten Organisationen (Mitarbeit u.a. am IKÖ-Prozess der Kirchenleitung der Ev.-Luth. Nordkirche). So stellt sie Fachexpertise, Beratungserfahrung und Einsichten modellhaft zur Verfügung z.B. für eine bundesweit Entwicklung von landesverbandlichen Beratungsstrukturen im Bereich Profil- und Diversitätsorientierung der Diakonie (Bsp.: Mit-Ausrichtung der seit 2020 alljährlich bundesweit ausgeschriebenen Führungskräfte-Werkstätten für Anfänger*innen in Diakonie-Führungspositionen ohne theologische Vorbildung).

Weiterführung der DW-internen Fachleute-Arbeitsgruppe Wechselwirkung Arbeitgebermarke-Profil-Fachkräftegewinnung.

Auf Mitarbeitende bezogene Bildungsformate des DW Hamburg: Weiterführung a) der dreitägigen verbindlichen Profilkurse für neue Mitarbeitende und b) der Theologischen Jahresakademie an sieben Abenden für alle interessierten Mitarbeitende im DW Hamburg. Entwicklung eines Profilkurses+ für Mitarbeitende, die schon seit Längerem im DW Hamburg tätig sind.

Der Führungskulturprozess geht weiter. Auf der Grundlage des Führungskompasses werden die Mitarbeitenden des DW HH in den Prozess mit einbezogen.

Weiterführung des Teams Steuerung Ev. diakonisches Profil und IKÖ/Diversitätsorientierung – fortlaufend Einbringung von Anträgen in den Vorstand zur optimierten Umsetzung des Doppelthemas im Haus.

Ausblick:

Strukturelle und inhaltliche Stärkung des Doppelthemas Profil- und Diversitätsorientierung der Diakonie Hamburg in Landesverband und Mitgliedschaft: bis 31.7.2022 Überführung des Arbeitskreises Diakonisches Profil in den Fachausschuss Ev.-Diakonische Profilentwicklung des DW Hamburg.

Schwerpunktziel 2:

Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen

Beschreibung der Ausgangssituation

Das Bundesteilhabegesetz beschreibt einen Paradigmenwechsel von der Institutionszentrierung zur Personenzentrierung. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes stellt daher die Akteure vor große Herausforderungen. Auf Grundlage des neuen Landesrahmenvertrages SGB IX ist es nun möglich, neue bedarfsgerechte Teilhabeleistungen unter Beachtung der Bedarfe der Beteiligten partizipativ zu entwickeln.

Durch Corona sind die notwendigen Arbeiten an den Musterleistungsvereinbarungen deutlich ins Stocken geraten. In 2021 wurden die Arbeiten dazu mit dem Sozialhilfeträger wieder

aufgenommen. In 2021 konnten durch Beschlüsse der Vertragskommission SGB IX die ersten Musterleistungsvereinbarungen abgeschlossen werden. Vor dem Hintergrund unseres Zieles, Menschen mit Hilfebedarf selbstbestimmte Leben in einer inklusiven Gesellschaft zu ermöglichen, selbst gerade die Auseinandersetzung mit den Thema „gekoppelte Mietverträge“ eine Rolle, die den Abschluss von Mustervereinbarungen beim Wohnen erschweren.

Die Assistenzleistungen in ambulanten Betreuungsformen haben eine zentrale Funktion im SGB IX. Sie unterstützen ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Haushalt. Hier wird es in 2022 ein herausragendes Ziel sein, die bestehenden Assistenzangebote auf den Prüfstand zu stellen und ggf. völlig neue Versorgungsangebote zu schaffen.

Die Umsetzung und Begleitung der Corona bedingten Maßnahmen sowie die Mitwirkung an Entscheidungsprozessen des Sozialhilfeträgers an diesen Maßnahmen binden seit 2021 extrem viele personelle Ressourcen. Dieses insbesondere bei den Themen, Testen, Impfen und Quarantänemaßnahmen.

Die Komplexeleistung Früherkennung und Frühförderung oder interdisziplinäre Frühförderung, die überwiegend durch Interdisziplinäre Frühförderstellen (IFF) und in besonderen Fällen durch Sozialpädiatrische Zentren (SPZ) erbracht wird. Bei der interdisziplinären Frühförderung werden die Heilpädagogik, ärztliche und medizinisch-therapeutische Leistungen (Physiotherapie, Logopädie oder Ergotherapie) sowie psychosoziale Leistungen aufeinander abgestimmt und durch ein interdisziplinäres Team in einer Frühförderstelle, in der Wohnung der Familie oder in der Krippe als „Komplexeleistung“ erbracht. Erstmals konnte in Hamburg Ende 2021 ein Landesrahmenvertrag zur Frühförderung abgeschlossen werden. In 2022 wird es darum gehen, die Leistung der Frühförderung fortzuentwickeln und zukünftig das Angebot der Komplexeleistung in Hamburg zu sichern. Zudem wird davon auszugehen sein, dass sich die Situation zu den Kooperationsverträgen in 2022 Jahr ändern wird.

Im BTHG werden die Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen unmittelbar an die Anforderungen an Wirkung und Wirksamkeit geknüpft. Der Gedanke dahinter: Wenn sich die Lebensverhältnisse von Menschen mit Behinderung nachhaltig verbessern und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gestärkt werden soll, dann braucht es Kriterien, die erfolgreiche Maßnahmen von weniger erfolgreichen unterscheiden. Soziale Organisationen, Kostenträger und Menschen mit Behinderung haben diesen Schritt in Richtung gelebter Inklusion weithin begrüßt.

Leider lässt das Gesetz offen, wie die Begriffe Wirkung und Wirksamkeit inhaltlich zu verstehen sind, kurzum: welche konkreten Ziele wie erreicht werden sollen. Klar ist lediglich, dass Wirkung und Wirksamkeit nicht das Gleiche meinen. Der Begriff Wirkung beschreibt eine direkte Veränderung bei der Zielgruppe, nachdem diese in den Genuss einer Maßnahme bzw. „Intervention“ gekommen ist. Wirksamkeit hingegen meint den Erfolg einer konkreten Maßnahme – und zwar in dem Sinne, wie es beabsichtigt war. Dafür müsste bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Begriffe mehr Orientierung und Verbindlichkeit geschaffen werden.

Die Fachkräfte- bzw. Personalgewinnung in der Eingliederungshilfe stellt nicht seit Corona die Einrichtungen der Eingliederungshilfe vor große Herausforderungen. Dabei ist nicht nur das generelle Thema des Fachkräftemangels in den Fokus zu nehmen, sondern auch das sich aus dem BTHG bzw. der Einführung des SGB IX ergebene veränderte Leistungsgeschehen zu berücksichtigen. Welche Anforderungen an Ausbildung und Personalgewinnung bedarf es zukünftig, wenn Assistenzleistungen differenzierter betrachtet werden müssen in sozialpädagogischer und einfacher Assistenz. Wie wird sich zukünftig das Zusammenspiel von Eingliederungshilfe und Pflege gestalten (siehe Koalitionsvertrag). Dazu soll eine Kampagne ins Leben gerufen werden, die diese Facetten berücksichtigen soll.

Schwerpunktziel 3:

Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern

Meilensteine:

Nach einer gewissen Umstellungsphase haben AG Gemeinwesendiakonie und AK Stadtteildiakonie auch in 2021 und trotz Corona getagt – weitgehend in virtuellen Formaten.

In Abstimmung mit den Hamburger Kirchenkreisen ist ein Prozess angestoßen worden, der Diakonie und sozialräumliche Gemeindeentwicklungsprozesse noch stärker zusammenführen wird. Dieser Prozess ist Ende 2021 in die Erarbeitung eines Konzepts für ein kirchlich-diakonisches Entwicklungsforum Quartier und Gemeinwesen gemündet. In 2022 wird die AG Gemeinwesendiakonie in dieses Entwicklungsforum überführt.

Die Veranstaltungsreihe Hamburg Gerechte Stadt ist ein Format, das wesentlich auch auf die Beteiligung von interessierten Menschen jenseits einer professionellen Fachöffentlichkeit setzt. Deswegen hatte diese Reihe besonders unter den Einschränkungen von Präsenzveranstaltungen zu leiden. Dennoch hat es weiter regelmäßige Planungstreffen und in 2021 auch Veranstaltungen in digitalen Formaten gegeben. Die Veranstaltungsplanung für 2022 ist bereits abgeschlossen.

Die beiden diakonischen Quartiersprojekte in Langenhorn/Fuhlsbüttel und Niendorf/Lokstedt sind zum 28.02.2021 beendet worden. Gleichzeitig ist es gelungen, bezirkliche Zuwendungen für die Fortführung der Quartiersarbeit in Lokstedt/Stellingen zu akquirieren, so dass die Quartiersarbeit im Bezirk Eimsbüttel nahtlos fortgesetzt werden konnte. Die Weiterarbeit des Projektes ist inzwischen bis März 2023 gesichert.

Die Förderung und Begleitung freiwilligen Engagements wird in 2022 mit neuen Formaten fortgesetzt und weiterentwickelt.

Stellungnahme des Dezernats Theologie, Ökumene, Diakonie:

Weiterhin bedeutet die Corona Pandemie eine besondere Lage und Ausnahmesituation in fast allen Arbeitsbereichen der Diakonie. Besonders hingewiesen wird auf die Arbeit mit Kindern im Bereich der Kindertagesstätten. Das oberste Ziel in Zeiten von Corona war es, überall dort, wo Menschen in besonderer Weise durch die Pandemie betroffen waren, sei es weil sie den vulnerablen Gruppen der Gesellschaft angehören, sei es, weil sie in Hilfesystemen arbeiten, die in dieser Zeit extrem gefordert sind, Zeichen von Solidarität, Rücksicht und Nächstenliebe zu setzen. Zielorientiertes Handeln und Wirtschaften heißt in dieser Ausnahmesituation besonders flexibel und kreativ mit den Herausforderungen umzugehen, die unbekannte Bedingungen, wie die einer weltweiten Pandemie markieren. Unter diesem Vorzeichen verschieben sich Prioritäten. Zielorientierte Planung von Aktivitäten und Projekten kann hier nur im Licht der Ausnahmesituation bewertet werden. Zielorientierung heißt sich an der Menschenfreundlichkeit Gottes auszurichten, dafür stehen unsere Diakonischen Werke.

Die drei Landesverbände der Diakonie haben ihre Arbeit in Bezug auf die zielorientierte Planung auch 2021 wie schon in den vergangenen Jahren an den folgenden drei Überschriften ausgerichtet:

1. Leitungspersonen gestalten evangelische Identität in Diakonischen Einrichtungen
2. Menschen mit Hilfebedarf kennen ihre sozialen Rechte und können diese selbstbestimmt in einer inklusiven Gesellschaft wahrnehmen
3. Funktionierende sozialräumliche Netzwerke bringen zielgerichtete Verknüpfungen professioneller Angebote und freiwilligen Engagements mit vielen Partnern

Zur Kommentierung werden einzelne Punkte aus den Berichten zu den einzelnen Schwerpunktzielen aufgegriffen:

Zur evangelischen Identität: Es werden in den Diakonischen Landesverbänden Einführungstage mit neuen Mitarbeiter*innen angeboten, die Orientierung zum evangelischen Profil geben. Diese werden mitunter in gottesdienstlichen Formen und Segenshandlungen begleitet. Damit werden Mitarbeitende in der Diakonie positiv und proaktiv in Beziehung gesetzt zum religiös-weltanschaulichen Fundament ihres neuen Arbeitsgebers. Das evangelische Profil gewinnt damit an Kontur und kann zum Thema in der Mitarbeiterschaft werden.

Auch die interkulturelle Öffnung und Diversitätsorientierung werden vor allem im Diakonischen Werk Hamburg als Säulen des evangelischen Profils in den Blick genommen. Der Landesverband ist hier Vorbild und Vorreiter für seine Mitglieder.

In Bezug auf das zweite Ziel wird es interessant sein zu erfahren, welche Auswirkungen die sehr unterschiedlichen Erfahrung bei den Verhandlungen von Landesrahmenverträgen haben, welche politischen Implikationen das Scheitern des Vertragsabschlusses in Schleswig Holstein haben wird und welche konkreten Auswirkungen eine gelungene Vertragsverhandlung auf das Leben und Wohlergehen der betroffenen Menschen hat.

Eine Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, die wirklich einen Fortschritt im Sinne einer größeren Selbständigkeit und Selbstbestimmung von Menschen mit Assistenzbedarf bedeutet, hängt im Wesentlichen auch am Engagement von Akteuren wie den Diakonischen Landesverbänden, die nicht nur an einer gesetzeskonformen sondern einer am Menschen orientierten Implementierung Interesse haben. Erst dadurch wird aus dem Gesetz gelebte Teilhabe in unserer Gesellschaft.

Zu Schwerpunktziel 3: In Mecklenburg Vorpommern ergibt sich eine interessante Kooperation zwischen dem Kirchenkreis und der Diakonie in Bezug auf die Engagementförderung in der Region. Die Ergebnisse der Arbeit in und an einer gemeinsamen Plattform können möglicherweise beispielgebend für andere Regionen der Landeskirche sein.

Dass ein Projekt zur Quartiersentwicklung von der Diakonie wie im Fall des DW Hamburg nicht fortgesetzt wird, mag auf den ersten Blick bedauerlich sein, aber es entspricht gerade dem Erfolg zielgerichteter Arbeit, wenn andere Mittelgeber in die Arbeit einsteigen und damit den finanziellen Aufwand, den die Diakonie investiert hat, nutzen und gute Arbeit fortsetzen. Diakonie stößt an, andere setzen fort. Dadurch zeichnet sich in diesem Fall Engagementförderung aus, dass es zu einer neuen Ownership von angestoßenen Projekten kommt – zum Wohl der Menschen im Quartier und zum Wohl der Stadt.

Im Diakonischen Werk Schleswig Holstein ist eine beachtliche Broschüre zum Thema Armut entstanden. Diese wurde in verschiedenen Gremien und mit Mitarbeitenden diskutiert. Es ist interessant, dass dieser Beitrag im Zusammenhang mit dem Ziel, freiwilliges Engagement zu fördern, Erwähnung findet. Es wird interessant sein zu beobachten, wie dieser Beitrag auch im Sinne der dritten Zielformulierung weiter Wirkung zeigt.

Insgesamt wäre eine noch weniger formalistische Darstellung der Arbeit in Bezug auf die gesetzten Ziele für das Gespräch zwischen den Vertreter*innen des Hauptbereichs auf der einen und Kirchenleitung und Synode auf der anderen Seite in Erwägung zu ziehen. Die Diakonischen Werke haben großes Interesse an dem Zukunftsprozess Horizonte⁵ gezeigt. Daran knüpfte sich eine lebhaft Debatten zur Zusammengehörigkeit von Diakonie und Kirche in der Diakonischen Konferenz an, die in einem Grundsatzpapier ihren Ausdruck gefunden hat. Diese Standortbestimmung ist u.a. im Zusammenhang mit den Zielen einer evangelischen Profilentwicklung der Diakonie und der Stärkung freiwilligen Engagements von Menschen in der Diakonie zu sehen.

Aus dem Workshop Zielorientierte Planung, 25. März 2022

Am Workshop nahmen wie in den vergangenen Jahren verschiedenste Akteur*innen aus dem ZOP-Geschehen teil. Kirchenleitungsmitglieder, Vertreter*innen aus den Kuratorien und Steuerungsgruppen der Hauptbereiche, Hauptbereichsleitungen und –sprecher, Dezernent*innen der aufsichtsführenden Dezernate und zuständige Referent*innen aus dem Landeskirchenamt sowie selbstverständlich die Mitglieder des Kirchenleitungsausschusses ZOP sowie weitere Mitwirkende.

Im Workshop wurde ein intensiver Blick auf die Synodalen Schwerpunkte 1 bis 3 geworfen und aus den Hauptbereichen eine konzentrierte, hauptbereichsübergreifende Zusammenfassung der bislang gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse mit den Teilnehmenden geteilt. Daraus ergaben sich Hinweise für zukünftige Ansatzpunkte. Hierzu aus den Erläuterungen der Hauptbereiche auszugsweise ausgewählte Ergebnisse:

Im Synodalen Schwerpunkt 1 „Unterwegs mit Menschen, die ohne Kirche leben“, zeigte sich u.a., wie zentral die Schaffung von Begegnungsräumen zur Erfüllung der Zielstellung ist. Auch unabhängig von der Laufzeit des Synodalen Schwerpunktziels ist abzusehen, dass dies kirchliches Handeln grundlegend und langfristig begleiten wird.

Im Synodalen Schwerpunkt 2, „Kommunikation des Evangeliums in der vernetzten Welt als Herausforderung für die Nordkirche“ wurde ein Blick auf die intensivierete digitale Kommunikation der jüngeren Zeit geworfen. Gleichzeitig steht für die kommenden Jahre u.a. die gemeinsame und übergreifend koordinierte Nutzbarmachung digitaler Kommunikationsoptionen im Raum.

„Ehrenamts- und Engagementförderung mit Zukunft und für die Zukunft“ lautet der Synodale Schwerpunkt 3. Im Rückblick zeigt sich die Vielfalt zur Verfügung stehender Angebote in diesem Bereich, die von Information bis zur Qualifizierung reicht. Wie bei den beiden anderen Schwerpunktzielen werden die Inhalte des Schwerpunkts 3 kirchliches Handeln auch nach seiner Laufzeit weiter begleiten und mitbestimmen. Zukünftig könnten z.B. weitere Aspekte der Ehrenamtskultur und fortgeführte Dialog- und Diskussionsräume zum Thema Ehrenamt in den Blick genommen werden.

Die sich anschließende Workshopphase bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, mit den Hauptbereichsleitungen und -sprechern zu konkreten Themen in direkten Dialog zu treten. Dabei standen z.B. Change- und Umstrukturierungserfahrungen der HB, inhaltliche Punkte wie Demokratieförderung, aber auch Aspekte digitaler Kommunikationskultur und –möglichkeiten im Fokus.

Der Workshop schloss mit einem Ausblick auf Optionen zur zukünftigen Gestaltung der Zielorientierten Planung (ZoP). Da sich die Laufzeit der *aktuellen* Synodalen Schwerpunkte nun im letzten Drittel befindet, läuft parallel zu den jährlichen Berichtszyklen die Sicherung und Auswertung der vorliegenden Erfahrungen mit dem ZoP-Verfahren. Dabei geht es auch um die Auslotung von Gestaltungsräumen. In diesem Kontext stellte die im Rahmen des Zukunftsprozesses tätige Landeskirchliche AG Ergebnisse ihrer bisherigen Arbeit vor. Die AG beschäftigt sich u.a. mit Fragen der Zusammenarbeit auf landeskirchlicher Ebene und Steuerungsfragen. Die eingebrachten Ergebnisse fließen in den weiteren Planungs- und Entwicklungsprozess der Zielorientierten Planung ein und sind eingebettet in den weiterführenden Dialog aller an der Gestaltung der ZoP beteiligten Akteur*innen.

Bericht zur Arbeit der Hauptbereiche 2021

Anhang

Der Anhang enthält allgemeine Informationen, insbesondere zu Auftrag, Aufgaben und Ressourcen der Hauptbereiche.

Inhaltsverzeichnis:

Organigramm der Hauptbereichsstruktur

<i>Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik</i>	3
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	3
B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	8
<i>Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog</i>	9
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	9
B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	10
<i>Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde</i>	12
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	12
B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	13
<i>Hauptbereich Mission und Ökumene</i>	16
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	16
B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	18
<i>Hauptbereich Generationen und Geschlechter</i>	19
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	19
B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	24
<i>Hauptbereich Medien</i>	26
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	26
B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	28
<i>Hauptbereich Diakonie</i>	30
A. Allgemeine Aufgabenbeschreibung	30
B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt	31

<p style="text-align: center;">Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogisch Theologisches Institut • Schulkooperative Arbeit/Tage Ethischer Orientierung • Beauftragte*r für die Berufsgruppen der gemeindebezogenen Dienste • Nordkirchenbibliothek • Kirchenmusikbibliothek • Kirchlicher Kunstdienst <p>zugeordnet und vom Landeskirchenamt verwaltet: • Vertragliche Leistungen</p> <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftl. Dialog</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Seelsorge und Beratung <ul style="list-style-type: none"> ○ Gefängnisseelsorge ○ Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz ○ Seelsorgedienste im Bereich öffentliche Sicherheit und Verkehr ○ Seelsorgefachstelle • Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt • Evangelische Akademie der Nordkirche mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Ev. Akademie- bündnis SH ○ Regionalzentren für demokratische Kultur ○ Erinnerungskultur ○ Kirche und Gemeinwesen • Evangelische Studierenden- gemeinden <p>zugeordnet: • Koordinierungsstelle Prävention</p> <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeindeentwicklung u.a. <ul style="list-style-type: none"> ○ Gemeindedienst ○ Ehrenamt • Gottesdienst <ul style="list-style-type: none"> ○ Gottesdienstinstitut ○ Fachstelle Kindergottesdienst • Kirchenmusik mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Kirchenchorwerk ○ Popularmusik ○ Posaunenwerke ○ Greifswalder Bachwoche • Bibelzentren in Schleswig und Barth • Kirche im Dialog • Kirche und Tourismus • Haus der Stille • Plattdöötsch in de Kark <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Mission und Ökumene</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit • Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordkirche • Ökumenische Diakonie / Brot für die Welt • Seemannspfarramt • Beauftragte für den christl.-jüd. und für den christl.-islam. Dialog • Beauftragte*r für Ökumene • Beauftragte*r für Menschenrechte, Flucht und Migration • Referent*in für Friedensbildung • Umwelt- und Klimaschutzbüro <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Sprecher*in Steuerungsgruppe</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Generationen und Geschlechter</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Frauenwerk mit <ul style="list-style-type: none"> ○ contra ○ cara*sh ○ Myriam • Mutter- Kind-Kur- Einrichtung Gode Tied Büsum • Junge Nordkirche mit <ul style="list-style-type: none"> ○ Jugendgemeinde ○ Ökologische Freiwilligendienste ○ Jugendverbände der Nordkirche ○ Ring Ev. Gemeinde- pfadfinder • Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg • Fachstelle Ältere • Fachstelle Familien • Ev. Erwachsenen- bildung der Nordkirche • Männerforum Nordkirche <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Leitung Kuratorium</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Medien</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationswerk • Evangelischer Presseverband Norddeutschland GmbH • Evangelisches Rundfunkreferat der norddeutschen Kirchen e.V. <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Sprecher*in Steuerungsgruppe</p>	<p style="text-align: center;">Hauptbereich Diakonie</p> <hr/> <p>Landesverbände:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diakonisches Werk Hamburg e.V. • Diakonisches Werk Mecklenburg- Vorpommern e.V. • Diakonisches Werk Schleswig-Holstein e.V. • Diakonie-Hilfswerk Hamburg • Diakonie-Hilfswerk Schleswig-Holstein • Förderung diakonischer Arbeitsfelder, Träger und Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Flüchtlingsarbeit ○ Ev. Kindertages- stättenarbeit ○ Stellen für Leitung und Seelsorge <hr/> <p style="text-align: center;">HB-Sprecher*in Diakonischer Rat</p>
--	--	---	--	--	--	---

Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

A. Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereichs

1. Übersicht über den Hauptbereich

1.1. Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche – PTI (Hamburg)

- Standorte in Hamburg, Kiel, Ludwigslust (Außenstelle Greifswald unter dem Dach des SKD)
- Arbeitsfelder: Gemeindepädagogik und Konfirmandenarbeit, Arbeitsstelle für gemeindebezogene Dienste bzw. Beauftragte für die Berufsgruppen nach DGpDG, Religionspädagogik in Schule und Kita, Lehr- bzw. Rahmenplanarbeit für Religionsunterricht (RU), Material- und Konzeptionsentwicklung für Religions- und Gemeindepädagogik, Evangelische Schulen, Kirchenpädagogik inkl. Kunst und Kirche, Medienpädagogik, Globales Lernen, Schulkooperative Arbeit, Schulseelsorge, Kurse zur Jugendseelsorge und zur Seelsorge im Elementarbereich, Beratung und Supervision für pädagogische Fachkräfte, Schulvikariat, Bibliotheken/Mediatheken, Öffentlichkeitsarbeit, Begleitung der Studierenden der Ev. Religionspädagogik („Wegweiser“).

1.2. Schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung – TEO

- Standorte in Ludwigslust, Kiel
- Arbeitsfelder: Schular- und schulform-übergreifende Tagungen für Schüler/innen, Schulseelsorge, Begleitung von Krisenintervention in Schulen in Mecklenburg-Vorpommern.

Bibliotheks- und Medienzentrum der Nordkirche (BMZ, Verbund von Nordkirchenbibliothek – NKB inkl. Nordkirchenmusikbibliothek, Bibliothek des Kunstdienstes, Graphothek, Bibliotheksstandorte des PTI in Hamburg, Kiel, Ludwigslust und Greifswald)

Standorte in Hamburg, Kiel, Ludwigslusts und Greifswald

Arbeitsfelder: Spezialbibliothek für Kirche, Theologie, Religion, Religions- und Gemeindepädagogik, Kunst und norddeutsche Kirchengeschichte sowie Kirchenmusik, Betreuung historischer Kirchenbibliotheken im Bereich der Nordkirche, Initiierung, Begleitung und Unterstützung von Projekten zu deren öffentlichkeitswirksamer Erschließung und Präsentation.

1.3. *Kirchlicher Kunstdienst – KKD (Hamburg)*

- Standort in Hamburg, kein Arbeitsbereich im Sinne des HBG

1.4. Kirchliches Bildungshaus Ludwigslust – KBH (Ludwigslust)

- Standort in Ludwigslust, kein Arbeitsbereich im Sinne des HBG
- Arbeitsfelder: Tagungshaus für kirchliche Gruppen mit bis zu 34 Teilnehmern*innen

2. Standorte und Leitung des Hauptbereichs

2.1. Hamburg, Dorothee-Sölle-Haus:

- Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik (Leitung & stellv. Leitung)
- Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche (Leitung & stellv. Leitung) inkl. gebrauchsoffentliche Bibliothek des PTI und Lernwerkstatt Elementar-, Primar und unterer Sekundarbereich
- Bibliotheks- und Medienzentrum der Nordkirche

2.2. Kiel, Evangelisches Zentrum Gartenstraße

- Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche (stellv. Leitung für Schleswig-Holstein)
- Bibliotheks- und Medienzentrum der Nordkirche

2.3. Ludwigslust, Kirchliches Bildungshaus, Stift Bethlehem

- Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche (stellv. Leitung für Mecklenburg-Vorpommern)
- Bibliotheks- und Medienzentrum der Nordkirche
- Schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung – TEO (Arbeitsbereichsleitung)

2.4. Greifswald, Karl-Marx-Platz 16 und SKD

- Außenstelle des BMZ und des Pädagogisch-Theologischen Instituts der Nordkirche unter dem Dach des und in Kooperation mit dem SKD

3. Auftrag

Die Verfassung der Nordkirche definiert Bildung als ein wesentliches Element ihres Auftrags¹. Wir im Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik verstehen uns als ein Instrument der Landeskirche, diesen Auftrag in konkretes Handeln zu übersetzen: Alle Dienstleistungen des HB zielen darauf ab, möglichst viele Menschen in Kirche und Schule zu befähigen, adressatengemäße und heterogenitätsbewusste Bildungsprozesse zu gestalten, die einen Beitrag zur Entwicklung einer protestantisch-traditionsbewussten, authentischen, dialogfähigen und reflektierten Religiosität leisten.

¹ Vgl. Artikel 1 Absatz 5 der Verfassung der Nordkirche

4. Ziele und Aufgaben der Arbeitsbereiche

4.1. Im Bereich des Pädagogisch-Theologischen Instituts der Nordkirche (PTI)

hier: Lernort Gemeinde:

- Wir bilden Gemeindepädagog*innen in einem vierjährigen Kurs berufsbegleitend aus.
- Wir sorgen für Fortbildungen für Gemeindepädagog*innen und Diakon*innen. Neben Studienleitungen mit gemeindepädagogischer Expertise stellen wir dafür z. B. auch Fachreferent*innen mit ausgewiesener Expertise in den Bereichen Medienpädagogik, Inklusion und Supervision/Beratung zur Verfügung.
- Wir unterstützen alle kirchlichen Ebenen darin, die gemeindepädagogische Dimension ihres Handelns kompetent zu gestalten.
- Wir unterstützen insbesondere Gemeindepädagog*innen und Erzieher*innen in der Entwicklung und Vertiefung ihrer Spiritualität.
- Wir unterstützen das Landeskirchenamt bei der rechtlichen Regelung des Arbeitsfeldes Gemeindepädagogik.
- Wir initiieren und begleiten die Entwicklung und Implementierung von Konzepten der Personalentwicklung im Bereich Gemeindepädagogik auf Kirchenkreisebene.
- Wir fördern die Entwicklung einer Verantwortungsgemeinschaft für religiöse Bildung u. a. dadurch, dass wir unterschiedliche kirchliche Berufsgruppen aus pädagogischen Handlungsfeldern gemeinsam qualifizieren.
- In Mecklenburg-Vorpommern qualifizieren wir Erzieher*innen aus Kitas in kirchlich-diakonischer Trägerschaft religionspädagogisch. Kitas in nicht-kirchlicher Trägerschaft unterstützen wir bei der Gestaltung der religiösen Dimension ihres gesetzlich vorgegebenen Bildungsauftrags.
- Wir unterstützen Kirchenkreise und Gemeinden sowie Pastor*innen und andere Unterrichtende bei der Profilierung ihrer Konfirmandenarbeit – insbesondere auch mit Teamer*innen
- Wir qualifizieren Kirchenführer*innen und Kirchenhüter*innen durch Aus- und Fortbildung
- Wir nehmen im Handlungsfeld Kunst und Kirche Ebenen übergreifend koordinierende Aufgaben wahr und gestalten exemplarische Projekte im Bereich Kunst.
- Wir qualifizieren pädagogische Fachkräfte der Kirche für die Seelsorge im Jugendalter und im Elementarbereich.

4.2. Im Bereich des Pädagogisch-Theologischen Instituts der Nordkirche (PTI)

hier: Lernort Schule:

- Wir sorgen durch mehrjährige Weiterbildungskurse für religionspädagogische Kompetenz bei solchen Lehrkräften, die das Fach Religion fachfremd, also ohne entsprechende Ausbildung unterrichten.²
- Wir bilden Lehrkräfte, die Religion unterrichten, fort: Wir geben ihnen z.B. die Möglichkeit, ihren Unterricht „tagespolitisch“ aktuell zu halten, neue theologische Zugänge zu Traditionen des Christentums und anderer Religionen zu entdecken und ihre methodisch-didaktischen Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Auch für sie stellen wir Fachreferent*innen mit Expertisen in Medienpädagogik, Inklusion und Supervision/Beratung zur Verfügung. Wir erstellen Material für guten Religionsunterricht.
- Wir führen für die Landeskirche Vokationstagungen durch, in denen die Lehrer*innen ihre Landeskirche als wertschätzende, pädagogisch kompetente und theologisch differenzierende Unterstützerin erleben.
- Wir organisieren für die Landeskirche Schulleitungstagungen. Im Rahmen dieser Tagungen können Schulleitungen neue Perspektiven auf den Beitrag des Religionsunterrichts zum Bildungsauftrag ihrer Schulen entdecken. Und sie erleben Kirche als kompetenten Kooperationspartner in Sachen Bildung.
- Wir feiern Gottesdienste und Andachten mit Lehrer*innen, weil wir wollen, dass sie auch selbst erleben, wofür sie im Religionsunterricht als Person stehen.
- Wir bilden Schulseelsorger*innen aus und bauen langsam aber sicher ein Netzwerk nordkirchlicher Schulseelsorge in Kooperation mit den Kirchenkreisen auf.³
- Wir bieten Beratung und Supervision für Lehrer*innen aller Fächer und insbesondere auch für Schulleitungen und Schulleitungsteams an.
- Lehrer*innen aller Fächer an evangelischen Schulen lernen in umfanglichen Weiterbildungen, was es heißt, Lehrkraft an einer evangelischen Schule zu sein.⁴ Für Religionslehrkräfte an evangelischen Schulen halten wir besondere Fortbildungen vor.
- Wir nehmen im Rahmen des Schulvikariats Prüfungen ab.
- Wir unterstützen die Landeskirche in allen Prozessen der konzeptionellen Weiterentwicklung des Religionsunterrichts. Wir begleiten die Arbeit der Gemischten Kommissionen von Staat und Kirchen zum Fach Religion in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. In Hamburg vertreten wir die Landeskirche in Sachen Weiterentwicklung des „Religionsunterrichts für alle“ auf operativer Ebene und beraten kirchenleitende Gremien.

² Dies betrifft in Hamburg und Schleswig-Holstein in der Grundschule z. B. mehr als die Hälfte aller Lehrer*innen, die Religion unterrichten.

³ Inzwischen gibt es in der Nordkirche über 100 ausgebildete Schulseelsorger*innen. Diese Ausbildung gestalten wir gemeinsam mit der Schüler*innenarbeit aus dem HB 5.

⁴ Diesen Kurs gestalten wir gemeinsam mit dem IBAF.

- Wir unterstützen wissenschaftliche Forschungsvorhaben und Dokumentationen zum Religionsunterricht auf dem Boden der Landeskirche.

4.3. Im Bereich Schulkooperative Arbeit – Tage ethischer Orientierung – TEO:

- Wir arbeiten mit Schulklassen auf Schulart und Schulform übergreifenden Klassentagungen, die durch Wahrung festgelegter Standards für unsere „Kund*innen“ als „Marke“ erkennbar sind.
- Wir üben mit Schüler*innen z. B. interkulturelle Öffnung, sinn- und wertorientierendes Lernen und Klimabewusstsein ganz praktisch ein.
- Wir schaffen Lernsettings, in denen Schüler*innen und Lehrer*innen partnerschaftliche Lernbeziehungen auf Augenhöhe ausprobieren können.
- Wir halten Kirche als kompetente Bildungspartnerin für Schule im Bewusstsein aller Entscheidungsebenen im System Schule präsent.
- Wir setzen uns für den „Export“ des nordkirchlichen Modells TEO in andere Landeskirchen und Erzbistümer ein.

4.4. Im Bereich Bibliotheks- und Medienzentrum der Nordkirche (BMZ):

- Wir halten theologische, religions- und gemeindepädagogische, kirchenhistorische und kirchenmusikalische Fachliteratur an mehreren Standorten der Nordkirche für alle Interessierten vor.
- Wir beraten pädagogische Fachkräfte bei der Suche nach geeigneten Materialien.
- Wir arbeiten in Kooperation mit Gemeinden bzw. Kirchenkreisen historische Buchbestände vor Ort auf und präsentieren diese auf öffentlichen Veranstaltungen.
- Wir unterstützen die Arbeit evangelischer Gemeinde- und Krankenhausbüchereien durch die Fachstelle evangelische Büchereien der Nordkirche.

B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Nordkirchen- bibliothek
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	260.800 €	73.200 €	1.500 €
Schlüsselzuweisungen	3.926.300 €	946.200 €	323.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	96.400 €	17.500 €	
Sonstige Erträge	231.100 €	29.500 €	600 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	4.514.600 €	1.066.400 €	325.100 €
Personalaufwand	3.160.500 €	746.200 €	252.500 €
Sonstiger Aufwand	2.273.400 €	1.015.700 €	93.000 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	5.433.900 €	1.761.900 €	345.500 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 919.300 €	- 695.500 €	- 20.400 €
Finanzergebnis	31.400 €	26.300 €	200 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 887.900 €	- 669.200 €	- 20.200 €

	PTI	Schulkooperative Arbeit - TEO
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	105.300 €	80.800 €
Schlüsselzuweisungen	2.364.400 €	292.700 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	66.400 €	30.000 €
Sonstige Erträge	40.000 €	143.500 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	2.576.100 €	547.000 €
Personalaufwand	1.801.100 €	360.700 €
Sonstiger Aufwand	916.400 €	248.300 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	2.717.500 €	609.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 141.400 €	- 62.000 €
Finanzergebnis	3.100 €	1.800 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 138.300 €	- 60.200 €

Rücklagen des Hauptbereichs Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik

Freie Rücklagen:

Anfangsbestand (01.01.2021)	1.435.600 €
Entnahmen	507.600 €
Zuführungen	9.400 €
Endbestand (31.12.2021)	937.400 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

	<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2021)	4.391.000 €	3.269.800 €
Entnahmen	152.600 €	152.600 €
Zuführungen	27.600 €	27.600 €
Endbestand (31.12.2021)	4.266.000 €	3.269.800 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 70 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2020 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 83 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung 2021 in Höhe von 3.926.300 € aus.

Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog

A. Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereichs

Der Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog macht Menschen in besonderen Lebenssituationen und in gesellschaftlicher Verantwortung unabhängig von deren Kirchenbindung Angebote persönlicher Zuwendung und Begleitung, sowie Beratungs-, Bildungs- und Diskursangebote. Er hat den Auftrag,

- dafür zu sorgen, dass die Nordkirche Menschen in erschwerten Lebenslagen und krisenhaften Lebensereignissen oder in besonderer gesellschaftlicher Verantwortung eine besonders qualifizierte Seelsorge anbieten kann, vor allem in Institutionen und im öffentlichen Raum.
- dafür zu sorgen, dass die Nordkirche ihre öffentliche Verantwortung gestaltet durch Teilnahme an jeweils aktuellen gesellschaftlichen Diskursen zu sozialem und ethischen

gesellschaftspolitischen Fragestellungen, zu Wirtschaft und Politik, Religion und Kultur, Nachhaltigkeit und Bildung.

Insgesamt bildet der Hauptbereich Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog ein Scharnier des Gegenübers und Miteinanders von Kirche und Gesellschaft. Durch aufsuchende Seelsorge in Institutionen und im öffentlichen Raum erreicht der HB Menschen, die sonst keine Zuwendung bekommen und keinen Kontakt zur Kirche haben. Er steht regelhaft in Kontakt mit Handwerkskammern, Unternehmerverbänden und Gewerkschaften, mit den Universitäten, den Unikliniken, Landeskrankenhäusern und den meisten anderen Kliniken sowie mit den Innen- und Justizministerien der drei Bundesländer im Gebiet der Nordkirche. Seine Arbeit steigert die gesellschaftliche Präsenz der Nordkirche, macht ihre Relevanz sichtbar und hörbar und nimmt gesellschaftsdiakonische Verantwortung für die Mitgestaltung eines humanen Gemeinwesens wahr.

B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

Das Budget 2021 umfasste ca. 8,2 Mio Euro; davon ca. 5,3 Mio Euro Kirchensteuerzuweisung. 90 Stellen waren für 2021 geplant.

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Seelsorge Allgemein	Gefängnis- seelsorge
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	122.500 €			
Schlüsselzuweisungen	5.419.300 €	705.500 €	53.300 €	414.300 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	349.700 €			
Sonstige Erträge	2.288.800 €	775.400 €		402.600 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	8.180.300 €	1.480.900 €	53.300 €	816.900 €
Personalaufwand	6.437.600 €	725.700 €	63.000 €	826.700 €
Sonstiger Aufwand	2.498.700 €	727.400 €		75.600 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	8.936.300 €	1.453.100 €	63.000 €	902.300 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 756.000 €	27.800 €	- 9.700 €	- 85.400 €
Finanzergebnis	35.700 €	30.000 €		1.500 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 720.300 €	57.800 €	- 9.700 €	- 83.900 €

	Seelsorge für Menschen mit Anspruch auf Assistenz	Seelsorge im Bereich öffentliche Sicherheit und Verkehr	Seelsorge Fachstelle	Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit		36.900 €	9.300 €	44.000 €
Schlüsselzuweisungen	365.900 €	441.900 €	889.100 €	1.157.500 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	6.000 €	21.000 €		
Sonstige Erträge	127.600 €	173.800 €	21.100 €	60.100 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	499.500 €	673.600 €	919.500 €	1.261.600 €
Personalaufwand	455.600 €	578.200 €	962.300 €	1.036.900 €
Sonstiger Aufwand	106.700 €	164.300 €	82.700 €	438.200 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	562.300 €	742.500 €	1.045.000 €	1.475.100 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 62.800 €	- 68.900 €	- 125.500 €	- 213.500 €
Finanzergebnis	1.200 €	1.000 €		1.000 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 61.600 €	- 67.900 €	- 125.500 €	- 212.500 €

	Evangelische Akademie der Nordkirche	Evangelische Studierenden-gemeinden
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	29.900 €	2.400 €
Schlüsselzuweisungen	843.600 €	548.200 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	9.900 €	312.800 €
Sonstige Erträge	727.700 €	500 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	1.611.100 €	863.900 €
Personalaufwand	1.350.500 €	438.700 €
Sonstiger Aufwand	386.800 €	517.000 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	1.737.300 €	955.700 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 126.200 €	- 91.800 €
Finanzergebnis		1.000 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 126.200 €	- 90.800 €

Rücklagen des Hauptbereichs Seelsorge und gesellschaftlicher Dialog

Freie Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2021)	614.200 €
Entnahmen	110.900 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2021)	503.300 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

	<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2021) 5.586.600 €	4.495.800 €	1.090.800 €
Entnahmen 346.000 €		346.000 €
Zuführungen 86.600 €		86.600 €
Endbestand (31.12.2021) 5.327.200 €	4.495.800 €	831.400 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 70 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2020 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 82 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung 2021 in Höhe von 5.419.300 € aus.

Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde

A. Auftrag und Arbeitsbereich des Hauptbereichs

Der Hauptbereich „Gottesdienst und Gemeinde“ unterstützt und ergänzt als landeskirchliche Einrichtung die Arbeit von Kirchengemeinden und Einrichtungen bei der Durchführung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit, besonders in den Bereichen des gemeinschaftlichen, gottesdienstlichen und kirchenmusikalischen Lebens, der Frömmigkeitspraxis/Spiritualität sowie der biblischen und theologischen Bildung. Sein Anliegen ist, eine lebendige und relevante kirchliche Arbeit zu unterstützen, die in engem Kontakt steht zu den Lebenssituationen von Menschen und ihren gesellschaftlichen Bedingungen. Christlicher Glaube ist die Grundlage für ein gelingendes Leben in Freiheit und Gerechtigkeit. Dies ist im Leben der Kirche erfahrbar: in Gottesdienst und Spiritualität, Musik und Gesprächen, Lebensbegleitung und Unterstützung in Krisensituation zeigen Christinnen und Christen, welche Freude und Kraft ihnen ihr Glaube gibt. Sie laden Menschen in respektvoller Weise ein, dazuzugehören und mitzuwirken. Im Dialog mit Menschen anderer Religion, Weltanschauung oder Lebenshaltung wird die Chance gesehen, sich durch Außenperspektiven und Anregungen im eigenen Leben und Glauben weiterzuentwickeln. Er dient außerdem dem gegenseitigen Verstehen und einem guten Miteinander.

Um diese Anliegen zu verwirklichen, bietet der Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde Aus- und Fortbildungskurse für Ehrenamtliche und Hauptamtliche an, arbeitet in Kursen anderer Träger mit und vernetzt sich mit außerkirchlichen Aus- und Fortbildungsinstituten. Außerdem berät er Leitungsgremien und Mitarbeitendenteams und führt eigene Veranstaltungen und Projekte durch. Er arbeitet zusammen mit Einrichtungen, Diensten und Werken auf allen Ebenen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland. Alle Einrichtungen des Hauptbereichs entwickeln ihre Arbeit weiter im laufenden Kontakt zur Praktischen Theologie, zu sozialwissenschaftlichen Forschungen sowie zu entsprechenden Einrichtungen anderer Landeskirchen und der EKD, VELKD und UEK.

Das Allgemeine Priestertum im kirchlichen Leben zu entfalten, ist grundlegend für die Arbeit des Hauptbereichs. Er fördert dafür das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vernetzt seine Maßnahmen mit denen anderer Einrichtungen. Wichtig ist ihm ein wertschätzender Umgang aller Mitglieder der Kirche miteinander, insbesondere achtet er die Pluralität verschiedener Frömmigkeitstraditionen, Leitbilder und Arbeitsformen und unterstützt ihren fruchtbaren Austausch. Er gibt in seiner Arbeit einer evangelischen Spiritualität Raum, die dazu einlädt, den christlichen Glauben ganzheitlich zu leben, zu feiern und zu gestalten.

B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

Anzahl Mitarbeitende: 52, zzgl. Vertretungskräfte und Honorarkräfte; davon:

- Anzahl VBE Mitarbeitende: 24,36 VBE, davon VBE Referent*innen 12,25
- Anzahl VBE Pastor*innen: 13,45

Gebäude im Hauptbereich:

Bibelzentrum Schleswig, Posaunenhaus Koppelsberg in Plön, Büros im DSH Hamburg und in der Max-Brauer Allee in Hamburg, Tonstudio Lurup, Bläuserscheune Barkow, Bibelzentrum Barth

Dienstorte:

Glücksburg, Preetz, Plön, Hamburg, Barkow, Barth, Schleswig, Greifswald

Finanzen (grob): Prozentuale Festkosten und Verfügungsmittel, Plan 2021:

Festkosten 120% der Kirchensteuerzuweisung

Verfügungsmittel: Ausschließlich durch Zuwendung von Dritten, TN-Beiträgen, Spenden und Kollekten, geplanten Rücklageentnahmen

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Gemeinde- dienst	Gottesdienst- institut
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	548.500 €		119.000 €	2.000 €
Schlüsselzuweisungen	2.997.600 €	94.300 €	851.700 €	172.500 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	73.600 €		44.000 €	
Sonstige Erträge	269.400 €	90.100 €	3.500 €	
Summe der gew. kirchl. Erträge	3.889.100 €	184.400 €	1.018.200 €	174.500 €
Personalaufwand	2.801.200 €	366.100 €	696.000 €	147.500 €
Sonstiger Aufwand	1.591.900 €	204.300 €	324.200 €	27.000 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	4.393.100 €	570.400 €	1.020.200 €	174.500 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 504.000 €	- 386.000 €	- 2.000 €	
Finanzergebnis	34.600 €	20.000 €	2.000 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 469.400 €	- 366.000 €		

	Kindergottes- dienst	Posaunenarbeit	Popularmusik	Plattdüütsch in de Kark
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	17.300 €	185.800 €	33.100 €	
Schlüsselzuweisungen	114.200 €	392.400 €	219.900 €	5.500 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		11.400 €	5.000 €	
Sonstige Erträge		33.200 €		
Summe der gew. kirchl. Erträge	131.500 €	622.800 €	258.000 €	5.500 €
Personalaufwand	81.000 €	300.100 €	139.500 €	
Sonstiger Aufwand	40.500 €	329.700 €	122.500 €	5.500 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	121.500 €	629.800 €	262.000 €	5.500 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	10.000 €	- 7.000 €	- 4.000 €	
Finanzergebnis		3.000 €	2.000 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	10.000 €	- 4.000 €	- 2.000 €	

	Häuser der Stille	Bibelzentrum Schleswig	Bibelzentrum Barth	Kirchen- chorwerk
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit		17.900 €	27.900 €	84.000 €
Schlüsselzuweisungen	52.200 €	277.800 €	313.200 €	157.900 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		10.200 €		
Sonstige Erträge		19.900 €	35.500 €	10.000 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	52.200 €	325.800 €	376.600 €	251.900 €
Personalaufwand	42.000 €	218.000 €	314.500 €	124.000 €
Sonstiger Aufwand	10.200 €	111.700 €	64.100 €	137.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	52.200 €	329.700 €	378.600 €	261.400 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.		- 3.900 €	- 2.000 €	- 9.500 €
Finanzergebnis		3.900 €	2.000 €	1.000 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				- 8.500 €

	Bachwoche	Arbeitsstelle Kirche im Dia- log	Arbeitsstelle Weltanschau- ungsfragen	Arbeitsstelle Ehrenamt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	61.500 €			
Schlüsselzuweisungen	79.100 €	214.200 €	52.700 €	
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	3.000 €			
Sonstige Erträge	77.200 €			
Summe der gew. kirchl. Erträge	220.800 €	214.200 €	52.700 €	
Personalaufwand	46.300 €	195.200 €	42.000 €	89.000 €
Sonstiger Aufwand	175.200 €	19.000 €	10.700 €	9.900 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	221.500 €	214.200 €	52.700 €	98.900 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 700 €			- 98.900 €
Finanzergebnis	700 €			
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				- 98.900 €

Rücklagen des Hauptbereichs Gottesdienst und Gemeinde

Freie Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2021)	333.900 €
Entnahmen	95.100 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2021)	238.800 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

	<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2021)	3.279.000 €	2.135.900 €
Entnahmen	98.000 €	98.000 €
Zuführungen	106.400 €	106.400 €
Endbestand (31.12.2021)	3.287.400 €	2.135.900 €
		1.151.500 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2020 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von ca. 71 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung 2021 in Höhe von 2.997.600 € aus.

Hauptbereich Mission und Ökumene

A. Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereichs

1. Übersicht über die Arbeitsbereiche und – Felder des Hauptbereichs Mission und Ökumene

Im Hauptbereich Mission und Ökumene sind unselbständige Dienste und Werke der Nordkirche mit selbständigen Werken vertraglich verbunden.

1.1 Unselbstständige Dienste und Werke

Dem Hauptbereich Mission und Ökumene gehören die folgenden Dienste und Werke an:

1. Die Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland,
2. Das Seemannspfarramt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland,
3. Die Beauftragte für Ökumene der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland,
4. Die Beauftragte für Menschenrechte, Flucht und Migration der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland,
5. Die Referentin für Friedensbildung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland und
6. Das Umwelt- und Klimaschutzbüro der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland mit dessen Leiter, den Klimaschutzmanager:innen sowie einer Projektstelle zum Aufbau eines Netzwerks Klimaschutz in der Nordkirche.

1.2 Selbstständige Werke

Durch Vertrag vom 14.11.2019 sind dem Hauptbereich folgende selbstständige Werke verbunden:

- Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit; Hamburg-Othmarschen und Breklum (ZMÖ)
- Ökumenische Diakonie/Brot für die Welt der Diakonischen Werke Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern

1.3 Kooperationen

Mit folgenden selbstständigen Diensten und Werken bestehen im Bereich Mission und Ökumene Kooperationen bzw. Arbeitszusammenhänge:

- Christian Jensen Kolleg, Ökumenische Tagungsstätte, Breklum
- Evangelische Auslandsberatung, Hamburg
- Vereine der Seemannsmission im Bereich der Nordkirche
- Brücke – Ökumenisches Forum HafenCity, Hamburg
- Diasporawerke (Gustav-Adolf-Werk, Martin-Luther-Bund, Fließner-Werk, Evangelischer Bund)
- Nordschleswigsche Gemeinde in Dänemark

1.4 Weitere Kooperationen

- Kooperation mit anderen Hauptbereichen im Blick auf z.B. ökumenische oder klimaorientierte Bildungsarbeit
- Enge Kooperationen mit den Kirchenkreisen über die in jedem Kirchenkreis angesiedelten und durch KED-Mittel finanzierten Ökumenischen Arbeitsstellen besonders mit der Geschäftsstelle des Kirchlichen Entwicklungsdienstes
- Im Bereich der Arbeit mit Flüchtlingen in den Kirchenkreisen Kooperationen mit dem Büro der landeskirchlichen Beauftragten für Flucht, Migration und Menschenrechte

- Im Umwelt- und Klimaschutzbüro Zusammenarbeit der landeskirchlichen Klimaschutzmanager:innen mit den entsprechenden Akteur:innen in den Kirchenkreisen.

2. Sitz und Leitung

Sitz des Hauptbereichs ist das Landeskirchenamt in Kiel.

Sprecher des Hauptbereichs: Pastor Dr. Christian Wollmann (ZMÖ), Hamburg

Geschäftsführung: OKR Dr. Christoph Schöler, LKA Kiel

Die Arbeit im Hauptbereich wird zum einen durch unselbstständige Dienste und Werke und zum anderen durch selbstständige Werke durchgeführt. Die Leitung des Hauptbereichs wird von einer vertraglich zwischen den Beteiligten vereinbarten Steuerungsgruppe, die sich insbesondere im Bereich des Kirchlichen Entwicklungsdienstes in themenspezifische Untergruppen ausdifferenziert hat, wahrgenommen. Zur Struktur des Hauptbereichs gehören eine Hauptamtlichenkonferenz der Referentinnen und Referenten der vertraglich verbundenen Akteur:innen und der KED-finanzierten Arbeit in den Kirchenkreisen sowie eine Konferenz zu Fragen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

3. Auftrag

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland versteht sich gemäß Artikel 7 ihrer Verfassung als Kirche im Horizont ökumenischer Geschwisterlichkeit der einen Kirche Jesu Christi. Sie weist in ihrer Verfassung auf die unterschiedlichen Dimensionen der Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat hin, Mission ist eine davon (Artikel 1, Absatz 5, Satz 2). Sie hat das Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowie für die Wahrung der Menschenwürde und der Menschenrechte in der Welt zu ihrer fundamentalen Aufgabe gemacht (Artikel 1, Absatz 7).

Damit ist zum einen eine Querschnittsaufgabe allen kirchlichen Handelns gemeint. Zum anderen weist das Kirchengesetz über die Hauptbereiche der kirchlichen Arbeit (Hauptbereichsgesetz – HBG) auf eine besondere, institutionalisierte Wahrnehmung dieses Auftrages im Bereich der Nordkirche hin: Der Hauptbereich Mission und Ökumene hat den Auftrag, das ökumenische Profil der Nordkirche auf allen Ebenen (Landeskirche, Kirchenkreise, Gemeinden, Dienste und Werke) zu stärken und dazu beizutragen, dass die ökumenische Dimension als Wesensmerkmal der Kirche verstanden und gelebt wird.

Der Hauptbereich stärkt das Bewusstsein dafür, dass Kirche sein in lokaler und globaler Perspektive nur gemeinsam mit anderen Kirchen und im Austausch mit Christinnen und Christen anderer theologischer und kultureller Prägung möglich ist. In diesem Sinne tritt der Hauptbereich für das Zusammenleben in guter Gemeinschaft mit Menschen anderer Konfessionen und in guter Nachbarschaft mit Menschen anderer Religionen ein und fördert den Dialog auf allen Ebenen.

Diese Zusammenarbeit geschieht in der Berücksichtigung folgender gemeinsamer Leitperspektiven kirchlichen Handelns:

- Kirche in weltweiter ökumenischer Gemeinschaft,
- Kirche in weltweiter Sendung,
- Kirche als ökumenische Lerngemeinschaft,
- Kirche in weltweiter Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung,
- Kirche in interkultureller Offenheit,
- Kirche in interreligiöser Begegnung.

Auf der Grundlage dieser Konzeption koordiniert der Hauptbereich die Arbeit der im Bereich Mission und Ökumene mit den im Hauptbereichsgesetz genannten Diensten und den ihm durch Vertrag zugehörenden Werken.

Zudem verwaltet der Hauptbereich auf der Grundlage des synodalen Haushaltsbeschlusses die KED-Mittel, die die Nordkirche für die EKD-weite Gemeinschaftsaufgabe von „Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst“ sowie anderer Träger entwicklungsbezogenen Engagements in der weltweiten Ökumene (etwa beim Lutherischen Weltbund und beim Evangelischen Missionswerk in Deutschland) sowie innerhalb der Nordkirche (für die Arbeit von Diensten und Werken, für Kirchenkreise und Gemeinden sowie für Projekte) zur Verfügung stellt.

B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

Der Hauptbereich Mission und Ökumene verfügt im Bereich der unselbständigen Dienste und Werke im Haushaltsjahr 2022 über eine Sollausstattung von 24,5 VbE.

Für das Haushaltsjahr 2022 werden für den Hauptbereich Mission und Ökumene aus dem zuweisungsfinitzierten Teil 2.527.200 € veranschlagt. Die Schlüsselzuweisung für den Kirchlichen Entwicklungsdienst wird mit 16.190.000 € veranschlagt.

	HB gesamt (ohne KED)	Mission und Ökumene in der Nordkirche	Zentrum für Mission und Ökumene	KED
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				10.000 €
Schlüsselzuweisungen	4.530.800 €	2.146.400 €	2.384.400 €	14.700.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	318.300 €	318.300 €		100.000 €
Sonstige Erträge	84.200 €	84.200 €		
Summe der gew. kirchl. Erträge	4.933.300 €	2.548.900 €	2.384.400 €	14.810.000 €
Personalaufwand	1.067.800 €	1.067.800 €		436.100 €
Sonstiger Aufwand	4.008.100 €	1.623.700 €	2.384.400 €	14.454.300 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	5.075.900 €	2.691.500 €	2.384.400 €	14.890.400 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 142.600 €	- 142.600 €		- 80.400 €
Finanzergebnis	25.000 €	25.000 €		62.500 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 117.600 €	- 117.600 €		- 17.900 €

Rücklagen des Hauptbereichs Mission und Ökumene

Freie Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2021)	3.432.500 €
Entnahmen	669.400 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2021)	2.763.100 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

	<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2021) 2.944.000 €	1.532.000 €	1.412.000 €
Entnahmen		
Zuführungen 8.000 €		8.000 €
Endbestand (31.12.2021) 2.952.000 €	1.532.000 €	1.420.000 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2020 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 71 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung 2021 in Höhe von 2.146.400 € (19.230.800 € abzgl. Zuweisungen an KED in Höhe von 14.700.000 € und ZMÖ in Höhe von 2.384.400 € = 2.146.400 €) aus.

KED-Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2021)	12.832.500 €
Entnahmen	
Zuführungen	220.900 €
Endbestand (31.12.2021)	13.053.400 €

Hauptbereich Generationen und Geschlechter

A. Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereichs

Lebensumstände, Lebenswelt, Lebenssituation und Lebensphase sind wirksam, wenn es um theologisches Fragen, Zuhören, Sprechen und Handeln geht: "Evangelium" und "Mensch" treten immer in konkreten, geschichtlichen Momenten in Beziehung und Auseinandersetzung.

Eine Konkretion, der jeder Mensch unterworfen ist, ist seine Geschlechtlichkeit, eine andere ist sein Alter. Der Hauptbereich Generationen und Geschlechter konzentriert sich in seinem Tun auf diese beiden menschlichen Bestimmtheiten in ihrer Korrespondenz mit der Zusage der Liebe Gottes.

Die Mitarbeitenden der Arbeitsbereiche sind beauftragt, die Unterschiedlichkeit von Menschen, ihren Lebensaltern und Lebenslagen zu erfassen, zu reflektieren und theologisch begründete Handlungsangebote zu erarbeiten. Regelmäßig geschieht dies in Zusammenarbeit mit Teams anderer Hauptbereiche. So entstehen modellhafte Projekte, die an Lebenssituationen, Rollenbilder und Milieukonstellationen anknüpfen. Die aus dieser Arbeit erwachsenen Beobachtungen und Forderungen werden in den kirchlichen und gesamtgesellschaftlichen Diskurs eingebracht.

Arbeitsbereich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Junge Nordkirche

Die Junge Nordkirche ist der landeskirchliche Fachbereich für evangelische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Bedürfnisse der jungen Menschen, ihr Glaube und ihre glaubende Resonanz auf die sie umgebende Welt stehen im Mittelpunkt der Arbeit.

Die Junge Nordkirche vertritt die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsene in Kirche und Gesellschaft. Sie kooperiert in vielfältiger Weise mit den Kirchenkreisen, ihren Diensten und Werken sowie den Jugendverbänden und anderen Trägern außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit. Die Arbeitsweisen und Organisationsabläufe sind darauf ausgerichtet, angemessen auf die Anforderungen der Nordkirche und flexibel auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren zu können.

Ziele und Aufgaben:

- Qualifikation haupt- und ehrenamtlicher Multiplikator*innen durch Aus-, Fort- und Weiterbildungen mit Schwerpunkten im Bereich Partizipation, Klimabildung, Prävention, Schul-, Kinder- und Jugendseelsorge bzw. Beratung
- Geschäftsführung der Kinder- und Jugendvertretung der Landeskirche und der Konferenz der Kinder- und Jugendwerke
- Jugendpolitische Vertretung gegenüber den Bundesländern und der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V.“
- Förderung von Ehrenamtlichkeit und Ehrenamtsmanagement
- Erforschung der Lebenswelt von jungen Menschen, Entwicklung neuer Materialien und Methoden evangelischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Materialerstellung
- Beratung und Begleitung von Kirchenkreisen und Jugendverbänden
- Organisation identitätsstiftender, landeskirchlicher Events
- Sichtbarmachung der Themen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Öffentlichkeit, insbesondere den (sozialen) Medien

Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg

Das Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg fördert junge Menschen mit Benachteiligung und Behinderung am Übergang von Schule zu Beruf; es entwickelt und beantragt Maßnahmen und Projekte der Agentur für Arbeit, der Landkreise, des Bundeslandes und der Bundesrepublik und führt sie durch.

Ziele und Aufgaben:

- Durchführung von Maßnahmen der Agentur für Arbeit: Berufsvorbereitung, Unterstützte Beschäftigung und kooperative Ausbildung
- Organisation und Durchführung von Werkstattunterricht und Berufsorientierungscamps
- In Zusammenarbeit mit den Krankenkassen: Angebote mit dem Schwerpunkt Gesundheit und Ernährung für Menschen mit Förderbedarf
- Entwicklung von neuen Maßnahmen und Projekten für die Integration von Menschen mit Behinderung

Ökologische Freiwilligendienste

Das Werk Ökologische Freiwilligendienste ist Träger für die beiden Freiwilligendienste "Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)" und "Ökologischer Bundesfreiwilligendienst (ÖBFD)" in Schleswig-Holstein. Die Ökologischen Freiwilligendienste unterstützen junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren beim Übergang zwischen Schule und Beruf, auch Teilnehmende mit Fluchthintergrund und aus dem Ausland. Während eines Jahres engagieren sich die Freiwilligen für Natur und Umwelt und die Bewahrung der Schöpfung. Die organisatorische und pädagogische Begleitung erfolgt durch den Träger „Ökologische Freiwilligendienste“.

Ziele und Aufgaben

- Beratung und Begleitung der Einsatzstellen für die ökologischen Freiwilligendienste, sowohl im Anerkennungsverfahren als auch bei der Arbeit mit den Freiwilligen
- Pädagogische Begleitung der Freiwilligen während der 25 Seminartage innerhalb des Jahres. Bildung für Nachhaltige Entwicklung und größtmögliche Partizipation sind dafür die Grundlage.
- Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung und der beruflichen Orientierung der jungen Menschen
- Förderung der Selbstorganisation der Freiwilligen, z.B. im Sprecher:innenwesen, dadurch Motivation zum gesellschaftlichen und kirchlichen Engagement während aber auch im Anschluss des Freiwilligenjahres

Arbeitsbereich Erwachsene

Frauenwerk der Nordkirche

Das Frauenwerk der Nordkirche nimmt in seinem Handeln besonderen Bezug auf die in Artikel 1 Absatz 8 der Verfassung der Nordkirche beschriebene Wendung der Kirche gegen alle Formen der Diskriminierung und für die Förderung eines von Gleichberechtigung bestimmten Zusammenlebens der Menschen. Das Frauenwerk nimmt die Aufgabe wahr, Frauen in der evangelischen Kirche und der Weite der Ökumene zu beheimaten und zur Übernahme von Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu befähigen. Weiterhin ist das Frauenwerk Interessenvertretung für Frauen mit dem Ziel, gleichberechtigte Teilhabe aller Geschlechter an Bildung, Arbeit, Ressourcen und Macht zu erreichen.

Ziele und Aufgaben

- Erkenntnisse und Erfahrungen internationaler Frauenforschung in Theologie und Gesellschaft sind Grundlage für Bildungsangebote des Frauenwerks zu theologischen, kirchlichen, politischen und sozialen Fragestellungen.
- Impulsgebung für die Gestaltung von Gottesdiensten und Feiern in gerechter Sprache.
- Förderung der Beteiligung, Vernetzung und Befähigung von Frauen im ehren- und hauptamtlichen Bereich auf allen Ebenen der Nordkirche
- Beratung für Kirchenkreise, kirchliche und zum Teil außerkirchliche Einrichtungen
- Förderung der Ökumene
- Teilnahme am interreligiösen und interkulturellen Dialog
- Trägerschaft der Fachstelle contra gegen Frauenhandel, der Projektfachstelle Myriam („my rights

as a female migrant“) und der Fachstelle cara*SH für Prostituierte in Schleswig-Holstein; die erworbene Expertise findet Eingang in politische Entscheidungen

- Vertretung der evangelischen Frauenarbeit auf dem Gebiet der Nordkirche in frauenpolitischen Fragen
- Erarbeitung von Positionen zu kirchen- und gesellschaftspolitischen sowie ethischen Fragestellungen aus Frauensicht

Evangelisches Kurzentrum Gode Tied

Das evangelische Kurzentrum Gode Tied in Büsum arbeitet nach einem zertifizierten Qualitätsmanagement. Gode Tied hat in den letzten Jahren das Angebot der Trauerbegleitung für Mütter und Kinder stark ausgeweitet. Angebote zum Schlafraining, zur Erziehungsberatung, zur Vermeidung von Essstörungen und zur Stressbewältigung sind weitere Bestandteile des Portfolios. Der Andachtsraum bietet einen besonderen Ort für theologische und religionspädagogische Begleitung.

Ziele und Aufgaben

- Förderung von Frauengesundheit: Mütter und Kinder mit Überforderungserfahrung erleben in Gode Tied Erholung, Unterstützung und Stärkung.
- Unterhalt der Landesgeschäftsstelle für Evangelische Müttergenesung
- Förderung der Vernetzung und Weiterbildung der Kurberaterinnen im Bereich der Nordkirche
- Verwaltung der Kollekten für Müttergenesung aus dem Bereich der Nordkirche und Weitergabe an kurbedürftige Mütter
- Mitglied im Evangelischen Fachverband für Frauengesundheit (EVA) und im Verbund des Müttergenesungswerks

Fachstelle Familien

Die Fachstelle Familien vernetzt die unterschiedlichen Arbeitsbereiche unserer Kirche, in denen für und mit Familien gearbeitet wird, u. a. im Netzwerk Familien. Aus der gemeinsamen Arbeit werden neue Impulse für familienpolitische Fragen entwickelt und zur Stärkung der Lobbyarbeit für Familien sowohl in kirchliche als auch in landespolitische Kontexte eingebracht. Die Fachstelle erarbeitet die kirchliche Position in Familienfragen und vertritt sie in öffentlichen Stellungnahmen zu familienpolitischen Themen. Sie sorgt für eine zeitgemäße Diskussion des kirchlichen Familienbildes. Die Fachstelle berät und begleitet Kirchenkreise und Gemeinden bei der Entwicklung familienfreundlicher Konzepte und berät und begleitet die Entwicklung von Familienzentren. Sie bietet Fachtage und Workshops zur Fortbildung von Mitarbeitenden zu aktuellen Fragen aus dem Arbeitsfeld an.

Ziele und Aufgaben:

- Sichtung des Themenfelds und Verfolgung der wissenschaftlichen Diskussion
- Vernetzung mit anderen Landeskirchen und Verbänden; Überblick über das kirchliche Engagement und Vernetzungsstrukturen in diesem Bereich
- Ansprechpartnerin im familienpolitischen Kontext sowohl auf dem Gebiet der Nordkirche als auch im Bereich der EKD; Mitarbeit an der Weiterentwicklung familienbezogener Fragen
- Sprecher*innenfunktion geschäftsführend für den 2015 neu gegründeten Landesverband

der eaf Nordkirche

- Moderation der Diskussion um das kirchliche Familienbild
- Entwicklung von jährlichen Veranstaltungen zu aktuellen familienpolitischen Fragen

Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (EAE)

Die Evangelische Erwachsenenbildung trägt zur Sinn- und Werteorientierung in einer für den Einzelnen zunehmend schwieriger zu durchschauenden Gesellschaft bei. Ausgehend vom mündigen Menschen, der selbst entscheidet, was und wie er lernen möchte, fördert die EAE vielfältige Verbindungen zwischen Kirche und Gesellschaft und wendet sich an Menschen mit und ohne kirchliche Bindungen.

Zu unterscheiden sind die Geschäftsstelle der EAE, die in den Hauptbereich eingegliedert ist und die EAE als Arbeitsgemeinschaft von Einrichtungen im Bereich der Nordkirche, die in der Erwachsenenbildung tätig sind.

In Mecklenburg-Vorpommern ist die EAE, verbunden mit ihren Mitgliedseinrichtungen in diesem Bundesland, seit 1997 „Staatlich anerkannte Trägerin der Weiterbildung“ nach dem Weiterbildungsförderungsgesetz Mecklenburg- Vorpommern (WBFöG M-V).

Ziele und Aufgaben

- Beantragung und Verwaltung der Fördermittel nach dem WBFöG des Landes Mecklenburg-Vorpommern
- Angebot von Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende im Bereich Erwachsenenbildung der Nordkirche
- Plattform für die Vernetzung von Akteuren der Erwachsenenbildung im Bereich der Nordkirche
- Förderung familienbezogener Erwachsenenbildung in kirchlichen Einrichtungen
- Beratung und Begleitung für Kirchengemeinden und kirchliche Institutionen bei der Planung und Durchführung von Projekten Kultureller Bildung
- Förderung der Vernetzung von (kirchlichen und nichtkirchlichen) Akteuren Kultureller Bildung im Bereich der Nordkirche
- Vertretung der Einrichtungen der EAE auf der Ebene des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Bundesebene im Rahmen der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (DEAE)

Fachstelle Männerforum Nordkirche

Das Männerforum der Nordkirche wendet sich auf der Basis eines emanzipatorischen Verständnisses von Männerarbeit, das die Möglichkeitsspielräume, als Mann zu leben, erweitern will, an Multiplikatoren für Männerarbeit. Darüber hinaus macht es überregionale spirituelle Angebote für Männer und vertritt männerpolitische Interessen in Kirche und Gesellschaft.

Ziele und Aufgaben:

- Angebote von Vater-Kind-Arbeit; Ausbildung von Vater-Kind-Trainern

- Erarbeitung von spezifisch auf Männer zugeschnittenen Zugänge zu spirituellen Erfahrungen und Glaubensthemen
- Vernetzung der Angebote der Männerarbeit aller kirchlicher Ebenen

Fachstelle Ältere

Die Fachstelle Ältere fördert und unterstützt die Neuorientierung der kirchlichen Arbeit, die sich durch den demographischen Wandel, durch veränderte Chancen und Herausforderungen in einer Gesellschaft des langen Lebens und durch die Pluralisierung von Lebenslagen und Lebensstilen ergibt. Sie gibt Impulse, die kirchliche Angebotsstruktur für ältere und alte Menschen dahingehend zu verändern, dass sie dem Lebensgefühl und den Bedarfen der Menschen entspricht und stärkt Generationenarbeit.

Ziele und Aufgaben:

- Teilnahme an der aktuellen Fachdiskussion, wissenschaftliche Grundlagenarbeit, situationsbezogene Aufbereitung altersbezogener Forschungsergebnisse
- Durchführung von Fortbildungen, Weiterbildung und Fachtagungen für Hauptamtliche und Ehrenamtliche; Mitwirkung an der Vikariatsausbildung, der gemeindepädagogischen Fachschulbildung und an Kursen des Pastorkollegs mit dem Themenfeld „Kirchliche Arbeit mit Älteren“
- Vernetzung der „Arbeit mit Älteren“ in der Nordkirche („Netzwerk Älterwerden“)
- Servicestelle für Kirchenkreise und Kirchengemeinden
- Erarbeitung von Fachbeiträgen, Konzepten und Arbeitshilfen
- Entwicklung und Förderung von innovativen Modellen und Projekten in der Arbeit mit Älteren.
- Vertretung der Nordkirche in Gremien und Arbeitsgruppen der EKD

B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

	HB gesamt	Hauptbereichs- leitung und Verwaltung	Jugendpfarramt in der Nordkirche	Ökologische Freiwilligen- dienste
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	3.388.300 €	106.300 €	142.800 €	2.400 €
Schlüsselzuweisungen	4.311.000 €	1.549.100 €	1.222.300 €	52.600 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	670.100 €		553.100 €	
Sonstige Erträge	5.742.900 €	130.000 €	596.200 €	1.757.300 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	14.112.300 €	1.785.400 €	2.514.400 €	1.812.300 €
Personalaufwand	9.954.500 €	1.250.900 €	1.436.300 €	1.468.200 €
Sonstiger Aufwand	4.525.500 €	550.900 €	1.083.100 €	344.800 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	14.480.000 €	1.801.800 €	2.519.400 €	1.813.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 367.700 €	- 16.400 €	- 5.000 €	- 700 €
Finanzergebnis	105.700 €	56.000 €	5.000 €	700 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 262.000 €	39.600 €		

	Frauenwerk der Nordkirche	Ev. Kurzentrum GODE TIED Büsum	Fachstelle Familien	Evangelische Erwachsenen- bildung
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	129.300 €	2.680.400 €	500 €	
Schlüsselzuweisungen	863.400 €		18.000 €	97.600 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	117.000 €			
Sonstige Erträge	569.100 €	137.300 €		97.000 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	1.678.800 €	2.817.700 €	18.500 €	194.600 €
Personalaufwand	1.349.400 €	1.814.100 €	41.700 €	130.600 €
Sonstiger Aufwand	497.000 €	1.030.100 €	15.800 €	70.700 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	1.846.400 €	2.844.200 €	57.500 €	201.300 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 167.600 €	- 26.500 €	- 39.000 €	- 6.700 €
Finanzergebnis	12.400 €	26.500 €	1.600 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 155.200 €		- 37.400 €	- 6.700 €

	Männerforum	Fachstelle Ältere	Haus Leucht- feuer Sylt	Zeltlagerplatz Strandläufer- nest Sylt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	9.000 €	10.000 €	39.000 €	81.200 €
Schlüsselzuweisungen	167.900 €	122.100 €	8.000 €	10.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich				
Sonstige Erträge	100 €	10.700 €	100 €	1.500 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	177.000 €	142.800 €	47.100 €	92.700 €
Personalaufwand	174.100 €	138.100 €	20.400 €	27.500 €
Sonstiger Aufwand	67.800 €	34.000 €	30.100 €	73.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	241.900 €	172.100 €	50.500 €	100.900 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 64.900 €	- 29.300 €	- 3.400 €	- 8.200 €
Finanzergebnis	1.000 €	1.500 €		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 63.900 €	- 27.800 €	- 3.400 €	- 8.200 €

	Evangelisches Zentrum Gartenstraße	Jugendaufbau- werk Plön- Koppelsberg
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	176.800 €	10.600 €
Schlüsselzuweisungen		200.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich		
Sonstige Erträge		2.443.600 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	176.800 €	2.654.200 €

Personalaufwand	78.400 €	2.024.800 €
Sonstiger Aufwand	98.400 €	629.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	176.800 €	2.654.200 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.		
Finanzergebnis	1.000 €	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.000 €	

Rücklagen des Hauptbereichs Generationen und Geschlechter

Freie Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2021)	2.001.600 €
Entnahmen	140.100 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2021)	1.861.500 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

	<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2021)	7.070.700 €	4.150.700 €
Entnahmen	688.600 €	2.920.000 €
Zuführungen	480.700 €	688.600 €
Endbestand (31.12.2021)	6.862.800 €	4.150.700 €
		2.712.100 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 80 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Nr. 7.2.2 Haushaltsbeschluss, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2020 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 96 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung 2021 in Höhe von 4.311.000 € aus.

Hauptbereich Medien

A. Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereichs

1. Kommunikationswerk

Das Kommunikationswerk ging zu Beginn des Jahres 2021 aus einer Fusion des Amtes für Öffentlichkeitsdienst (AfÖ) und der Stabsstelle Presse und Kommunikation (SPK) hervor. Neben haushalts- und IT-bezogenen Umstellungen begleitete die Fusion eine intensive Reflektion zu zukünftigen Aufgaben und inhaltlicher Aufstellung. Das Kommunikationswerk verantwortet u.a. die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Nordkirche, die interne und die digitale Kommunikation sowie die Evangelische Medienakademie mit ihrem Bildungsangebot.

Konzeption und Begleitung landeskirchlicher Kampagnen und Projekte gehören ebenfalls zu den Aufgaben. Das Kommunikationswerk steht für die digitale Strategie der Nordkirche, Onlineangebote und Digitalprodukte und die Kommunikation auf Drittplattformen und Social Media. Das Thema Fundraising sowie die Beratung und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit von Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, Diensten und Werken sind überdies Teil des Portfolios.

Da die vielschichtigen und komplexen Veränderungen in den Aufgaben und Umsetzung dieser auf neuer Grundlage ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Jahr 2021 war, finden sich nähere Erläuterungen zu Aufgaben und Zielen im diesjährigen Bericht zur Zielorientierten Planung.

2. EPN GmbH

Die EPN GmbH verantwortet die freie evangelische Publizistik im Bereich der Nordkirche als eigenständiges Arbeitsfeld. Bereits im Jahr 1901 begann im Norden Deutschlands mit der Gründung des Evangelischen Preßverbandes diese Arbeit, die sich seither stets der jeweils modernsten Medien bedient hat. Mit eigenen Produkten und auch mit Angeboten zur Weitergabe über säkulare Medien werden die kirchlichen Themen und Anliegen einer breiten Öffentlichkeit kommuniziert. „Fürsprache üben, Barmherzigkeit vermitteln und Stimme leihen für die Sprachlosen“ (Robert Geisendörfer) als Auftrag der evangelischen Publizistik insgesamt setzt die EPN GmbH im Bereich der Nordkirche durch professionellen Journalismus um. Mit seinen eigenen Produkten, Zeitungen und Büchern wirkt die EPN GmbH auch in kritischer Solidarität in die Kirche hinein und begleitet kirchliches Handeln auf allen Ebenen. Dazu hält die EPN GmbH auch die Verbindung zur medienwissenschaftlichen Lehre und Forschung.

Ziele:

- Die EPN GmbH will durch das Engagement in allen zur Verfügung stehenden Medien die Themen der Kirche und die Inhalte des Evangeliums vermitteln. Im Sinne des publizistischen Gesamtkonzeptes der EKD von 1997 arbeitet er dabei konsequent adressatenorientiert. Dabei nimmt er im Bereich des privaten Rundfunks im Bereich der Nordkirche das Mandat der Belieferung mit kirchlichen Sendezeiten wahr. Mit dem epd und dem Ev. Rundfunkdienst beliefert er säkulare Medien mit der Zielgruppe von Menschen, die ohne Kirche leben. In den anderen Arbeitsbereichen tritt er mit eigenen Produkten und Marken in Erscheinung.
- Den Herausforderungen der digitalen Revolution begegnen die Mitarbeitenden offen und vorausschauend. Sie informieren sich laufend über neue Entwicklungen und gleichen die jeweils neuen Möglichkeiten mit dem publizistischen Auftrag ab.
- Wirtschaftliches Handeln und sparsamer Einsatz von Finanzmitteln zollt den Zuschussgebern den nötigen Respekt und führt zu dem klaren Ziel von hohen Reichweiten aller EPN-Produkte, was wiederum dem publizistischen Auftrag dient. Wirtschaftliches Handeln und publizistischer Auftrag werden in der EPN GmbH nicht als Gegenpole betrachtet.
- Zielgruppe der eigenen Medien ist die kirchliche Öffentlichkeit. Hier wird das kirchliche Wirken in kritischer Solidarität begleitet, Raum für Diskussionen aktueller Themen gegeben

und über geistliche Impulse berichtet. Darüber hinaus werden hier auch eigene geistliche Impulse gesetzt.

- Die EPN GmbH arbeitet in der klaren Struktur eines Wirtschaftsunternehmens. Er setzt dabei auf allen Ebenen auf einen partizipativen Führungsstil und bindet die Mitarbeitenden, wo immer es möglich ist, in die Entscheidungen ein.
- Die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens wird durch einen Ausbau der umsatzaktiven Bereiche und eine Stärkung der Vertriebsstruktur verbessert. Durch so erwirtschaftete Mittel kann das Angebot in den bestehenden Medien erweitert werden und neue, zukunftsweisende Angebote können erstellt werden. Dafür wird der Vertrieb von Produkten im Internet deutlich ausgebaut und neue Vertriebskooperationen für den Direktvertrieb werden entwickelt.
- Alle redaktionellen Inhalte werden über eine zentrale Datenbank geplant, produziert und ausgetauscht. Zum Vertrieb der eigenen Produkte werden die eigenen Medienkanäle konsequent genutzt.
- Die Evangelische Zeitung mit ihren Ausgaben und die Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung werden bis 2020 auf eine wirtschaftliche Basis umgestellt. Produktion, Druck und Vertrieb der Zeitung finanzieren sich dann über die Abonnenten und Werbung. Für den Inhalt greift die Zeitung aber weiterhin auf den in der EPN GmbH erstellten Content-Pool zu.
- Der epd entwickelt sich zur Keimzelle des Content-Pools der EPN GmbH und erweitert sein eigenes Angebot für seine Kunden um Angebote für digitale Medien und zielgenaue Video-Angebote.
- Der ern erhöht die Quote der Refinanzierung durch die Vermarktung von Werbezeiten der privaten Partnersender und kann sein Angebot auf diesem Weg deutlich ausbauen.
- Die Ev. Bücherstube baut ihr Angebot im Blick auf das sich verändernde Umfeld aus und entwickelt sich zum Dienstleister auch für die neuen Wohneinheiten in der Nachbarschaft.

B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

Hinweis: Aufgrund der Vorlaufzeiten für die jährliche Haushaltserstellung und der unterjährigen Gründung des Kommunikationswerks beziehen sich die Angaben aus dem Wirtschaftsplan 2021 auf die alte Organisationsstruktur. Die neue Struktur wird als Planungsgrundlage für den Wirtschaftsplan 2022 dienen und somit das Kommunikationswerk abbilden.

	HB gesamt	HB allgemein und Steue- rungsgruppe	Amt für Öffent- lichkeitsdienst	Ev. Pressever- band Nord- deutschland
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	213.900 €		213.900 €	
Schlüsselzuweisungen	3.544.000 €	- 28.100 €	1.509.800 €	1.622.400 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	462.500 €		462.500 €	
Sonstige Erträge	256.200 €		77.500 €	178.700 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	4.476.600 €	- 28.100 €	2.263.700 €	1.801.100 €
Personalaufwand	1.401.100 €		1.138.400 €	178.700 €
Sonstiger Aufwand	3.130.600 €	77.900 €	1.070.000 €	1.622.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	4.531.700 €	77.900 €	2.208.400 €	1.801.100 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 55.100 €	- 106.000 €	55.300 €	

Finanzergebnis	16.600 €	10.100 €	6.500 €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 38.500 €	- 95.900 €	61.800 €

**Ev. Radio- und
Fernsehkirche
im NDR**

Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit	
Schlüsselzuweisungen	439.900 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	
Sonstige Erträge	
Summe der gew. kirchl. Erträge	439.900 €
Personalaufwand	84.000 €
Sonstiger Aufwand	360.300 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	444.300 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 4.400 €
Finanzergebnis	
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 4.400 €

Rücklagen des Hauptbereichs Medien

Freie Rücklagen

Anfangsbestand (01.01.2021)	1.168.100 €
Entnahmen	54.700 €
Zuführungen	12.200 €
Endbestand (31.12.2021)	1.125.600 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

	<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2021)	1.376.200 €	227.700 €
Entnahmen		
Zuführungen 5.500 €		5.500 €
Endbestand (31.12.2021)	1.376.200 €	233.200 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2020 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 69 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung 2021 in Höhe von 1.971.600 € (3.544.000 € abzgl. Zuweisungen an den EPN in Höhe von 1.572.400 € = 1.971.600 €) aus.

Hauptbereich Diakonie

A. Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereichs

Hauptbereich Diakonie

Die Wahrnehmung von gemeinsamen diakonischen Aufgaben und die Zusammenarbeit sind zwischen der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland, und den Diakonischen Werken Hamburg – Landesverband der Inneren Mission e.V., Schleswig-Holstein – Landesverband der Inneren Mission e.V., Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. vertraglich geregelt.

Zum Hauptbereich Diakonie der Nordkirche gehören ferner das Diakonie-Hilfswerk Hamburg und das Diakonie-Hilfswerk Schleswig-Holstein. Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen oder Gremienbeschlüsse werden weitere kirchlich-diakonische Einrichtungen und Arbeitsfelder aus Mitteln des Hauptbereichs finanziell unterstützt.

Steuerungsgremium des Hauptbereiches sind der Diakonische Rat und die Diakonische Konferenz unter Vorsitz der Landesbischöfin/des Landesbischofs.

Die Diakonischen Werke, Landesverbände der Inneren Mission

Die Diakonischen Werke in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern erfüllen eine dreifache Funktion. Sie sind ein Werk der Kirche und dem kirchlichen Auftrag verpflichtet. Sie sind weiter ein Mitgliederverband in Form eines Vereins, in dem alle diakonischen Träger eines Landes organisiert sind (Landesverband). Sie vertreten deren Interessen in Politik und Gesellschaft und beraten in Sach- und Fachfragen. Ferner sind sie auf der Grundlage gesetzlicher Bestimmungen ein Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und führen in dieser Eigenschaft Verhandlungen zum Abschluss von Landesrahmenverträgen in den Leistungsrechten der Sozialbücher sowie im Rahmen des Zuwendungsrechtes in den freiwilligen Leistungen der öffentlichen Träger durch. Die Diakonischen Werke finanzieren sich über die institutionelle Zuwendung der Landeskirche, über Beiträge ihrer Mitglieder, über sozialvertragliche Mittel sowie über Dritt- und Fremdmittel in einzelnen Projekten.

Auftrag und Arbeitsbereiche des Hauptbereiches

Die Diakonie hat Teil an dem Auftrag der Kirche, das Evangelium in Wort und Tat zu verkündigen. Sie richtet sich in ökumenischer Weite an Einzelne und Gruppen, an Nahe und Ferne, an Christen und Nichtchristen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung oder Herkunft. In zeitgemäßer Weise handelt sie gemeinsam mit den Menschen in ihren vielfältigen Lebenssituationen vorbeugend, beratend, begleitend, helfend, bildend, pflegend und emanzipierend. Sie fördert die Befähigung zu einer selbstständigen Lebensführung und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Diese Themen spiegeln sich in den Beratungen des Diakonischen Rates und der Diakonischen Konferenz wieder.

B. Ressourcen 2021 gemäß Wirtschaftsplan/Haushalt

Die Landessynode weist dem Hauptbereich ein jährliches Budget zu, aus dem nach einem prozentualen Schlüssel eine institutionelle Förderung der Landesverbände sowie Einzelzuweisungen an Einrichtungen auf der Grundlage von Vertragsbeziehungen und landeskirchlichen Gremienentscheidungen erfolgen.

Die Schlüsselzuweisung an den Hauptbereich Diakonie betrug lt. Plan 24,52 % aller Hauptbereichsmittel im Jahr 2021. Das Gesamtvolumen für den Hauptbereich Diakonie beträgt 8.822.600 €, das waren 1.072.200 € weniger als im Vorjahr. Davon fallen auf die Diakonischen Werke 15,56 % und auf das Diakonie-Hilfswerk Hamburg 1,47 % des Gesamtbudgets der Hauptbereiche.

	Diakonisches Werk Schles- wig-Holstein	Diakonisches Werk Hamburg	Diakonie- Hilfswerk Hamburg	Diakonisches Werk Mecklen- burg- Vorpommern
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	2.129.900 €	2.141.200 €	538.200 €	1.301.500 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich				
Sonstige Erträge	126.000 €	210.000 €	252.000 €	84.000 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	2.255.900 €	2.351.200 €	790.200 €	1.385.500 €
Personalaufwand	126.000 €	210.000 €	252.000 €	84.000 €
Sonstiger Aufwand	2.129.900 €	2.141.200 €	538.200 €	1.301.500 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	2.255.900 €	2.351.200 €	790.200 €	1.385.500 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.				
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				
	HB gesamt (ohne Diakoni- sche Werke)	HB allgemein und Steue- rungsgruppe	Flüchtlingsbe- ratung	Fluchtpunkt
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	2.711.800 €	- 422.400 €	103.100 €	160.000 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich	73.400 €			40.000 €
Sonstige Erträge	445.800 €			
Summe der gew. kirchl. Erträge	3.231.000 €	- 422.400 €	103.100 €	200.000 €
Personalaufwand	1.930.100 €			
Sonstiger Aufwand	1.794.100 €	70.800 €	103.100 €	200.000 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	3.724.200 €	70.800 €	103.100 €	200.000 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.	- 493.200 €	- 493.200 €		
Finanzergebnis	20.000 €	20.000 €		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 473.200 €	- 473.200 €		

	Alten Eichen	Diakonissen- Anstalt Flensburg	Sonstige diako- nische Einrichtungen	Kindertages- stätten
Erträge a. kirchl./diako. Tätigkeit				
Schlüsselzuweisungen	208.000 €	247.700 €	1.398.000 €	1.017.400 €
Zuweisungen a. d. kirchl. Bereich			33.400 €	
Sonstige Erträge		101.400 €	281.400 €	63.000 €
Summe der gew. kirchl. Erträge	208.000 €	349.100 €	1.712.800 €	1.080.400 €
Personalaufwand	168.000 €	309.100 €	1.369.000 €	84.000 €
Sonstiger Aufwand	40.000 €	40.000 €	343.800 €	996.400 €
Summe der gew. kirchl. Aufwend.	208.000 €	349.100 €	1.712.800 €	1.080.400 €
Ergebnis d. gew. kirchl. Tätigk.				
Finanzergebnis				
Jahresüberschuss/-fehlbetrag				

Rücklagen des Hauptbereichs Diakonie

Freie Rücklagen:

Anfangsbestand (01.01.2021)	212.200 €
Entnahmen	143.300 €
Zuführungen	
Endbestand (31.12.2021)	68.900 €

Zweckgebundene und sonstige Pflichtrücklagen

		<u>Ausgleichsrücklage</u>	<u>Pflichtrücklagen</u>
Anfangsbestand (01.01.2021)	3.341.800 €	1.928.800 €	1.413.000 €
Entnahmen			
Zuführungen			
Endbestand (31.12.2021)	3.341.800 €	1.928.800 €	1.413.000 €

Der Hauptbereich hat eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 60 %, bezogen auf die Schlüsselzuweisung nach Haushaltsbeschluss Nr. 7.2.2, zu bilden (Haushaltsbeschluss Nr. 10.5). Zum 30.09.2020 weist die Ausgleichsrücklage einen Bestand von über 73 % bezogen auf die Schlüsselzuweisung 2021 in Höhe von 2.621.800 € aus.